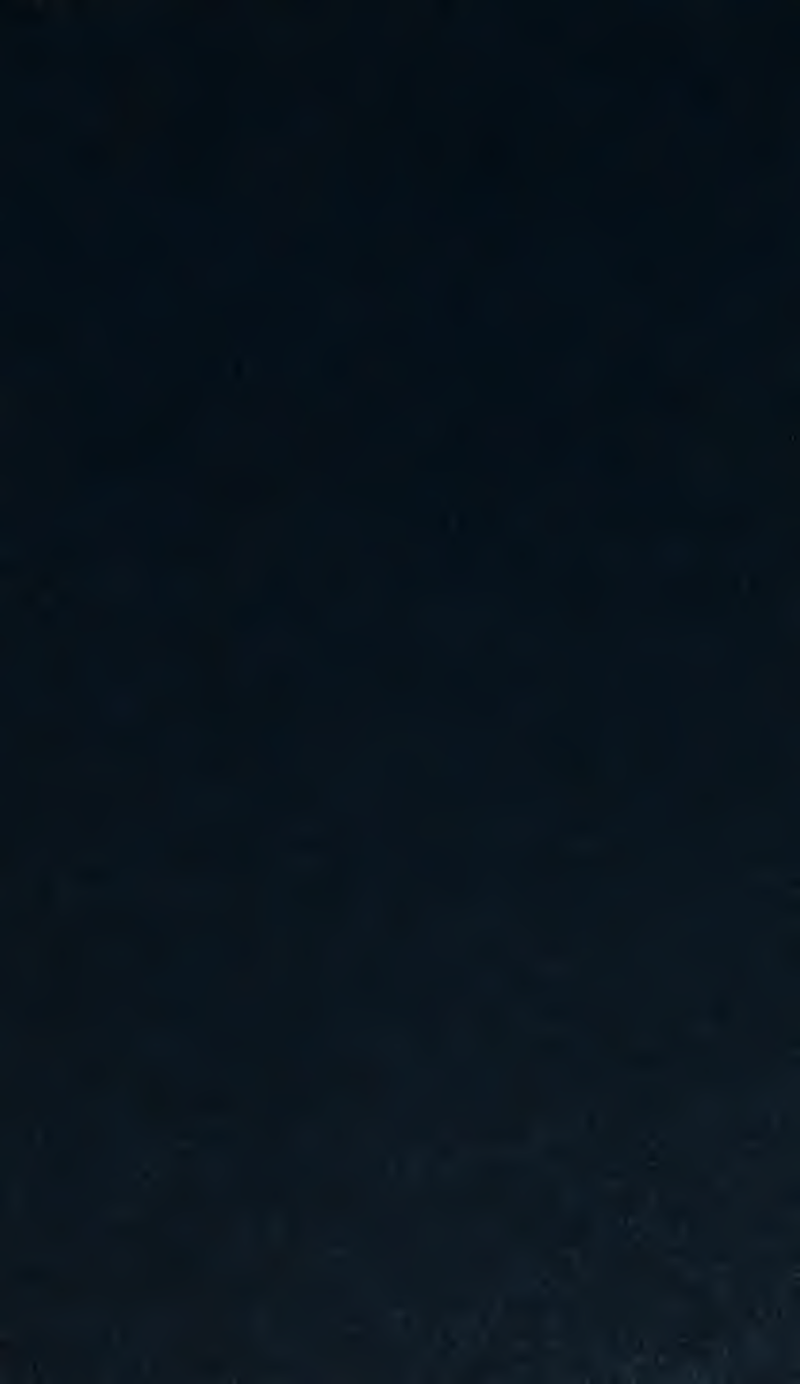


P.o.angl.
388 f (1

<36607471720017

<36607471720017

Bayer. Staatsbibliothek

Pickle I. Band.

D. Chodowiecki del. D. Berger Sc. 1785.

Peregrine Pickle.

Neu übersezt.

Reſpicere exemplar vitae morumque jubebo
Doctum imitatorem, et veras hinc ducere voces.

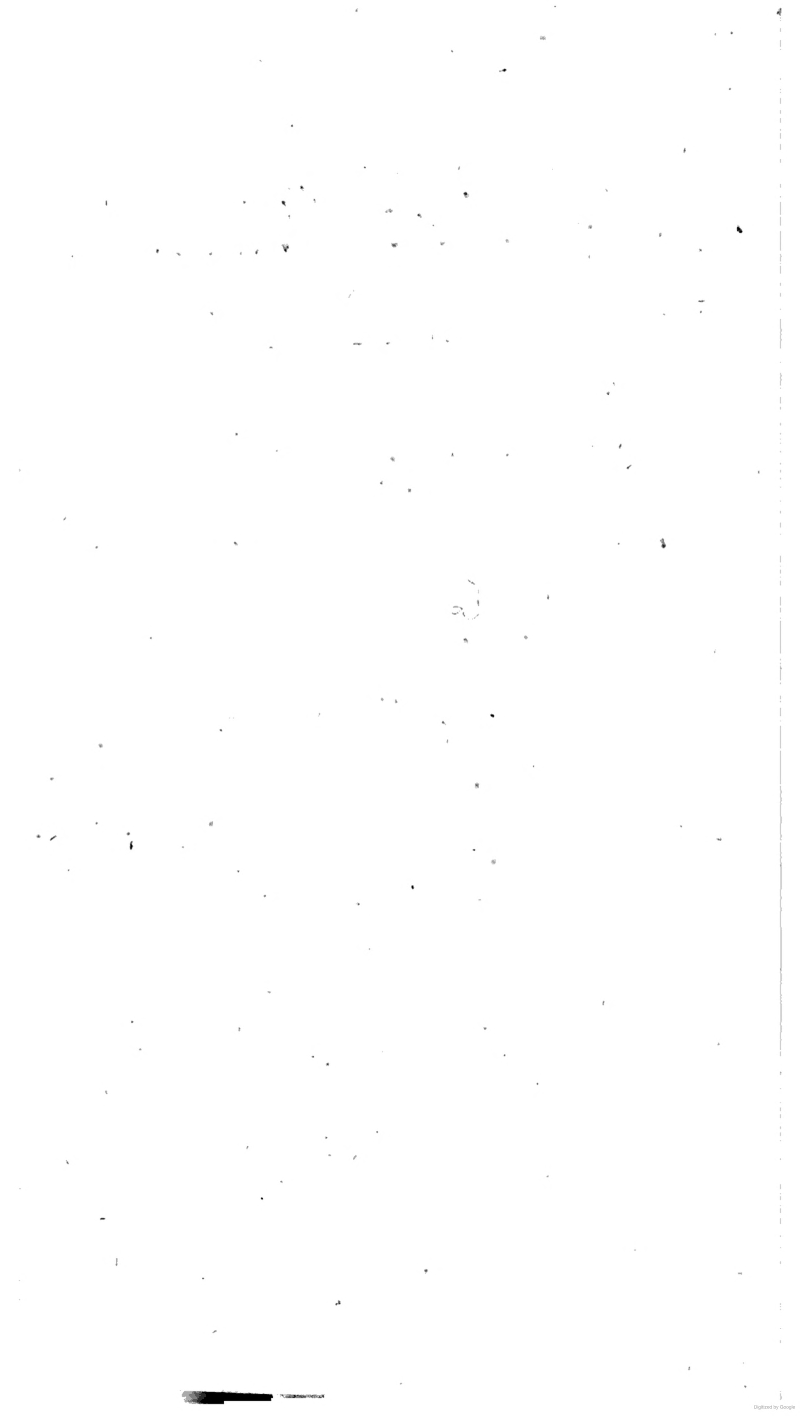
Hor.

Smollet
Peregrine
Pickle
1

Erster Band.

Berlin, 1785.
bei Christian Friedrich Himburg.

36 HS



Digitized by Google

Dem

Herrn Grafen

Friedrich Heinrich Christian

von Borcke

auf Stargordt, Lassehn ꝛc. ꝛc.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Mein Herr Graf,

Adel des Herzens, echter Biedersinn, vorurtheilfreier, rastloser, weitstrebender Geist, scharfes Gefühl für das Schöne, brennende Liebe zur Lektüre, die sich auf's glüklichste mit dem thätigsten Leben verbindet — diese Eigenschaften hab' ich an Ihnen, gnädiger Herr, schon längst auf das Zeugnis

so Vieler innigst verehrt. Wären meine ehrerbietigen Empfindungen gegen Sie noch des mindesten Zusazes fähig gewesen, so hätten sie ihn notwendig damals erhalten müssen, als ich mit der stärksten Rührung fand, daß ein Mann von so unerschütterlicher Wahrheitsliebe, daß selbst die sonst allvermögende Stimme des Bluts sie zu bestechen nicht im Stande ist, daß Ihr grosser Herr Vater (gros auch deshalb, da er selbst in seiner wohlverdienten Musse einer der nüzlichsten und betriebsamsten Bürger des Staats ist!) das Publikum in dem schönsten Ergus väterlicher Empfindungen mit diesen so selten vereinten Vorzügen bekannt machte.

Diese Vorzüge haben eben so wohl, als die huldvollen Gesinnungen, die Sie in verschiednen Briefen an meinen Verleger gegen mich blikken zu lassen die Güte gehabt haben, an dem Entschlusse Theil, Ihnen öffentlich meine tiefste Hochachtung zu bezeigen.

Peregrine Pickle, weis ich, ist einer Ihrer Lieblinge unter den Schriften der angenemen Lektüre, die Sie in Stunden der Erholung in die Hand zu nemen pflegen; und Sie haben schon vor geraumer Zeit gewünscht, ihn in einem besser anliegenden Teutschen Gewande zu sehn. Möchte doch mein Bestreben, diesen Wunsch nach Möglichkeit zu erfüllen, nicht ganz fruchtlos ge=

wesen sein, und möchten Sie mir doch die Kühnheit verzeihen, Ihren glänzenden Namen diesem Buche vorgesezt zu haben.

Ich bin stets mit den Gesinnungen der tiefsten Achtung,

Mein Herr Graf,

Ihr

Berlin,
den 26ten März 1785.

aufrichtiger Verehrer
W. C. S. Mylius.

Vorbericht.

Unter der zahllosen Romanenschaar, womit zumal seit zwanzig Jahren Franzosen, Engländer und Teutsche das leselustige Publikum so freigebig beschenkt haben, giebt es nur sehr wenige Werke der Darstellung, die klassisch genannt zu werden verdienen. Unter diesen wenigen zeichnen sich die Abenteuer Peregrine Pickle's nach dem Ausspruch aller Kenner sehr vortheilhaft aus, und verdienen den nächsten Plaz neben Tom Jones. Es ist nächst dem Humphry Klinker das Meisterwerk des Doktor Smollet, der darin seinen ganzen Humor und Wiz, seine ganze Imagination und Menschenkunde, — mit welchem allen er nicht karg ausgesteuert war, — aufgeboten hat, den Lesern ein anziehendes Buch zu verschaffen. Dies ist es denn in so hohem Maasse geworden, daß selbst ein berühmter Londner Arzt auf den Arzneizettel seiner beinahe genesenen Patienten zu sezen pflegte: Recipe alle Tage ein Paar Stunden einige Blätter von Peregrine Pickle. *)

*) Der Meinung ist auch der Rezensent in der allgemeinen deutschen Bibliothek, der (St. 1. B. 14. S. 336. u. 337.) die Uebersezung von 1769 kritisirt. „Wir empfehlen diesen Roman" sagt er „für alle verschleimte „Magen, verschleimte Milzen, verschleimte Gehirne, kurz „für alle Krankheiten, die durch's Lachen können geheilet „werden. Denn wer sonderlich bei den ersten beiden „Theilen nicht lacht, der mus noch sauertöpfischer sein, als „D. Smollet (wie man aus seinen Reisen sieht) in „seinem Alter geworden ist."

Teutschland hat von diesem Romane eine Uebersezung, die vier Auflagen erlebt hat. Die erste erschien Frankfurt und Leipzig bei Gleditsch in 4 Theilen 1753, die zweite 1754 in eben dem Verlage, die dritte bei Schuster zu Danzig 1756, und die lezte 1769 in Copenhagen bei Heineck und Faber. Leztere ist, sehr vermutlich, (ich habe keine andre Uebersezung auftreiben können, um meine Vermutung zur Gewisheit zu bringen) ein unveränderter Abdruk der ersten von 1753. Jeder, der mit der Geschichte der Teutschen Sprache und ihren seit etwa funfzehn Jahren erlittenen Revolutionen bekannt ist, wird gestehen, daß fast alle Uebersezungen, die vor dieser Zeit fallen, und die gröstentheils für Tagelohn in Leipzig gemacht wurden, Brodmangel Lamp' und Dachstube verraten, den kraftlosesten, schleppendsten und hölzernsten Vortrag haben, und von Unrichtigkeiten wimmeln. Zu diesen kläglichen Handprodukten gehört nun die erwähnte Uebersezung von 1769 zwar nicht völlig; sie ist von mittlerer Güte, und hat das Verdienst wenigstens, daß die Schiffersprache meistens gut getroffen ist. Aber leidenschaftliche

*) Meistens sag' ich; denn auch hierin hat der Uebersezer öfters arg verstossen. So hat er z. B. hängende Schifspritschen statt: Hängematten, Fahnen statt: Flaggen, linker Bord statt: Bakbord u. s. w. gesagt. In so bekannten Schifahrtsausdrükken zu fehlen, ist unverzeihlich; in minder bekannten zu straucheln heischt Nachsicht, und auf die will ich in solchem Falle Anspruch machen. Einige wenige Kunstwörter der obgedachten Art sind mir aller angewandten Mühe ungeachtet im Teutschen nicht bekannt geworden. Dahin gehört das: run foul, wofür ich keinen entsprechenden Teutschen Ausdruk habe auffinden können. Ich wünschte, daß ein Kunstrichter mir ihn mittheilte. Das einemal, da er vorgekom-

Wärme und Schwung, wo die Situationen Beides heischen, komisches Feuer, Eleganz, Konversationston (an dessen Stelle man gemeiniglich Buchsprache zu nemen pflegt) sind alles Stükke, die dieser Uebersezung abgehen. Viele höchst auffallend unrichtige, unverständliche und wortsklavische Stellen beweisen, daß deren Verfasser zu flüchtig geschrieben *). Durchgängig bemerkt man daß er nicht Sprachgewalt genug besizt, und sehr vielfältig, daß er mit zu wenigem Berufsgeist an dem Werke gearbeitet hat.

Von allen hier angegebenen Punkten Beläge zu liefern, möchte mich etwas zu weit führen. Ich will mich hier nur auf drei einlassen: auf die ungemeine Flüchtigkeit, womit der Uebersezer gedolmetscht hat, und wodurch er öfters nonsensikalisch geworden ist, auf seinen Gottschedianismus und auf seine wenige Eleganz. Zuerst also Proben seiner Flüchtigkeit. S. 3. giebt er citizen durch Bürger, wodurch die Stelle allen

men ist, hab' ich noch ausweichen können, ohne einen seemännischen Ausdruk zu brauchen.

*) Der vorangeführte Rezensent aus der allgemeinen deutschen Bibliothek stimmt darin völlig mit mir ein und giebt davon die triftigsten Beweise. Nur ein einzigesmal thut er meinem Vorgänger Unrecht. Er sagt nämlich: „Th. 1. S. 203. stekt das Fräulein Sophie dem „taciturnen Matrosen Thomas Pipes einen Geldbeutel in die Hand, um eine Perüke zu kaufen. Was Thomas Pipes mit der Perrüke machen soll, ist nicht abzusehen; ohnfehlbar steht im Englischen ein Wort, das „den Verfasser verführt hat.“ Das ist nicht der Fall; die Rede ist im Originale wirklich von einer Perrüke, deren Pipes wohl bedurfte, da das Feuer seinen ganzen Haarbusch abgesengt und ihn zum Kahlkopf gemacht hatte. Der Rezensent mus hier mit dem flüchtigsten Blik gelesen haben, sonst hätt' er sicher nicht diese grundlose Beschuldigung vorgebracht.

Sinn verliert. City, oder das eigentliche London, ist ihm durchgängig die Stadt, welches manche Unverständlichkeit verursacht. Majorwürde braucht er statt Lordmajorschaft. S. 9. publican giebt er durch Zöllner, und dieser Uebersezung bleibt er durch das ganze Werk treu. S. 14. sagt er: Eben den Augenblik wurden die Ohren des Herrn Pickel's mit einem solchen Getöse begrüsst, daß es sogar die Muskeln seines Gesichts in Unordnung brachte; und das war eine unmittelbare Anzeige daß Lärmen werden sollte. In Englischen: which gave immediate indications of alarm. (Z. T. also, daß er erschüttert war.) Auf eben der Seite: utterance of terms, übertriebne Ausdrükke. (Utterance heisst Aussprache.) S. 21. French man of war, ein Französischer Kriegsmann. (Man of war bezeichnet ein Kriegsschif.) S. 25. Hundspuppe, im Orig.: bitchs baby. (Hundebrut. S. 28. Edelmann; im Engl.: gentleman. Dieses Wort hat er durchgängig so übersezt. S. 33. Worüber er mit heftigem Mißbrauch predigte, im Englischen: vehemence of *abuse*, das freilich Misbrauch, aber auch Schmähung, Mishandlung heisst. S. 34. Er möchte zum Zeitvertreib einen kleinen Schritt thun, he might make short *trips*, was zwar einen Schritt, aber auch eine kleine Reise bezeichnet, unt der Zusammenhang giebt ganz deutlich, daß nur das Lezte gemeint sein kann. S. 39. Sie machten eine Bewegung in ein andres Zimmer zu gehn, im Englischen: made a motion, for adjourning into another apartement. Dem Uebersezer ist hier ganz entgangen, daß motion und adjourning Parliamentsausdrükke sind. Seichküche, piss-kitchen, der Ausgus, der Gusstein

in einer Küche. S. 47. Westindischer Tannapfel, pine-apple statt Ananas S. 146. Werkmeister, i. O. operator. S. 158. Einen guten Zuchtmeister holen. Im Englischen steht: cat o' nine tails, eine Peitsche mit neun Strängen, Verbrecher damit zu züchtigen, ein Willkommen. S. 175. Abendspiele revels. S. 186. Taschenstükke, pocket-pieces. S. 201. Feldofficier, Fieldofficier, ein Stabsofficier. S. 225. Alle die kleinen Waaren, die schändlichen Misgeburten von seiner Frauen Erfindung, im E. the little scandalous issue of his own wife's invention. S. 266. Ritter, squire, was aber auch den Knappen bezeichnet, und nur Leztrer wird hier gemeint. S. 306. Die Deutsche Flöte, german flute, die Queerflöte. S. 319. Er wird in Betracht seines Pukkels mit dem Namen: Mylord belegt. Dies kann Niemand verstehn, der nicht weis, daß Mylord auch ein Spottname für einen Buklichten ist. Im zweiten Bande S. 8. Wasserleute, watermen, Schiffer. S. 107. Wo Pickle ihn sich mit grosser Andacht krümmend und windend fand. I. O. pucking and crossing himself with great devotion. Einige Zeilen weiter: Man brachte ihm einen Stuhl vor die Thüre. I. E. a chair, eine Sänfte. S. 115. Er gehörte mit denen in eine Ordnung, die, wenn ihnen die Sakpfeife in die Nase singt, vor Vergnügen das Wasser nicht halten können. I. O. that he was in the same predicament with those who, when the bagpipe *sings in the nose*, cannot contain their urine for affection. (to sing heißt auch schnarren; *sings in the nose* also: durch die Nase schnarrt). S. 163. Gelegentlicher Weg,

causeway, Chaussee, Fahrdamm. S. 182. Unterhändler, undertaker. S. 186. Da noch keine Fahne aufgestekt ist, wornach man sich in seinem Betragen überhaupt richten sollte. Im Englischen steht freilich standard, dies Wort bedeutet ja aber auch einen Maasstab und daß nur die leztre Bedeutung hier passt, sieht man mit halbem Auge. S. 195. Ein Fahrzeug, freilich bottom, aber die Rede ist von nichts andrem als einem Fuhrwerke. S. 214. Die Himmelskugel eines Sternkundigen, astronomer's globe, ein Globus. S. 269. wiederum Ritter, wo Knappe stehn sollte. S. 334. Ein eingelegtes Schubkästchen, wainscot chest of drawers.

Ich hätte diese Liste von derben Schnizern noch verlängern können, wenn ich nicht besorgte, die Geduld meiner Leser zu sehr zu misbrauchen. Eben diese Besorgnis macht, daß ich mir nicht getraue, die noch übrigen zwei Punkte anders als ganz flüchtig zu berühren. Daher nur einige Pröbchen. Mein Vorgänger sagt also: Der Zufall des Stolzes, der Liebe, u. s. w. statt das Symptom, Umschlag, statt das Vehikel, eine Art von Gelächter, das Mutterbeschwerden verräth und vielmehr von Schrekken als von Vergnügen zeugt, statt hysterisches Gelächter, Empfindungsglieder, statt Organe, Sehnen, statt Nerven; Hauptbild, statt Hauptfigur; Mischmasch, statt Rhapsodie; Fleis, statt Indüstrie; Grundregeln, statt Maximen, u. s. w. Was nun den dritten Punkt anlangt, so glaub' ich davon hinlängliche Beläge gegeben zu haben, wenn ich sage, daß er sehr häufig die derbsten Ausdrükke, z. B. Betrüger, Schelm, Hure, Kuppler u. s. w. gebraucht

braucht hat, wo im Originale feine, geschliffene Ausdrükke stehn.

Auslassungen von nicht müssigen Beiwörtern, von halben und viertel Zeilen, von einzelnen kleinen Säzen, Unkunde verschiedner Sitten und Gebräuche, woraus bisweilen Nonsense entsprang, Unbekanntschaft mit der schönen Litteratur der Engländer und Franzosen, sind alles Beschuldigungen, die mein Vorgänger wird schwerlich von sich ablehnen können. So wenig als er im Stande sein wird, in Abrede zu sein, daß er die allersklavischte Furcht gegen die Römisch-Katholische Geistlichkeit hegt; sonst würd' er sicher nicht (Th. 1. S. 370.) den Jesuiten in einen Schwärmer, und (Th. 2. S. 195.) den Kapuziner in einen andächtigen Hausverwalter umgeschaffen, und alle Anspielungen auf den Orden der Kapuziner sorgfältigst unterdrükt haben. Der Französische Uebersezer, der weit mehr Ursach hatte, sich vor den Geistlichen zu fürchten, wie der Teutsche, hat ganz dreist den Kapuziner beibehalten und den Jesuiten durch eine J mit * * * angedeutet und sich blos durch die Note verschanzt: J'ai laissé dire cette impertinence à l'Auteur Anglois, *parcequ'elle ne tire pas à grande conséquence.*

Alles was ich in Betref des alten Uebersezers gesagt, — Menschlichkeiten sind dabei nicht gerügt worden, denn wem begegneten die nicht? — hab' ich warlich! nur in der Absicht angeführt, um meinen Verleger zu rechtfertigen, daß er von diesem Buche eine neue Uebersezung veranstalten lassen, und — weil es Wahrheit ist. Es wäre höchst ungerecht, wenn ich einen Mann blos aus Schikaniersucht hätte mishandeln wollen, dem ich Manches verdanke. Ich habe ihn jedesmal zu Rate gezogen, wenn ich ein Kapitel übersezt hatte,

und von ihm verschiedne Verbesserungen, manchen Ausdruk entlehnt, den ich wahrscheinlicherweise so glüklich nicht gefunden hätte.

Und somit genug und übersatt von meinem Vorgänger! Jezt sei es mir erlaubt, von der Englischen Ausgabe, aus der ich meine Uebersezung angefertigt und von der Französischen Dolmetschung, die ich konsulirt und hie und da zumal in Ansehung des Periodenbau's befolgt habe, ein Paar Worte zu sagen. Anfänglich war ich gesonnen, die neuste Auflage der Adventures of Peregrine Pickle, die 1779 zu London herausgekommen ist, zu übersezen, weil die Vorrede wichtige Verbesserungen versprach. Der Verfasser, heisst es darin, habe, um sein Buch der günstigen Aufname des Publikums würdiger zu machen, Ueberflüssigkeiten der vorigen Ausgabe weggeschnitten, in Manier und Ausdruk Verbesserungen getroffen, verschiedne unintereſsante Vorfälle ganz unterdrükt, einige humoristische Scenen zu erhöhen sich bemühet; und er schmeichle sich, daß der delikateste Leser jezt keine Verlezung der Regeln des Dekorums bei ihm finden werde.

Die Versprechungen sind schön und gut! Wir wollen aber sehn, wie sie sind gehalten worden. Die sogenannten unintereſsanten Vorfälle sind so beschaffen, daß sie mehreres Licht entweder auf den Helden oder die spielenden Personen werfen, und wenn sie in der That der Unterdrükkung würdig wären, so müsste noch mehrere ähnlichen Gehalts dasselbe Schiksal treffen. Von den humoristischen Scenen ist keine einzige erhöhet, vielmehr sind verschiedne durch Vertilgung kleiner Züge geschwächt, und viele sehr humorvolle Auftritte und einige Situationen, die selbst der die Decence so sehr liebende Franzose nicht zu frei fand, ganz weggelassen worden. Selbst der Ausdruk hat un-

terweilen Vieles von seiner Laune und Energie in dieser neuen Auflage verloren. Kurz, die vorgeblichen Verbesserungen sind wahre Verböserungen, wie es sehr häufig zweiten Auflagen geht; der Verfasser ist indes älter, kälter und mürrischer geworden (das war wirklich der Fall beim Doktor Smollet,) und sein Buch wird moralisch aber sicher nie poetisch besser *). Dies alles bewog mich

*) Dr. Smollet hat überdem diese Ausgabe nicht selbst zum Druk befördert, denn er starb 1769 und der Druk erfolgte erst 1779. Sehr wahrscheinlich würd' er bei einer nochmaligen Revision manches wieder hergestellt haben, was er in übler Laune weggestrichen hatte. Auch hätt' er sicher dafür gesorgt, daß die Korrektur einem minder flüchtigen Manne wäre übertragen worden. Diese Beschuldigung von Flüchtigkeit kann ich auf eine sehr frappante Art erhärten. Der Korrektor hat nämlich die Folgen des Besuchs bei der Lady, welche von Mistriß Grizzle um das Darlehn ihres Kammergeschirrs angesprochen und glüklich dazu beredet wird, ganz weggelassen. Er hüpft von der Stelle: „Wider alles Ver„muten empfing diese Dame sie (die Mistriß Grizzle) „sehr huldreich und war gar nicht abgeneigt, die Lüstern„heit der Mistriß Pickle zu befriedigen.“ Gleich auf die: „Sir Pickle fing an über die vielen Ausgaben „verdrüslich zu werden, welche die Launen seiner Frau „erzeugten. Sie selbst ward durch den lezten Vorfall „beunruhigt und hielt ihre Einbildungskraft seit der „Zeit in Schranken.“ (s. S. 70 und 71 nach meiner Uebersezung) Da hier nicht die Rede von der Ausgabe sein kann, die der alte Pickle für die Reisekosten seiner Schwester zu tragen hat, wie sie nach Boulogne geht, um für seine Frau Frösche zu kaufen, indem diese im Grunde nicht sehr beträchtlich sein kann; da ferner Mistriß Grizzle die Reise nach den Ananassen und deren Einkauf aus eignem Beutel bestritten hat: so erhellt wohl ganz deutlich, daß hier die Rede von den hundert Guineen ist, die Pickle für das zerbrochne Porzellangefäs wegzuwerfen sich genötigt sieht; eine Ausgabe, welche die Mistriß Pickle doch ein wenig behutsamer macht.

denn, zur ersten Auflage zurükzukehren, und diese lediglich zum Grunde zu legen. Nur den einzigen Zusaz, der sich in dieser Edition befindet, (S. 164 und 65. Z. 14 — 46.) und eine sehr glükliche Abkürzung einer äusserst weitschweifigen Erzälung (S. 168. Z. 15 — 24.) hab' ich aus der neuen Auflage herübergenommen.

Der Verfasser der Französischen Uebersezung, ein Herr **Toussaint** *), wie ich aus den Mélanges tirées d'une grande Bibliotheque, die von diesem Buche sehr kalt und beinahe verächtlich spricht, erfahren habe, hat sich (sein Verleger prahlt damit in der Vorrede nicht wenig,) Abkürzungen, Versezungen und Abänderungen erlaubt, um dies Buch dem Genius seines Volks behäglich zu machen. Dagegen liesse sich nun freilich nichts einwenden, indem bekannt ist, daß die Teutschen die einzige Nation sind, die andre Völker, Engländer, Spanier, Italiener u. s. w. in all' ihren Eigenthümlichkeiten goutiren kann. Daß aber Herr **Toussaint** unter jenem Dekmantel, seine Gemächlichkeit, Schwierigkeiten die ihm bei manchen Stellen aufgestossen sind, fortzuschaffen, verstekt, und daß er höchst unnötige Zusäze gemacht hat, die so wenig wie seine Aenderungen zum Vortheile des Buchs gereichen, blos um seinen Esprit und glänzende Imagination zu zeigen; das alles sind Dinge, die wohl Rüge verdienten, wenn man ihrer bei seinen Landsleuten, die sich mit Uebersezen abgeben, nicht zu sehr gewohnt wäre.

Ich will doch meinen Lesern ein Pröbchen von des **Franzosen** Zusäzen geben, woraus sie alle übrigen beurtheilen können. Bei Gelegenheit des Geschirrs, das die lüsterne Mistriß **Pickle** von einer Lady verlangt, (s. S. 69 — 71 dieser Ueber-

*) Vermutlich der Verfasser der bekannten Mœurs.

ſezung) fährt Herr Touſſaint ſo fort: Je pourrois ici à l'imitation d'Homère qui fit briller ſi avantageuſement ſa riche imagination dans la deſcription du bouclier d'Achille, peindre ſur la ſurface extérieure de ce vaſe, les douze ſignes du Zodiaque, les quatre ſaiſons, des danſes, des ſacrifices & mille autres tableaux fort étrangers à la qualité & aux uſages d'un pot de chambre; mais je me pique d'exactitude, & l'imagination d'un hiſtorien fidèle n'a pas beau jeu. La vérité toute ſimple eſt que le vaſe dont il eſt queſtion avoit quatre cartouches qui partageoient tout ſon contour en quatre faces. Sur le premier étoit repréſenté le Patriarche qui planta la vigne, dans cet état de déſordre où les fumées du vin l'avoient mis; & que ce ſpectacle auroit pu avoir de choquant pour des yeux modeſtes, étoit voilé par le pan du manteau, qu'un des fils du Patriarche apportoit pour couvrir ſon pere. Le ſecond cartouche repréſentoit des vendanges; tout y paroiſſoit en action; & il ſembloit qu'on lût tout à la fois ſur les viſages des vendangeurs la joie que produiſoit en eux la vue d'une abondante récolte, & le ſentiment de volupté qu'ils puiſoient dans les yeux agaçants de leurs galantes vendangeuſes. La troiſième étoit un feſtin d'une ordonnance ſuperbe: avec quatre gros muids ventrus où les flacons vuidés à table ſe renouvelloient ſans ceſſe. La quatrieme repréſentoit Bacchus dans l'attitude d'un fleuve, tenant en guiſe d'urne un bacquet de cabaret d'où ſortoit une liqueur trouble, qui roulant au loin ſur des débris de verres & des

flacons alloit enfin se perdre dans l'Océan. (P. 43 & 44 in der Histoire & Avantures de Williams Pickle, ouvrage traduit de l'Anglois. Tom. I. à Amsterdam, 1776.)

Der Verleger dieser Histoire &c. de William Pickle, der ganz Stokfranzose ist, zieht im Anfange seines Vorberichts eine Parallele zwischen Französischen und Englischen Romanen, wobei notwendig die leztern vor den erstern die Segel streichen müssen. Er bringt gegen diese sehr schwer zu erweisende Beschuldigungen vor, und schliesst endlich mit der: daß die Hauptpersonen kein Interesse bewirkten, und daß man in diesem Romane, so wie im Phönix aller Romane, im Don Quixot, nur blos auf die Gemälde en detail Rüksicht nemen müsse. „Es liegt mir," sagt er, „(und so, glaub' ich, geht's mehrern,) wenig daran, „daß Sir Pickle's oder Miß Emilien's Projekte oder Liebeshändel durch tausend verwikkelte „Eräugnisse durchkreuzt werden, und daß endlich „das Garn durch wunderbare Triebfedern" (es geschieht auf die simpelste Art von der Welt) „auseinander geworren wird, und alles nach ihren Wünschen ausschlägt." Es kann sein, daß es den Franzosen überhaupt bei diesem Romane so ergeht; von den Teutschen weis ich das Gegentheil. Sie finden den geistvollen, kühnen, frohlaunigen, Nekkereien und Galanterieen gleich stark liebenden und streng auf Ehre haltenden Pickle, die wizige, lebhafte, hochherzige, feurigliebende Emilie, die, bei alle dem, wie wohl bei jeder ihrer Schwestern bald mehr bald minder der Fall ist, einen Fond von Kokketterie hat, den edlen Geoffry, der völlig Soldat ist, das Triumvirat der so originellen und grundbiedern Seeleute, die beiden sanften, ganz Weiblichkeit athmenden Geschöpfe, Miß

Sophie und Miß Julie, ja selbst den grämlichen Cadwallader ihrer innigen Theilname wert, heften sich ganz an sie, begleiten sie mit Kummer oder Freude — so weit kann wahre Darstellungskraft täuschen — durch jeden Auftritt ihres Lebens; amüsiren sich nicht blos an den komischen Situationen, worein die meisten der ebengenannten Personen versezt, oder an den drollichten, auch wohl possierlichen Schildereien, die in diesem Buche häufig genug aufgestellt werden.

Ich komme endlich auf meine Uebersezung. Daß ich meinen Vorgänger genuzt habe, erklärt' ich schon oberwärts, und es wäre die grösste Thorheit gewesen, es nicht zu thun. Wer von meinen Mitbrüdern in einem ähnlichen Falle nicht ein Gleiches gethan hat, der werfe den ersten Stein auf mich. In Stellen, wo weder er noch der Franzos mir Licht schaffen konnte, — deren es aber nur wenige gab, — nam ich zu einem Paar Freunden meine Zuflucht, die Beide sehr grosse Kenner der Englischen Sprache sind; wegen einiger Lokalgebräuche und andrer einem Ausländer nicht bekannten Dinge, worüber ich in keiner der vorhandnen Reisebeschreibungen von England Auskunft erhielt, hab' ich mich bei einem gebornen Engländer, einem sehr erfahrnen Mann, erkundigt. Einige Wortspiele bin ich übergangen, weil ich kein Mittel fand, sie zu übertragen; bei andren hab' ich mich, so gut es nur immer thunlich war, aus der Sache gezogen.

Die Ueberschriften der Kapitel hab' ich so viel möglich zusammengedrängt, weil man heut zu Tage kein Freund von langen Ueberschriften ist; und um den Bänden eine verhältnismässige Gestalt zu geben, sah' ich mich genötigt, das Original anders abzutheilen. Die Weglassung der Begebenheiten eines vornemen Frauenzimmers ver-

ursachte dies Misverhältnis, das sich in der Englischen Ausgabe nicht findet. Ich war bereits geneigt, diese erstaunend lange Episode (sie beträgt fast funfzehn Bogen in der alten Teutschen Uebersezung), weil sie zu sehr den Flus der Geschichte hemmt, und zu stark gegen den Hauptton absticht, zu übergehen. Das Ersuchen verschiedner Glieder des Publikums bestimmte mich vollends dazu. Denjenigen, die diese Episode zu interessant finden, um sie nicht besser erzält mitgetheilt zu wünschen, versichr' ich hiermit, daß sie dieselben in Kurzem in einer neuen Sammlung von kleinen Romanen erhalten sollen, die ich zu veranstalten im Begrif bin.

Noch hab' ich mich wegen der Uebersezung einiger Englischen Ausdrükke zu rechtfertigen, damit mich die Herren Kritiker keiner Unwissenheit oder Uebereilung zeihen können. Ich habe nämlich German durch Niederländer, Bohemian durch Zigeuner, und adventurer, durch abenteuernder Ritter gedolmetscht. Erstres that ich aus der Ursach, weshalb von Bode der German in Yorick's Reisen in einen Engländer, und von mir in der Uebersezung des Gil Blas der Allemand in einen Schweizer ist verwandelt worden. Bohemian weis ich wohl, bedeutet einen Böhmen und Egyptian oder gipsy nur allein einen Zigeuner; allein der Böhme passte mir dahin nicht, eher der Zigeuner, und so hab' ich lieber den Leztren genommen, wiewohl ich sehr zweifle, daß der Engländer das Bohemian jemals wie der Franzose sein Bohemien gebrauchen wird. Adventurer, unterrichtet Adelung in seinem Johnson, führt nie einen nachtheiligen Begrif mit sich, wie unser naturalisirter Avantürier oder unser wieder aufgenommener Abenteurer.

Wie aber diesen mildern Sinn ausdrükken? Da liegt die Schwierigkeit. Ich musste mir durchhelfen, so gut es nur immer ging; und ich habe mich des Ausdruks: abenteuernder Ritter nur erst von der Zeit an bedient, wo Pickle's Liebeshändel zuerst ausbrechen; und so denk' ich mit dieser Dolmetschung immer Entschuldigung zu finden.

Wegen der hie und da untergestreuten Noten will ich hier keine Entschuldigung anführen, da ich dies bereits anderwärts gethan habe. So pedantische Mine sie auch immer in einem Buche der angenemen Lektüre machen mögen, so sehr auch mancher die Achseln darüber zukken mag, so werden sie doch denen, für die sie eigentlich bestimmt sind, dem grösten Theile der Leser, nicht unwillkommen sein, und ihn zugleich — ich kann nicht bergen, daß dies mit mein Zwek ist — auf die Bücher aufmerksam machen, aus denen ich sie genommen habe, und die es wohl verdienen noch mehr in Umlauf gebracht zu werden, als sie sind.

Durch ein sonderbares Versehn sind zwei zum ersten und andren Bande dieses Werks gehörige Anmerkungen nicht in die Drukkerei gekommen; ich will sie daher hier mittheilen. Die erste hätte S. 140, und die zweite S. 93 stehn sollen.

„Ich habe," sagt Herr **Wendeborn** in seinen vortreflichen Beiträgen zur Kenntnis Grosbrittaniens, „in einigen Schulen, wo „etwa funfzig Knaben erzogen wurden, gesehn, „daß die Schulmeister sich des Rechts auf der „Stelle zu strafen begeben, und durch zwölf Knaben, denen sie die Vergehung wie einer Englischen Jury vorgetragen, haben entscheiden lassen, ob der Angeklagte schuldig oder unschuldig „sei, damit sie die Vorrechte der Engländer, von

„ihres Gleichen gerichtet zu werden, früh möch-
„ten schätzen lernen.“ (S. 8.)

„Man zeigt hier (in Dover) eine metallne „Kanone, welche zwei und zwanzig Fus lang, „und vielleicht die längste in der Welt ist; sie trägt „eine Kugel von funfzehn Pfund sieben Meilen „weit, und wird insgemein der Königin Eli-„sabeth Sakpistol genannt. Die Staaten „von Utrecht machten der Königin ein Geschenk „damit. Ferner ein Paar alte Schlüssel und ein „metallnes Horn wie ein Wildhorn gemacht.“ (Vom Schwerte, das im Texte steht, ist hier kein Wort befindlich. Hat Dr. **Smollet** oder Dr. **Volkmann** sich darin geirrt?) „Daß sie noch „aus Cäsar's Zeiten herrühren sollten, ist wohl „eine Fabel; wahrscheinlicher ist es, daß sie Kenn-„zeichen der Autorität des Konstabels von dem „Kastell gewesen sind.“ (Siehe **Volkmann's** neuste Reisen durch England, 1ter Theil. S. 333.)

Zum Schlus will ich, in Ermanglung einer bessern, die dürre Biographie anhängen, die man vom Dr. **Smollet** besizt, die im Companion to the Playhouse (London 1764. V. II.) befindlich ist, und die ich noch etwas vermehret habe. Der Hessen-Darmstädtsche Rat und Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst zu Giessen, Herr **Ch. H. Schmidt** hat die Güte gehabt, mir dieselbe mitzutheilen, wofür ich ihm hier meinen verpflichtetsten Dank abstatte.

Tobias Smollet, Doktor der Arzneikunde, ein geborner Schottländer, ward von Jugend auf zum Seewundarzt bestimmt. Nachdem er die Lehrjahre dieses Metjes überstanden, diente er in der Qualität in dem Kriege mit, den der Aachner Friede 1748 endete. Da er nunmehr keine weitre

Beschäftigungen zur See hatte, legt' er sich auf die Schriftstellerei. Sein Genie war zum Glük ungemein lebhaft, und so hatte er in Kurzem den berühmten Roman Roderich Random verfertigt, der grossen Beifall fand. Dies munterte ihn auf, in dieser Bahn zu bleiben, und er gab im Jahre 1751 einen andren Roman, Peregrine Pickle genannt, in vier Oktavbänden heraus, worin er auf eine glükliche Art die Geschichte der berühmten Lady Vane anbrachte. Diese Episode verschafte dem Buche einen grossen Abgang, das, ohne Rüksicht auf die unterhaltende Geschichte der Lady, wozu sie ihm selbst die Materialien geliefert haben soll, nicht unbeträchtliche Vorzüge hat. Der dritte Roman, den er schrieb, war *Ferdinand Count Fathom* *). Man urtheilte, daß dieser den beiden vorhergehenden weit nachstünde. Sodann verpflichtete er sich das Publikum durch eine Uebersezung des Gil Blas, die gut aufgenommen wurde. Auch vom Don Quixote machte er eine neue Uebersezung; und Voltaire's Werke hat er gemeinschaftlich mit Dr. Franklin und andren übersezt. Im Jahr 1752 warf er sich in ein ganz entgegengeseztes Fach der Litteratur, und schrieb einen Traktat vom Baden und dem Wasser zu Bath. (a Tract on Bathing and *Bath*-Waters.) Um die Zeit erhielt er den Doktorgrad. Er hielt sich in Chelsea auf, wo er einige Praxis hatte; doch war Schriftstellerei seine Hauptbeschäftigung. Im Jahre 1756 gab er zu London in sieben Oktavbänden seine compleat History of England, die bis zum Jahre 1748 geht, heraus. Dies Werk schlug ganz

*) Ist, wie die beiden vorigen, in's Teutsche übersezt worden, unter dem Titel: Begebenheiten Ferdinand's Grafen von Fathom. Koppenh. 1770. 2 B.

bewundernswürdig ein. Man schreibt das aber hauptsächlich den ungewöhnlichen Bekanntmachungskünsten zu, deren sein Verleger sich bedient hat. Demungeachtet ist diese Geschichte ein Werk von sehr vielem Verdienst, und darf in Rüksicht des Styls keinem nachstehn. Unglüklicherweise ward er einige Zeit nachher Mitarbeiter an einer periodischen Schrift, *the critical Review* betittelt. Die Bitterkeit, womit er Geisselhiebe darin austheilte, zog ihm viele und grosse Unannemlichkeiten zu, hauptsächlich die Verfolgung des Admirals Knowles, der endlich seine Gefangenschaft in der Kings-bench bewirkte Dies hätte ihm nun, sollte man denken, alles Kritisiren und auch selbst die Schriftstellerei gänzlich verleiden müssen. Demungeachtet lies er sich, wie man sagt, in die politische Fehde gegen den Lord Bute ein, trat zu der Oppositionspartei, die sich gegen diesen Minister gebildet hatte, und schrieb ein periodisches Blatt unter dem Titel: the Briton. Da er aber seine Gesundheit etwas geschwächt fühlte, gab er dies Blatt auf, und ging im Juni 1763 nach Frankreich, in Hofnung, von dem mildern Klima Linderung seiner Beschwerden zu erhalten. In seiner Hofnung getäuscht ging er nach Italien. Sein Aufenthalt in diesen beiden Ländern veranlasste seine zum Sprüchworte gewordnen travels through France and Italy *). Im Jahre 1768 schrieb er: the presente state of all Nations, containing a geographical, natural, commercial and political history of all the Countries in the known World, 1768; und vermutlich

*) In's Teutsche übersezt, unter dem Titel: Reisen durch Frankreich und Italien von Tob. Smollet. Leipz. bei Junius, 1767. in zwei Theilen in gros Oktav.

in eben dem Jahre the history and adventures of a Atom. Vol. II, die 1769 herauskam *). Sehr vermutlich hat er in den Jahren 60 the Expedition of Humphry Clinker geschrieben, seinen allervorzüglichsten Roman, der, von Boden's Meisterhand verteutscht, sich in aller Händen befindet und im Jahre 1775 die zweite Auflage erlebt hat; die erste war von 1771. In diesem Buche hat er Verschiednes von sich eingeschaltet, was wohl nachgelesen zu werden verdient. (S. B. 2. S. 21 — 49, und B. 3. S. 52—62. Auch von dem berühmten Schauspieler Quin, der im Peregrine (B. 2. K. 25.) vorkömmt, findet man hier Verschiednes, (s. B. 1. S. 130—144.) Seine Streitigkeiten mit Sterne, der ihn unter dem Namen Smelfungus verschiedentlich geisselte, sind zu bekannt, als daß ich ihrer zu erwähnen brauchte. Smollet's Tod erfolgte zu Massa Carara am lezten Jun. 1769. Daß der Dokt. auch eine recht angeneme poetische Ader hatte, erhellt aus einigen kleinen Gelegenheitsgedichten, hauptsächlich aus dem: *the tears of Scotland*, das in einer Sammlung geistreicher Gedichte, die den Titel führt: *the Union*, ist abgedrukt worden. Auch ist er der Verfasser zweier dramatischen Stükke: the Regicide, Tragedy, im J. 1749 gedrukt, die Garrick nicht annam **) und die nie aufgeführt worden ist; und von the Reprisal or the Tears of Old-England, Farce, auf dem

*) Meines Wissens sind Beide nicht in's Teutsche übersezt worden.

**) Daher die erstaunliche Animosität, die in dem Urtheil herrscht, das er den Maltheserritter im fünf und zwanzigsten Kapitel des zweiten Bandes über ihn fällen lässt. Wer Garrick aus Lichtenberg's und

Theater zu Drury-Lane 1757, mit nicht grossem Beifall aufgeführt. Man schreibt ihm noch einen Roman zu, der im Teutschen den Titel führt: Abenteuer des Ritters Launcelot Greaves und zu Koppenhagen 1772 bei Rothe erschienen ist. Allein er ist sicher ein untergeschobnes Produkt, oder mein Gefühl müsste mich ungemein täuschen. Ein Mann, der den **Humphry Klinker** und den **Pickle** geschrieben, kann unmöglich seine Laufbahn so schliessen.

Sturzen's meisterhaften Schilderungen kennt, wird, ohne die Anekdote zu wissen, daß der Roscius der Neuern ein Stük des Doktor's zurükgewiesen hat, so etwas vermuten; mir wenigstens ging es so, eh' ich die Biographie von Smollet durch den Herrn Professor Schmidt erhalten hatte. Smollet hat in der neuen Edition alles was er über Garrick gesagt hatte, weggelassen; allein die Beurtheilung von Quin ist stehn geblieben; auch soll Quin nach dem Zeugnisse Mehrerer im Tragischen nicht besser gewesen sein, als ihn der Doktor schildert. Ich habe sein Urtheil über Garrick stehn lassen, um zu zeigen, wie weit den bravsten Mann eine Privatbeleidigung hinreissen kann. In der Vorrede der neuen Edition spielt Smollet gewis auf diesen unanständigen Ausfall auf Garrick an, wenn er sagt: „Der Verfasser gesteht mit „zerknirschtem Herzen, daß er ein oder zweimal den Ein„gebungen persönlicher Rachgier zu viel Gehör gegeben, „und die Karaktere so geschildert hat, wie sie ihm dazu„mal durch das vergrössernde Medium des Vorurtheils er„schienen; allein bei dieser Auflage hat er sich bemühet, „all' diese Ausschweifungen und Sotisen wieder gut zu „machen."

Inhalt

Inhalt.

Erstes Kapitel.

Gamaliel Pickle's Herkunft und Sippschaft S. 1

Zweites Kapitel.

Er lernt den Kommodore Trunnion und dessen Spiesgesellen durch Beschreibung und in natura kennen. 11

Drittes Kapitel.

Mistriß Grizzle verheuratet ihren Bruder. 33

Viertes Kapitel.

Wie Mistriß Grizzle sich auf der Hochzeit benimmt. Nachricht von den Gästen. 41

Inhalt.

Fünftes Kapitel.

Mistriß Pickle bemächtigt sich des Hausregiments; ihre Schwägerin greift dieserhalb zu einem verzweifelten Entschlus, an dessen Ausführung sie aber auf eine Zeitlang verhindert wird. 48

Sechstes Kapitel.

Mistriß Grizzle ist in Befriedigung der Gelüste ihrer Schwägerin unermüdet sorgfältig. Peregrine wird geboren und ganz gegen die Vorschriften seiner Base behandelt, die, darüber aufgebracht, ihren alten Plan wieder vornimmt. 62

Siebentes Kapitel.

Trunnion wird, troz seiner Hartnäkkigkeit, in das Ehejoch hineingeängstigt. 82

Achtes Kapitel.

Durch einen Zufall wird der Kommodore, der Himmel weis wohin, verschlagen und seine Hochzeit aufgeschoben. 92

Inhalt

Neuntes Kapitel.

Trunnion wird vom Lieutenant aufgebracht und verheuratet. Abenteuer in der Hochzeitnacht. Revolutionen in des Kommodore's Hause. 107

Zehntes Kapitel.

Mistriß Trunnion bedient sich verschiedner Kunstgriffe, ihren Thron fest zu gründen; giebt Zeichen der Schwangerschaft von sich. Der Kommodore wird dadurch in die frohsten Erwartungen gesezt und — getäuscht. 120

Elftes Kapitel.

Mistriß Trunnion fährt fort in der Garnison zu tiranniſiren. Ihr Gemahl gewinnt seinen Neffen Peregrine ausserordentlich lieb. 131

Zwölftes Kapitel.

Peregrine kommt in eine Kostgängerschule und zeichnet sich durch Kopf und Ehrgeiz aus. 139

Inhalt.

Dreizehntes Kapitel.

Peregrine übt seine Talente auf Keypstick's Kosten. Da dessen Ruf und Anstalt zu sinken beginnen, bittet er von ihm genommen zu werden. 148

Vierzehntes Kapitel.

Peregrine Pickle bei seinem Oheim. 159

Funfzehntes Kapitel.

Das Triumvirat lenkt den Strom seines Wizes gegen den Kommodore. 170

Sechszehntes Kapitel.

Trunnion hat auf Anstiften des Triumvirat's mit dem Acciseinnemer ein Abenteuer. Leztrer findet bei dem Spas eben nicht seine Rechnung. 181

Siebzehntes Kapitel.

Der Kommodore entdekt die Maschinerieen der Verschwornen. Er nimmt für Peregrinen

einen Hofmeister an und sendet ihn auf die Schule von Winchester. 193

Achtzehntes Kapitel.

Peregrine zeichnet sich unter seinen Kameraden aus, macht seinen Hofmeister lächerlich und zieht die besondre Aufmerksamkeit des Rektors auf sich. 202

Neunzehntes Kapitel.

Peregrine wird in ein gefärliches Abenteuer mit einem Gärtner verwikkelt; verursacht eine Rebellion in der Schule, rükt mit seinen Anhängern aus der Stadt, marschirt tief in's Land und schlägt sein Hauptquartier in einem Wirtshause auf. 214

Zwanzigstes Kapitel.

Die Hofmeister suchen ihre Untergebnen zu gewinnen. Peregrine wird verlassen. Man beredet ihn umzukehren und sich der Strafe zu unterwerfen. Seine Ideen nemen einen höhern Schwung; er wird Stuzer und mit Miß Emilie Gauntlet bekannt. 227

Inhalt.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Pickle entläuft aus seinem Kollegium. Verfolg seines Liebeshandels mit Miß Gauntlet. 242

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Dem Boten begegnet ein Unfall, dem er gar sinnreich abzuhelfen weis; seltsame Folgen hiervon. 258

Drei und zwanzigstes Kapitel.

Peregrine wird von seinem Oheim zurükgerufen; fortdaurender Has seiner Mutter; Gamaliel Pickle's Schwäche. 269

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Trunnion wird über Gamaliel Pickle's Betragen wütend. Peregrinen geht die Ungerechtigkeit seiner Mutter sehr nahe. Er schreibt ihr darüber ganz dürre seine Meinung. Man schikt ihn auf die Universität zu Oxford, wo er sich als einen unternemenden Kopf auszeichnet. 279

Inhalt.

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Peregrinen beleidigt sein Lehrer empfindlich. Er macht ein Spottgedicht auf ihn. Seine Fortschritte in der eleganten Litteratur. Auf einem Abstecher nach Windsor trift er von ungefähr Emilien. Sie behandelt ihn sehr kalt. 293

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Nach verschiednen fruchtlosen Bestrebungen findet Peregrine Mittel, mit seiner Geliebten zur Erklärung zu kommen. Sie söhnen sich darauf aus. 308

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Peregrine hat ein Abenteuer auf dem Ball und dann einen Streit mit seinem Hofmeister. 326

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Pickle bricht mit dem Kommodore und auch mit dem Lieutenant, der demungeachtet sich seiner annimmt. 339

Neun und zwanzigstes Kapitel.

Alles wird ausgesöhnt. 352

Dreissigstes Kapitel:

Pickle rettet seiner Gebieterin das Leben; kommt mit deren Bruder in Zwist und geht nach der Garnison ab. 362

Erstes Kapitel.

Gamaliel Pickle's Herkunft und Sippschaft.

Ungefähr hundert Meilen von der Hauptstadt lebte in einer gewissen Grafschaft in England, deren eine Seite die See begränzte, Squire Gamaliel Pickle, der Vater des Helden, dessen Abenteuer wir erzälen wollen. Er war der Sohn eines Londner Kaufmanns, dessen Anfang, wie der von Rom, klein gewesen war, und der sich zu den vornemsten Ehrenstellen der Stadt, und zu einem ansehnlichen Vermögen empor gearbeitet hatte. Zu seinem grössten Leidwesen übereilte ihn der Tod, ehe noch sein Kapital hunderttausend Pfund Sterling betrug. Doch beschwur er sterbend seinen Sohn: So heilig ihm der lezte Befel eines Vaters sein müsste, seine Betriebsamkeit nachzuahmen und seine Grundsäze treulich zu befolgen, bis daß er das noch fehlende Quantum herbeigeschaft hätte

(Eine beträchtlich geringere Summe als funfzehntausend Pfund).

Diese nachdrükliche Ermahnung that bei seinem künftigen Repräsentanten die gewünschte Wirkung. Er lies sich keine Mühe verdriessen, das Verlangen des Verstorbenen zu erfüllen, und alle seine Naturfähigkeiten dahin zu verwenden. So ernstlich, so anhaltend aber auch seine Bemühungen dieserhalb waren, so gelangen sie ihm doch nicht. Nach funfzehn Jahren fleissig betriebner Handlungsgeschäfte stand er fünftausend Pfund schlimmer als damals, wie er seines Vaters Erbschaft antrat.

Dies ging ihm denn so nahe, daß er nichts mehr mit dem Handel zu thun haben wollte, und sich vornam, von der Welt zu scheiden, und an einen Ort zu gehn, wo er in Musse seine Unglüksfälle beweinen, und sich durch Sparsamkeit gegen Mangel und Gefängnis sichern könnte; Schrekbilder, womit seine Einbildungskraft ihn unaufhörlich heimsuchte.

Oft hörte man ihn seine Furcht in das Spital des Kirchspiels zu kommen äussern, und Gott preisen, daß er durch seine langgeführte Haushaltung zu dieser Versorgung berechtigt wäre. Kurz, Thätigkeit war kein natürliches Talent bei ihm, und sein

Karakter aus Theilen zusammengesezt, die sich einigermassen wiedersprachen: denn bei all' der Begierde zusammen zu scharren, die nur ein Citybewohner haben kann, hielt ihn eine gewisse Indolenz und Verdrossenheit zurük, welche jede Vorstellung von Vortheil überwog, und ihn hinderte, Nuzen aus Eigenschaften zu ziehen, die er in sehr hohem Grade besas, und die so oft zur Erlangung unermesliches Vermögens behülflich gewesen sind; seine ausnemende Furchtsamkeit und Bezähmung der Begierden mein' ich. Höchst wahrscheinlich hatte die Natur wenig oder gar keine Feuertheile zu seiner Komposition genommen,

Citybewohner. „In der City, (dem kleinsten, doch bestpolizierteſten Theile von London,) hat Handel und Gewerbe seinen Siz aufgeschlagen. Um 8 Uhr Morgens sind bereits alle Buden und Gewölbe geöfnet, und alles ist in Bewegung. In den Strassen des grössten Theils der westlichen Stadt hingegen sieht es dann noch ganz todt aus. Alles schläft noch, sogar die Bedienten. Man glaubt in einen verlassnen Ort zu kommen. Die Westlondner schildern einen Cityengländer als ein unhöfliches plumpes Thier, das Verdienst blos in Geld sucht. Leztrer macht es ihnen dadurch wett, daß er sie wegen ihres Müssiggangs, ihrer Ueppigkeit und unordentlichen Lebensart durchzieht". (S. Ungedruktes Tagebuch eines Reisenden über England im November 1783 der Litteratur und Völkerkunde.)

oder hatte sie ja Saamen zur Ausschweifung in ihn gesäet, so war derselbe durch strenge Erziehung in der That gänzlich erstikt und ausgerottet worden.

Seine jugendlichen Vergnügungen waren so wenig unmässig und strafbar, daß sie nie die Grenzen der anständigen Frölichkeit überschritten, welche etwa eine ausserordentliche Kanne Wein bei einer ausserordentlichen Gelegenheit in einer Gesellschaft gesezter Buchhalter zu erzeugen vermag; Leute, deren Einbildungskraft nie sehr feurig oder üppig gewesen ist. Unbekannt mit verfeinerten Gefühlen erlitt' er selten heftige Gemütsbewegungen. Nie hatte der Affekt der Liebe seine Seelenruhe gestört; und ist es wahr, was Creech Horazen nachsagt:

Nichts zu bewundern ist die ganze Kunst,
Die glüklich macht und glüklich auch erhält.

so besas Sir Pickle unstreitig dies unschäzbare Geheimnis. Wenigstens hat man nie auch nur den schwächsten Ausbruch des Entzükkens an ihm bemerkt, ausgenommen einmal des Abends, wo er in seinem Klub mit etwas lebhaften Geberden und Augen erzälte: er habe zu Mittage einen delikaten Kälberbraten gegessen.

Ungeachtet dieses anscheinend starken Phlegmas fühlt' er dennoch den übeln Erfolg seiner Handlungsgeschäfte, und da er durch den Bankerot eines Assekuranten fünfhundert Pfund einbüsste, so macht' er sein Vorhaben bekannt, die Handlung aufzugeben und auf's Land zu ziehn. In diesem Entschlusse bestätigte ihn seine einzige Schwester, Mistreß Grizzle, die seit des Vaters Tode die Haushaltung geführt, und kürzlich bei einem Vermögen von fünftausend Pfund und einem ansehnlichen Kapitale von Wirtschaftlichkeit und Frömmigkeit das dreissigste Jahr ihres jungfräulichen Standes zurükgelegt hatte.

Diese Eigenschaften, sollte man denken, würden vermögend gewesen sein, ihrer Ehelosigkeit ein Ziel zu sezen, da sie nie Abneigung gegen das Heuraten bezeigt hatte. Wie es aber scheint, so war sie zu ekel in ihrer Wahl, um eine Partie nach ihrem Geschmak in der City zu finden. Denn ich kann mir nicht vorstellen, daß sie sonst so lange ohne Bewerber sollte geblieben sein, wiewohl nicht all' ihre persönlichen Reize bezaubernd, und ihre Art sich zu betragen, in allen Stükken angenem war. Ausser einer blassen Gesichtsfarbe (sahl mag ich sie nicht nennen), die vielleicht von ihrer Jungfrauschaft und von ihrer

Kasteiung herrührte, fielen ihre Augen in eine gewisse Richtung, die in der That nicht anziehend war, und sie hatte einen so grossen Mund, daß weder Kunst noch Zwang ihm eine verhältnismässige Gestalt zu verschaffen vermochten. Ueberdies war ihre Frömmigkeit mehr störrisch als gelassen, minderte nicht im geringsten ein gewisses Prunken in ihrem Betragen und Reden, und hielt sie nicht ab, Vergnügen daran zu finden, andern die Grösse und Angesehenheit ihrer Familie zu erzälen, die, beiläufig gesagt, zwei Generationen zurük, durch alle vielvermögende Hülfe der Wappenkunde und der mündlichen Ueberlieferung sich nicht genealogisiren lies.

Allen Vorstellungen, die sie gehabt hatte, bevor ihr Vater die Sheriffswürde erlangt, schien sie völlig

Sheriffs sind Kriminalrichter, welche für die Vollziehung der Urtheilssprüche sorgen müssen. Die Stadt London wählt jährlich zwei für die Grafschaft Middlesex; jede andre Grafschaft hat nur einen, der allemal vom Könige erwählt wird. In London ist dies Amt so beschwerlich, daß seit einiger Zeit sich fast Niemand dazu verstehn will. (S. S. 93 in Dodd's Leben, Berlin 1779) Wer nicht Sheriff der Grafschaft Middlesex gewesen ist, darf auf die Lordmajorstelle keinen Anspruch machen. Das Amt eines Sheriffs erfordert in einem Jahre 2000 bis 3000 Pfund Sterling Unkosten; daher es auch Niemand mehr als einmal bekleidet. (S. das vorhin angeführte Tagebuch.)

entsagt zu haben; und die Epoche, von der sie alle ihre Bemerkungen datirte, war die Lordmajorschaft ihres Vaters. Für die Erhaltung und Fortpflanzung ihres Familiennamens war dies gute Frauenzimmer so eifrig besorgt, daß sie mit Unterdrükkung jedes selbstischen Beweggrundes, ihren Bruder vermochte, seine angeborne Neigungen zu bekämpfen, und so weit zu überwältigen, daß er seine Leidenschaft der Person erklärte, die er nachher heuratete, wie wir in der Folge sehn werden.

Lordmajorschaft. Die Würde eines Lordmajor's ist so ehrenvoll als einträglich. Die Stadt sieht ihn als ihren König an. Auch ist er genötigt einen fürstlichen Aufwand zu machen. Die Anzahl seiner Bedienten, seine prächtige Kutschen und Livereien, nebst den zu seinem Posten gehörigen Beamten, die ihn begleiten, alles dient, sein Ansehen zu erhöhen. Er führt den Titel Mylord, den ihm selbst der König giebt. (S. ebengedachtes Tagebuch.) Allein mit Ablegung seiner Würde, die nur ein Jahr dauert, hört sogleich diese Titulatur auf (S. Beiträge zur Kenntnis Grosbrittannien's vom Jahre 1776, Lemgo 1780, S. 189). Um wahlfähig zu sein, ist es nicht notwendig, daß der Lordmajor ein Gelehrter sei, nur mus er eine genaue Kenntnis der englischen Rechte besizen. Sehr oft sind Kaufleute und andre, die das Bürgerrecht hatten, zu dieser Würde erhoben worden. (S. Neue Reise eines Deutschen nach und in England, Berlin 1784, S. 140.)

Mistreß Grizzle war in der That das Triebrad all' seiner ausserordentlichen Unternemungen; und ich lass' es dahin gestellt sein, ob er aus eignem Antrieb sich von einer Lebensart würde haben losmachen können, worin er sich so lange mechanisch fortbewegt hatte, wenn ihre unablässige Ermahnungen ihn nicht angespornt und in Wirksamkeit gesezt hätten.

London, bemerkte sie, ist der Aufenthalt der Ruchlosigkeit. Jeder rechtschafne und arglose Mann steht hier täglich in Gefahr, als ein Opfer der Arglist zu fallen; die Unschuld ist hier unaufhörlichen Versuchungen ausgesezt, und die Tugend wird ewig durch Tükke und Lästerung verfolgt; Launen und Sittenverderbnis herrschen hier über alles, und Verdienste werden hier gänzlich verachtet und mutlos gemacht.

Diese leztere Beschuldigung sagte sie mit solchem Nachdruk und Aerger, daß man deutlich erkannte, sie sähe sich selbst als ein Beispiel von dem an, was sie eben behauptet hatte; und wirklich ward ihre Beschuldigung durch die Auslegungen gerechtfertigt, welche ihre weiblichen Freunde über ihr Zurükziehen von der Welt anstellten. Weit entfernt, dies den löblichen Beweggründen zuzuschreiben, die sie dazu

antrieben, gaben diese durch sarkastische Lobeserhebungen zu verstehn, sie habe grosse Ursach gehabt, mit einem Orte unzufrieden zu sein, wo man sie so lange übersehn hätte, und es wäre gewis der weiseste all' ihrer Pläne, auf's Land zu gehn, und da ihre lezten Kräfte anzustrengen. Dort würden höchst wahrscheinihre natürliche Gaben weniger verdunkelt werden, und ihr Vermögen mehr Anziehungskraft haben.

Wie dem auch sei, Mistriß Grizzle's Ermahnungen, so kräftig überzeugend sie auch waren, würden unzulänglich gewesen sein, die Schläfrigkeit und Trägheitskraft ihres Bruders zu bemeistern, wenn sie ihre Gründe nicht dadurch verstärkt hätte, daß sie den Kredit zweier oder dreier Kaufleute in Zweifel zog, mit denen er Geschäfte hatte.

Durch diesen Wink beunruhigt, bewies er sich mit Einem male thätig. Er zog sein Geld aus dem Handel zurük, und auch das Kapital, was er bei der Bank und der Ostindischen Kompagnie stehen hatte, und begab sich auf's Land in ein Haus, das sein Vater an der Seeseite erbaut, um einen gewissen Handlungszweig, womit er sich stark befasste, desto bequemer betreiben zu können.

Hier also schlug Sir Pickle im sechs und dreissigsten Jahre seines Alters seine Wohnung für seine übrige Lebenszeit auf. Obgleich die Schmerzen, die er bei der Trennung von seinen vertrauten Gesellschaftern und allen Bekannten empfand, lange nicht so stark waren, um in seiner Gesundheit eine gefährliche Zerrüttung zu bewirken, so konnt' es doch nicht fehlen, daß er bei seinem ersten Eintritt in eine Scene des Lebens, worauf er ganz fremd war, in keine geringe Verlegenheit geriet. Zwar gab's Leute in Menge hier, die in Rüksicht seines Vermögens sich um seine Bekanntschaft bewarben, und von Freundschaft und Gastfreiheit überflossen; allein eben die Mühe, diese Höflichkeiten anzunemen und zu erwiedern, war einem Manne seines Schlages und seiner gewohnten Lebensart eine unerträgliche Beschwerde. Daher überlies er die ganze Sorge für's Ceremoniel seiner Schwester, deren Stolz an allen diesen Formalitäten ein wahres Labsal fand; er seiner Seits hatte indessen in der Nachbarschaft ein Wirtshaus ausfindig gemacht, wohin er alle Abend ging, und sich an einer Pfeife Tabak und einer Kanne Bier ergezte. Er war mit dem Betragen des Wirts sehr zufrieden, dessen mittheilender Humor seiner eignen Gesprächlosigkeit eine

grosse Erquikkung war; denn was ihn anlangte, so war vieles Sprechen ihm so zuwider als jeder andere unnötige Aufwand.

Zweites Kapitel.

Er lernt den Kommodore Trunnion und dessen Spiesgesellen durch Beschreibung und in natura kennen.

Dieser geschwäzige Schenkwirt — Tunley war sein Name — gab ihm sogleich Skizzen von den Karaktern aller Leute aus der Grafschaft. Unter andern beschrieb er ihm auch seinen nächsten Nachbar, den Kommodore Trunnion, einen ganz seltsamen Heiligen.

Der Kommodore, sagte er, und Ew. Gestrengen, werden in Kurzem Ein Herz und Eine Seele sein. Geld hat er Ihnen wie Heu, und spendabel ist er wie'n Prinz — das heisst, so uf seine eegne Manier. Denn er ist'n Bischen wunderlich wie man's zu nennen pflegt, das lässt sich nicht leugnen; und fluchen — Gott sei bei uns! — thut er Ihnen, daß sich die

Balken biegen; er hat Ihnen abers so wenig Arges daraus wie'n Kind an der Mutter Brust, daruf wollt' ich wohl 'nen Eid ablegen. Ich wünschte nur Ew. Gestrengen hörten ihn 'nmal — ach! das würd' 'ne veritable Herzstärkung sein — die Historie erzählen, wo er mit 'nem Franzosen an 'nander war, Raa an Raa und Bord an Bord lag, und wo er ihm — Gott sei uns allen gnädig! — Stinkpötte, Traubenkugeln, Dratkugeln, Krähfüsse und Enterhaken in's Schif 'neinwarf. — 'S war zu seiner Zeit 'n tüchtiger Soldat, und er hat in's Königs Diensten Ein Auge und Einen Hakken verloren.

Er lebt gar nicht wie 'ne andre Christenseele von uns Landhukkern. Er hat Ihnen Garnison im Hause, als wär' er mitten in Feindes Land, und seine Leute müssen des Nachts 'raus, und Jahr aus Jahr ein Schildwacht stehn. Sein Haus ist durch 'nen Wassergraben und 'ne Zugbrükke vertheidigt, und sein Hof mit Stükken bepflanzt, die beständig mit Blei geladen sind. Die Aufsicht hierüber hat 'n gewisser Mäster Hatchway, dem als Leutnant uf des Kommodor's Schif 'n Schenkel weggeschossen wurde, der iezt uf halbem Sold steht, und des alten Herrn Gesellschafter ist. 'N kreuzbraver Mann, der Leut-

nant, und'n Erzspasvogel, der sich in des Kommodor's Laune gar kapital zu schikken weis. Inzwischen hat er noch 'nen andern Liebling im Hause, der Tom Pipes heisst. Er war Gehülfe seines Hochbotsmanns gewesen, und ist jezt Uffseher über seine Leute. Tom ist 'n Mann von wenig Worten, aber 'n exzellenter Kerl, wenn's Kappen- oder Grübchenspiel oder 'n Liedchen zur Bootsmannspfeife gilt — In der ganzen Grafschaft giebt's keine so gute Pfeife!

Uf die Art lebt der Kommodore uf seine eegne Manier recht glüklich, ob er schons bisweilen gar gewaltig in Harnisch gerät, und verteufelt in der Klemme ist, wenn seine arme Anverwandten ihm zu Halse kommen. Denn einige von ihnen sind hauptsächlich Schuld d'ran, daß er in See ging. Und sobald er 'nen Anwald sieht, bricht ihm heller Todesschweis aus. Er hat so'ne Antipastie gegen die Leute, wie manche Menschen gegen die Kazen. Wie's scheint hat er 'nmal was mit 'en Gerichten zu thun gehabt, weil er einen von seinen Affizieren geschlagen, und hat dafür müssen tüchtig in die Büchse blasen. Ausserdem scheeren ihn die Poltergeister wie all' nichts guts, und lassen ihm zur Nachtzeit nicht Ruhe nicht Rast. Sie machen Ihnen manchmal solche Jagd in seinem

Hause, daß man denken sollte, alle Teufel in der Hölle — Gott sei bei uns — wären los.

Vor 'nem Jahre ungefähr um die Zeit plakten und trillten ihn 'n Paar böse Geister die ganze lange liebe ausgeschlagne Nacht durch. Sie kamen in seine Schlafkammer und trieben tausenderlei Nekkereien um seine Hängematte, (denn'n Bette ist in all' seinen vier Pfählen nicht zu finden). Nu gut, was geschahe, mein Herr? Er klingelt und schreit all' seine Leute h'raus, und sucht mit Licht allenthalben h'rum. Kein Poltergeist oder Teufel weder zu sehen oder zu hören! Kaum war abers er und seine Leute wieder zu Neste, so geht Ihnen der Betteltanz mit dem bösen Feinde wieder von neuem los. Der Kommodore springt im Finstern uf, zieht den Säbel und greift die beiden Unholde so tapfer an, daß in fünf Minuten in seinem Zimmer alles in Krautstükken war.

Der Lieutnant vernam das Spittakel und kam ihm zur Hülfe; und Tom Pipes, wie der hörte was die Glokke geschlagen, zündet' er 'ne Lunte an, ging 'nunter in'n Hof, und brannte alle Stükke los, um 'n Notzeichen zu geben. Wahr und wahrhaftig, das ganze Kirchspiel war in tausend Schwulitäten. Einige bildeten sich ein, die Franzosen hätten 'ne

Landung gethan, andre des Kommodor's Haus wär' voller Diebe. Ich meines Parts rief zwei Dragoner aus dem Schlaf, die bei mir im Quartiere lagen. Die schwuren denn Stein und Bein: es wäre 'n Rudel Konterbanders, die wären mit'ner Partie von ihrem Regimente zusammengeraten, das im nächsten Dorfe lag. Und als Kerls, denen das Herz am rechten Flek sas, schwungen sie sich zu Pferde und jagten in der Kreuz und in der Queere h'rum, was nur's Zeug hielt.

Ach! lieber Herr, es sind gar hochbeinichte Zeiten. 'N arbeitsamer Mann kann jezt sein Stükchen Brod nicht verdienen, ohne sich vor'm Galgen fürchten zu müssen. Ihrer Gestrengen Herr Vater — Gott hab' ihn selig! — 's war'n gar guter Herr und hier im Kirchspiele so geehrt als nur irgend'ne Christenseele in der ganzen weiten Gottes Welt. Und wenn Ihr Gnaden 'nen kleinen Vorrat von feinem Thee oder'n Paar Anker von echtem veritabeln Nanzer brauchen, so steh' ich dafür, sollen Sie recht nach Herzenswunsch bedient werden. — Doch, wie ich sagen wollte, das Turnieren und Handthieren im Hause währte bis an'n hellen lichten Morgen, wo sie nach

'nem Pfarrer schikten. Der beschwor denn die Geister und bannte sie in's rote Meer.

Sint der Zeit ist Ruh' und Fried' im Hause. Zwar macht Mäster Hatchway aus der ganzen Sache 'nen Spas. Hier uf dieser Stelle — Gott segne sie! — hat er zum Kommodore wohl hundertmal gesagt: die beeden Poltergeister wären nix anders gewest als'n Paar Dohlen, die in'n Kamin h'runtergefallen wären und im Zimmer uf und nieder geschwirrt und mit ihren Flügeln geklatscht hätten. Der Kommodore, der sehr hizig ist, sich nicht gern foppen lässt, ward so wild und heftig wie'n Donnerwetter und fluchte bei allen Schok Schwerenoten, daß er so gut wie irgend einer in den drei Reichen 'nen Teufel von'ner Dohle unterscheiden könnte. Zwar räumt' er ein, daß die Vögel wären gefunden worden, läugnet aber, daß sie an all' dem Rumohr Schuld wären. Ich meines Parts, Herr, glaube, es lässt sich Vieles von beiden Seiten d'rüber sagen; gleichwohl bin ich gewis, daß der Teufel überall umhergeht, wie man sagt.

So ausserordentlich diese umständliche Erzälung auch war, so hatte sie dennoch nicht Einen Zug in Sir Pickle's Gesicht verrükt. Wie sie zu Ende war,

nam

nam er die Pfeife aus dem Munde, und sagte mit einem Blik voll unendlichen Scharfsinns und Ueberlegung: Ich halte dafür, daß er von den Trunnions aus Kornwallis sein mus. Was für eine Art Frauenzimmer ist denn seine Gemalin? Gemalin? rief der Andre. Poz hunderttausend! ich denke, er würde selbst die Königin von Saba nicht heuraten. Bliz noch'nmahl! selbst seine Mägde leidet er des Nachts nicht in seiner Garnison. Bevor die Posten ausgestellt werden, treibt er sie jedesmahl in ein Hintergebäude. — Gott sei Ew. Gnaden Seele gnädig! 's is wahrhaftig'n rechter erzwunderlicher Heiliger von'nem Kaflier. Ihr' Gnaden würden ihn schon jezunder hier gesehn haben; denn er pflegt mit meinem guten Mäster Hatchway alle Abende herzukommen, und jeder sticht denn seine Paar Kannen Rum aus. Er hat aber seit vierzehn Tagen wegen'nes verfrakten Anfalls von Poddagra das Haus hüten müssen. Dadurch entgeht mir'n hübscher Bazen, das kann ich Ihr' Gnaden versichern.

In diesem Augenblik wurden Sir Pickle's Ohren von einem so seltsamen Getöse begrüsst, daß seine Gesichtsmuskeln sogar in Unordnung kamen. Ein sichers Anzeichen, daß er erschüttert war. Anfänglich glich

diese Zusammensezung von Noten dem Wachtelgeschrei und Fröschgequake; wie es sich aber näherte, konnte man deutlich artikulirte Töne unterscheiden, die mit grosser Heftigkeit und in solchen Kadenzen ausgestossen wurden, wie man sie von einem menschlichen Geschöpfe erwarten konnte, das, mit Eselsorganen ausgerüstet, zu toben beginnt. Es war weder Menschensprache noch Eselsgeschrei, sondern ein wunderbares Gemisch von beiden. Die Ausdrükke, deren man sich bediente, waren unserm in Verwunderung gesezten Kaufmann schlechterdings unbekannt. Eben war er im Begrif den Mund zu öfnen, um seine Neugier zu äussern, als der Wirt bei diesen wohlbekannten Tönen aufsprang, und rief: Je poz Blumenherz! da ist so wahr ich lebe, der Kommodore mit seiner Gesellschaft! Und sogleich begann er mit seiner Schürze den Staub von einem Armstuhle abzuwischen, der nach dem Feuer hinstand und zur Bequemlichkeit und Pflege des kranken Kommodor's heilig aufgehoben wurde.

Indes, daß er damit beschäftigt war, fing eine noch weit rauhere Stimme wie die vorige an zu schreien: Holla, he da, Wirtshaus! Hierauf stemmte der Wirt die Hände gegen den Kopf, stekte die

Daumen in die Ohren und brüllte in eben dem Tone den er nachahmen lernen, zurük: Hilloah! Die Stimme brauste wiederum: Keine Anwälde am Bord? Nee, nee, fiel die Antwort des Gastwirts und nun trat der Mann der seltsamen Erwartung herein, auf seine beide Untergebne gestüzt. Er stellte eine Figur zur Schau, die in allen Stükken seinem sonderbaren Karakter entsprach. Er war wenigstens sechs Fus hoch, wiewohl er durch das lange am Bord sein sich krumm zu gehn gewöhnt hatte; seine Gesichtsfarbe war schwarzbraun, und eine starke Schramme queer über der Nase und ein schwarzes Taftpflaster statt des Einen Auges machten seinen Anblik fürchterlich.

Nachdem er sich niedergelassen, gratulirte ihm der Wirt mit ungeheuern Ceremonien zu seinem Wiederausgehn, und wie er ihm den Namen seines Mitgastes zugeflistert hatte, ging er fort, um mit möglichster Eil den ersten Gang seines Lieblingsgetränks in drei Kannen herbeizuschaffen. (Denn jeder bekam seine Portion besonders.)

In der Zeit sezte sich der Lieutenant an der blinden Seite seines Chefs nieder, und Tom Pipes, der den Unterschied kannte, der zwischen ihnen befestigt war, stationirte sich in die Arrieregarde. Nach einer

Pause von einigen Minuten begann der griesgramige Trunnion den Diskurs. Er heftete einen ganz unbeschreiblich stieren starren Blik auf den Lieutenant und sagte: Hab' Euch immer für'nen bessern Seemann gehalten, Hatchway, oder ich will verdammt sein! Bei so schmukkem Wetter unsre Schäse overzusezen! Mord und Tod! Sagt' ich Euch nicht, wir würden mit aller Gewalt uf'n Strand treiben. Befal ich Euch nicht die Toppenants inzuziehn und beim Winde zu segeln?

Das thatet Ihr, ich mus es gestehn, versezte der Andre mit erzschelmischem Lächeln, wie Ihr uns vor toll und blind uf'nen Pfosten getrieben, so daß der Wagen da lag so lang er war, und nicht mehr ufgerichtet werden konnte. Ich Euch vor toll und blind uf'nen Pfosten getrieben! rief der Kommodore. Verflucht! Ihr seid'n rechter Hund, mir dergleichen ohn' alle Scheu und Schaam unter die Augen zu sagen! Richtet' ich den Kurs der Schäse? Stand ich am Steuerruder?

„Freilich nicht, das mus ich gestehn, am Steuerruder standen Sie nicht, doch gaben Sie immer den ganzen Weg über die Richtung, und da Sie nicht sehn konnten, wie's Land lag, weil Sie uf Ihrem

Bakbordsauge blind sind, so sassen wir fest uf dem Strand, bevor Sie das geringste davon merkten. Pipes, der uf dem Spiegel stand, kann bezeugen, daß das wahr ist, was ich sage."

„Ich will des Teufels sein, wenn ich mir aus Eurem und Pipes Schnak mehr mache, als aus'nem ufgetrieselten Tau. 'N Paar Rebeller seid Ihr! — Mehr will ich nicht sagen; aber Euren Mutwillen sollt Ihr mit mir nicht treiben. Verdammt! ich bin der Mann, der Euch Jak Hatchway lehrte, 'nen Schifstau splizen und 'ne Perpendikularlinie ufrichten."

Der Lieutenant, der vollkommen gut wusste, wie tief seines Kapitän's Schif in's Wasser ging, fand es nicht ratsam, den Streit weiter fortzusezen, sondern ergrif seine Kanne und trank die Gesundheit des Fremden. Leztrer erwiederte diese Artigkeit sehr höflich, doch wagt' er es nicht, sich in die Unterredung zu mischen, und so entstand eine ansehnliche Pause. In dieser Zwischenzeit übte Máster Hatchway seinen Wiz in mancherlei thätigen Spöttereien gegen den Kommodore, mit dem auf eine andre Art sich einzulassen gefährlich war, wie er wohl wusste. Da er sich ganz ausser seinem Gesichtskreise

befand, so plündert' er in aller Sicherheit dessen Tabaksdose, trank ihm sein Glas aus, schnitt ihm schiefe Gesichter und blökte ihn an. Dies machte den Zuschauern kein geringes Vergnügen, selbst Sir Picklen nicht ausgenommen, der über die Geschiklichkeit dieses Seepantominen ersichtliche Zeichen ungewöhnlicher Zufriedenheit äusserte.

Der Zorn des Kommodor's war nun allmählich verdampft, und es beliebte ihm, Hatchway'n bei dem Liebkosungsnamen Jak zu rufen und von ihm zu verlangen, daß er die vor ihm liegenden Zeitungen läse. Der lahme Lieutenant übernam sonach dies Geschäft. Unter andern las er mit einer Erhöhung der Stimme, die etwas Ausserordentliches zu verkündigen schien, Folgendes: „Wie wir vernemen, so wird Admiral Bower wegen der vorzüglichen Dienste, die er im lezten Kriege geleistet, zumahl wegen des lezten Treffens, das er der Französischen Flotte geliefert hat, nächstens zur Pairswürde erhoben werden."

Diese Nachricht war für Trunnion ein Donnerschlag. Der Krug fiel ihm aus der Hand und in tausend Stükken; sein Auge glänzte wie das Aug' einer Klapperschlange, und einige Minuten verstrichen,

eh' er in die Worte auszubrechen vermochte: Halt! den Artikel lies mir noch'nmal! Kaum war er zum zweitenmal gelesen worden, als Trunnion mit beiden Fäusten auf den Tisch schlug und mit dem heftigsten Nachdruk der Wut und des Unwillens ausrief: Ich will an Leib und Seele verdammt sein, wo's nicht erstunken und erlogen ist! 'S is 'ne Lüge, das will ich behaupten, vom Boegspritsraa an bis zum Besansraa. Bliz und der Donner! William Bower, Pair dieses Königreichs! 'N Kiekindiewelt, der mit knapper Not 'nen Mast von'ner Krippe unterscheiden kann! 'N Rozbube, den ich selbst zum Flintentragen verdammte, weil er aus den Hünerkörben Eyer gemaust! Und ich Hawser Trunnion, der ich'n Schif kommandirte, bevor er'ne Rechnung machen konnte, ich werde uf die Seite gestellt, seht Ihr's, und vergessen! Wenn's Ding sich so verhält, is in unsrer Landesinrichtung 'ne Planke verfault, die mus niedergehaun und ausgebessert werden, oder ich will verdammt sein! Seht Ihr, ich war keener von Euren Indischen Ferkeln! Bin nicht durch Parlamentsvorschub oder'ne hübsche Peze von'nem Weibe gestiegen! Bin nicht bessern Kerls über die Bäuche weggeklettert! Habe nicht uf dem Oberlof in'nem schammerir-

ten Wams h'rumgestrozt mit Klunkern und allerhand Trararum an den Aermeln. Bei Gott! ich habe mir's immer rechtschaffen sauer werden lassen, und bin alle Dienste am Bord durchgegangen, vom Küchenjungen an bis zum Schifskapitän. Hier, Tunley, habt Ihr die Hand'nes Seemannes, Ihr Hund Ihr!

Mit diesen Worten ergrif er die Hand des Wirts und beehrte sie mit solchem Druk, daß er diesem ein gar mächtiges Gebrülle auspresste. Dies machte dem Kommodore ein unendliches Vergnügen; seine Gesichtszüge wurden bei diesem deutlichen Beweise seiner Mannhaftigkeit etwas milder, und er fuhr in einem weniger heftigen Tone so fort: Von dem Treffen mit'n Franzosen wird'n gar verdamtes Spittakel gemacht, und 's is doch bei meiner Treue! nur'n lumpichtes Bootsgefechte gewest. Da war der alte Rook und Jennings und'n andrer, den ich nicht nenne, — ich will verdammt sein, wo ich's thu — die wussten, was Fechten war. Ich meines Parts, seht Ihr, bin nicht von den Leuten, die sich selbst h'raus streichen; wär's aber so mein Kasus, mein eignes Lob auszuposaunen, so würden all' die Bürschchen, die jezt ihre Nase so hoch tragen, Reisaus nemen müssen; würden sich schämen, ihre Flaggen

sehn zu lassen, oder ich will verdammt sein. Ich schlug mich'nmal vier Seigerstunden lang mit dem Floor de Louse, 'nem Französischen Orlogsschiffe h'rum, ob's gleich schwerers Geschüze hatte wie meins und auch hundert Hände breiter war. Hol Euch der Teufel, Jak Hatchway, was grinzt Ihr denn da? Denkt Ihr etwa, 's is'n Döhnchen, weil Ihr noch niemals was davon gehört habt?

Sehn Sie, Herr, versezte der Lieutenant, 's is mir lieb, wahrzunemen, daß Sie Ihr eigner Herold sein können, wenn's drauf ankömmt. Ich wünschte denn aber doch, Sie bliesen 'nmal aus'nem andern Tone; denn den hier haben wir die lezten zehn Monate alle Abende von Ihnen gehört. Tunley selbst wird Ihnen sagen, daß er's schon fünfhundertmal gehört hat. Gott verzeih's Ihnen, Mäster Hatchway, fiel ihm dieser in's Wort, aber so wahr ich'n ehrlicher Mann und'n Gastwirt bin, ich habe noch mein Lebstage keine Sylbe davon gehört.

Diese Erklärung war zwar nicht nach aller Strenge wahr, dem Sir Trunnion aber überaus angenem. Mit einem triumphirenden Wesen wandt' er sich gegen den Lieutenant und sagte: Aha! Jak, dacht' ich's doch, was von Euren Sticheleien und

und Spässen h'raufzupumpen. Gesezt nu auch, Ihr hättet's schon sonst gehört, ist denn das'n Grund, es sonst niemanden zu erzälen? Da is hier der Fremde; der hat's auch wohl schon fünfhundertmal gehört? Habt Ihr etwa, Bruder? Noch in meinem ganzen Leben nicht, antwortete Pickle, an den diese Frage gerichtet war, mit dem sprechendsten Blik der Neugier. Nun gut, sagte jener, Ihr scheint mir'n braver und stiller Mann zu sein. So müsst Ihr denn wissen, ich geriet mit einem Französischen Orlogsschif in'n Gefecht, wie schon gesagt. Cap Finis Terrä war sechs Meilen von uns über Wind, und das Schif, das wir jagten, drei Meilen unterm Winde von uns, und segelte vorm Winde. Flugs sezt' ich meine Beisegel uf, und wie ich h'ran war, richtete ich meine Gefechtflaggen uf der Boegspriet und dem Spiegel in die Höhe, und gab ihm die volle Ladung, eh' einer die Queerreifen in der Beesansmastwand zählen konnte. Denn ich hab' immer'n wachsames Auge und mag gern das erste Feuer haben.

Das will ich beschwören, sagte Hatchway. Denn an dem Tage, da wir den Sieg davon trugen, befohlen Sie der Mannschaft Feuer zu geben,

wie's Schif uf'm Bauch lag. Uf dies Signal richteten wir die untersten Kanonen uf'nen Flug Rotgänse, und ich gewann vom Konstabler 'ne Kanne Punsch, weil ich den ersten Vogel h'runterschos.

Durch diese beissende Spötterei erbittert, antwortete der Kommodore mit grosser Heftigkeit: Ihr lügt, Ihr Holunke Ihr! Der Donner schlag' in Eure Gebeine! Was habt Ihr denn davon, mir allemal so in der Queere uf's Tau zu kommen und die Fahrt zu verschlagen? Ihr, Pipes, wart uf dem Verdek und könnt bezeugen, ob ich zu bald feuerte oder nicht. Sprecht Ihr Sappermenter von'nem Pezensohn, und das uf Seemannsparol, wie weit war das feindliche Schif, das wir jagten, von uns, als ich zu feuern befahl?

Bei einer solchen Aufforderung öfnete Pipes, der sich bisher ganz still verhalten hatte, nach verschiednen seltsamen Gestikulationen, den Mund wie ein nach Luft schnappender Stokfisch, und sagte mit solchem Tonfall als der Ostwind, wenn er durch einen engen Ris heult: 'Ne halbe Viertelmeile unter'm Wind. Näher, Du Meerschweinsfraze von'nem Schifswisch! rief der Kommodore, um zwölf Klafter näher! Doch das thut weiter nix. Man kann

hieraus schon hinlänglich sehn, daß Hatchway in seinen Rachen h'reingelogen. — Und so Bruder, seht Ihr wohl, war ich mit dem Floor de Luse zusammen, Raa an Raa, Bord an Bord, lies unser grobes Geschüz und unser kleines Gewehr spielen, und Stinkpötte, Pulversäkke und Handgranaten h'neinwerfen, bis wir alles verschossen hatten, Dratkugeln, Schroot, und Traubenkugeln. Darauf ladeten wir eiserne Krähfüsse, Taunadeln und alte Nägel. Wie ich aber fand, daß der Franzmann noch tüchtige Püffe aushalten konnte und unsre Takelage weggeschossen, und 'ne grosse Menge von unsern Leuten getödtet oder verwundet hatte, beschlos ich, mich an Bord zu legen und stellte Order, die Enterhaaken parat zu halten. Der Mosjeh merkte aber, was wir im Schilde führten, sezte seine Bramsegel uf, machte sich aus dem Staube und lies uns wie'n Stük Treibholz uf dem Wasser und unsre Speigatten voller Blut.

Sir Pickle und der Wirt hörten der Erzälung dieser Heldenthaten so aufmerksam zu, daß Trunnion ermuntert wurde, sie mit noch mehrern Geschichtchen von der Art zu unterhalten. Sodann macht' er zum Lobe der Regierung die Anmerkung, daß ein lahmer Fus und ein Auge weniger alles sei,

was er im Königlichen Dienste gewonnen habe. Der Lieutenant, der es nicht über das Herz zu bringen vermochte, eine Gelegenheit vorbeizulassen, wo er auf Kosten seines Kommandörs seinen Wiz üben konnte, lies seiner satyrischen Laune wieder den Zügel schiessen, indem er sagte: Ich habe gehört, wie Sie zu Ihrem lahmen Fus gekommen sind. Sie hatten Ihr Oberlof mit Likör angefüllt; die Ladung war zu schwer; Sie schlugen um, kollerten das Schif h'nunter, und klemmten Ihre Steuerbordshakken in eine von den Speigatten. Und was das Aug' anlangt, so schlug Ihnen das Ihr eignes Schifsvolk aus, wie ihm die lezte Löhnung ausgezahlt wurde. Der arme Pipes dort wurde so geprügelt, daß alle Farben des Regenbogens uf seinem Bukkel spielten, weil er Ihre Partie nam, und Ihnen Zeit zu entwischen lies. Ich finde nicht, daß Sie diese Ufopferung nach Verdienst belohnt hätten.

Die Wahrheit dieser Anekdoten, so unschiklich sie auch angebracht waren, konnte der Kommodore nicht leugnen; er stellte sich deshalb, als näm' er es für einen Scherz von des Lieutenant's eigner Erfindung auf, und sagte: Doch, doch, Freund Jak, die ganze Welt weis, daß Ihr keine Lästerzunge seid,

demungeachtet will ich Euch dafür zu Brei schlagen, Ihr Hund Ihr. Mit diesen Worten hob er eine seiner Krükken auf, um sie ganz säuberlich queer über Hatchway's Kopf zu legen; aber Jak hob mit grosser Behendigkeit sein hölzernes Bein auf und wehrte den Schlag damit ab, zu nicht geringerer Verwunderung von Sir Pickle und zum äussersten Erstaunen des Wirts, der, beiläufig gesagt, dieselbe tiefe Verwunderung über dieselbe Handlung, zu derselben Stunde vor einem Vierteljahre alle Abende geäussert hatte.

Hierauf richtete Trunnion seinen Blik auf den Bootsmat und sagte: Du läufst also h'rum, Pipes und trätscht: ich belohnte Dich nicht dafür, daß Du mir damals beigestanden, wie das rebellische Rakaljenzeug mir eins auswischte? Hol Dich der Teufel! Hab' ich's Dir seit der Zeit nicht beständig zu gute geschrieben? Tom, der in der That nicht Ursach hatte, hierüber Worte zu sparen, rauchte mit grosser Gleichgültigkeit sein Pfeifchen, und lies sich's nicht einfallen, auf all' diese Fragen nur im mindesten zu achten. Sie wurden wiederholt und mit manchem Fluch verstärkt. Als auch das nichts half, zog der Kommodore einen Geldbeutel heraus, und warf ihn seinem stummen Retter mit den Worten zu:

Da Du Pezenbrut! da hast'u was, das wohl etwas besser is, wie'n Wundzettel. Ohne die geringste Aeusserung des Erstaunens oder der Zufriedenheit nam Pipes dies gütige Geschenk an, und stekt' es in die Tasche. Indes wandte sich der Geber zu Pickle und sagte: Ihr seht wohl Bruder, ich mache's alte Sprüchwort wahr: Die Seeleute verdienen ihr Geld wie die Pferde und geben es aus wie die Esel. Komm, Pipes, las uns die Bootsmannspfeife hören und lustig sein!

Der liebliche Spieler derselben sezte dem zu folge das silberne Instrument an den Mund, das an einer Kette von eben dem Metall in einem Knopfloch an seinem Wamse hing. Wiewohl es lange so entzükkend nicht klang, wie die Pfeife des Hermes, so gab es doch einen so lauten und gellenden Schall, daß der fremde Herr (gleichsam wie aus Instinkt) seine Ohren zuhielt, um seine Gehörwerkzeuge vor einem so gewaltsamen und gefährlichen Einbruch zu schüzen. Nachdem dies Präludium geendet war, fing Pipes, die Augen fest auf ein Straussenei gerichtet, das oben an der Dekke hing; (ein Gegenstand, von dem er sie nicht ein einzigesmahl wieder wegwandte,) sein Lied in einem Tone an, der

zu gleicher Zeit aus einer Irrländischen Sakpfeife und einem Schweinschneiderhorne hervor zu gehen schien. Der Kommodore, der Lieutenant und der Wirt machten Chorus, indem sie diese zierliche Strophe wiederholten:

Lärmet, lärmet, brave Jungen,
Frisch zur Arbeit; dann gesungen!
Nie lasst uns vom Becher scheiden;
Arbeit mehret unsre Freuden.

Kaum war die dritte Zeile zu Ende, so sezten sie alle mit bewundernswürdig=gleichem Tempo die Kanne an den Mund; und wie jeder seinen Zug gethan, ward die folgende Strophe gleich ausdruksvoll und harmonisch von ihnen hergekreischt. Kurz die Gesellschaft fing an sich unter einander zu verstehn; Sir Pickle schien an der Unterhaltung Geschmak zu finden, und unmittelbar darauf schlos er und Trunnion ein engres Bündnis. Leztrer schüttelte ihm die Hand, trank auf fernere Bekauntschaft, und lud ihn sogar in seine Garnison auf ein Gericht Schweinefleisch und Erbsen ein. Diese Einladung ward durch eine Gegeneinladung erwiedert. Gute Kammeradschaft nam Plaz, und es war schon ziemlich tief in die Nacht, als des Kaufmanns Bedienter kam,

um

um seinem Herrn nach Hause zu leuchten. Hierauf gingen die neuen Freunde aus einander, mit dem gegenseitigen Versprechen, künftigen Abend an eben dem Orte wieder zusammenzukommen.

Drittes Kapitel.

Mistriß Grizzle verheuratet ihren Bruder.

Da Trunnion im Laufe dieser Geschichte eine beträchtliche Rolle spielt, so bin ich bei Darstellung seines Karakters desto umständlicher gewesen. Jezt aber ist es hohe Zeit, uns wieder zu Mistriß Grizzle zu wenden. Seit ihrer Ankunft in dieser Gegend hatte eine doppelte Sorge ihr volle Beschäftigung gegeben; die Sorge nämlich, für ihren Bruder eine schikliche Partie und für sich einen behäglichen Gatten zu finden.

Dies geschahe nicht etwa aus einer argen Absicht oder aus weiblicher Schwachheit, sondern ihre lautere Triebfeder war ein löblicher Ehrgeiz, der sie zur Vorsorge für die Erhaltung ihres Familiennamens antrieb. Ja sie war bei der Durchsezung ihres

Plans so uneigennüzig, daß sie ihr eignes Interesse hintenansezte, oder wenigstens ihr Schiksal der stillen Wirkung ihrer Reize überlies. Sie arbeitete mit so unermüdsamen Eifer zum Behuf ihres Bruders, daß, ehe noch ein Vierteljahr ihres hiesigen Aufenthalts verflossen war, das allgemeine Gespräch der Gesellschaften in der Nähe die Heurat war, die zwischen dem reichen Sir Pickle und der schönen Miß Appleby in Gange sei. Diese junge Dame war die Tochter eines Gentlemans aus dem nächsten Kirchspiele, der seinen Kindern zwar wenig mitgeben konnte, dafür aber ihre Adern mit dem besten Blute aus der Grafschaft angefüllt hatte, um mich seines eignen Ausdruks zu bedienen.

Dieses junge Frauenzimmer, dessen Karakter und Gesinnungen Mistriß Grizzle erforscht und ganz

Gentlemen machen die Mittelklasse zwischen dem Volk und dem Adel in England. Sie folgen daher unmittelbar auf den Adel. Deshalb ist es irrig, wenn man das Wort Gentleman selbst in den Wörterbüchern durch einen Edelmann, Junker oder einen von Adel erklärt. Zu den Gentlemen gehören alle, welche studirt haben, oder die freien Künste und Wissenschaften üben, von ihren Einkünften leben, ohne sich mit Handarbeit zu beschäftigen, oder sich in ansehnlichen Bedienungen befinden. Adelung in seinem Johnson.

nach ihrem Behagen befunden hatte, war Sir Pickle'n zur Gattin bestimmt. Der Vater nam den Antrag der ihm dieserhalb gethan wurde, mit ausnemender Freude an, gab seine Einwilligung ohn' alles Bedenken und betrieb die unmittelbare Vollziehung dieses Vorhabens mit solchem Eifer, daß es schien: er habe entweder einen Verdacht gegen Sir Pickle's Beständigkeit oder ein Mistrauen gegen das Temperament seiner Tochter, das er vielleicht für zu feurig hielt, um viel länger kalt zu bleiben.

Nachdem diese vorläufige Punkte in Richtigkeit waren, legte unser Kaufmann, auf Antrieb der Mistriß Grizzle, einen Besuch bei seinem künftigen Schwiegervater ab. Er ward bei dessen Tochter eingeführt, und hatte noch denselben Nachmittag Gelegenheit, mit ihr allein zu sein. Was in dieser Unterredung vorgefallen ist, dahinter hab' ich nie kommen können. Daß sie nicht mit vielem Schnikschnak von ihm ist behelligt worden, wird der Leser aus dem Karakter des Freiwerbers ganz richtig schliessen können. Er war deshalb, glaub' ich, nicht minder willkommen. So viel ist gewis, sie machte wegen seiner Wortkargheit keine Einwendung, und als der Vater

ihr seinen Entschlus mitgetheilt hatte, stimmte sie ihm mit der kindlichsten Resignation bei.

Um der jungen Dame einen vortheilhaftern Begrif von seinem Verstande beizubringen, als seine Unterredung ihr vielleicht gewährt hatte, war Mistriß Grizzle gesonnen, einen Brief aufzusezen, den ihr Bruder abschreiben und seiner Gebieterin als sein eignes Geistesprodukt übersenden sollte. Auch hatte sie bereits wirklich zu dem Ende ein sehr zärtliches Billet verfertigt. Allein der Liebhaber selbst richtete ihren Plan gänzlich zu Grunde. Wegen ihrer wiederholten Erinnerungen war er ihrem Entwurfe zuvorgekommen, hatte selbst geschrieben, und den Brief an einem Nachmittage weggesandt, wo Mistriß Grizzle im Pfarrhause zum Besuch war.

Diesen Schritt that er weder aus Eitelkeit noch aus Uebereilung, sondern wegen der öftern Erinnerungen seiner Schwester: es sei schlechterdings notwendig, daß er eine schriftliche Liebeserklärung thäte. Als seine Einbildungskraft von keiner andern Vorstellung beschäftigt oder gestört war, ergrif er die bequeme Gelegenheit, ihrem Rate zu folgen, ohne im mindesten zu vermuten, daß sie gesonnen sei, ihm die Marter zu ersparen, sein Gehirn anzustrengen. Sei-

ner Meinung nach seiner eignen Erfindungskraft über-lassen, sezt' er sich also nieder und brachte folgendes Stük Arbeit zuwege, das er an Miß Appleby sandte, ehe sein Geheimerrat von Schwester das geringste davon wusste.

An Miß Sally Appleby

Insonders hochgeehrte Mamsell

EE. haben laut Advis eine Parthey Herz liegen, so von guter Qualität seyn soll; bin dannenhero nicht abgeneigt, unter billigen Conditionen von besagtem Artikel ein Abnehmer zu werden; nicht zweiflend, darüber mit einander Handels einig zu werden, und bin EE. fernerweitigen Advis erwartend, wenn und wo EE. gelieben wollen. Ein Mehreres finde nicht nöthig EE.

dienstwilliger
Gamaliel Pickle.

Dies lakonische Briefchen, so schlicht, so ungekräuselt, kurz, so schmuklos es auch war, wurde von derjenigen, an die er es gerichtet hatte, so herzlich aufgenommen, als wenn es in den zierlichsten Ausdrükken wäre abgefasst gewesen, die eine zärtliche Leidenschaft und ein wohlangebauter Geist einflössen können. Ja, ich glaube, daß es wegen seiner kaufmännischen Deutlichkeit nur noch mehr willkommen war;

denn wenn die Rede von einer vortheilhaften Partie ist, so betrachtet ein verständiges Frauenzimmer die blumenreichen Erklärungen und entzükkungsvollen Ausrufungen der Liebe als verstrikkende Doppelsinnigkeiten oder höchstens als unnötige Präliminarien, die den Vergleich nur aufhalten, zu dessen Beförderung sie dienen sollen. Sir Pickle aber, der sogleich zum Hauptpunkt schritt, räumte alle unangeneme Zweifel und Mutmaassungen aus dem Wege.

Kaum hatte sie als ein gehorsames Kind dies Billetdoux ihrem Vater gezeigt, so besucht' er, als ein Mann, dem das Wohl der Seinigen am Herzen lag, auf der Stelle Sir Pickle'n und verlangte in Gegenwart der Mistriß Grizzle eine förmliche Erklärung von dessen Gesinnungen gegen seine Tochter Sally. Sir Pickle versicherte ihm kurz und rund: er habe Ehrerbietung vor dem jungen Frauenzimmer und wolle, mit seiner gütigen Erlaubnis, gute und böse Tage künftig mit ihr theilen. Der alte Appleby äusserte seine Zufriedenheit, daß er ein günstiges Auge auf seine Familie geworfen habe, und ermannte den Liebhaber durch die Versicherung, daß sein Antrag der jungen Dame angenem sein würde. Sodann schritten sie gleich zu den Heiratspunkten.

Nachdem alles verabredet war, sendete man nach einem Notar, um es in's Reine zu bringen; die Hochzeitkleider wurden eingekauft, und mit Einem Worte der Tag zur Trauung festgesezt. Jeder aus der Nachbarschaft, der nur einigermaassen rechtlich war, ward zur Hochzeit eingeladen. Unter diesen wurden Kommodore Trunnion und Mäster Hatchway nicht vergessen, als die einzigen Gesellschafter des Bräutigams, mit denen er bei ihren abendlichen Zusammenkünften eine Art von engem Freundschaftsbündnis errichtet hatte.

Sie hatten bereits durch den Wirt einen vorläufigen Wink von dem bekommen, was auf dem Tapete war, bevor Sir Pickle für gut befunden, es ihnen zu entdekken. Deshalb hatte einige Abende zuvor bei ihren Zusammenkünften der einäugige Kommodore beständig von nichts anderm gesprochen, als von der Thorheit des Heuratens und den Plagen des Ehestandes. Er deklamirte mit der grössten Heftigkeit und in den anzüglichsten Ausdrükken gegen das schöne Geschlecht, das er als eingefleischte Teufel beschrieb, die aus der Hölle gesandt wären, die Männer zu quälen. Hauptsächlich zog er gegen die alten Jungfern los, wogegen er einen besondern Abscheu zu haben schien.

Sein Freund Jak bekräftigte die Wahrheit all' dieser Aussprüche, und lies zugleich seine eigne satyrische Ader sich ergiessen. Er schlos jede Sentenz mit einem schalkhaften Scherz auf den Ehestand, der aus einer Anspielung auf Schif- und Seefahrerleben bestand. Er verglich ein Weib mit einer grossen Kanone, die mit Feuer, Schwefel, Saus und Braus geladen ist, und wenn sie heftig erhizt ist, von einander plazt und ein Geknaller und Geballer und einen Teufelslermen anfängt, wenn man nicht besondere Sorgfalt für ihre Schwanzschrauben hat. Sie ist gleich einem Orkan, sagte er, der nie aus Einer Gegend kommt, sondern um alle Punkte des Kompasses herumläuft. Sie ähnelt einer gut angemalten und wohl aufgetakelten Galeere, die aber im Boden ein Lek hat, das der Mann zuzustopfen niemals im Stande ist. Ihre Neigungen, bemerkte er, wären wie die Bay von Biskaja; denn Grund träfe man da nie, so tief man auch das Bleilot hinunterliesse. Jeder, der an einem Weibe ankerte, würde finden, daß er in einem verdammt faulen Grunde vor Anker läge, und am Ende das Kabeltau nicht lichten könnte, wenn es ihm auch das Leben kosten sollte. Er seines Orts mache wohl zuweilen zum Zeitvertreib ei-

nen kleinen Abstecher, würde sich aber nie zur Lebens-reise mit einem Weibe einschiffen, weil er besorgen müsste, beim ersten Unwetter zu Grunde zu gehn.

Aller Wahrscheinlichkeit nach machten diese ganz deutliche Fingerzeige Eindruk auf Sir Pickle'n, der so wenig als irgend ein Mensch geneigt war, sich in grosse Wagnis einzulassen. Allein die Vorschriften und Zunötigungen seiner Schwester, die einmal auf seiner Verheuratung bestand, überwogen die Meinung seiner Seefreunde. Als diese sahen, daß er, ungeachtet ihrer Winke, sich vor dem Ehestande zu hüten, dennoch dazu entschlossen sei; so wurden sie einig, seine Einladung anzunemen, und sein Hochzeitfest mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Viertes Kapitel.

Wie Mistriß Grizzle sich auf der Hochzeit benimmt. Nachricht von den Gästen.

Ich hoffe, man soll mich nicht für lieblos halten, wenn ich als Mutmassung hinwerfe, daß Mistriß

Grizzle bei dieser grossen Gelegenheit all' ihre Kräfte aufbot, und die ganze Artillerie ihrer Reize auf die Herren anrükken lies, die zur Hochzeit eingeladen waren. Soviel weis ich mit Gewisheit, daß sie all' die anziehenden Eigenschaften, die sie besas, in's vortheilhafteste Licht stellte. Sie war beim Essen ungemein gesprächig, bediente ihre Gäste mit fast ermüdender Aufmerksamkeit, schmükte ihre Sprache durch ein sehr liebliches kindisches Lispeln. Und da sie den ausserordentlichen Umfang ihres Mundes zu gut kannte, wollte sie sich nicht der Gefahr blos stellen, ein Lachen zu wagen; deshalb formte sie ihre Lippen zu einem bezaubernden Lächeln, das den ganzen Tag auf ihrem Gesichte thronte. Ja sie zog sogar Nuzen aus dem Fehler ihres Gesichts, dessen wir schon gedacht haben, und betrachtete in voller Sicherheit die Gebärden, die sie am besten kleideten, indes daß die Gesellschaft ihre Blikke in einer ganz andern Richtung zu sehn glaubte.

Mit was für demütiger Höflichkeit nam sie nicht die Komplimente derjenigen auf, die nicht umhin konnten, die Nettigkeit des Gastmahls zu loben! und mit welcher kindlichen Zärtlichkeit ergrif sie die Gelegenheit, der Ehrenstellen ihres Vaters zu erwähnen,

indem sie die Bemerkung machte: wenn sie etwas von Bewirtung verstünde, so wäre dies kein besondres Verdienst für sie, da sie während der Lordmayorschaft ihres Vaters so manche grosse Gasterei habe veranstalten helfen. Weit entfernt die geringste Aeusserung von Stolz oder triumphirendem Wesen zu verraten, als sodann die Unterredung auf die Wohlhabenheit ihrer Familie kam, nam sie eine ernste Mine an, und erklärte, nachdem sie einige Sittensprüche über die Eitelkeit der Reichthümer ausgeschüttet hatte, daß diejenigen, die grosses Vermögen bei ihr vermuteten, sich gar mächtig irrten. Ihr Vater habe ihr nichts als armseelige fünftausend Pfund hinterlassen, welches mit dem Wenigen, was sie seit seinem Tode von den Zinsen erübrigt, alles sei, worüber sie zu disponiren habe. In der That würde sie, wenn sie ihre gröſste Glükseeligkeit in Reichthum sezte, nicht so rasch gewesen sein, ihre eignen Erwartungen durch Veranlassung und Einleitung der Begebenheit zu zerstören, die sie jezt so glüklich versammlet habe. Allein sie hofte, jederzeit so viel Tugend zu haben, alle eigennüzige Rüksichten hintenanzusezen, sobald sie mit der Glükseeligkeit ihrer Freunde in Kollision kämen. Endlich war ihre Bescheidenheit und

Selbstverleugnung so gros, daß sie denjenigen, denen zu wissen daran gelegen war, auf eine geschikte Weise kund that: sie wäre nicht weniger als drei Jahr älter wie die Braut. Hätte sie noch zehn hinzugesezt, so würde sie keinen Rechnungsverstos begangen haben.

So viel nur in ihrer Macht stand, bemühte sie sich, zur Zufriedenheit der Anwesenden beizutragen. Sie unterhielt dieselben nach dem Essen mit einem Stük auf dem Klaviere, das sie mit ihrer Stimme begleitete, die freilich nicht die melodiöseste war, doch, das darf ich sagen, der Gesellschaft eben so gut würde zu Diensten gestanden haben, wenn sie auch mit der Nachtigall hätte wettsingen können; und zum äussersten Beweise ihrer Gefälligkeit lies sie sich durch ihre neue Schwester dahin bereden, den Ball in eigner Person zu eröfnen.

Mit Einem Worte, Mistriß Grizzle war die Hauptfigur bei diesem festlichen Mahle, und verdunkelte beinahe die Braut selbst. Diese war weit entfernt, ihr den Vorrang streitig machen zu wollen, und erlaubte ihr mit vieler Weisheit, all' ihre Talente in's beste Licht zu stellen. Sie war mit dem Loose zufrieden, welches das Glük ihr zugeworfen hatte, und hielt dafür, dasselbe würde noch behäg-

licher sein, wenn ihre Schwägerin von ihrem Familienkörper abgelöset würde.

Ich glaube den Leser nicht erst benachrichtigen zu dürfen, daß während dieses ganzen Festes der Kommodore und sein Lieutenant ganz ausser ihrem Elemente waren. Der nämliche Fall traf auch bei dem Bräutigam ein. Völlig Fremdling in jeder Art des feinen Umgangs befand er sich, so lange dieser Auftritt dauerte, auf der allerschmerzlichsten Folter.

Trunnion, der, bevor er abgedankt wurde, kaum ein einzigesmal am Lande gewesen war, und der sich in seinem ganzen Leben in keiner vornemern Frauenzimmergesellschaft befunden hatte, als die ist, die auf der Spize von Portsmuth heerdenweise umherschweifen, war wegen seines Benemens in viel grösserer Verlegenheit, als wenn ihn zur See die ganze Französische Seemacht umringt gehabt hätte. Seit dem er geboren war, hatte er nie das Wort: Madam hervorgebracht. Er war so weit entfernt, sich mit den Frauenzimmern in Unterredung einzulassen, daß er nicht einmal ihre Höflichkeiten erwiederte, ja selbst nicht durch das leichteste Kopfnikken ihnen dankte, wenn sie seine Gesundheit tranken. Lieber, glaub' ich, wäre er erstikt, als daß er nur den schlich-

ten Ausdruk: ihr Diener über seine Lippen hätte gehn lassen. Eben so unbeweglich war er in Rüksicht seines Körpers. Denn er sas, sei es nun aus Halsstarrigkeit oder Blödigkeit, baumsteif, ohne sich im mindesten zu regen. Dies reizte den Humor eines Spasvogels, sich selbst an den Lieutenant zu wenden und ihn zu fragen: ob dies der Kommodore selbst wäre oder der hölzerne Löwe, der sonst vor seinem Thore zu stehn pflege? Ein Bild, das, wie man gestehn mus, mit Sir Trunnion's Gestalt keine geringe Aehnlichkeit hatte.

Mäster Hatchway war nicht ganz so unpolirt, wie der Kommodore, und hatte gewisse Begriffe, die denen des gesellschaftlichen Lebens sich zu nähern schienen; deshalb macht' er eine weniger barokke Figur. Aber er war ein Wizling, und hatte, wiewohl er sonst ein ganz eigner Kopf war, mit diesen Herren die Eigenschaft gemein, daß sie nie zufrieden sind, als wenn man ihnen die Auszeichnung und Verehrung angedeihen läßt, die ihnen (nach ihrer Meinung) gebührt.

Bei so bewandten Umständen darf sich niemand wundern, wenn dies Triumvirat nichts einzuwenden hatte, als einige gravitätische Männer aus der Ge-

sellschaft eine Motion machten, in einem andern Zimmer zu adjourniren. Hier wollten sie mit ihren Pfeifen und Flaschen sich gütlich thun, indes daß die jungen Leute ihren Lieblingszeitvertreib fortsezten. Dem Stande ihrer Vernichtung entrissen, bestand der erste Gebrauch, den die beiden Junggesellen aus dem Kastelle von ihrer Existenz machten, darin, daß sie dem Bräutigam mit vollen Gläsern so scharf zusezten, daß er in weniger denn einer Stunde verschiedne angestrengte Versuche zu singen machte, und bald darauf, aller Besinnungskraft beraubt, in's Bette geschaft werden musste. Die Brautdiener und Mägde verdros dies nicht wenig, weil ihnen durch diesen Vorfall die Gelegenheit benommen wurde, die Strüm-

In einem andern Zimmer zu adjourniren. In England ist es sonst Gebrauch, daß die Frauenzimmer nach dem Essen aufstehn und sich in einen andern Saal begeben, um Thee zu nemen, indes daß die Männer bei Tische bleiben und rauchen und trinken. Alle nur erdenkliche Gesundheiten werden aus vollgefüllten Gläsern getrunken. Dies nennt man to toast Auf Pickle's Hochzeit war man höflicher; man überlies den Versammlungssaal den Damen; die Mannspersonen begaben sich fort.

Toussaint.

pfe auszuziehn und andere bei dergleichen Anlässen übliche Ceremonieen zu beobachten. Was aber die Braut anlangte, so ertrug sie diesen Unfall ganz wohlgemut. Wie sie sich denn überhaupt in allen Stükken als eine gescheite Frau benam, welche die Beschaffenheit ihrer Lage vollkommen einsieht.

Fünftes Kapitel.

Mistriß Pickle bemächtigt sich des Hausregiments; ihre Schwägerin greift dieserhalb zu einem verzweifelten Entschlus, an dessen Ausführung sie aber auf eine Zeitlang verhindert wird.

Was für Nachgiebigkeit, um nicht Unterwürfigkeit zu sagen, auch Sally gegen Mistriß Grizzle bezeigt hatte, bevor sie mit deren Hause in so naher Verbindung stand; so war sie doch kaum Mistriß Pickle als sie es für Pflicht ansahe, auf die Würde ihres Standes zu halten. Sie wagte es sogar bereits den Tag nach der Hochzeit, mit ihrer Schwester über ihre Sippschaft zu disputiren, und behauptete: die ihrige

sei

sei in jedem Betracht ansehnlicher als die Familie ihres Mannes. Denn verschiedne jüngere Brüder aus ihrem Hause, bemerkte sie, hätten die Lordmajorwürde von London bekleidet; welches doch die höchste Ehrenstelle sei, die je einer von Sir Pickle's Voreltern erreicht habe.

Diese Vermessenheit war der Mistriß Grizzle ein Donnerschlag. Sie fing nun an einzusehn, daß ihre Erwartungen ihr lange nicht so gut gelungen wären, als sie sich es eingebildet. Sie hatte darauf gerechnet, ihrem Bruder eine sanfte und nachgebende Gattin verschaft zu haben, die ihr stets mit der tiefen Ehrerbietung begegnen würde, die, ihres Erachtens ihrem überlegnern Verstande gebührte, und die es nicht wagen würde, ohne ihren Rat oder ihre Führung den geringsten Schritt zu thun. Nichtsdestoweniger lenkte sie noch immer die Zügel des Hausregiments wie zuvor, und keifte nach altem Brauch mit dem Gesinde; ein Geschäft, das sie mit ungemeiner Fähigkeit betrieb, und woran sie ausnemendes Vergnügen zu finden schien. Endlich erklärte ihr Mistriß Pickle eines Tages, unter dem Vorwande der Besorgtheit für die Ruhe und Bequemlichkeit ihrer lieben Schwägerin, sie wolle diese Mühe selbst

über sich nemen und künftig in Person ihre Haushaltung führen.

Eine kränkendere Erklärung hätte der Mistriß Grizzle nicht können gethan werden. Nach einer beträchtlichen Pause und nach einer seltsamen Verdrehung der Blikke versezte sie: Jede Müh' und Last, die meinem Bruder zum Besten gereicht, wird mich nicht verdriessen, und ich werde mich ihrer nie entziehn. Theure Mistriß, antwortete ihre Schwägerin, ich bin Ihnen für Ihre gütige Theilname am Wohl von Sir Pickle, das ich als das meinige ansehe, unendlich verbunden. Allein ich kann nicht zugeben, daß Sie aus Freundschaft so viele Beschwerden erdulden. Ich bitte daher inständig, entledigen Sie Sich einer Bürde, die Sie so lange getragen haben.

Vergebens betheuerte die Andre, daß sie daran ein Vergnügen fände. Mistriß Pickle schrieb diese Versicherung ihrer ausnemenden Dienstfertigkeit zu, und äusserte so zärtliche Besorgtheit für die Gesundheit und Ruhe ihrer theuern Schwester, daß die alte Jungfer sich genötigt sahe, obgleich mit sträubendem Herzen, ihr Amt selbst niederzulegen, ohne einmal die geringste Ursach zu haben, sich über diese Absezung zu beschweren.

Dieser widrige Vorfall zog einen mürrischen Andachtsschauer von drei bis vier Wochen nach sich. Während dieser Zeit ward ihr Verdrus noch dadurch vermehrt, daß sie sehn musste, wie die junge Dame unumschränkte Gewalt über ihren Bruder erlangte. Er lies sich durch sie bereden, sich eine artige Ekipage anzuschaffen und durch erhöhtern Aufwand, (wenigstens vermöge tausend Pfund mehr jährlich) sein Haus auf einen bessern Fus zu sezen. Doch brachte diese Veränderung in seinem Hauswesen keine Veränderung in seinen Neigungen, oder in seiner Lebensart hervor. Denn sobald die höchstlästige Ceremonie des Besuch-Annemens oder Ablegens vorüber war, nam er zu seinen Seefreunden Zuflucht, bei denen er den besten Theil seiner Zeit hinbrachte.

Doch wenn Gamaliel mit seinem Zustande zufrieden war, so war es mit Mistriß Grizzle ganz anders. Sie fand, daß ihr Ansehn im Hause um ein Grosses abgenommen hatte, daß ihre Reize von allen Mannspersonen in der Nachbarschaft vernachlässigt wurden, und daß drohend die allwelkende Hand der Zeit über ihrem Haupte hing. Nun durchbebte sie der Schauer ewiger Jungfrauschaft, und sie beschlos in einer Art von Verzweiflung, sich um jeden Preis

dieser schmachvollen und unbehäglichen Lage zu entreissen.

So entschlossen machte sie einen Plan, der jedem weniger unternemenden und selbstgenügsamen Geiste als dem ihrigen ganz unausführbar würde geschienen haben. Dieser bestand in nichts geringerm, als das Herz des Kommodore zu erobern, das, wie der Leser leicht glauben wird, zärtlicher Eindrükke eben nicht sehr empfänglich war, sondern das sich vielmehr mit Unempfindlichkeit und Vorurtheilen gegen die Reize des ganzen Geschlechts wohl vertheidigt befand. Hauptsächlich war es sehr gegen die Mädchenklasse eingenommen, die man durch den Namen: alte Jungfern unterscheidet, und in welche unglüklicherweise Mistriß Grizzle damals schon gehörte. Nichts destoweniger rükte sie in's Feld, und nachdem sie diese dem Anschein nach unüberwindliche Festung berannt hatte, öfnete sie eines Tages, als Trunnion bei ihrem Bruder zu Mittage speiste, die Laufgräben. Sie lies gewisse bestrikkende Lobeserhebungen über die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit der Seeleute springen, besorgte seinen Teller mit vorzüglicher Achtsamkeit, erzwang ein beifälliges Lächeln zu allem was er sagte, wenn es sich nur einigermaassen zu ei-

nem Scherze wenden oder ohne Verlezung der Sittsamkeit anhören lies. Ja selbst, wenn er den Wohlstand ganz links liegen lies, (was denn oft geschahe) wagte sie es mit einem holden Grinzen seine Freiheit ihm zu verweisen, indem sie sagte: Die Herren Seefahrer gewöhnen sich auf ihrem Elemente eine seltsame Art zu sprechen an.

Allein all' diese Gefälligkeiten ware so fruchtlos, daß der Kommodore, ohne den mindesten Argwohn von dem wahren Beweggrund zu schöpfen, noch denselben Abend in Beisein des Bruders, gegen den er sich schon aller möglichen Freiheit bediente, ohne alles Bedenken sagte: sie sei eine verdammte schielichte, klozige, klatschmaulige Sprizbüchse. Unmittelbar darauf trank er: die Verzweiflung aller alten Jungfern. Sir Pickle that ihm ohn' allen Anstand Bescheid, und erzälte dies den folgenden Tag seiner Schwester. Sie ertrug diese unwürdige Behandlung mit erstaunlicher Gelassenheit, und lies dieserhalb ihren Plan, so wenig versprechend auch sich dessen Ausführung anlies, noch nicht fahren. Allein die Fortsezung ihres Vorhabens wurde auf eine Zeitlang unterbrochen, weil ihre Aufmerksamkeit eine

andere Richtung und eine andere Beschäftigung bekam.

Ihre Schwägerin war erst wenige Monate verheuratet gewesen, als ersichtliche Symptomen der Schwangerschaft sich bei ihr offenbarten. Die Freude aller Theilnemenden hierüber war allgemein und die Zufriedenheit der Mistriß Grizzle unaussprechlich. Denn der, (wie schon oben gesagt worden) lag an nichts in der Welt mehr als an der Erhaltung ihres Familiennamens. Kaum entdekte sie daher einigen Anschein, der vermögend war, ihre Hofnungen zu rechtfertigen und zu bestärken, als sie ihr eignes Vorhaben hintenansezte, und den Groll und die Rachgier ablegte, welche die Abname des Hausregierungswesens gegen Mistriß Pickle bei ihr erregt hatten. Oder vielleicht betrachtete sie Leztere in keinem andern Lichte als in dem eines Vehikels, das den Erben ihres Bruders enthielte und an den Tag zu bringen bestimmt sei. Sie beschlos sonach während der Zeit, daß Sally diese kostbare Bürde trug, die äusserste Sorge für sie zu tragen; sie auf's pünktlichste zu pflegen und zu warten.

Zu dem Ende schafte sie sich Culpepper's Hebammenkunst und das sinnreiche Werk an, das

unter Aristoteles Namen prangt. Beide studierte sie mit unermüdeter Sorgfalt. Auch las sie mit grossem Bedacht in der vollkommenen Hausfrau und Quincy's Dispensatorium, und verfertigte nach deren Vorschrift zur Stärkung ihrer Schwägerin wärend ihrer Schwangerschaft jedes Gelee, jede Marmelade und Konserve, welche diese Schriftsteller als gesund und schmakhaft anpriesen. Sie verbot ihr dem zufolge Wurzelwerk, Küchenkräuter, Obst und alle Arten von Vegetabilien zu essen.

Eines Tages hatte Mistriß Pickle sich eine Pfirsiche gepflükt und war eben im Begrif, sie in den Mund zu stekken, als Mistriß Grizzle dies rasche Unterfangen merkte, hinzulief und mitten im Garten auf ihre Kniee fiel und sie mit Thränen in den Augen bat, diesem schädlichen Gelust zu widerstehn. Kaum aber war ihr Begehren erfüllt worden, als sie sich besann, daß das Kind, wenn ihre Schwester in ihrer Lüsternheit getäuscht würde, ein unangenemes Mahlzeichen oder eine klägliche Krankheit davon tragen könnte. Sie bat daher Sally'n eben so angelegentlich, die Frucht aufzuessen, zu gleicher Zeit aber eilte sie ein selbstverfertigtes herzstärkendes Wasser

zu holen, das sie ihrer Schwester als ein Gegengift für das eben zu sich genommene Gift aufzwang.

Diese übermässige Vorsorge und Zärtlichkeit musste der Mistriß Pickle notwendig sehr lästig werden. Sie entwarf verschiedne Plane wieder zu ihrer Freiheit zu gelangen. Zulezt beschlos sie, der Mistriß Grizzle eine solche Beschäftigung zu geben, daß sie des ihr so beschwerlichen strengen Arrestes eine Zeitlang überhoben wäre. Es dauerte nicht lange, so hatte sie eine schikliche Gelegenheit, diesen Entschlus auszuführen. Den folgenden Tag fügte es sich bereits, daß ein Gentleman, der bei Sir Pickle'n zu Mittag speiste, unglüklicherweise von einer Ananas sprach, wovon er die Woche zuvor bei einem Edelmann gegessen, dessen Rittersiz hundert Meilen wenigstens von ihnen in einem andern Theil der Grafschaft belegen war.

Kaum war der Name dieser fatalen Frucht ausgesprochen worden, als Mistriß Grizzle, die ihrer Schwester Blikke unaufhörlich bewachte, unruhig ward. Sie glaubte in denselben deutliche Aeusserungen der Neugier und der Lüsternheit wahrgenommen zu haben. Sogleich machte sie die Anmerkung, daß

sie nie hätte Ananas essen können, weil es eine unnatürliche Frucht sei, die durch künstliches Feuer gewaltsam aus garstigem Dünger emporgetrieben würde. Mit stammelnder Zunge sagte sie zu ihrer Schwägerin: Sie sind doch wohl auch meiner Meinung? Diese, der es nicht an Schlauigkeit und Einsicht fehlte, erriet sogleich ihre Absicht und versezte mit anscheinender Gleichgültigkeit: Wenn ich die Früchte meines Landes nach Gefallen geniessen kann, kümmert's mich wenig, ob es Ananasse in der Welt giebt oder nicht.

Diese Antwort hatte die Dame blos zu Gunsten des Fremden gegeben, der zuverlässig seine Unbesonnenheit mit dem Unwillen der Mistriß Pickle hätte entgelten müssen, wenn ihre Schwägerin nur das geringste Verlangen nach gedachter Frucht geäussert hätte. Dies that denn die erwünschte Wirkung und die Ruhe der Gesellschaft, die durch das beträchtliche Versehn des Gentleman's in keiner geringen Gefahr geschwebt hatte, ward völlig wiederhergestellt. Den folgenden Morgen aber nach dem Frühstük gähnte die schwangere Dame (wie von ungefähr, es geschah' aber, um ihren Plan durchzusezen) ihrer Schwester mächtig in's Gesicht. Durch dies konvulsivische Gähnen

ungemein beunruhigt war diese Leztere überzeugt: es sei ein Symptom von Lüsternheit und bestand darauf zu wissen, wonach sie eigentlich ein Verlangen trüge. Mit einem gezwungnen Lächeln erzälte ihr Mistriß Pickle: sie habe im Traume von einer gar vortreflichen Ananas gegessen. Unmittelbar auf diese Erklärung sties Mistriß Grizzle einen heftigen Schrei aus, und da sie sogleich merkte, daß ihre Schwägerin sich darüber wunderte, schlos sie dieselbe in ihre Arme und versicherte ihr mit einer Art von hysterischem Lachen: Sie hätte sich nicht eines Schreis der Freude enthalten können, weil es in ihrer Macht stünde, den Wunsch ihrer theuern Schwester zu erfüllen. Eine Lady in der Nachbarschaft habe ihr ein Paar delikate Ananasse zum Geschenk zu übersenden versprochen, und sie wolle noch heute darnach ausgehn.

Mistriß Pickle wollte hierein auf keinerlei Weise willigen; sie wolle ihr diese unnöthige Bemühung ersparen, wandte sie vor; und versicherte, wenn sie auch einiges Verlangen hätte, eine Ananas zu essen, so wäre dies noch nicht so heftig, daß es üble Folgen haben könnte, wenn es nicht gestillt würde. Doch that sie diese Versicherung auf eine Art (und in so

etwas war sie Meisterin), daß Mistriß Grizzle statt dadurch abgehalten zu werden, vielmehr angespornt ward, sich sogleich auf den Weg zu machen. Doch nicht nach der Lady, denn diese und ihr Versprechen hatte sie nur erdichtet, um ihre Schwägerin zu beruhigen, sondern sie trat eine Reise durch die ganze Grafschaft auf ein Geratewohl an, ob sie die Unglüksfrucht finden möchte, die ihr und ihres Vaters Hause gar leicht sehr vielen Nachtheil und Verdrus verursachen konnte.

Drei ganze Tage und Nächte ritt sie in Begleitung eines Bedienten ohn' allen Erfolg von Schlos zu Schlos, unbekümmert um ihre Gesundheit und ganz sorglos für ihren guten Ruf. Leztrer begann bei einem solchen Nachforschen nicht wenig zu leiden. Denn sie ging dabei mit so besonderm Eifer und mit solcher Zerstreuung zu Werke, daß jedermann, mit dem sie sprach, sie für eine unglükliche Person ansahe, deren Verstand in nicht geringe Unordnung geraten sei.

Da all' ihre Nachforschungen in der Gegend umher vergeblich waren, so beschlos sie zulezt zu dem Edelmann zu reisen, in dessen Hause der allzudienstfertige Fremde unglüklicherweise für sie war bewirtet

worden. Sie kam in einer Postschäse vor dem Schlosse dieses Mannes an, dem sie ihr Gewerbe als eine Sache vorstellte, von der die Glükseeligkeit einer ganzen Familie abhinge.

Aber ach! sie kam zu spät. Se. Lordschaft betauerten in sehr höflichen und gerührten Ausdrükken, daß Sie ausser Stand gesezt wären, Ihre Menschenliebe zu äussern und des Vergnügens theilhaft zu werden, auf eine so leichte Art zur Glükseeligkeit Ihrer Nebengeschöpfe beizutragen. Unglüklicherweise, fügt' er hinzu, hab' ich gestern mit den beiden lezten Ananas in meinem Garten einer Dame in der Nachbarschaft ein Präsent gemacht.

Diese Erklärung ging der Mistriß Grizzle so zu Herzen, daß sie in Ohnmacht sank. Sie ward sogleich in das Wirtshaus geschaft, wo sie ihre Pferde gelassen hatte, und war über ihre fehlgeschlagne Erwartung untröstlich. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde dieser Vorfall für sie nachtheiliger ausgeschlagen sein, als für die Person, für deren Wohlfahrt sie so christlich sorgte; hätte sie nicht an eben dem Abend durch ihren Bedienten einen Wink von des Kavaliers Gärtner bekommen, daß er ihr für fünf Pfund zwei der schönsten Ananasse liefern wollte, die

je in England wären gesehn worden. Bedingungen, die begierig ergriffen wurden, wie ich wohl kaum erst zu erwähnen brauche. Die beiden Ananasse wurden ihr zu treuen Händen überliefert; und sie kehrte noch denselben Abend nach ihres Bruders Hause zurük, wo sie mit ihrer Hesperischen Frucht in vollem Triumphe eintraf.

Ihre Schwägerin, die ihretwegen in einiger Angst gewesen war, empfing sie mit grosser Herzlichkeit. Dennoch ward Se. Lordschaft von Mistriß Grizzle in ihrem Morgen- und Abendseegen nicht vergessen, wie sie von dem Bedienten, ihrem Reisebegleiter, vernommen hatte, daß er, am Abend eben des Tages, wo ihr der gnädige Herr versicherte: er habe keine einzige Ananas mehr, mit seinen eignen Augen mehr denn hundert, zum Abschneiden völlig reif, gesehn habe.

Sechstes Kapitel.

Mistriß Grizzle ist in Befriedigung der Gelüste ihrer Schwägerin unermüdet sorgfältig. Peregrine wird geboren, und ganz gegen die Vorschrift seiner Base behandelt, die, darüber aufgebracht, ihren alten Plan wieder vornimmt.

Der gute Erfolg dieser Diversion würde Mistriß Pickle Mut gemacht haben, ihrer Schwägerin noch mehr Stükchen der Art zu spielen, wenn nicht ein heftiges Fieber, eine Frucht ihrer eifrigen Reise und der auf derselben erlittenen Strapazen und Unzufriedenheit, dieselbe niedergeworfen, und jene abgeschrekt hätte. So lange dies dauerte, hatte Leztere so viele Ruhe als ihr nur irgend eine List verschaffen konnte, die sie zu erdenken vermochte. Kaum aber war Mistriß Grizzle's Gesundheit wieder hergestellt, als die andre, von ihr mehr denn je belästigt, sich genötigt sahe, ihrer Vertheidigung halber zu andern Erfindungen ihre Zuflucht zu nemen. Ihre Ränke waren so fein ausgeführt, daß man bis auf

den heutigen Tag noch nicht weis, ob sie wirklich so wunderlich und eigensinnig in ihren Gelüsten war, als sie vorgab. Dieselben schränkten sich nicht blos auf Forderungen des Gaums oder Magens ein, sondern sie erstrekten sich auch auf alle andre Organe, ja sie griffen sogar ihre Einbildungskraft an, die zu der Zeit ausserordentlich zerstört schien.

Zu einer Zeit hatte sie einen Gelust, ihres Mannes Ohr zu kneipen, und nur mit unendlicher Schwierigkeit gewann seine Schwester ihn so weit, sich dieser Operation zu unterwerfen. Doch dies war ein leichtes Stük Arbeit gegen einen andern Auftrag, den sie zur Befriedigung der gar seltsamen Begierden der Mistriß Pickle unternam. Er bestand in nichts geringerm, als den Kommodore zu bereden, daß er sein Kinn der schwangern Dame völlig Preis gäbe, die ein inbrünstiges Verlangen hatte, drei schwarze Haare mit aller Bequemlichkeit aus seinem Bart zu rupfen.

Als dieser Antrag dem Sir Trunnion zuerst durch den Mann gethan wurde, so bestand seine Antwort in nichts anderm als in einem schreklichen Strom von Flüchen, der mit so starren Blikken und in einem solchen Tone hervorbrach, daß der arme Flehende sogleich vor Schrek zum Stillschweigen zu-

rükkehrte. Nun war Mistriß Grizzle genötigt, dies Gewerbe in seinem ganzen Umfange über sich zu nemen. Sie begab sich demnach den folgenden Tag nach dem Kastell, woselbst ihr durch Vermittelung des Lieutenant's der Eintritt verstattet wurde. Denn indes, daß sein Kommandör schlief, befahl er Spasses halber, daß man sie einlassen sollte. Sie wartete sonach geduldig auf dem Hofe, wo Trunnion seinen Morgenspaziergang zu halten pflegte. Sobald er sich sehn lies, nahte sie sich ihm. Er war bei dem Anblik einer Weibsperson an einem Orte, den er bisher heilig und unberührt vor dem ganzen Geschlechte erhalten hatte, wie vom Donner gerührt. Sogleich richtete er eine gewaltige Apostrophe an Tom Pipes, der grade die Wacht hatte, als Mistriß Grizzle vor ihm nieder auf die Kniee fiel, und ihn auf das herzbrechendste anflehte, ihre Bitte sich vortragen zu lassen und sie ihr zu gewähren. Kaum hatt' er sie vernommen, so brüllt' er so schmählig, daß alle Winkel des Hofes den schimpflichen Ausdruk: Beze, und das Wort: Verdammt! widerhallten. Er wiederholte dieselben mit erstaunlicher Schnellzüngigkeit, doch ohn' allen Sinn und Zusammenhang. Hierauf eilte er in sein Haus zurük und lies die be-

trogne

trogne Betschwester in der demütigen Stellung liegen, die sie zur Erweichung seiner Hartherzigkeit mit so üblem Erfolg angenommen hatte.

So äusserst kränkend auch eine solche Behandlung einem so hochherzigen Frauenzimmer sein musste, so lies sie deshalb doch nicht ihren Vorsaz fahren, sondern gab sich Mühe, des Kommodore's Ratgeber und Anhänger in ihr Interesse zu ziehn. Sie wandte sich zuerst demütig an Máster Hatchway. Dieser, höchlich über einen Umstand erfreut, der so viel Vergnügen und Zeitvertreib versprach, trat ihren Absichten gänzlich bei, und versprach ihr von seinem ganzen Einflus auf den Kommodore zu ihrem Besten Gebrauch zu machen. Was denn den Bootsmat anlangte, so machte sie durch eine Guinee, die sie ihm in die Hand drükte, ihn sich ganz geneigt.

Mistriß Grizzle hatte ganze zehn Tage lang mit diesen Unterhandlungen vollauf zu thun. Während dieser Zeit ward der Kommodore durch ihre Vorstellungen und durch die Ermahnungen ihrer Verbündeten so arg gepeinigt, daß er schwur: seine Leute hätten einen Anschlag gegen sein Leben. Um dieser unerträglichen Last los zu werden, gab er endlich nach

und lies sich nach dem Ort der Handlung hinführen, wie ein Opfer zum Altar, oder noch besser gesagt, wie ein sträubender Bär, der unter dem Gejauchz' und Geschrei der Mezger und ihrer Doggen zur Haze geschleppt wird.

Bei alle dem war der Sieg so entscheidend nicht, als die, welche ihn davon getragen hatten, sich einbildeten. Denn als der Patient sich niedergesezt und der Operatör, mit einem Rupfzängelchen bewafnet, sich ihm genähert hatte, that sich eine kleine Schwierigkeit hervor. In der ganzen Oberfläche von Sir Trunnion's Gesicht lies sich kein schwarzes Haar entdekken. Höchst beunruhigt und betreten hierüber nam Mistriß Grizzle ihre Zuflucht zu einem Vergrösserungsglase, das sich auf ihrem Nachttische befand. Nach einer sehr scharfen Untersuchung machte man endlich ein dunkelfarbiges Fäserchen ausfindig. Hier sezte also Mistriß Pickle ihr Instrument an und zog es mit der Wurzel aus. Der ehmalige Eigner davon ward darüber nicht wenig wild, denn es schmerzte ihm weit ernstlicher als er erwartet hatte. Er sprang auf und schwur: er liesse sich kein Haar mehr ausziehn, und wenn er sie damit auch alle aus der Hölle retten könnte.

Mäster Hatchway ermahnte ihn zur Geduld und Ergebung in sein Schiksal; Mistriß Grizzle wiederholte in aller De- und Wehmut ihre Bitten. Da sie ihn aber dagegen ganz taub und fest entschlossen fand, das Haus zu verlassen, so umfasste sie seine Kniee und bat ihn um Gottes willen, sich einer höchst betrübten Familie zu erbarmen, und um des armen Kindes willen nur noch ein wenig zu dulden, weil es sonst mit einem grauen Barte zur Welt kommen müsste. Weit entfernt, daß ihn dies erweicht hätte, machte ihn diese Bemerkung nur noch erbitterter, und er versezte mit grosser Entrüstung: Hol Euch der Teufel, Ihr glupäugige Peze! Er wird längst am Galgen hängen, eh' er 'nen Bart hat!

Mit diesen Worten ris er sich aus ihren Armen los, sprang zur Thür hinaus, und hinkte so erstaunlich schnell nach Hause, daß der Lieutenant ihn nicht eher als unter seinem Thore wieder einholte. Diese Flucht ging der Mistriß Grizzle so nahe, daß ihre Schwester sie aus blossem Mitleid bat, sich zu beruhigen. Sie betheuerte: sie hätte ihren Wunsch vollkommen befriedigt. Denn, da sie gleich von Anfang an des Kommodore's Geduld gezweifelt hätte,

habe sie die drei Haare mit Einem Male ausgerissen.

Mit der Vollendung dieses Abenteuers aber hatten die Bemühungen dieser unverdrossnen Anverwandtin noch kein Ende. Ihre Beredsamkeit und Betriebsamkeit wurde unaufhörlich zur Ausrichtung andrer Aufträge gebraucht, welche die erfindungsreiche Verschlagenheit ihrer Schwägerin auf die Bahn brachte. So hatte dieselbe, z. B. zu einer andern Zeit einen unüberwindlichen Gelust ein Frikassee von Fröschen zu essen, die aber wirklich aus Frankreich stammen müssten. Man musste mithin einen eignen Boten nach diesem Königreiche senden. Der Redlichkeit eines gemeinen Bedienten war nicht zu trauen, deshalb nam Mistriß Grizzle dies Geschäft über sich und seegelte wirklich in einem Kutter nach Boulogne. In acht und vierzig Stunden brachte sie von da eine Tonne mit diesen Thieren lebendig zurük. Wie dieselben nach aller Kunst zugerichtet waren, wollte die Schwester davon nicht essen; der Gelust darnach war ihr vergangen, wandte sie vor; ihre Begierde hatte eine andre Richtung genommen, und sich auf ein seltsames Hausratsstük geheftet, das einer vornemen Dame in der Nachbarschaft gehörte, und für eine

ungemeine Seltenheit galt. Dies war nichts anders als ein porzellanener Kammertopf von vortreflicher Arbeit und von der Erfindung der hochgebornen Eignerin, die ihn blos zu ihrem selbsteignen Gebrauch bestimmt hatte, und als ein Hausgerät von unschäzbarem Werte liebte.

Mistriß Grizzle schauerte, als sie von dem Verlangen ihrer Schwester, dies Gefäs zu besizen, den ersten Wink bekam. Denn zu kaufen war es nicht, und was Menschlichkeit und Willfahrung anlangt, so war die Besizerin in beiden eben nicht von der vortheilhaftesten Seite bekannt; sonach war der Mistriß auch alle Hofnung benommen, es auf eine Zeitlang von ihr borgen zu können. Sie versuchte daher, ihr diese eigensinnige Begierde, als eine ausschweifende Grille, die man bekämpfen müsste, auszuräsonniren. Allem Anschein nach war Mistriß Pickle durch ihre Gründe und ihren guten Rat überzeugt und befriedigt; demungeachtet aber konnte sie sich keiner andern Bequemlichkeit bedienen, und war von einer sehr gefährlichen Zurükhaltung bedroht.

Durch die Gefahr angetrieben, worin, wie sie glaubte, ihre Schwester sich befand, flog Mistriß Grizzle nach dem Hause der Lady. Sie erlangte bei

ihr eine Privataudienz, worin sie die höchst traurige Lage ihrer Schwägerin eröfnete, und die Lady um gnädige Willfahrung anflehte. Wider alles Vermuten empfing diese Dame sie sehr huldreich und war gar nicht abgeneigt, die Lüsternheit der Mistriß Pickle zu befriedigen. Da ich aber nicht das Vergnügen habe, Ihr Haus zu kennen, sezte sie hinzu, so wird man es mir hoffentlich nicht übel nemen, wenn ich mich einigermaassen vor den widrigen Vorfällen zu sichern suche, die meinem lieben Geschirr in der Zeit begegnen könnten, da es sich in Ihrem Gewahrsam befindet.

Nunmehr ganz auf dem Gipfel der Freude bekannte Mistriß Grizzle sich äusserst verpflichtet, und lies die Bedingungen sich gern gefallen, welche ihr die Dame wegen dieses Darlehns machte. Sie legte hundert Guineen zum Unterpfande bei ihr nieder, und überbrachte dies vortrefliche Hausratsstük mit solcher Zufriedenheit, als die Argonauten nach Eroberung des goldnen Vliesses empfinden mochten. Dies Glük zog aber ein kleines Unglük nach sich, das sie unmöglich vorhersehn konnte. Auf Begehren der Mistriß Pickle sollte ein treuer Bedienter des folgenden Tages dies Geschirr der Besizerin wieder zustek-

len; allein dieser Mensch hatte das Unglük, von einem Bedienten der Lady, der ihm auf dem Hofe begegnete, umgerannt zu werden. Das Gefäs fiel auf's Pflaster und in tausend Stükken. So sehr nun auch der arme Ueberbringer auf seiner Unschuld bestand, und so treu er auch den ganzen Vorgang erzählte, so half dies doch alles zu nichts. Die Dame blieb taub gegen seine Vorstellungen, und behielt das in Händen habende Pfand ohn' alle Umstände. Dies erzeugte denn den starken Verdacht, daß dieser Zufall, wie man's nannte, wohl nicht ohne ihre geflissentliche Beiwirkung sich ereignet habe.

Wie dem auch sei, Sir Pickle fing an über die vielen Ausgaben verdrüslich zu werden, welche die Launen seiner Frau erzeugten. Sie selbst ward durch den lezten Vorfall beunruhigt und hielt ihre Einbildungskraft seit der Zeit in Schranken. Auf die Art hatte Mistriß Grizzle weniger ausserordentliche Beschwerden und ärntete endlich die so lang gewünschten Früchte ihrer theuersten Erwartungen in einem feinen Knaben ein, mit dem ihre Schwester in wenig Monaten niederkam.

Die Freudensbezeigungen, deren es bei diesem wichtigen Anlas unendlich viel gab, will ich über-

gehn, und nur blos erwähnen, daß die Mutter der Mistriß Pickle, ihre Schwägerin Grizzle und der Kommodore bei dem Kinde zu Gevattern standen, das einem verstorbnen Oheim zu Ehren Peregrine getauft wurde. So lange die Mutter sich im Bette halten und ihre Autorität nicht ausüben konnte, übernam Mistriß Grizzle die Aufsicht über das Kind, wozu sie sich doppelt berechtigt glaubte. Sie führte mit erstaunlicher Wachsamkeit die Oberaufsicht über die Amme und Wehemutter bei jedweder von ihren beiderseitigen Verrichtungen, und keine davon geschahe ohne ihre ausdrükliche Anordnung. Kaum aber war Mistriß Pickle wieder im Stande, selbst ihre Angelegenheiten zu besorgen, so fand sie's für gut, gewisse Anordnungen, die ihre Schwester wegen des Kindes hatte treffen lassen, abzuändern. Unter andern Neuerungen befahl sie die Windeln, womit das Kind so zusammengeschnürt war, wie eine Aegyptische Mumie, wegzunemen, damit die Natur ohn' allen Zwang wirken und das Blut frei umlaufen könnte. Auch tauchte sie es alle Morgen über Kopf mit eignen Händen in eine Tonne kalten Wasser.

Diese Operation schien der zartherzigen Mistriß Grizzle so grausam, daß sie sich nicht nur mit aller

ihrer Beredsamkeit dagegen sezte, und jedesmal, wenn dies Opfer geschahe, eine Thränenflut vergos, sondern daß sie auch sogar bald darauf sich zu Pferde nach der Wohnung eines berühmten Landarztes begab, und ihn folgendermaassen um Rat fragte: Ich bitte Sie, Doktor, sagen Sie mir, ist es nicht eben so grausam als gefährlich, an dem Tode eines armen Kindes dadurch Theil zu nemen, daß man es in eiskaltes Wasser taucht? Wohl, erwiederte der Arzt; ein offenbarer Todschlag ist es, behaupt' ich. Sie sind, seh' ich, ein Mann von grossen Kenntnissen und Einsicht, versezte jene. Ich ersuche Sie daher, die Güte zu haben, Ihre Meinung schriftlich, mit Ihrer eignen Hand von sich zu geben. Der Arzt erfüllte unmittelbar ihr Verlangen und stellte auf einem Blatt Papier folgende Erklärung aus:

Kund und zu wissen, jedem, dem daran gelegen, daß ich festiglich glaube und der unveränderlichen Meinung bin, daß derjenige, der ein Kind durch Eintauchen in Wasser, wenn auch das Wasser eben nicht eiskalt sein sollte, umkommen lässt, in der That am Morde dieses Kindes schuldig ist. Dies bezeuget eigenhändig

Comfit Colocynth.

Nachdem sie dies Certifikat hatte, wofür sie sich sehr erkenntlich bewies, kehrte sie triumphirend und mit der Hofnung nach Hause, mit dieser Autorität allen Widerstand zu besiegen. Demnach brachte sie den folgenden Morgen, als ihr Neffe seine tägliche Taufe wieder ausstehen sollte, ihre Vollmacht zum Vorschein, und glaubte sich dadurch berechtigt, dies unmenschliche Verfahren zu verbieten. Allein ihre Erwartung, so zuversichtlich dieselbe auch war, ward getäuscht. Nicht etwa, daß Mistriß Pickle es gewagt hätte, andrer Meinung zu sein als Doktor Colocynth. Gegen dessen Karakter und Meinungen sagte sie, heg' ich so viel Ehrerbietung, daß ich die Warnung, die in diesem Certifikate steht, sorgfältig beobachten werde. Weit entfernt, meine Verfahrungsart zu verdammen, behauptet er darin blos, daß tödten eine Mordthat sei; eine Behauptung, deren Wahrheit ich hoffentlich nie ableugnen werde.

Mistriß Grizzle hatte den Schlus der vermeinten Vollmacht flüchtig überblikt, jezt durchlas sie das Papier aufmerksamer und schämte sich ihres Mangels an Scharfsicht. Ob sie nun gleich widerlegt war, so war sie doch nicht überzeugt, daß ihre Einwürfe gegen das kalte Bad unvernünftig wären. Sie be-

ehrte vielmehr im Gegentheil den Arzt mit verschiedenen schimpflichen Benennungen wegen seiner Unwissenheit und Unredlichkeit; und protestirte auf's ernstlichste und feierlichste gegen den schädlichen Gebrauch, sein Kind unterzutauchen. Wenn sie ein Ehepflänzchen hätte, sezte sie hinzu, würde sie, unter Gottes Beistand nie eine solche Grausamkeit an demselben verüben lassen.

Sie wusch sodann ihre Hände in Unschuld wegen der traurigen Folgen, die daraus zuverlässig entstehn würden; und schlos sich in ihr Kabinet ein, um ihren Sorgen und Bekümmernissen nachzuhängen. Doch sie hatte sich in ihrem Prognostikon geirrt. Der Knabe, statt an Gesundheit abzunemen, schien mit jedem Untertauchen neue Kräfte zu bekommen. Es gewann völlig den Anschein, als wollt' er die Weisheit und Vorsicht der Base zu Schanden machen. Diesen Mangel an Ehrerbietung und Achtung konnte sie ihm höchst wahrscheinlich nie vergeben. Eine Mutmaassung, die sich auf ihr Benemen gegen ihn in den folgenden Jahren seiner Kindheit gründet. Sie peinigte ihn öfterer, wie man weis, indem sie ihm Steknadeln in's Fleisch sties, wenn sie's nur füglich konnte, ohne entdekt zu werden. Mit Einem

Worte ihre Zuneigung war in Kurzem von dieser Hofnung ihrer Familie völlig abgewandt. Sie überlies den Knaben ganz der Leitung der Mutter, deren Obliegenheit es unstreitig war, die Erziehung ihres Kindes zu besorgen. Indes nam sie ihre Operationen gegen den Kommodore wieder vor, den sie um jeden Preis in ihre Gefangenschaft und Sklaverei zu bringen, beschlossen hatte. Und man mus gestehn: Mistriß Grizzle zeigte ihre Kenntnis des menschlichen Herzens nie in einem hellern Lichte, als in den Mitteln, deren sie sich zur Erreichung ihres wichtigen Zweks bediente.

Durch die rauhe und unpolirte Schaale, welche Trunnion's Seele umgab, hatte sie gar leicht eine reichliche Dosis Eitelkeit und Eigendünkel entdekt, die insgemein auch in der wildesten Brust die Oberhand haben. An diese wandte sie sich beständig. In seiner Gegenwart deklamirte sie allemal gegen die Arglist und unredliche Verstellung der Welt. Auch ermangelte sie nicht insonderheit gegen gewisse Künste der Schikane loszuziehn, worin die Juristen zum Nachtheil und zum Verderben ihrer Nebengeschöpfe so sehr bewandert sind. Sie bemerkte, daß bei den Seefahrern, so viel sie Gelegenheit gehabt hätte, davon zu

urtheilen und davon zu hören, nichts als Freundschaft, Aufrichtigkeit und eine herzliche Verachtung gegen alles herrschte, was nach Niederträchtigkeit und Selbstsucht schmekt.

Dergleichen Reden durch gewisse besondre Höflichkeitsbezeigungen unterstüzt, machten unvermerkt auf den Kommodore Eindruk; und zwar um so stärker, je schwächer der Grund war, auf den seine alten Vorurtheile gebaut waren. Seine Antipathie gegen die alten Jungfern, die er nur von Hörensagen gefasst, nam allmählich ab, da er fand, daß sie nicht ganz die höllischen Thiere waren, wofür man sie ihm ausgegeben hatte. Und es dauerte nicht lange, so hörte man ihn in einer ihrer Abendzusammenkünfte sagen, Pickle's Schwester habe nicht so viel Hezenartiges als er sich anfänglich eingebildet. Diese verneinende Lobeserhebung kam der Mistriß Grizzle durch den Kanal ihres Bruders wieder zu Ohren. Sie gewann dadurch Mut und verdoppelte all' ihre Künste und Aufmerksamkeiten, so daß der Kommodore drei Monate nachher an dikbesagtem Orte sie mit dem Namen einer verdammt gescheite Schindmähre belegte.

Diese Erklärung beunruhigte Hatchway'n. Er hielt es für einen unglüklichen Vorboten für sein Interesse; daher sagt' er zu seinem Kommandör mit höhnischem Lächeln. Dies gescheite Ding wäre pfiffig genug, auch wohl ihn sogar unter ihren Spiegel zu bringen; und er zweifle nicht, daß so ein altes baufälliges Gefäs, wie er, besser fortkommen würde, wenn man es boogsierte. Doch wollt' ich Ihnen wohl raten, sezte der schalkische Warner hinzu, Ihren Oberlof wohl in Acht zu nemen; denn wenn sie Sie einmal an ihrem Spiegel fest gemacht hat: wutsch! segelt sie vorm Winde und macht, daß jeder Balken in Ihrem Rumpfe von dieser Anstrengung knakt.

Dieser boshafte Wink hätte beinahe den ganzen Plan unsrer Projektmacherin bei Trunnion zernichtet. Wut und Argwohn erwachten mit Einem Male bei ihm. Seine Farbe wandelte sich aus Lohgelb in Leichenblas um, und fiel sodann in ein tiefes Dunkelrot, wie man bisweilen bei donnerschwangern Wolken wahrnimmt. Nach dem gewöhnlichen Vortrab bedeutungsloser Flüche gab der Kommodore folgende Antwort: Verdammt über den notmastbeinigen Hund! Ihr gäbt ja gern Eure ganze Ladung d'rum, wenn Ihr noch so dicht und fest wärt, wie ich. Und

was 's Boogsiren anlangt, seht Ihr, so abgenuzt bin ich noch nicht, daß ich nicht unter Segel bleiben und meine Fahrt ohne Beistand vollenden könnte. Traun! keene Menschenseele soll je Hawser Trunnion hinter irgend 'ner Peze in der Christenheit am Spiegel nachgeschleppt sehn.

Mistriß Grizzle, die alle Morgen ihren Bruder über den Inhalt der Abendunterhaltungen mit seinen Freunden befragte, erhielt sogleich ganz frisch die unwillkommene Nachricht von des Kommodore's Abneigung gegen den Ehestand. Sie schrieb dieselbe mit vielem Rechte gröstentheils den boshaften Anmerkungen des Lieutenant's zu, und beschlos daher, dies Hindernis eines guten Erfolgs aus dem Wege zu räumen. Auch wusste sie wirklich Mittel, diesen Mann für ihren Plan zu interessiren. Sie hatte in der That bei manchen Gelegenheiten einen ganz eignen Knif, Proselyten zu machen. Aller Wahrscheinlichkeit nach war sie mit dem grossen Ueberredungssysteme nicht unbekannt, das einige erhabne Personen unsers Zeitalters angenommen haben, weil es voller Maximen ist, die viel wirksamer sind als die Beredsamkeit des Tullius und Demosthenes, wenn sie selbst durch wahre Beweisgründe un-

terstüzt wird. Ausserdem ward Mäster Hatchway's Treue gegen seine neue Bundsgenossin auch dadurch befestigt, daß er in seines Kapitän's Verheuratung unendlichen Stof zur Befriedigung seiner menschenfeindlichen Stimmung sahe.

So bekehrt und unterrichtet unterdrükt' er inskünftige seinen giftigen Spott gegen den Ehestand; und da er nicht im Stande war, irgend jemanden wirkliches Lob zu ertheilen, so nam er alle Gelegenheiten wahr, Mistriß Grizzle namentlich von den Kritiken auszunemen, die er über den übrigen Theil dieses Geschlechts in reichem Maasse ergehen lies. Sie ist kein Saufaus, sagte er, wie Nan Castik von Deptford, keine alberne Gans wie Peg Simper von Woolwich, keine solche Vettel, wie Kate Coddle von Chatham und kein Brummeisen wie Nell Griffin auf der Spize von Portsmuth, (lauter Damen, denen sie zu verschiednen Zeiten ihre Aufwartung gemacht hatten) sondern ein schmukkes, ufgeräumtes, gescheites Mädel; die ihren Kompas gar prikke versteht, oben gut ausstaffirt, und unten wohl beplankt is; und die unter den Fallthüren in ihrem Oberlof gute Bequemlichkeit hat.

Anfänglich hielt der Kommodore dies Lob für Ironie; da er es aber so oft wiederholen hörte, wunderte er sich nicht wenig über die erstaunliche Veränderung des Lieutenant's. Nach langem Nachdenken schlos er endlich, Hatchway habe selbst Heuratsgedanken und eine Absicht auf Mistriß Grizzle.

Diese Mutmaassung behagte ihm, und nun traf ihn die Reihe, Jak aufzuziehn. Eines Abends trank er ihm Grizzle's Gesundheit zu. Diesen Umstand erfuhr Leztere den folgenden Tag durch den gewöhnlichen Kanal wieder, und da sie das als eine Aeusserung seiner eignen Zärtlichkeit für sie auslegte, so wünschte sie sich zu ihrem erhaltnen Siege Glük. Jezt dünkte ihr die Zurükhaltung, die sie bisher geflissentlichst beobachtet hatte, unnötig, und sie beschlos von dem Tage an, ihrem Betragen gegen ihn einen so liebevollen Anstrich zu geben, daß er sich unfehlbar überzeugen müsste: er habe in ihr eine gegenseitige Flamme erwekt.

Diesem Entschlus zufolge ward er zu Mittage bei ihrem Bruder gebeten, und die ganze Zeit seines Daseins über erhielt er von ihr so überzälige Beweise ihrer Achtung und Zuneigung, daß alle von der Gesellschaft, selbst Trunnion, ihre Absicht merkten.

Dies machte ihn nicht wenig unruhig, und er konnte sich nicht des Ausrufs enthalten: Ahha! ich sehe wohl wie's Land liegt; abers ich will verdammt sein, wenn ich die Spize nicht vorbeisegle.

Nach dieser Aeusserung gegen seine dadurch äusserst gekränkte Inamorata macht' er sich in möglichster Eil nach seinem Kastell zurük. Er blieb zehn Tage lang in demselben eingeschlossen, und hatte mit seinen Freunden und Domestiken keine andre Gemeinschaft als durch Blikke und Gebärden, die so malerisch waren, das nichts darüber ging.

Siebentes Kapitel.

Trunnion wird, troz seiner Hartnäkkigkeit, in das Ehejoch hineingeängstigt.

Dieser plözliche Aufbruch und diese unfreundliche Erklärung griffen Mistriß Grizzle so an, daß sie vor Kummer und Aerger krank ward. Nachdem sie drei Tage das Bette gehütet hatte, sandte sie zu ihrem Bruder und sagte zu ihm: sie merkte, ihr Ende sei nahe, deshalb bäte sie ihn, einen Notar holen zu lassen, um ihren lezten Willen aufzusezen. Voll

Verwunderung über diese Bitte fing Sir Pickle an, den Tröster zu spielen und ihr zu versichern: ihre Unbäslichkeit habe nichts auf sich. Er wolle sogleich nach einem Arzte schikken, der sie überzeugen würde, daß sie in gar keiner Gefahr sei. Mithin wär' es jezt gar nicht nötig, einen dienstfertigen Anwald zu einem so traurigen Geschäfte zu gebrauchen.

Ihr sie liebender Bruder war in der That überall der Meinung: daß die Aufsezung eines Testaments ganz überflüssig wäre, da er von Gott und Rechtswegen alleiniger Erbe der sämtlichen Habe seiner Schwester sei. Allein sie bestand auf der Willfahrung ihrer Bitte mit so entschlossner Hartnäkkigkeit, daß er ihren Zunötigungen nicht länger widerstehn konnte. Der Notar kam, und sie vermachte in ihrem Testamente dem Kommodore Trunnion tausend Pfund, um sich einen Trauerring anzuschaffen. Sie hofte, sezte sie hinzu, daß er denselben als ein Unterpfand ihrer Freundschaft und Zuneigung tragen würde. Obgleich dies Zeugnis ihrer Liebe ihren Bruder nicht sonderlich erbaute, so benachrichtigt' er demungeachtet denselben Abend Hatchway'n von Allem. Auch er, fügt' er hinzu, wäre in dem Testamente grosmütig bedacht worden.

Mit diesen Nachrichten befrachtet lauerte der Lieutenant auf eine bequeme Gelegenheit, sie abzusezen; und kaum merkt' er, daß die grimmigen Falten, worin des Kommodore's Züge bisher gelegen hatten, sich ein wenig zu ebnen begannen, so wagt' er es, ihm zu berichten, daß Pickle's Schwester auf den Tod läge, und ihm in ihrem lezten Willen tausend Pfund vermacht habe. Diese Nachricht machte Trunnion äusserst verlegen. Mäster Hatchway nam sein Stillschweigen für Gewissensbisse, entschlos sich den günstigen Augenblik zu benuzen und riet ihm, das arme junge Frauenzimmer zu besuchen, das aus Liebe für ihn stürbe.

Allein diese Erinnerung kam, wie sich's auswies, ein wenig zur Unzeit. Denn kaum hatte Trunnion die Ursach ihrer Krankheit vernommen, so stellte seine Griesgramigkeit sich wieder ein. Er brach in einen heftigen Strom von Verwünschungen aus, und eilte sogleich wieder in seine Hängematte. Hier wiederholt' er ohn' Aufhören vier und zwanzig Stunden lang seine Flüch' und Schwüre mit dumpfem Brummen. Dies war dem Lieutenant das festlichste Mahl. Um sich nun noch mehr Vergnügen zu verschaffen und zugleich die Sache, deren er sich mit

unterzogen hatte, glüklich zu Stande zu bringen, erfand er eine List, die einen so glüklichen Erfolg hatte, als er nur wünschen konnte. Er beredete den Pipes, der ihm ganz ergeben war, zu Mitternacht auf die Feueresse zu steigen, die in des Kommodore's Kamin hinunter führte, der in seiner Schlafkammer war, und ein Bündel stinkender Platteise an einem Strik herabzulassen. Sodann nam der Bootsmat ein Sprachrohr und donnerte den Kamin hinunter: Trunnion, Trunnion, steh' auf und las Dich splizen, oder lieg still und sei verdammt!

Diese fürchterliche Warnung, welche durch das Dunkle und die grausenvolle Stille der Nacht sowohl, als durch das Echo der Passage verstärkt wurde, durch die sie hinabgesandt ward, kam dem Kommodore nicht sobald zu Ohren, als er seine Augen nach dem Orte hinwandte, von woher diese feierliche

Splizen, bedeutet in der Seesprache die beiden Enden zweier Kabeltaue so in einander flechten, daß kein Knoten zu sehn ist. In die Landsprache übersezt, heisst es also nichts anders als: las Dich kopuliren.

Anmerk. des Ueb.

Anrede zu kommen schien. Er ward etwas Glänzendes gewahr, das aber in dem Augenblik verschwand. Eben wie seine abergläubische Furcht diese Erscheinung in einen übernatürlichen Boten in einem glänzenden Gewande umgestaltet hatte, ward er in seiner Meinung durch einen plözlichen Knall bestärkt, den er für einen Donnerschlag hielt. Es war aber dies nichts anders, als ein Pistolenschus, den Pipes, seiner Anweisung gemäs, den Kamin hinunter that. Tom hatte Zeit genug, sicher wieder herunter zu steigen, ohn' alle Gefahr, von seinem Herrn entdekt zu werden, denn der konnte sich eine ganze Stunde lang von dem Schrek und der Bestürzung nicht erholen, die alle seine Sinne betäubt hatten.

Endlich stand er auf und klingelte gar mächtig. Er wiederholte dies mehr denn einmal; Niemand kam auf diese lermende Aufforderung. Jezt kehrte seine Furcht mit doppeltem Grausen zurük. Todtesschweis trof von seinen Gliedern, seine Kniee schlugen an einander, sein Haar sträubte sich empor, und die Ueberbleibsel seiner Zähne wurden durch die konvulsivischen Bebungen seiner Kinnbakken ganz zerschmettert.

Mitten in dieser Todesangst raft' er verzweiflungsvoll seine lezten Kräfte zusammen, sprengte seine Thür' auf und stürzte sich in Hatchway's Kammer, die zu allem Glük in eben dem Stokwerk war. Er fand den Lieutenant in einer Theaterohnmacht. Dieser stellte sich nach einiger Zeit, als ob er wieder zu sich käme, und rief: Gott erbarm sich unser! Der erschrokne Kommodore fragte ihn: was ihm begegnet sei? und Hatchway versicherte ihm: er habe eben die Stimme und eben den Donnerschlag gehört, die Trunnion selbst so in Erschütterung gesezt hätten.

Pipes, an dem die Wache diesmal gewesen war, stattete völlig den nämlichen Bericht ab; und der Kommodore gestand nicht nur, daß er auch die Stimme gehört habe, sondern erzälte das Gesicht, das er gehabt hatte, mit all' den Vergrösserungen, die seine zerrüttete Einbildungskraft ihm vormalte.

Unmittelbar darauf ward Rat gehalten. Mäster Hatchway machte sehr ernsthaft die Anmerkung: Gottes Finger habe sich sehr ersichtlich durch diese Signale offenbaret, und es sei so wohl sündlich als thöricht, sich an sein Gebot nicht zu kehren. Zumahl da die vorgeschlagne Partie in jedem Betracht weit vortheil-

vollen Schäferin. Sie bewies sich für die lebeneinhauchende Nachricht, womit er ihre Ohren beglükte, erkenntlich genug. So krank sie auch war, konnte sie doch nicht umhin, über die List herzlich zu lachen, wodurch ihr Schäfer war zur Einwilligung gebracht worden. Für den Tom Pipes, weil er in dieser Posse eine wichtige Rolle gespielt hatte, stellte sie dem Lieutenant zehn Guineen zu.

Den Nachmittag gab der Kommodore zu, daß man ihn nach ihrem Zimmer führte. Er glich einem Uebelthäter, den man zum Richtplaz begleitet. Er ward mit einem schmachtenden Wesen und in einem artigen Deshabillee von ihr empfangen. Ihre Schwägerin war bei ihr, die aus sehr leicht zu begreifenden Gründen wegen eines glüklichen Erfolgs ausserordentlich besorgt war. Ob ihm gleich der Lieutenant Anweisung gegeben hatte, wie er sich bei diesem Besuch zu benemen habe, so schnitt er dennoch tausenderlei Gesichter, eh' er gegen seine Geliebte die blosse Begrüssungsformel herausbrachte: W i e b e f i n d e n S i e S i c h? Sein Geheimerrat spornte ihn zum Reden, wisperte ihm wohl zwanzig bis dreissig mal etwas zu, er aber antwortete immer überlaut: Daß Ihr verdammt würdet, ich

will nu nicht! Endlich stand er auf, hinkte nach dem Ruhebette, auf welchem Mistriß Grizzle voll seltsamer Erwartung sich hingelehnt hatte, ergrif ihre Hand und drükte sie an seine Lippen. Er legte aber diesen Beweis seiner Galanterie mit einem so sträubenden, unhöflichen und unwilligen Wesen ab, daß die Donna all' ihre Entschlossenheit nötig hatte, nicht darüber zurükzufahren. Er selbst ward über das, was er gethan hatte, so betreten, daß er sich sogleich an das andre Ende des Zimmers zurükzog. Hier sas er ganz still und sprachlos, und glühte vor Schaam und Unmut.

Mistriß Pickle, als eine Frau, die zu leben wusste, verlies unter dem Vorwande, in die Kinderstube zu gehn, das Zimmer. Hatchway verstand diesen Wink. Er besann sich gleich darauf, daß er seine Tabaksdose im Visitenzimmer vergessen hatte, und eilte hinunter, sie zu holen, im Grunde aber, um die beiden Verliebten sich gegen einander aussprechen zu lassen. In einer kritischern Lage hatte der Kommodore sich noch nicht befunden. Vor Unschlüssigkeit war er in Todesängsten, sas da, als ob er jeden Augenblik die Auflösung der Natur erwartete, und, wo möglich, wurde seine Angst und Pein durch die um Hülfe flehenden Seufzer seiner Braut noch ver-

mehrt. Voll Ungeduld über seinen Zustand rollte sein Auge überall herum, um irgendwo Erleichterung zu finden. Zulezt konnt' er nicht länger an sich halten, und rief: Verdammter Kerl mit sammt seiner Dose! Ich globe, er is abgesegelt und hat mich in den Stagen liegen lassen.

Mistriß Grizzle, die Trunnion's Aeusserungen seines Verdrusses nicht länger unbemerkt lassen konnte, bejammerte ihr unglükliches Schiksal, beklagte, daß sie ihm so zuwider wäre, daß er nicht einmal wenige Minuten in ihrer Gesellschaft ohne Misvergnügen zubringen könnte; und begann in sehr zärtlichen Ausdrükken ihm seine Grausamkeit und Gleichgültigkeit vorzuwerfen.

Auf diese Vorwürfe erfolgte die Antwort: Was vor'm Kukuk! will's Weibsbild denn haben? Lasst den Chorrok kommen und seinen Senf machen, wenn er will! Ich bin ja da, völlig parat, mich an'n Ehestandsblok schmieden zu lassen. Das seht Ihr ja! Verflucht über all' den unverständlichen Schnak!

Mit diesen Worten eilt' er fort, und hinterlies seine Gebieterin, mit seiner Treuherzigkeit gar nicht unzufrieden. Denselben Abend ward der Heuratsvertrag noch einmal vorgenommen und durch Vermittelung des Lieutenant's und Sir Pickle's, zur

Zufriedenheit der Theilnemenden völlig abgemacht. Doch durfte kein Anwald damit zu thun haben. Denn Trunnion hatte es zu einem unumstöslichen Präliminarartikel gemacht, daß keine Gerichtsperson mit in's Spiel kommen dürfte.

Als die Sachen dahin gediehen waren, schwellte Freude das Herz der Mistriß Grizzle. Ihre Gesundheit, die, im Vorbeigehn gesagt, so sehr stark eben nicht gelitten hatte, war wie durch Zauberei wiederhergestellt. Da der Tag zur Hochzeit festgesezt war, so wandte sie die kurze Zeit ihres ehlosen Standes dazu an, Schmuk und Kleidungsstükke auszusuchen, um den Eintritt in ihren ehlichen Stand feierlicher zu machen.

Achtes Kapitel.

Durch einen Zufall wird der Kommodore, der Himmel weis wohin verschlagen und seine Hochzeit aufgeschoben.

Das Gerücht dieser ausserordentlichen Verbindung verbreitete sich durch die ganze umliegende Gegend, und an dem zur Trauung festgesezten Tage umringte eine

zahllose Menge von Menschen die Kirche. Um eine Probe seiner Galanterie zu geben, hatte der Kommodore auf Anraten seines Freundes Hatchway beschlossen, an diesem feierlichen Tage an der Spize seiner männlichen Dienerschaft zu Pferde zu erscheinen. Er hatte dieselben mit weissen Hemden und schwarzen Kappen, die zuvor seinen Bootsleuten gehört hatten, aufgetakelt, und für sich und seinen Lieutenant ein Paar Jagdpferde angeschaft.

In diesem Aufzuge macht' er sich auf den Weg zur Kirche von seinem Kastelle aus. Zuvor hatt' er durch einen Boten seiner Braut melden lassen: er und seine Gesellschaft habe sich nun zu Pferde gesezt. Sogleich stieg Mistriß Grizzle mit ihrer Schwägerin und ihrem Bruder in die Kutsche und fuhr gradesweges nach dem bestimmten Versammlungsorte. Durch das mit Heftigkeit hineinstürmende Volk, das die Trauung zu sehn die äusserste Begierde hatte, waren verschiedne Stühle zu Grunde gerichtet und einige Personen beinahe todt gedrükt worden. Sie gelangten mit vieler Mühe bis zu dem Altar. Hier warteten sie und der Priester eine ganze halbe Stunde. Kein Kommodore lies sich sehen. Diese Saumseeligkeit beunruhigte sie ein wenig. Sie schikten ihm dieser-

halb einen Bedienten entgegen, um ihm zu sagen: er möchte seinen Ritt beschleunigen. Der Bediente war bereits mehr denn eine Meile geritten, als er den ganzen Haufen erblikte, der in einer langen Reihe queer über den Weg zog. An der Spize war der Bräutigam und dessen Freund Hatchway. Erstrer fand sich durch einen Zaun verhindert, seine Richtung zu verfolgen, daher feuert' er sein Pistol ab, und schwenkte sich auf die andre Seite. Nunmehr macht' er mit der Linie seines ersten Zuges einen stumpfen Winkel. Sein Geschwader folgte seinem Beispiele und einer blieb immer hinter dem andern wie ein Flug wilder Gänse.

Der Bote erstaunte über diese sonderbare Art zu reisen nicht wenig. Er näherte sich und meldete dem Kommodore: seine Herrschaft, Mistriß Grizzle und ihre Gesellschaft lauerten auf ihn in der Kirche. Sie hätten schon ein gar hübsches Weilchen auf ihn gewartet. Sein langes Aussenbleiben machte sie ganz angst. Sie liessen daher schönstens bitten, doch mehr zu eilen.

Trunnion antwortete auf diese Botschaft: Hört, Bruder, seht Ihr denn nicht, daß wir uns sputen, so viel nur immer möglich? Reitet nur immer

wieder zurük und sagt denen, die Euch hergeschikt haben: der Wind hätte sich gedreht, sint wir Anker gelichtet. Wir könnten nur 'nen sehr kurzen Strich fortlaviren, weil der Kanal eng' is. Sie müssen uns Zeit gönnen, da wir nur sechs Punkte vom Winde haben.

Je du mein Himmel! sagte der Bediente, warum reiten denn Ihr' Gnaden so im Zikzak? Geben Ihr' Gnaden doch nur den Pferden die Sporen und reiten Sie straks vorwärts. Und ich will wetten, 's dauert keine halbe Stunde, so sind Sie am Kirchhofe. Was? grade gegen den Wind? antwortete der Kommodore. Ei, ei, Bruder, wo habt Ihr Eure Schifskunst gelernt? Hawser Trunnion braucht nicht erst heute zu lernen, wie er seinen Lauf halten oder seine Rechnung machen soll. Und wie tief Eure Fregatte im Wasser geht, Bruder, das müßt Ihr am besten wissen.

Da der Kurier sahe, daß er mit Leuten zu thun habe, die sich von ihrer Meinung so leicht nicht abbringen liessen, so eilt' er wieder nach der Kirche zurük und rapportirte treulich, was er gesehn und gehört hatte. Die Braut, die schon einige Merkmale der Unruhe blikken lassen, ward dadurch nicht

wenig beruhigt. Sie übte vermöge dieser Herzstärkung ihre Geduld noch eine halbe Stunde. Als nach deren Verflus aber der Bäutigam noch nicht erschien, geriet sie aus aller Fassung. Den Zuschauern entging dies nicht. Denn troz des Riechbüchschens, zu dem sie beständig ihre Zuflucht nam, offenbarte sich ihre Angst und Verwirrung durch öfters Zusammenbeben, Herzklopfen und Entfärben.

Die Versammlung stellte über diesen Vorfall mancherlei Mutmaassungen an. Einige meinten: er müsse sich in dem Orte der Zusammenkunft geirrt haben, weil er, so lang' er im Kirchspiele wohnte, noch nicht in die Kirche gekommen wäre. Andre glaubten: es müsse ihm irgend etwas begegnet sein, weshalb ihn seine Leute nach Hause gebracht hätten. Ein dritter Theil, und unter diesem war auch die Braut, konnte sich nicht des Argwohns erwehren, daß der Kommodore andres Sinnes geworden sei. So sinnreich aber auch all' diese Vermutungen waren, so war dennoch keine, welche das Ziel traf.

Hier ist die wahre Ursach seines Aussenbleibens. Der Kommodore und sein Geschwader waren durch viele Wendungen des Pfarrers Haus beinahe vorbeilavirt, das windwärts von der Kirche stand, als

unglük-

unglüklicherweise das Anschlagen einer Kuppel Hunde den beiden Jagdpferden in die Ohren fiel, worauf der Kommodore und sein Lieutenant sassen. Kaum hörten diese raschen Thiere den beseelenden Schall, so zogen sie vor brennender Jagdbegier plözlich aus und strengten jede Sehne an, um an dieser Lustbarkeit Theil zu nemen. Mit unglaublicher Schnelligkeit flogen sie queerfeldein und über Zäune, Gräben und alles, was ihnen vorlag, ohne die mindeste Rüksicht auf ihre unglükliche Reiter.

Der Lieutenant, dessen Klepper dem andern zuvorgekommen war, hielt es für sehr thöricht und vermessen, wenn er mit seinem hölzernen Beine fest im Sattel zu bleiben geglaubt hätte; daher ergrif er weislich die Gelegenheit, sich in ein dichtes Kleverfeld hinabzuwerfen, durch welches der Weg seines Thieres ging. Hier lag er ganz bequem, und als er seinen Kapitän in vollem Gallop ankommen sahe, so rief er ihm zu: Wie steht's? He? Der Kommodore, der in unbeschreiblichen Aengsten war, sah ihn schrägen Bliks an und antwortete stotternd im Vorübersprengen: Hol Euch der Teufel! Ihr liegt da wohlbehalten vor Anker. Wollte Gott, ich hätte eben so festen Grund. Doch in Betracht seiner un-

tauglichen Ferse mocht' er den Versuch nicht wagen, der Hatchway'n so gut gelungen war. Er beschlos daher, sich auf seinem Pferde so fest zu halten, als nur immer möglich, so lange bis die Vorsicht ihm Rettung zusendete. Dem zufolge lies er die Peitsche fallen und klammerte sich mit der rechten Hand fest am Sattelknopfe. Um sich im Sattel zu erhalten strengt' er all' seine Muskeln an, und diese Anstrengung brachte die fürchterlichsten Gebärden hervor.

In der Stellung ward er noch ein beträchtliches Stük Weges fortgesprengt, als plözlich ein Gatterthor, das er vor sich erblikte, ihm wieder Mut gab. Hier zweifelt' er nicht, würde der Lauf seines Pferdes sich notwendigerweise enden müssen. Aber leider! hatt' er die Rechnung ohne Wirt gemacht. Weit entfernt, sich durch dies Hindernis aufhalten zu lassen, sezte der Gaul mit bewundernswürdiger Behendigkeit darüber weg. Das Erstaunen und die Verwirrung seines Besizers war grenzenlos. Er verlor Hut und Perüke bei diesem Sprunge und fing nun an im Ernste zu glauben: er sässe dem Teufel auf dem Rükken. Er empfal sich Gott; Ueberlegung, Gesicht, und alle Sinne schwanden ihm. Er lies den Zügel fallen und hielt sich aus Instinkt an den

Mähnen fest. In dem Zustande langt' er mitten unter der Jagdgesellschaft an. Sie waren über eine solche Erscheinung voller Erstaunen. Kein Wunder, wenn man die Figur bedenkt, die Trunnion machte. Seine Person war stets so beschaffen, daß sie Bewunderung erregte; wieviel höher musste diese jezt nicht steigen, da sein diesmaliger Anzug und sein Unglük jede Sonderbarkeit an ihm erhöhten.

Zu Ehren seiner Hochzeit hatt' er seinen Bratenrok angelegt, ein feintuchnes blaues Kleid, von einem Schneider aus Ramsgate verfertigt und mit fünf Duzend messingnen Knöpfen besezt, die lang und schmal waren. Seine Beinkleider waren von eben dem Zeuge, und an den Knieen mit breiten Büscheln Zwirnband befestigt. Seine Weste war von rotem Plüsch mit grünem Felbel ausgeschlagen, und mit goldnen Knopflöchern. Seine Stiefeln waren an Farb' und an Gestalt ein Paar ledernen Wassereimern vollkommen gleich. Seine Schultern schmükte ein büffelledernes Gehenk, woran ein grosser Hirschfänger hing, mit einem Gefäs wie an einem Schlachtschwerte. Zu beiden Seiten des Sattelknopfs zeigte sich ein verrostetes Pistol in einem Holfter von Bärenfell. Der Verlust seiner Knotenperüke und seines Tressenhuts,

(in ihrer Art sehenswürdige Merkwürdigkeiten!) trugen zur Vervollkommung des Gemäldes nichts im geringsten bei, vielmehr das Gegentheil. Denn seine kahle Platte und die natürliche Länge seiner laternartigen Bakken, die nunmehr dem Auge Preis gegeben waren, vermehrten noch das Besondere und Phantastische der ganzen Figur.

Ein solches Schauspiel hätte die ganze Jagdgesellschaft notwendig von ihrer Lustbarkeit abziehen müssen, wenn gleich sein Pferd es gut gefunden hätte, einen andern Weg einzuschlagen. Allein dies Thier war ein zu hiziger Jagdklepper, um einen andern Weg als der Hirsch zu wälen. Daher lief es, ohne anzuhalten und die Neugier der Zuschauer zu befriedigen, in einigen Minuten allen Jagdpferden zuvor. Zwischen ihm und den Hunden lag ein tiefer Hohlweg. Statt eines Feldweges weiter den Fussteig zu nemen, der queer über die Heerstrasse ging, sezt' es mit Einem Sprunge über den Hohlweg. Ein Kärner, der grade diesen Weg fuhr, und dies Phänomen über seinen Wagen fortfliegen sahe, verwunderte und entsezte sich darüber ausnemend. Das war nicht das einzige Abenteuer, das dem Kommodore begegnete. Als der Hirsch in einen vorliegenden tiefen Strom

gesprungen war, lenkte jeder seinen Lauf nach einer in der Nähe befindlichen Brükke. Allein der Renner unsers Bräutigams verachtete alle solche Bequemlichkeiten; ohn' alles Bedenken stürzt' er in den Flus, und war in Einem Augenblik auf dem Gegenufer.

Dies plözliche Eintauchen in ein Element, worin Trunnion eigentlich zu Hause gehörte, half höchst wahrscheinlich seine erschöpften Lebensgeister wieder ersezen. Denn bei seiner Landung an der Gegenseite gab er Zeichen der Empfindung von sich. Er brüllte laut um Hülfe, die er doch nicht erhalten konnte, weil sein Pferd den einmal erhaltnen Vortheil behauptete und sich nicht wollte zuvorkommen lassen.

Kurz, nach einer langen Jagd, die verschiedne Stunden gedauert hatte, und wobei wenigstens ein Duzend Meilen war zurükgelegt worden, befand sich der Gaul bei dem Tode des Wildes mit zuerst gegenwärtig. Des Lieutenant's Wallach, von eben dem Geiste getrieben, war ohne Reiter dem Beispiel seines Gefährten gefolgt, und mit ihm zugleich eingetroffen.

Als unser Bräutigam sich auf die Art nun endlich im Gesicht des Hafens oder mit andern Worten am Ende seiner Laufbahn befand, so nuzt' er diese

erste Pause, die Jäger zu bitten, ihm doch vom Pferde herunterzuhelfen. Diese gefälligen Leute sezten ihn frisch und wohlbehalten in's Gras nieder. Hier sas er und starrte die hinzukommende Jagdgesellschaft mit so wilden erstaunungsvollen Blikken an, als wenn er ein aus den Wolken herabgefallenes Geschöpf von ganz andrer Art gewesen wäre.

Doch hatt' er sich wieder erholt, bevor die Hunde mit den ersten Stükken ihres Fanges fertig waren. Als einer von der Jagdgesellschaft ein schmales Fläschchen aus der Tasche zog und an den Mund sezte, so urtheilte Trunnion, diese Herzstärkung könne nichts anders sein, als echter Coniac, wie er's denn auch wirklich war; deshalb äussert' er Verlangen, etwas davon abzubekommen. Man gab ihm sogleich eine mässige Dosis und nun war er vollkommen wieder hergestellt.

Unter der Zeit hatt' er und seine beiden Gäule die Aufmerksamkeit der ganzen Gesellschaft gefesselt. Einige bewunderten den zierlichen Bau und das ungewöhnliche Feuer der beiden Thiere; andere betrachteten den wunderbaren Aufzug ihres Herrn, den sie vorher nur en passant gesehn hatten. Endlich näherte sich ihm einer von den Kavalieren sehr höflich und

fragte ihn: wie er zu dem Aufzug gekommen sei und ob er unterwegs seinen Gefährten verloren habe.

Seht Ihr, Bruder, versezte der Kommodore, Ihr müsst mich für'ne ganz kurjose Prise halten, da Ihr mich so närrisch ausstaffirt seht, zumal, da ich 'nen Theil von meiner Takelage eingebüsst habe. Aber seht nur, 's Dings geht eigentlich so zu. Heut' früh um zehn Uhr licht' ich von Hause Anker bei schmukkem Wetter und günstigem Südsüdost, um zur nächsten Kirche uf die Ehestandsfahrt zu steuern. Kaum hatten wir 'ne Viertelmeile zurükgelegt, wutsch sprang der Wind um und blies uns grad' in die Zähne; und so mussten wir den ganzen Weg durch laviren. Wir waren demungeacht schon so weit, daß wir den Hafen im Gesicht hatten, als diese Pezenbrut von Pferden, die ich erst zwee Tage zuvor gekauft, (ich meines Parts halte sie für ingefleischte Teufel) in 'nem Augenblik h'rumfuhren, sich nah an dem Wind hielten, das Steuerruder nicht mehr achteten, und wie'n Bliz mit mir und dem Leutenant forttrieben. Er kam bald uf 'nem ausnemend guten Grund vor Anker. Ich meines Parts bin über Klippen und Sandbänke hingesegelt. Durch die gewaltigen Stösse verlor ich 'ne gar stattliche Knotenperükke und 'nen goldnen

Tressenhut. Endlich bin ich Gott sei Dank in'n stilles Fahrwasser gekommen. Abers ich will nicht Hawser Trunnion heissen, oder meine Oogen verlieren, wenn ich jemals wieder meinen Leichnam uf solcher verwetterten Pezenbrut wage.

Einer aus der Gesellschaft, dem dieser oft gehörte Name auffiel, ergrif sogleich die Erklärung, womit diese sonderbare Erzählung geschlossen wurde, und machte die Anmerkung: seine Pferde hätten grosse Fehler. Sodann fragt' er ihn: auf was Art und Weise er wieder zurükzukommen gedächte. „Je nu, ich miete mir 'nen Schlitten oder 'nen Wagen, oder so'n Ding wie'n Esel. Denn ich will verdammt sein, wo ich mein Lebstage wieder'n Pferd beschreite.“ Und was wollen Sie denn mit den beiden Thieren da anfangen? sagte der Andre. Feuer scheinen sie zu haben; aber sie sind weiter nichts als blosse rohe Füllen und können noch all' den Teufel seine Krankheiten an den Hals krigen. Das eine ist sogar, wie mir däucht', buglahm.

Ich wollte, die verfluchten Rakker hätten beide den Hals gebrochen, versezte der Kommodore, ob mir gleich die Sappermenter vierzig gute Gelbfüchse zu stehn kommen. Vierzig Guineen! rief der Fremde

aus (der ein Squire, ein Jockey und zugleich der Eigner der Jagdkuppel war): O Herr Gott! wie ein Mensch doch kann beschummelt werden. Diese Thiere sind plump und ungeschikt genug, um im Pfluge zu ziehn. Bemerken Sie nur 'nmal, wie eingefallen die Flanken bei Beiden sind; und wie wenig scharf der Widderrüst bei ihnen ist; überdies hat das eine den Grind schon gehabt. Sehn Sie nur, der Büschel an der Ferse ist weggebrannt.

Kurz dieser Pferdekenner entdekte an den beiden Gäulen all' die Fehler, die man an dieser Art von Thieren nur finden kann. Er bot ihm für beide zehn Guineen und sagte: er wolle sie zu Lastthieren brauchen. Der Eigner, der, nach dem, was ihm damit begegnet war, sich sehr geneigt fühlte, alles anzuhören, was nur zu ihrem Nachtheil gesagt wurde, nam alles, was der Fremde behauptete, blindlings für wahr an. Er sties eine wütende Ladung von Flüchen gegen den Buben aus, von dem er sie gekauft hatte, und schlos auf der Stelle den Handel mit dem Squire ab, der ihm sogleich die beiden Gäule be-

Jockey. So wird beim Pferderennen derjenige genannt, der das Rennpferd reitet.

Adelung-Johnson.

zahlte, und durch sie auf dem nächsten Rennen zu Canterbury den Preis gewann.

Nachdem diese Sache zur wechselseitigen Zufriedenheit der beiden Partieen sowohl als zur allgemeinen Belustigung der Gesellschaft abgemacht war, (die über ihres Freundes Geschiklichkeit heimlich lachte) so ward Trunnion auf des Squire's Pferd gesezt, und von dessen Bedienten mitten in der Kavalkade geleitet. Auf die Art verfügten sie sich in ein benachbartes Dorf, wo sie Mittagsessen bestellt hatten. Hier fand unser Bräutigam Mittel und Wege, sich einen andern Hut und eine andre Perüke anzuschaffen. Was den Aufschub anlangt, den seine Vermälung erlitt, so ertrug er diese fehlgeschlagne Erwartung mit echtphilosophischem Gleichmut; und da die gehabte starke Bewegnng seine Eslust geschärft hatte, so sezt' er sich mitten unter seinen neuen Bekannten zu Tische, hielt eine recht tüchtige Mahlzeit und feuchtete jeden Bissen mit einem Trunk Ale an, das er sehr nach seinem Geschmak fand.

Neuntes Kapitel.

Trunnion wird vom Lieutenant aufgebracht und verheuratet. Abenteuer in der Hochzeitnacht. Revolutionen in des Kommodor's Hause.

Während der Zeit war Lieutenant Hatchway mit vieler Mühe in die Kirche gehinkt. Er unterrichtete die dortige Versammlung von dem, was dem Kommodore begegnet war. Mistriß Grizzle benam sich bei dieser Gelegenheit sehr dem Wohlstande gemäs. Kaum hatte sie von der Gefahr gehört, worin ihr künftiger Gemahl schwebte, so sank sie ohnmächtig ihrer Schwägerin in die Arme. Die Zuschauer, mit der Veranlassung unbekannt, erstaunten hierüber nicht wenig. Durch eine Menge Riechfläschchen brachte man die Braut endlich wieder zu sich. Sie bat nun inständigst Hatchway'n und Tom Pipes, sich ihres Bruders Kutsche zu bedienen, und ihren Kommandör aufzusuchen.

Sie übernamen dies Geschäft willig. Seine ganze übrige männliche Hausgenossenschaft begleitete sie zu Pferde. Die Braut mit ihren Freunden ward

indes in des Pfarrers Haus eingeladen, und die Ceremonie bis zu einer andern Zeit verschoben.

Der Lieutenant steuerte in seiner Fahrt so dicht in der Richtung, welche Trunnion genommen hatte, als der Fahrweg es nur erlaubte. Er zog von einem Meierhofe zum andern Erkundigung ein, in was für einem Strich er vorbeigekommen sei; denn eine solche Erscheinung hatte notwendigerweise vorzügliche Aufmerksamkeit erregen müssen. Einer von den Leuten zu Pferde fand auf einem Nebenwege den Hut und die Perüke wieder. Endlich langte der ganze Trupp den Nachmittag um vier Uhr in dem Dorfe an, wo Trunnion sein Stilllager genommen hatte. Als sie erfuhren, daß er im Könige Georg gar wohlbehalten vor Anker läge, zogen sie in hellem Haufen vor die Thür, und äusserten ihre Zufriedenheit durch ein dreifaches Freudengeschrei auf gut seemännisch. Die Gesellschaft im Hause erwiederte es. Sir Trunnion hatte sie in dieser Begrüssungsart unterrichtet. Er hatte sich indes ganz in die Lustigkeit seiner neuen Freunde hineingestimmt, und sehr tief in seinen Krug gegukt. Der Lieutenant ward allen Anwesenden als sein geschworner Bruder vorgestellt und ihm etwas zu essen vorgesezt. Tom Pipes

und seine übrigen Leute wurden in einem andern Zimmer bewirtet. Sodann spannte man ein frisches Paar Pferde vor und der Kommodore, nachdem er jedem im Hause die Hände geschüttelt hatte, reiste mit seinem Gefolge um sechs Uhr des Abends nach seinem Kastell ab.

Er ward noch vor neun Uhr ohne weitern Zufall gar wohlbehalten nach Hause gebracht und Tom Pipes Fürsorge überantwortet. Dieser schafte ihn augenbliklich in seine Hängematte. In der Zeit verfügte sich der Lieutenant an den Ort, wo die Braut und ihre Freunde sich in grosser Angst befanden. Hatchway benam sie ihnen durch die Versichrung, daß der Kommodore wohl auf sei, und durch die Erzählung, die er von Trunnion's Abenteuer machte, öfnete er einen reichhaltigen Quell von Fröhlichkeit und Scherz.

Es ward ein andrer Tag zur Hochzeit angesezt, und um die Neugier des müssigen Volks zu täuschen, das neulich ein grosses Aergernis verursacht hatte, wurde der Pfarrer dahin vermocht, die Trauung im Kastell zu verrichten. Flaggen und Wimpel schmükten an diesem Tage dies Gebäude, und zur Nachtzeit wurd' es unter Aufsicht des Mäster Hatchway erleuchtet. Auf dessen Befehl wurden auch die Kano-

nen abgebrannt, sobald der Ehestandsknoten geschürzt war. Dieser sinnreiche erfindrische Kopf vergas nicht das mindeste, was zur Unterhaltung der Gäste und zum Glanze dieses Festes beitragen konnte. Bei dem hochzeitlichen Abendschmause, dessen ganze Einrichtung ihm überlassen war, legt' er unläugbare Beweise seines feinen Geschmaks und Geschiklichkeit ab. Denn das ganze Banket bestand aus lauter Seegerichten.

Mitten auf der Tafel dampfte ein halbes Maas Reis mit einem starken Stük Rindfleisch in dünne Scheiben geschnitten, und einem Paar Hünern. An jedem Ende des Tisches zeigte sich eine Schüssel in Oel schwimmender Fische, der zur Seiten ein Gericht von der schmakhaften Komposition stand, die unter dem Namen Landmanns-Allerlei bekannt ist, und eine Schüssel Salmigondi. Der zweite Gang bestand aus einer ungeheuer grossen Gans, der zur Seite ein Paar Guinea-Hüner lagen, ein nach Westindischer Art gebratnes ganzes Spanferkel, ein gesalzner Schweinschinken mitten in einem Erbspudding, eine gebratne Schöpskeule mit Patatten und eine andre ebenfalls gebraten mit einem Obstkompot. Den dritten Gang machte eine frische Schweinekeule

mit Apfelmus, ein mit Zwiebeln geschmortes Bök-chen und eine in der Schaale gebakne Schildkröte. Zulezt kam eine ganz ungeheure Seepastete mit einem unendlichen Gefolge von Pfann- und Käsekuchen.

Damit nun die Pracht dieses delikaten Schmauses sich in allen Stükken gleich sein möchte, hatte Hatchway für einen mächtigen Vorrat von starkem Biere, Flipp, Rum, Brandtewein und einem Ueberflus an eau de Barbade für die Damen gesorgt. Alle Fideln auf sechs Meilen in der Runde waren von ihm gemietet worden. Und da dieselben noch durch eine Pauke, eine Sakpfeife und eine Wallische Harfe verstärkt wurden, konnt' er die Gäste mit dem harmonischten Konzerte bedienen.

Die Gesellschaft, die eben nicht schwer zu befriedigen war, schien mit jeder Anordnung bei diesem Feste überaus wol zufrieden; und der Abend ward auf das geselligste hingebracht. Endlich wurde die Braut von ihrer Schwägerin in ihr Zimmer

Flipp. Ein auf Schiffen übliches Getränk, welches aus Bier, Brandtewein und Zukker bereitet wird.

Adelung-Johnson.

Wallische Harfe. Sie ist völlig wie die sogenannte Davidsharfe gestaltet, nur daß sie kleiner ist.

geführt. Jezt hätte ein kleiner Umstand beinahe die Harmonie gestört, die bis dahin geherrscht hatte.

Ein stehendes Bette gab es in diesen vier Pfählen schlechterdings nicht, wie ich bereits angemerkt habe. Den Leser darf es daher nicht wundern, wenn Mistriß Trunnion ärgerlich ward, als sie fand, daß sie sich mit ihrem Gemahl einem Hängebette anvertrauen müſſte. Zwar war daſſelbe für den gegenwärtigen Fall mit einem doppelten Stük Seegeltuch versehn und auch erweitert, demungeachtet aber war es noch immer ein unbequemes, ich will nicht sagen, gefärliches Lager. Sie beklagte sich deshalb mit vieler Wärme über diese Ungemächlichkeit, schrieb sie einer Geringschäzung zu, und weigerte sich anfänglich schlechterdings, mit dieser Schlafanstalt sich zu behelfen. Allein Mistriß Pickle brachte sie dahin, daß sie's sich gefallen lies. Sie stellte ihr vor: Eine Nacht verginge ja bald, und den folgenden Tag könnte sie Einrichtungen in ihrem Hauswesen treffen, welche sie wollte.

Sie wagte sich sonach in die schwebende Maschine. In weniger denn einer Stunde, wie sich die Geſellschaft heim begeben hatte, und das Kastell der Aufsicht des Lieutenant's und des Bootsmat's überlassen war, fand sich ihr Gemahl ein. Es

scheint

scheint aber, als hätte man bei den Haken, welche dies Schaukelbette trugen, auf die Vermehrung des Gewichts nicht gerechnet, das sie nun zu tragen bestimmt waren. Sie rissen daher mitten in der Nacht los.

Der Schrek von Mistriß Trunnion war nicht klein. Mitten im Fallen schriee sie laut auf. Hatchway'n trieb dies Geschrei mit Licht in's Zimmer. Wiewohl der Fall sie nicht beschädigt hatte, so war sie demungeachtet ausserordentlich mismutig und ärgerlich über diesen Zufall. Sie schrieb ihm sogar ausdrüklich dem Starrsinn und der possierlichen Grillenhaftigkeit des Kommodor's zu. Dies that sie in so anzüglichen Ausdrükken, daß man klar einsahe, sie glaube, ihre Absicht vollkommen erreicht und ihre Machtgewalt gegen alle Stürme des Glüks gesichert zu haben. In der That schien ihr Bettgeselle durch sein Stillschweigen und seine Resignation eben der Meinung zu sein. Er antwortete auf keine ihrer Beschuldigungen anders als durch ein sehr saures Gesicht. Er kroch aus seinem Neste und begab sich in ein andres Zimmer, um da die Nacht zuzubringen. Seine erzürnte Gemahlin entlies indessen den Lieutenant, und machte aus dem Wrak des Hängebetts eine Art

Lager auf dem Fusboden, mit dem festen Entschlusse, sich für die folgende Nacht einen bequemern Ruheort zu besorgen.

Da sie nicht schlafen konnte, so beschäftigte sie sich den ganzen übrigen Theil der Nacht mit Verbesserungsplanen ihres Hauswesens. Kaum hatte die erste Lerche den dämmernden Morgen begrüsst, so fuhr sie von ihrem niedrigen Lager auf, warf ihre Kleider um sich, und that einen Ausfall. Sie forschte ihren Weg durch vorher unbekannte Stege aus. Im Laufe ihrer Untersuchungen ward sie eine grosse Glokke gewahr. Von dieser Entdekkung machte sie einen so heftigen Gebrauch, daß sie jede Seele von der Hausgenossenschaft auftobte. In einem Augenblik war sie von Hatchway'n Pipes und all' den übrigen Dienern umgeben, die nur halb angezogen waren. Da sie keine weibliche Gestalt erscheinen sahe, stürmte sie mächtig auf die Langsamkeit und Faulheit der Mägde los. Die Dirnen, schriee sie, hätten schon eine Stunde wenigstens, eh' sie gerufen, an der Arbeit sein müssen. Jezt erfuhr sie, daß es keiner Weibsperson erlaubt sei, in den Ringmauern des Kastells zu schlafen.

Sie unterlies nicht gegen diese Einrichtung zu schmälen. Als sie erfuhr, daß die Köchinn und das Stubenmädchen in einem kleinen Gebäude vor den Thoren des Schlosses wohnten, gebot sie die Brükke niederzulassen, und begab sich in höchst eigner Person in ihr Logis. Sie befal ihnen, sogleich alle Zimmer auszuscheuern, die sich bisher eben nicht in dem saubersten Zustande befunden hatten. Inzwischen musten zwei Männer das Bette, dessen sie sich bisher bedient hatte, aus ihres Bruder's Behausung in ihre neue Wohnung schaffen. In weniger denn zwei Stunden war die Haushaltung in der Burg unterst zu oberst gekehrt, und überall Lermen und Geräusch.

Trunnion durch diesen Aufruhr ganz ausser Fassung gebracht, brauste, wie ein Besessener, im blossen Hemde aus dem Zimmer, bewafnete sich mit einem holzapfelbaumnen Knittel, und brach in das Gemach seiner Frau. Hier fand er ein Paar Zimmerleute, die eben mit Zusammenfügung eines Bettgestells beschäftigt waren. Mit manchem entsezlichen Fluch und mit den stärksten Anzüglichkeiten befal er ihnen diese Arbeit liegen zu lassen. Er wollte, schwur er, keine Kajüten und keine Orkanhäuser da leiden, wo er Meister und Herr sei. Allein die Handwerksleute

kehrten sich an seine Vorstellungen nicht im mindesten. Sie hielten ihn für einen tollen Menschen, der in's Haus gehörte, und sich aus seinem Gewahrsam gebrochen habe. Daher fiel Trunnion über Beide mit grosser Wut und Entrüstung her. Er wurde bei diesem Gefecht so rauh behandelt, daß er in Kurzem der Länge nach auf dem Boden lag. Durch einen Schlag mit dem Hammer war sein übrig gebliebnes Auge beschädigt worden.

Nachdem ihn die Handwerksleute in diesen Stand der Unterwürfigkeit gebracht hatten, beschlossen sie, ihn mit Strikken zu binden, um völlig vor ihm gesichert zu sein. Sie waren grade im Begrif ihm ihre Fesseln anzulegen, als die ungefähre Dazukunft seiner Gemahlinn ihn von dieser Schande rettete. Sie befreite ihn sogleich aus den Händen seiner Widersacher. Doch mitten unter der Bezeugung ihres Beileids rechnete sie diesen Unfall seiner rauhen und unbedachtsamen Gemütsart zu.

Er athmete nichts denn Rache, und machte die angestrengtesten Versuche, die Unverschämtheit dieser Handwerker zu züchtigen. Kaum hatten diese seinen Stand erfahren, als sie mit grosser Demut um Verzeihung baten, und betheuerten, sie hätten ihn nicht

gekannt. Weit entfernt, sich dadurch besänftigen zu lassen, grif er nach der Klingel herum (die Entzündung seines Auges hatte ihn gänzlich des Gesichts beraubt). Die Missethäter hatten aus Vorsicht die Schnur der Klingel seinen Nachforschungen entzogen. Er begann daher mit unglaublich starker Stimme zu brüllen, wie ein Löwe, der im Garne verstrikt ist. Er sties unzählige Flüche und Verwünschungen aus, und rief Hatchway'n und Pipes bei Namen. Da sie nahe genug waren, ihn zu hören, gehorsamten sie dieser ausserordentlichen Aufforderung. Trunnion gab ihnen Befel, die Zimmerleute in Ketten und Banden zu legen, weil sie ihn vermessnerweise in seinem eignen Hause feindlich überfallen hätten.

Als sein Konstabler und dessen Gefolge sahen, daß er übel zugerichtet war, wurden sie über die thätlichen Beleidigungen, die er erlitten hatte, entrüstet. Sie namen dies für eine Beschimpfung, die der wohllöblichen Garnison erzeigt wäre; und das um so mehr, weil die Rebellen sich in Vertheidigungsstand zu sezen und ihrem Ansehn zu trozen schienen. Sie zogen daher ihre Säbel, die sie gemeiniglich als Zeichen ihrer Bestallung trugen; und es würde aller Wahrscheinlichkeit nach ein verzweifeltes Ge-

fecht gegeben haben, wenn die Dame von der Burg sich nicht in's Mittel geschlagen und den Folgen ihrer Erbitterung vorgebaut hätte. Sie versicherte dem Lieutenant, der Kommodore sei der angreifende Theil gewesen, und die Arbeitsleute, da sie sich von einer unbekannten Person so ausserordentlich behandelt gesehn hätten, wären genötigt gewesen, sich zu vertheidigen. Dies sei denn die Veranlassung der unglüklichen Kontusion.

Kaum war der Lieutenant von der Gesinnung der Mistriß Trunnion unterrichtet, so pakt' er mit seinem Zorn ein, und sagte zum Kommodore: er sei immer bereit, seine rechtmässigen Befele zu vollziehen, allein sein Gewissen erlaub' es ihm nicht, an der Unterdrükkung armer Leute Theil zu nemen, die im Grunde Niemand beleidigt hätten.

Diese unerwartete Erklärung und das Benemen seiner Frau, die in seiner Gegenwart den Zimmergesellen befal, ihre Arbeit wieder vorzunemen, füllte Trunnion's Brust mit Wut und Schmerz. Er ris seine wollne Nachtkappe herunter, schlug sein kahles Haupt mit Fäusten, stampfte wechselsweise mit den Füssen auf den Boden, schwur, seine Leute hätten ihn verraten und verkauft, und verfluchte sich selbst,

bis in den tiefsten Abgrund der Hölle, daß er solchen Basilisken in sein Haus genommen habe.

All' sein Toben, all' seine Verwünschungen halfen zu nichts. Es waren seine lezten Versuche, dem Willen seiner Gemalin Widerstand zu leisten. Ihr Einflus auf seine Anhänger hatte den seinigen wirklich ganz verschlungen. Sie erklärte ihm jezt ein für allemal: die innere häusliche Einrichtung müsse völlig von ihr abhängen; sie verstünde am besten, was ihm zur Ehre und zum Vortheil gereichte. Darauf befal sie, daß ein Kräuterpflaster für sein Auge zurechte gemacht würde. Als es aufgelegt war, wurd' er der Pflege des Pipes überantwortet. Dieser leitete ihn im Hause herum wie einen blinden Bär, der nach Beute schnaubt. In der Zeit führte seine betriebsame Frau ihren entworfnen Plan auf's vollständigste aus, so daß er ganz fremd' in seinem eignen Hause war, als er sein Gesicht wieder bekommen hatte.

Zehntes Kapitel.

Mistriß Trunnion bedient sich verschiedner Kunstgriffe, ihren Thron fest zu gründen; giebt Zeichen der Schwangerschaft von sich. Der Kommodore wird dadurch in die frohsten Erwartungen gesezt und — getäuscht.

Diese Neuerungen waren nicht ohne manchen lauten Widerspruch von seiner Seite geblieben und es war unter ihm und seiner jungen Frau mancher seltsame Zweisprach vorgefallen. Sie aber war immer als Siegerin aus dem Kampfe zurükgekehrt. Auf die Art war sein Ansehn nach und nach gesunken. Er begann seinen Verdrus zu unterdrükken, und zulezt schlang er ihn in sich. Die Furcht vor einer überlegnern Macht war deutlich in all' seinen Zügen abgedrükt. In weniger denn drei Monaten war er ein so nachgiebiger Ehemann wie es zu sein sich nur gebührt. Doch vertilgt war sein Starrsinn nicht, er war nur überwältigt. In verschiednen Stükken war er so unbiegsam und widerspännig denn je; allein er durfte nur insgeheim stampfen und knirschen, und war

so weit heruntergebracht, daß er sich bei seinem Unwillen leidend verhalten musste.

Zum Beispiel, Mistriß Trunnion wollte eine Kutsche und einen Zug von Sechsen haben, weil sie nicht reiten könnte, und weil für eine Dame von ihrem Stande eine Kalesche ein sehr unanständiges Fuhrwerk sei. Der Kommodore, der sich wohl bewusst war, daß er zum Disputiren weit geringere Fähigkeiten besas, fand es nicht für ratsam, diesen Antrag zu bestreiten, sondern spielte gegen ihre wiederholten Vorstellungen den Tauben. Umsonst unterstüzte sie dies Gesuch mit all' den Gründen, womit sie ihm seine Einwilligung abzukosen, abzuschrekken, abzulisten oder abzuschämen verhofte. Umsonst berief sie sich auf ihre ausnemende Liebe zu ihm, die wohl durch Zärtlichkeit und Nachgiebigkeit erwiedert zu werden verdiente. Sogar gegen einige drohende Winke, die sie von der Rache eines beleidigten Weibes fallen lies, blieb er fest. Gegen alle Vorstellungen von Ehr' und Schande war er so unbeweglich wie ein ehernes Bollwerk. Auch war er nicht einmal zu unschiklichen oder unfreundlichen Ausdrükken des Widerspruchs zu reizen, wenn sie ihm seinen schmuzigen Geiz vorwarf, und ihm das Glük und die Ehre

vorbewies, die er durch die Heurat mit ihr erlangt habe. Er schien sich in sich selbst zurükzuziehn, wie eine Schildkröte in ihr Gehäuse, wenn sie angegriffen wird; und litt stillschweigend die Geissel ihrer Vorwürfe, ohne sich im mindesten merken zu lassen, daß es ihm weh that.

Dies war das einzige Mal seit ihrer Hochzeit, daß ihr etwas fehlgeschlagen war. Diesen üblen Erfolg konnte sie nicht verschmerzen; sie spannte ihre Einbildungskraft auf die Folter einen neuen Plan auszubrüten, wodurch sie ihren Einflus und ihre Machtgewalt vermehren könnte. Was ihr Kopf nicht durchzusezen vermochte, bewirkte ein Zufall. Sie hatte noch nicht vier Monate in der Burg zugebracht, als sich öftres Erbrechen und Uebelkeiten bei ihr einstellten; ihr Busen begann hart zu werden und ihr Leib bekam eine merkliche Erhöhung. Kurz sie wünschte sich selbst zu diesen Symptomen der Fruchtbarkeit Glük; und der Kommodore war ausser sich vor Freude, im Prospekt einen eheleiblichen Erben zu erblikken.

Sie wusste, daß dies die gehörige Zeit war, ihre Oberherrschaft zu behaupten, und nuzte daher die Mittel, die ihr die Natur selbst in die Hände gelie-

fert hatte. Es gab kein seltnes Stük Hausrat oder Kleidung, wonach sie nicht lüstern war. Eines Tages, als sie zur Kirche ging, sah sie Lady Statley's Kutsch' und Pferde, und plözlich sank sie in Ohnmacht. Ihr Gemahl, dessen Eitelkeit noch nichts so sehr geschmeichelt hatte, als die versprochne Aernte seiner eignen Aussaat, geriet dadurch in keine geringe Unruhe. Um Rükfällen der Art vorzubeugen, die für seine Hofnungen gefährliche Folgen haben konnten, gab er seiner Frau Erlaubnis, sich Kutsche, Pferd' und Livreien ganz nach ihrem Belieben anzuschaffen. Dergestalt bevollmächtigt legte sie in Kurzem solche Beweise ihres Geschmaks und ihrer Prachtliebe ab, daß die ganze Grafschaft sich die Köpfe darüber zerbrach und Trunnion's Herz darüber mächtig erbebte. Er sah voraus, daß ihre ausschweifende Phantasie gar keine Schranken mehr beobachten würde. Auch zeigte sich dies in den überaus kostbaren Anstalten zu ihrer Niederkunft.

Ihr Stolz, der bisher nur immer auf den Repräsentanten ihres väterlichen Hauses Rüksicht genommen hatte, schien jezt allen Respekt davor verloren zu haben, und bemüht zu sein, den ältern Zweig ihres Hauses zu überglänzen und herabzuwürdigen.

Sie betrug sich gegen Mistriß Pickle mit einer gewissen höflichen Zurükhaltung, die ein Bewusstsein ihres höhern Ranges verriet. Von der Zeit an suchten die beiden Schwestern es an Pracht einander zuvorzuthun. Unter dem Vorwande frische Luft zu schöpfen, stellte die Trunnion alle Tage dem ganzen Kirchspiel die Pracht ihrer Ekipage zur Schau; auch gab sie sich Mühe, ihre Bekanntschaft mit Standespersonen zu erweitern. Dies kostete so sehr viel Schwierigkeiten eben nicht. Denn wer nur eine gewisse Figur machen kann, findet stets in den Zirkeln Zutritt, welche man die beste Gesellschaft nennt, und man nimmt ihn ohne den mindesten Zweifel, ohne die kleinste nähere Untersuchung, für das, wofür ihm sich auszugeben beliebt hat.

Bei all' ihren Besuchen und Lustpartieen ergrif sie jede nur irgend schikliche Gelegenheit, ihren gegenwärtigen Zustand zu eröfnen. Die Aerzte, sagte sie, haben mir die und die Brühe untersagt; dies oder jenes Gericht ist für eine Frau in meinen Umständen wahres Gift. Ja an Orten, wo sie auf vertrauten Fus war, verzerrte sie öfterer das Gesicht und klagte: der kleine Mutwille fing an unruhig zu werden. Dabei machte sie verschiedne Krümmungen

und Windungen als ob sie von der Lebhaftigkeit des künftigen Trunnion's ungemein viel auszustehn habe.

Ihr Gemahl selbst nam sich bei dieser Sache nicht mit all' der Bescheidenheit, die man hätte erwarten sollen. In seinen Abendzusammenkünften erwähnt' er dieses Umstandes öfters als einen Beweis seiner Rüstigkeit und als eine glänzende Heldenthat für einen Knaben von fünf und funfzig Jahren. Er bestätigte sodann die gute Meinung von seiner Stärke durch einen wiederholten Druk an den Händen des Wirts. Dadurch presst' er denn jedesmal ein befriedigendes Certifikat seiner Macht heraus. Wenn seine Gesellschafter die Gesundheit von Hänschen im Keller tranken, so legte sich sein Gesicht in ganz ausserordentlich freundliche Falten. Sobald der junge Hund nur 'ne Patrontasche tragen kann, lies er sich sodann aus, mus er mir in See. Denn vor meinem Tode hoff' ich ihn noch als Offizier zu sehn.

Diese Hofnung trug denn auch bei den ausserordentlichen Ausgaben, welche die Verschwendung seiner Frau veranlasste, mit zu seinem Troste bei; zumal wenn er bedachte, daß seine Gefälligkeit gegen

ihren ungeheuern Aufwand nach Ablauf der neun Monate ein Ende haben würde, wovon der grösste Theil bereits verflossen war. Doch so philosophisch er sich hierein fand, so stiegen dennoch zuweilen ihre Launen zu einer so lächerlichen und unerträglichen Höhe von Uebermut und Ungereimtheit, daß ihn die Geduld verlies und er sich nicht des heimlichen Wunsches erwehren konnte: ihr Stolz möchte durch Zernichtung ihrer schmeichelhaftesten Hofnungen zu Schanden gemacht werden, wiewohl er selbst dadurch hauptsächlich leiden würde. Doch waren dies nur Aufwallungen des Unwillens, die gemeiniglich so schnell vergingen als schnell sie entstanden waren; und wodurch die Person, die daran Schuld war, nicht im mindesten beunruhigt ward. Denn er gab sich die sorgfältigste Mühe, sich davon gegen sie nichts merken zu lassen.

Mittlerweile schritt Mistriß Trunnion glüklich in ihrer Rechnung fort und versprach sich einen erfreulichen Ausgang. Die Zeit war um, als sie mitten in der Nacht gewisse Anwandlungen bekam, die den kritischen Augenblik anzukündigen schienen. Der Kommodore sprang mit der grössten Schnelligkeit auf und rief die Hebamme, die schon verschiedne Tage

im Hause schlief. Man lies zugleich unmittelbar einige der ältesten Matronen des Kirchspiels aufbieten, und stand in den vortheilhaftesten Erwartungen. Allein allmälig verschwanden die Geburtsschmerzen. Es war nur ein blinder Lermen gewesen, bemerkten die alten Weiber.

Zwei Nächte nachher erging ein zweites Aufgebot. Man vermutete die Entbindung sehr nahe, weil die Geschwulst in den Seiten merklich abgenommen hatte. Inzwischen war diese Untersuchung so wenig fruchtend als die erste. Die Wehen verloren sich wieder, troz aller Mühe, womit man dieselben zu reizen suchte. Die guten Weiber kehrten jede wieder in ihr Haus zurük, in der Erwartung, daß die dritte Attake entscheidend sein würde, indem sie sich auf den wohlbekannten Saz steiften: Aller guten Dinge sind drei. Diesmal aber traf dies gleichwohl nicht ein. Die nächste Aufforderung hatte so wenig Folgen wie die vorigen, und es trug sich noch überdies ein Phänomen dabei zu, das ihnen eben so fremd' als unerklärbar war. Der Schoos der Mistris Trunnion war so geworden, als er nach der Geburt eines vollkommnen Kindes hätte werden müssen. Eine so ausserordentliche Ereignis machte die ganze

Matronenschaft stuzig. Sie hielten ein geheimes Conseil, und der Schlus fiel dahin aus: daß dieser Fall in jedem Betracht unnatürlich und wunderbar wäre. Deshalb baten sie, unverzüglich nach einem Geburtshelfer zu schikken.

Ohne die Ursach ihrer Verlegenheit zu vermuten, trug der Kommodore dem Pipes das Geschäft ihn zu holen sogleich auf. In weniger denn zwei Stunden hatten sie einen Wundarzt aus der Nachbarschaft mit seinem Rate zu ihrem Beistande. Dieser sagte ganz kek und dreist: die Patientin wäre nie gesegnetes Leibes gewesen. Diese Behauptung war wie ein Donnerschlag für Sir Trunnion, der volle acht Tag' und Nächte in der beständigen Erwartung gelebt hatte, mit dem Namen: Vater begrüsst zu werden.

Nachdem er sich etwas erholt hatte, schwur er: der Wundarzt sei ein unwissender Bursche und er glaube seinem Worte nicht. In diesem Wahn bestärkten ihn die Behauptungen der Hebamme, die noch immer fortfuhr, die Mistriß Trunnion mit der Hofnung, einer schleunigen und glüklichen Niederkunft zu nähren. Ich habe schon öfters ganz ähnliche Zufälle erlebt, sagte sie; alle Zeichen der

Schwangerschaft waren bei der Mutter glatt verschwunden, und doch stellte sich noch ein feines Kind ein. Jeder Zweig von Hofnung, so schwach er auch sein mag, wird begierigst von Leuten ergriffen, die sich in Gefahr befinden, daß ihre Erwartung fehlschlägt. Auf jede Frage, die die Hebamme mit denen Worten: Haben Sie nicht? oder: fühlen Sie nicht? an Mistriß Trunnion ergehn lies, ward mit einem Ja geantwortet. Denn der antwortende Theil konnt' es unmöglich über sein Herz bringen, irgend ein Symptom zu verneinen, das eine so lang gehegte Erwartung zu begünstigen vermochte.

Die erfahrne Meisterin in der Hebammenkunst ward zu dem Ende noch volle drei Wochen im Hause behalten. Unter der Zeit bekam die Patientin verschiedne Anwandlungen von dem, was ihr für Wehen zu halten beliebte; bis endlich sie und ihr Gemahl das allgemeine Märchen des Kirchspiels wurden. Ja dies bethörte Paar konnte nur mit Müh' und Not dahin gebracht werden, seine Hofnung fahren zu lassen, als die Mistriß bereits so schlank geworden war wie ein Windspiel, und als manche andre unstreitige Beweise ihnen vor Augen lagen, daß sie sich betrogen hatten. Doch der Einflus dieser

süssen Täuschung konnte nicht beständig dauern. Er verschwand zulezt, und nun kam an seine Stelle ein starker Paroxismus von Schaam und Verwirrung. Der Gemahl ward dadurch volle vierzehn Tage zu Hause gehalten, und seine Gemahlin viele Wochen lang im Bette. Sie stand während der Zeit die heftigsten Quaalen der empfindlichsten Kränkung aus; doch die lindernde Hand der Zeit siegte auch hierüber.

Die erste Frist, welche der Kummer ihr verstattete, wandte sie zur pünktlichsten Beobachtung dessen an, was man Religionspflichten nennt. Sie übte dieselben mit der erbittertsten Strenge aus, und lies über ihre Hausgenossenschaft eine solche Verfolgung ergehn, daß dieser insgesamt das Haus zu heis und zu enge ward. Selbst Tom Pipes fast unüberwindliche Gleichgültigkeit ward erschüttert, der Kommodore ward aus seiner Geduld ganz herausgehezt und keine Seele verschont, als der Lieutenant Hatchway, den sie nie misvergnügt zu machen wagte.

Elftes Kapitel.

Mistriß Trunnion fährt fort in der Garnison zu tirannisiren. Ihr Gemahl gewinnt seinen Neffen Peregrine ausserordentlich lieb.

Nachdem sie drei Monate sich in so frommen Zeitvertreiben geübt hatte, erschien sie wieder in der Welt. Allein ihr Unfall hatte auf ihren Geist solchen Eindruk gemacht, daß sie den Anblik eines Kindes nicht ertragen konnte, und daß sie Zittern und Beben befiel, wenn von ungefähr die Rede auf Kindtaufen kam. Ihr Temperament, das von Natur nicht das sanfteste war, schien seit ihrer fehlgeschlagnen Erwartung mit einer doppelten Portion Säure angeschwängert worden zu sein. Ihr Umgang ward deshalb nicht sehr gesucht und sie fand nur sehr wenig Leute geneigt, ihr mit den Merkmalen von Achtung zu begegnen, die sie zu fordern sich berechtigt glaubte. Diese Vernachlässigung zog sie von der Verbindung mit einer unartigen Welt ganz ab. Sie schränkte mithin die Energie all' ihrer Talente auf die Regierung ihrer Hausgenossenschaft ein, die unter ihrem despotischen Zepter heftig seufzte. Was sie anlangte,

so fand sie reichströmenden Trost für alle die Trübsale, die bisher über sie ergangen waren, — in der Brandweinflasche.

Der Kommodore, der vom Lieutenant manchen bittern Scherz hatte aushalten müssen, segelte in Kurzem über seine Schande hinaus. Entfernung aus seinem Hause, so lang' als nur immer möglich, war ihm jezt das Liebste. Er ging häufiger denn je in das Wirtshaus, suchte geflissentlicher die Freundschaft seines Schwagers, Sir Pickle's, und wie sie auf einem recht vertrauten Fus waren, fasst' er zu seinem Neffen Perry eine Neigung, die nur mit seinem Leben erlosch. Man mus in der That gestehen, daß es unserm Trunnion nicht an geselligen Tugenden fehlte; durch seine rauhe Erziehung und geräuschvolle Lebensart waren sie nur seltsam gelenkt, verunstaltet und überwältigt, demungeachtet aber offenbarten sie sich gelegentlich in seinem ganzen Betragen.

Da alle Hofnung, seinen Namen fortzupflanzen, verschwunden war, und seine Anverwandten unter dem Bannfluch seines Hasses lagen, so darf man sich nicht wundern, wenn er, vermöge seines vertrauten und freundschaftlichen Umgangs mit Sir Gamaliel an jenem Knaben Behagen fand. Perry ging in

sein drittes Jahr und war in der That ein recht hübsches, gesundes, vielversprechendes Kind. Was ihn aber bei seinem Oheim noch mehr in Gunst zu sezen schien, war eine gewisse seltsame Gemütsart, wodurch er sich schon von der Wieg' an auszeichnete.

Man erzält von ihm, er habe, wie er noch nicht ein Jahr alt gewesen sei, sehr oft beim Anziehn, mitten unter den Liebkosungen seiner Mutter, wenn diese sich in Betrachtungen ihrer Glükseeligkeit einwiegte, das gute Weib durch ein lautes Geschrei erschrekt, und es so lange fortgesezt, bis er auf Befel seiner beängstigten Mutter in grösster Eil ganz nakt ausgezogen war, weil sie sich einbildete, eine böse Nadel sei an seiner Marter Schuld. Nachdem er ihnen nun all' diese unnötige Angst und Mühe gemacht, hab' er sich der Länge nach ausgestrekt, und ihnen in's Gesicht gelacht, gleichsam als spottete er ihrer vergeblichen Theilname. Ja eines Tages soll er, wie ein altes Weib, das in der Kinderstube aufwartete, verstolperweise eine Flasche Kordialwasser an den Mund sezte, die Amme beim Aermel gezupft, durch einen leichten Hinblik den Diebstahl verraten und mit einer besonders schlauen Mine ihr den Wink gegeben

haben, als wenn er höhnend hätte sagen wollen: Ei, ei, davon müsst Ihr alle Euren Theil nemen.

Doch dergleichen Beispiele von Nachdenken sind für ein Kind von neun Monaten so unglaublich, daß ich sie für Bemerkungen ex post facto halte, die sich auf eingebildete Wiedererinnerungen stüzten, als er in einem reifern Alter war, und seine besondern Neigungen sich mehr auszeichneten; die einerlei Schlages mit den sinnreichen Entdekkungen jener scharfsichtigen Beobachter sind, welche in den Zügen einer Person, deren Karakter sie zuvor haben beschreiben hören, ganz deutlich deren Karakter finden. Doch kann ich mit völliger Wahrheit behaupten, ohne die Periode seiner Kindheit genau angeben zu wollen, worinn seine Sonderbarkeit sich zuerst zeigte, daß dieselbe sich damals ganz deutlich offenbarte, wie er seines Oheims Aufmerksamkeit und Neigung auf sich zog.

Man hätte glauben sollen, er habe den Kommodore für den tauglichsten Gegenstand des Foppens angesehn, weil meistens seine kleinen kindischen Nekkereien gegen denselben gerichtet waren. Ich will aber nicht in Abrede sein, daß hierin hauptsächlich das Beispiel und die Anweisungen von Hatchway

gewirkt haben, der Vergnügen daran fand, über die ersten Versuche seines Wizes die Oberaufsicht zu führen. Als das Zipperlein in Sir Trunnion's grossem Zeh seinen Siz aufgeschlagen hatte, und nie auch nur einen einzigen Tag sich aus demselben erhob, fand der kleine Perry grosses Behagen daran, auf dies kranke Gliedmaas, wie von ungefähr, zu treten. Und wenn sein Oheim, durch diesen Schmerz entrüstet, ihn als eine Höllenbrut verfluchte, wusst' er ihn augenbliklich wieder zu besänftigen. Er erwiederte den Fluch mit gleichem Nachdruk und fragte: Was fehlt denn dem alten Hannibal Sauertopf? Eine Benennung, womit ihn der Lieutenant den mürrischen Kapitän zu belegen gelehret hatte.

Doch das war nicht das einzige Experiment, womit Perry des Kommodor's Geduld prüfte. Selbst wenn er auf dessen Knie von ihm geliebkost wurde, nam er sich gegen dessen Nase unanständige Freiheiten heraus. In Einem Monate bracht' er ihn zu einer Ausgabe von zwei Guineen für Seehundsfelle, indem er ihn verschiedne Tobaksbeutel aus der Tasche zog, und sie insgeheim den Flammen überantwortete. Sogar Trunnion's Lieblingstrank verschonte seine Schalkslaune nicht. Der Kommodore

that mehr denn Einmal einen ganzen Zug aus der Kanne, worinn seines Schwagers Schnupftobaks-dose ausgeleert war, bevor er diese unangeneme Mischung merkte. Eines Tages, als Leztrer den kleinen Pickle mit seinem Rohr ein Paar gelinde Schläge zur Züchtigung gegeben hatte, fiel dieser platt auf den Boden nieder, als wenn er aller Sinne und Bewegung beraubt wäre. Der Schlägeaustheiler war hierüber nicht wenig erschrokken und entsezt. Nachdem das ganze Haus mit Verwirrung und Furcht war erfüllt worden, schlug Perry seine Augen wieder auf, und lachte herzlich, daß ihm sein Betrug so gelungen war.

Wenn ich all' die argen Tükke erzählen wollte, die er seinem Oheim und andern spielte, bevor er vier Jahr alt war, so würde dies eine unendliche und vielleicht nicht sehr angeneme Arbeit sein. In dem Alter ward er täglich mit einem Bedienten in eine Schule auf der Nachbarschaft gesandt, um allen Verdrüslichkeiten aus dem Wege zu sein, wie seine gute Mutter sich selbst ausdrükte. Hier lernt' er inzwischen wenig, ausser Schelmereien, die er ungescheut ausübte. Denn die Schulmeisterin wagt' es nicht, eine reiche Dame durch unnötige Strenge ge-

gen ihr Kind aufzubringen. Doch Mistriß Pickle war nicht so blind parteiisch, um mit dieser unzeitigen Nachsicht zufrieden zu sein. Perry ward von der so höflichen Lehrerin weggenommen, und einem Schulmeister übergeben, der den Befel erhielt, ihn so zu züchtigen, als der Knabe es nach seinem Gutdünken verdienen würde. Diese Vollmacht braucht' er redlich. Alle Tage peitscht' er ihn regelmässig zweimal und nachdem er achtzehn Monate unter diesem Zuchtmeister gestanden hatte, erklärte er seinen Aeltern, es sei der hartnäkkigste, ungelehrigste, leichtfertigste Bube, der ihm jemals zu erziehen vorgekommen wäre. Statt sich zu bessern, schien es, als würd' er in seinen lasterhaften Neigungen nur noch verhärtet und bestärkt, und gegen jedes Gefühl von Furcht sowohl als von Schaam ward er noch immer mehr taub.

Diese Symptomen von Stupidität kränkten seine Mutter ausserordentlich. Sie hielt es für ein Erbstük von seinem Vater, und glaubte, keine menschliche Bemühungen würden dies Familiengebrechen ausrotten können. Allein der Kommodore freute sich über sein rauhes Wesen und es machte ihm ungemein viel Vergnügen, wenn man ihm auf seine Nachfrage er-

zälte: Peregrine habe alle Knaben in der Schule herumgeprügelt. Hieraus stellt' er ihm das Prognostikon: er würde in allen Stükken lauter Glük und Stern haben; und machte die Anmerkung: in dem Alter sei er just eben so gewesen.

Der Knabe war nunmehr sechs Jahr und hatte unter dem birknem Zepter seines nicht kargen Lehrers so wenig zugenommen, daß man der Mistriß Pickle anriet, ihn in eine Kostgängerschule nicht weit von London zu senden, die ein ausserordentlich geschikter Mann in der Erziehungskunst hielte. Dieser Vorschlag ward um so williger von ihr angenommen, da sie zu der Zeit schon mit einem andern Kinde in ihrer Schwangerschaft ziemlich weit war und die Hofnung hatte, dies würde sie für die fehlgeschlagne Erwartung mit dem wenig versprechenden Perry entschädigen, oder wenigstens ihre mütterliche Liebe einigermaassen theilen, und sie in den Stand sezen, die Abwesenheit des einen zu ertragen.

Zwölftes Kapitel.

Peregrine kommt in eine Kostgängerschule, und zeichnet sich durch Kopf und Ehrgeiz aus.

Als der Kommodore hinter diesen Entschlus kam, gegen den Sally's Gatte nicht den mindesten Einwurf zu machen wagte, so nam er sich seines Lieblings so an, daß er ihn ganz auf seine Kosten ekipirte und in eigner Person nach dem Ort seiner Bestimmung brachte. Hier bezahlt' er sein Eintrittsgeld und empfal ihn der besondern Fürsorge und Aufsicht des Unterlehrers, der ihm als ein Mann von Talenten und Redlichkeit war gerühmt worden. Für diese Mühwaltung erhielt er vom Oheim schon im voraus eine ansehnliche Belohnung.

Nie hatte der Kommodore seine Freigebigkeit besser angewandt als hier. Der Unterlehrer war in der That ein gelehrter, rechtschafner und verständiger Mann. Ob er gleich durch die ärgerliche Loosvertheilung der Glüksgöttin Unterlehrer sein musste, so hatte doch lediglich durch seinen Fleis und Anstrengung die Schule einen Grad von Berühmtheit er-

langt, den sie durch die Talente des obern Lehrers nie würde erreicht haben.

Die Einrichtung, die er getroffen hatte, war zwar ordentlich aber nicht streng, und die eingeführten Geseze waren dem Alter und der Begreifungskraft eines jeden Knaben angemessen. Jeder Uebertreter ward von den Pairs gehörig vernommen und nach dem Ausspruch der Geschwornen bestraft. Kein Knabe ward wegen seines Unfleisses gezüchtigt, sondern der Geist der Nacheiferung würde durch gut angebrachte Lobsprüche und durch geschikte Vergleichungen angefacht und durch Austheilung geringer Preise genähret. Leztere wurden denjenigen zuerkannt, die durch Fleis, Sittsamkeit oder Genie sich ausgezeichnet hatten.

Dieser Aufseher, der Jennings hies, untersuchte zuerst bei Perry, wie stets seine Maxime war, das Terrän; das ist, er studierte sein Temperament, um seine Fähigkeiten und Gesinnungen kennen zu lernen, die durch die bisherige ungereimte Zucht eine ganz wunderbar verkehrte Richtung erhalten hatten. Er fand ihn in einer störrischen Fühllosigkeit, die er allmählig durch die lange Reihe Geist und Leib abstumpfender Züchtigungen angenommen hatte. Anfänglich mach-

ten die Lobeserhebungen, welche all' die übrigen Mitschüler anfeuerten, nicht den mindesten Eindruk auf ihn. Eben so wenig waren Verweise vermögend, seine Ehrbegierde anzufachen, die unter der Schande bei ihm wie begraben lag. Deswegen nam der Lehrer seine Zuflucht zu einer verächtlichen Geringschäzung, womit er seinen widerspännigen Geist behandeln zu wollen schien. Denn er sah voraus, daß wenn noch einige Funken Gefühl in ihm wären, diese Behandlung sie zur Flamme emportreiben müsste.

Der Erfolg rechtfertigte sein Urtheil. Der Knabe begann in Kurzem Beobachtungen anzustellen. Er sah, mit welcher Auszeichnung die fleissigen und bescheidnen unter den Schülern beehrt wurden, und fing an sich der verächtlichen Figur zu schämen, die er unter seinen Kameraden machte. Statt seinen Umgang zu suchen, mieden sie ihn vielmehr. Es ging ihm nahe, daß er so wenig bei ihnen galt.

Jennings bemerkte dies und freute sich, daß ihn das so kränkte. Er lies diesen Kummer so weit bey ihm um sich greifen, als er seiner Gesundheit nicht schaden konnte. Der Knabe verlor alle Lust an Zeitvertreiben und zum Essen; er ward nachdenkend, hielt sich immer für sich; und man fand ihn oft in

Thränen. Diese Symptomen bewiesen ganz klar, daß er sein Gefühl wieder erlangt hatte, und der Lehrer hielt es jezt für hohe Zeit, davon Gebrauch zu machen. Er änderte stufenweis sein Benemen gegen ihn; seine angenommene Gleichgültigkeit wich allmählig, und mehrere Achtung und Aufmerksamkeit trat an ihre Stelle. Dies brachte bei dem Knaben eine vortheilhafte Veränderung hervor. Seine Augen funkelten eines Tages vor Vergnügen, als sein Lehrer sich gegen ihn mit anscheinendem Erstaunen in die Worte auslies: So recht Perry! Es fehlt Ihm nicht an Kopf, wie ich merke, wenn Er ihn nur brauchen will. Dergleichen Lobsprüche entflammten Nacheiferungsgeist in seiner kleinen Brust. Er übte sich für sich selbst mit solcher Lebhaftigkeit, daß er bald die Beschuldigung der Dummheit und Schläfrigkeit von sich gewälzt hatte, und zum Zeichen seines grossen Fleisses verschiedne silberne Ehrenpfennige erhielt. Seine Kameraden suchten jezt seinen Umgang eben so begierig, als sie zuvor ihn vermieden hatten. Er war noch nicht zwölf Monate in diesem Hause, als er, der vermeinte Duns, durch seine Talente hervorschimmerte. Er hatte in diesem kurzen Zeitraum vollkommen Englisch lesen lernen, hatte den

besten Fortgang im Schreiben gemacht, konnte durch Selbstübung Französisch mit vieler Fertigkeit sprechen, und hatte im Lateinischen einen guten Grund gelegt. Der Lehrer ermangelte nicht, dem Kommodore die Fortschritte seines Neffen zu melden. Dieser nam die Nachricht voller Freude auf, und unterlies nicht, diese fröhliche Botschaft den Aeltern zu hinterbringen.

Sir Gamaliel Pickle, der nie heftige Aufwallungen gehabt hatte, hörte diese Nachricht mit einer gewissen phlegmatischen Zufriedenheit an, die sich kaum in seinen Gebärden oder Worten äusserte. Selbst die Mutter des Kindes brach nicht in jene entzükkende Verwunderung aus, die man von ihr hätte erwarten sollen, da sie erfuhr, wie weit die Talente ihres Erstgebornen all' die Hofnungen ihrer glühendsten Einbildungskraft überstiegen. Zwar bezeigte sie über Peregrinen's Wohlverhalten ihre Zufriedenheit; sie machte aber dabei zugleich die Anmerkung: die Schullehrer übertrieben, ihres eignen Nuzens wegen, in dergleichen Fällen die Wahrheit; und fügte hinzu: sie wundre sich, daß Jennings seinen Lobeserhebungen keinen Anstrich von mehr Wahrscheinlichkeit zu geben gesucht habe.

Diese Gleichgültigkeit und Hartgläubigkeit verdros Trunnion, und er glaubte, daß sie in ihrer Beurtheilung zu weit ginge. Jennings, schwur er, habe die Wahrheit gesagt, und glatt nichts mehr wie die Wahrheit. Er selbst hätte ja von Anfang an prophezeiht: der Junge würde der Familie Ehre machen.

Allein Mistriß Pickle war nun bereits mit einer Tochter erfreut, die sie etwa ein halbes Jahr vor dem Einlauf dieser Nachricht zur Welt gebracht hatte, so daß Peregrinen's Lob, da ihre Sorge und Neigung schon anderweitig beschäftigt war, mit weit weniger Begierde aufgenommen wurde. Die Abname ihrer Zärtlichkeit war seiner Erziehung vortheilhaft. Schädliche Nachsicht und unzeitiges Rükkenhalten würden dieselbe vielleicht verzögert oder wohl gar verderbt haben, wenn ihre Liebe ihn als ihr einziges Kind betrachtet hätte. Jezt hingegen, da ihre Fürsorge ein andrer Gegenstand hatte, der wenigstens die eine Hälfte ihrer Zuneigung besas, ward Perry dem Lehrer völlig überlassen, der ihn ohne Hindernis und Unterbrechung ganz nach seinem Plane erzog.

Er bedurfte alles seines Scharfsinns und Behutsamkeit, den jungen Herrn in Ordnung zu halten.

Denn nachdem er seinen Nebenbuhlern in den Wissenschaften den Siegespalm entrissen hatte, schritt sein Ehrgeiz weiter. Es befiel ihn die Begierde, die ganze Schule der Tapferkeit seines Arms zu unterwerfen. Bevor er es dahin brachte, wurden unzählige Schlachten mit mannichfachem Erfolge geliefert. Jeden Tag wurde eine blutige Nase und eine Klage gegen ihn produzirt. Auch auf seinem Gesicht zeugten gemeiniglich einige blaue Mähler von einer hartnäkkigen Fehde. Endlich erreicht' er seine Absicht. Seine Gegner wurden unterjocht, seine Tapferkeit anerkannt, und er erhielt den Lorbeer so wohl in Kämpfen der Faust als des Geistes. Dieser Triumph machte ihn ganz berauscht. Sein Stolz wuchs mit seiner Macht; und troz allen Anstrengungen von Mäster Jennings, der sich die ersinnlichste Mühe gab, seine Ausgelassenheit zu bändigen, doch ohne seinen Geist niederzudrükken, erwarb er sich eine solche Dosis von Uebermut, daß eine lange Kette von Widerwärtigkeiten, die ihn nachher trafen, denselben in der That kaum zu dämpfen vermochte. Demungeachtet war ein guter Grund von Edelmut und Wakkerheit in seinem Karakter, und wiewohl er unter seinen Kameraden eine unumschränkte Herrschaft errichtet

hatte, so ward dennoch die Ruhe seines Reichs mehr durch die Liebe als die Furcht seiner Unterthanen erhalten.

Mitten in dem Genus seiner Herrschaft verlezt' er nie die Ehrerbietung, die ihm der Unterlehrer einzuflössen gewusst hatte. Allein gegen den Oberlehrer und Direktor des Instituts hegt' er nicht dieselbe Achtung. Es war dies ein alter ungelehrter Niederländischer Quaksalber, der zuvor Standspersonen die Hüneraugen beschnitten, und den Damen allerhand Zahnpulver, verschiedne Wasser für die Haut, andre die Haare zu färben, fruchtbarmachende Elixire und Latwerge dem Athem Wohlgeruch zu verschaffen, verkauft hatte. Diese Arkana und die Kunst zu kriechen, die er als Meister verstand, hatten ihn bei Leuten von Ton so beliebt gemacht, daß er sich im Stande befunden, eine Schule von fünf und zwanzig Knaben aus den besten Häusern zu errichten. Er beköstigte sie für einen selbstbeliebigen Preis, und übernam es, sie im Französischen und Lateinischen so weit zu bringen, daß sie die Schulen in Westminster und Eaton zu beziehn geschikt wären.

Sein Plan lag noch in der Kindheit, als er das Glük hatte, an Jennings zu geraten, der für das

kahle Gehalt von dreissig Pfund jährlich — die Not zwang ihn dazu — die ganze Last dieser Erziehungsanstalt über sich nam. Er machte zu dem Ende einen vortreflichen Plan, und führte ihn mittelst seiner Betriebsamkeit und Kenntnisse bis in den kleinsten Theilen zur grössten Befriedigung der Interessenten aus. Gleichwohl bekümmerten diese, beiläufig gesagt, sich nicht um die Fähigkeiten dieses Mannes, und liessen die Früchte von dessen Arbeitsamkeit und Geist jenen ungestört geniessen.

Ausser einer mächtigen Dosis Geiz, Unwissenheit und Eitelkeit besas dieser Oberlehrer gewisse körperliche Eigenschaften, die ihn gleichfalls lächerlich machten. Auf seinen Rükken trug er einen Hügel und all' seine Gliedmaassen waren verdreht; jenes so wie dies reizte Peregrinen's satyrische Ader, den, so jung er war, seine Unehrerbietigkeit gegen den Unterlehrer sehr verdros. Jenes lächerliche Geschöpf suchte bisweilen Gelegenheiten auf, seine Autorität über diesen Mann an den Tag zu legen, damit die Knaben ihre Ehrerbietung nicht unrechten Orts anbringen möchten. Dadurch zog sich Mäster Keypstik, so wie ich ihn beschrieben habe, die Verachtung und den Un-

willen jenes unternemenden Zöglings zu, der nun zehn Jahr alt war und Fähigkeiten genug hatte, ihn gar bas zu plagen.

Dreizehntes Kapitel.

Peregrine übt seine Talente auf Keypstick's Kosten. Da dessen Ruf und Anstalt zu sinken anfangen, bittet er von ihm genommen zu werden.

Da sich dieser Niederländer für einen gelehrten Mann ausgab und bisweilen mit seinen Kenntnissen prangen wollte, indem er die jungen Knaben in den Anfangsgründen der Grammatik examinirte, die er mit genauer Not begriffen hatte, so pflegte Peregrine, der schon bis zum Kornelius Nepos gekommen war, ihn durch öftere Fragen zu quälen und ganz in die Enge zu treiben. Er bat ihn oft um Erklärung gewisser Stellen in diesem Autor, wenn der Unterlehrer andre Geschäfte hatte.

Bei solchen Gelegenheiten braucht' er tausenderlei kahle Ausflüchte, seine Blösse zu verstekken. Bisweilen schmält' er den Knaben aus, daß er ihn in

seinen Betrachtungen gestört habe. Bisweilen klagt' er über sein blödes Gesicht, das ihn hinderte, die Stelle genau zu untersuchen; und bisweilen verwies er ihn zum Wörterbuche, zur Strafe, daß er nicht Acht gegeben habe, wie Jennings sie ihm vorkonstruirt hätte. Ungeachtet dieser Ausreden wurd' er von seinem Peiniger mit solcher Beharrlichkeit verfolgt, daß er kein andres Mittel ihm zu entkommen fand, als ein sehr eilendes Geschäft vorzuschüzen, und plözlich das Zimmer zu verlassen. Wenn nun Perry'n und seinen Kameraden Keypstik's Gegenwart lästig war, namen sie zu diesem Hülfsmittel ihre Zuflucht. Dies ermangelte nie, ihn augenbliklich zu vertreiben.

Nicht zufrieden, ihn in den Augen seiner Schüler auf die Art verächtlich gemacht zu haben, übte der unermüdete Schalk seine Erfindsamkeit in mancherlei Ränken, ihn zu plagen, zu beunruhigen und dem Gelächter bloszustellen.

Das Schulfüchslein war sich seiner unansehnlichen Statur und der Misverhältnisse seines Körpers bewusst; aus der Ursach braucht' er alle Zusäze der Kunst und der Geschiklichkeit, seine Gestalt zu verbessern und sich so dicht als möglich zu dem gewöhn-

lichen Masstabe der Natur zu erheben. Er trug zu dem Ende Schuhe mit dreizölligen Absäzen, strozte wie ein Pfau daher und hielt seinen Kopf mit solcher Muskelanstrengung empor, daß es ihm unmöglich fiel, wegen der unnatürlichen Erhöhung der Brust auf die Erde zu sehn.

Diese Gekkerei nuzte Peregrine, und streute ihm Bohnenschaalen in den Weg. Trat er nun von ungefähr darauf, so glitschten seine Absäze unter ihm aus, sein Hügel berührte den Boden und sein Hauptschmuk fiel durch diese Erschütterung ab. Dies gab denn den Zuschauern ein gar possierliches Schauspiel. Pickle ergrif überdies alle bequeme Gelegenheiten, Keypsticken grosse Nadeln in die Beinkleider zu stekken. Sezt' er sich nun in voller Hast des Aergers nieder, so drangen die Nadeln in seine Posteriora und nötigten ihn mit unendlicher Eil wieder aufzuspringen und vor Schmerz gräslich zu brüllen. Ja, da unser junge Herr bemerkte, daß sein Alter in der Haushaltung schreklich knikkerte, so verdarb er ihm manche trefliche Bouillon, indem er Hände voll Salz oder Rus hinein warf. Er schlug sogar verschiednen Hünern Nadeln in die Köpfe, damit Keystick durch ihr plözliches Sterben auf die Gedanken

geriete: es grassire eine Seuche unter seinem Federvieh, und es daher unter der Hälfte seines Werts verkaufte. Doch unter all' den Tükken, die des jungen Pickle's Leichtfertigkeit ihm spielte, sezte keine ihn in so gewaltige Verlegenheit und Verwirrung als die, welche ich eben erzälen will.

Er hatte von einem seiner Freunde erfahren, daß eine vorneme Dame gesonnen wäre, seine Schule unangemeldet zu besuchen, um Augenzeuge zu sein, wie es darin zuginge, bevor sie ihren Sohn seiner Pflege anvertraute. Er befal demnach seine Kostgänger und Zimmer zu diesem Besuche aufzupuzen, und sparte keine Mühe, seine eigne Person auszuschmükken. Hauptsächlich bracht' er eine ganze Stunde mit dem Akkommodiren einer grosmächtigen Knotenperüke zu, worin er seine Aufwartung zu machen sich vornam. Nachdem auf die Art alle Anstalten getroffen waren, wartete er die Ankunft der Dame mit grosser Zuversicht und Ruhe ab. Kaum erblikt' er ihre Kutsche von weitem, so eilt' er in sein Kabinet, um die Perüke aufzusezen. Er hatte sie in einer Schachtel aufgehoben, damit sie durch keinen Zufall möchte zerknödert oder in Unordnung gebracht werden, bevor er sich darin Ihrer Ladyschaft gezeigt hätte.

Allein weder die Schachtel noch deren Inhalt war zu finden.

Zuerst dacht' er sein Gesinde möchte sie verkramt haben. Er rief ihm mit grosser Heftigkeit und starker Stimme, zugleich lief er selbst von Stube zu Stube, das verlorne Schäflein zu suchen. Seine Leute konnten ihm von seiner Knotenperüke keine Nachricht geben. Er hörte das Thor aufgehn, um den Wagen hineinzulassen. Seine Ungeduld wuchs. Er fluchte und wetterte auf Plattteutsch. Seine Angst und Verlegenheit verdoppelte sich, als er das Rasseln der Räder auf seinem Pflaster hörte. Er warf seine Nachtmüze auf die Erde und watschelte in den Saal hinunter, seine gewöhnliche Perüke zu holen, die er nun zu tragen sich genötigt sahe. Wie soll ich die Wut malen, die ihn befiel, wie auch diese vermisst wurde! Er ward ganz wahnsinnig. Ihm stand Schaum vor dem Munde, er sprang wie unsinnig im Gange auf und nieder, sties bald auf Englisch bald auf Französisch Gotteslästerungen aus, und würde in diesem rasenden Zustande von der Lady sein gefunden worden, wenn seine Leute ihn nicht mit Gewalt auf sein Zimmer geschaft hätten.

Dieser adliche Besuch ward von Jennings angenommen. Er sagte der Dame: Mäster Reypstick sähe sich genötigt, das Bette zu hüten; sodann lies er sich über die ganze Schulverfassung aus. Die Lady war dadurch so sehr befriedigt, daß sie beschlos, ihr Kind der Aufsicht dieses Mannes anzuvertrauen. Reypstik ward in vollem Ernste krank. Sein Verstand schien durch den gewaltigen Aerger, den Peregrinen's Schälkelei ihm verursacht hatte, einen heftigen Stos erlitten zu haben. Dieser hatte die beiden Perüken in dem Keller verstekt, und brachte sie unvermerkt wieder an Ort und Stelle, nachdem er sich an seinem wohlausgeführten Streich geweidet hatte.

Eine ganze Woche verstrich, ehe der Oberlehrer wieder vermögend war, öffentlich mit Anstande zu erscheinen. Ja auch jezt noch sah' er sehr verwildert aus und hegte solchen ausgemachten Groll gegen die Urheber seines Unglüks, daß er dem Knaben, der ihm den Rädelsführer oder einen der Mitschuldigen dieser kühnen Unternemung entdekte, fünf Guineen versprach. Zugleich erklärte er: keine Vorstellung sollte die Beleidiger von der ihnen gebührenden

Strafe befreien, wenn sie nur einmal jenes Possens überführt wären.

Pickle hatte jenes Jeu d'esprit nicht ohne Theilnemer ausgeführt. Die Treue von einigen, die darum wussten, war nicht unbestechlich; allein die Furcht vor Peregrinen sicherte ihre Verschwiegenheit. Des Leztern Gewalt und Einflus war so gros, daß der Lehrer mit allen seinen Bemühungen die Verschwörung zu entdekken, scheiterte.

Diese ungewöhnliche Zurükhaltung und die Erinnerung an verschiedne kränkende Spässe, die man mit ihm getrieben hatte, flösste Keypsticken einen unedelmütigen Verdacht gegen Mäster Jennings ein. Er konnte sich des Gedankens nicht erwehren: dieser Mann sei der Urheber all' der ihm bisher gespielten Stükchen gewesen und habe den Saamen des Aufruhrs in der Schule ausgestreut, um sich selbst unabhängig zu machen. Voll von dieser ganz grundlosen Schimäre, lies der Niederländer sich so weit herab, daß er insgeheim die Knaben auf seine Seite zu bringen suchte, durch die er manche wichtige Entdekkung zu machen verhofte. Allein seine Erwartung schlug fehl; und da sein niederträchtiges Verfahren dem Unterlehrer zu Ohren kam, legte

dieser sein Amt freiwillig nieder und lezterer fand es für gut, sich ordiniren zu lassen. Kurz darauf verlies er das Königreich, in der Hofnung, in einem von unsern Amerikanischen Pflanzungen sein Unterkommen zu finden.

Jenning's Abgang brachte in Keypstik's Erziehungsanstalt starke Revolutionen hervor. Sie fiel von dem Augenblik an, weil er weder Ansehn genug besas, Gehorsam zu erzwingen noch Klugheit genug, seine Zöglinge in Ordnung zu erhalten. Auf die Art entstand Anarchie und Verwirrung in dieser Schule. Keypstik verlor deu Kredit bei den Aeltern seiner Zöglinge; sie namen sie aus seiner Aufsicht weg, weil sie dafür hielten, der Mann sei znm Erziehungsgeschäft zu alt geworden.

Da Peregrine sahe, daß die ganze Gesellschaft würde getrennt werden, und da er täglich einen oder den andern seiner Kameraden verlor, so ward er über seine Lage verdrüslich, und beschlos, wo möglich, sich der Gerichtsbarkeit eines Mannes zu entziehn, den er eben so sehr verabscheute als verachtete. Zu dem Ende legt' er Hand an's Werk und verfertigte an den Kommodore folgendes Billet; sein erster Versuch im Briefschreiben!

Sehr geehrter und geliebter Oheim!

In der Hofnung, daß Sie Sich noch wohl befinden werden, melde ich Ihnen hiermit, daß Mäster Jennings abgegangen ist, und daß Keypstik seines Gleichen nie wieder finden wird. Die meisten seiner Eleven hat er verloren und täglich gehn noch welche fort. Ich bitte Sie um Ihrer Liebe zu mir, mich auch wegzunemen. Ich kann es hier nicht länger aushalten. Es ist ein Ignorant, der kaum mensa dekliniren kann. Zur Vogelscheuche taugt er weit eher als zum Vorsteher einer Erziehungsanstalt. Ich hoffe, Sie werden mich bald abholen lassen. So viel für diesmal, geehrter Onkel. Mit Versicherung meiner tiefen Hochachtung gegen meine Tante und meines kindlichsten Respekts gegen meine Aeltern, die ich, so wie Sie und meine Tante, um Ihren Seegen bitte, bin ich,

sehr geehrter Onkel

Ihr

geliebter und gehorsamer Neffe und Pate,
und bis in den Tod ergebner Diener,

Peregrine Pickle.

Dieser Brief erfreute Trunnion ganz ungemein. Er sah ihn für eine der äussersten Anstrengungen des menschlichen Geistes an. So gestimmt theilt er dessen Inhalt seiner Gemahlin mit, die er dadurch mitten in ihrer Andacht gestört hatte. Denn er sandte eine Botschaft in das Kabinet, worein sie sich öfters zurükzuziehn pflegte. Sie war wegen dieser Unterbre-

chung übel zu sprechen und nam daher diesen Beweis von ihres Neffen Verstande nicht mit all' dem Behagen auf, das der Kommodore daran gefunden hatte. Vielmehr machte sie, nach einigen gichtrischen Bestrebungen zu sprechen (denn ihre Zunge versagte ihr unterweilen den Dienst), die Anmerkung, daß der Junge ein unverschämter Maulaffe sei und ernstliche Züchtigung dafür verdiene, daß er bessere Leute wie er so unehrerbietig behandle. Ihr Gemahl übernam die Vertheidigung seines Paten, und stellte mit grosser Wärme vor: er kenne den Keypstik als einen nichtswürdigen kupplerischen alten Buben, und Perry verriete viel Kopf und gesunden Verstand, daß er nicht länger unter seinem Kommando stehn wolle. Daher erklärte er: Perry solle nicht eine Woche langer bei dem hundsvöttschen Krazfüßler bleiben. Diese Erklärung sanktionirt' er durch Schwüre in Menge.

Mistriß Trunnion legte ihr Gesicht in heilig-ehrbare Falten, verwies ihm seine ruchlose Art sich auszudrükken und fragte in einem gebietrischen Tone: ob er denn nie sein wildes wüstes Wesen abzulegen gedächte. Ueber diese Vorwürfe erbittert, antwortete er voll Unwillens: er wüsste so gut, wie irgend ein Weib, das einen Kopf auf dem Rumpf hätte, was

er zu thun habe; sie möchte sich nur um ihre eigne Angelegenheiten bekümmern; und gab ihr mit wiederholten Flüchen und Schwüren zu verstehn, er wolle Herr im Hause sein.

Diese Nachricht brachte bei ihren Lebensgeistern die Wirkung hervor, die das Reiben an einer Glaskugel erzeugt. Ihr Gesicht glühte vor Unwillen und aus jedem Schweislöchlein schienen Feuerfunken zu fahren. Sie ergos sich in eine unglaubliche Flut der bittersten Ausdrükke. Er antwortete mit gleicher Wut durch abgebrochne Winke und unzusammenhängende Flüche und Schwüre. Sie hub wieder mit verdoppeltem Grimm an, ihm den Text zu lesen. Endlich sah' er sich genötigt, die Flucht zu ergreifen, indem er eine Ladung Flüche aussties, und etwas von Brandtweinbulle murmelte, doch sich sehr in Acht nam, daß es nicht ihre Ohren erreichte.

Von seinem Hause ging er grade zur Mistriß Pickle. Er zeigte ihr Peregrinen's Brief mit manchen Lobeserhebungen auf die vielversprechenden Talente des Knaben; und wie er sahe, daß dies alles kalt aufgenommen wurde, bat er sie um die Erlaubnis, für seinen Paten selbst sorgen zu dürfen.

Die Familie der Dame hatte sich indes mit einem Sohne vermehrt, der jezt ihre ganze Sorgfalt auf sich zu ziehen schien; unsern Perry hatte sie in vollen vier Jahren nicht gesehn, und war in Ansehung seiner von der Schwachheit vollkommen geheilt, die man mütterliche Zärtlichkeit zu nennen pflegt. Sie bewilligte daher mit der grössten Artigkeit das Gesuch des Kommodor's und machte ihm ein feines Kompliment über den Eifer, den er stets für die Wohlfahrt dieses Kindes habe blikken lassen.

Vierzehntes Kapitel.

Peregrine Pickle bei seinem Oheim.

Als Trunnion diese Erlaubnis erhalten hatte, sandt' er noch denselben Nachmittag den Lieutenant in einer Postschäse nach Keypstik's Haus. Dieser brachte unsern jungen Helden in zwei Tagen zurük. Er war nun in seinem elften Jahre, hatte die Erwartung seiner ganzen Familie übertroffen, und zeichnete sich durch Schönheit und Artigkeit aus. Sein Pate war so entzükt von ihm, als wär' er wirklich die Kraft seiner Lenden gewesen. Er schüttelte ihm

herzlich die Hand, drehte ihn rund um, besah ihn vom Topmast bis zum Kiel, bat Hatchway'n zu bemerken, wie hübsch er gebaut sei, drükte ihm wieder die Hand und sagte: Ich denke, Du verdammter Hund, machst Dir aus so'nem baufälligen alten Pezensohn so wenig als aus'nem Stük Tau. Du hast vergessen, wie ich Dich auf meinen Knieen schunkelte und mit Dir dahlte, als Du noch so'n kleener Wicht warst, wie David; wie Du mir tausenderlei Puze spieltest; meine Tobaksbeutel verbranntest und meinen Rum vergiftest. O Du vertrakter Bube schmusterst? Hast mehr als Schreiben und Lateinsch gelernt, drauf wollt' ich wohl wetten.

Selbst Tom Pipes äusserte bei dieser freudigen Gelegenheit ungewöhnliche Zufriedenheit. Er ging auf Peregrinen los, rekte ihm seine Vordertaze hin und redete ihn mit dem Grus an: Nu wie geht's junger Herr? 'S ist mir recht von Herzen lieb, Dich wiederzusehn. Wie diese Komplimente vorbei waren, hinkte der Oheim nach dem Zimmer seiner Frau und schriee in dasselbe hinein: Hier is Euer Vetter Perry! Ich gloobe, Ihr wollt nicht 'nmal kommen und ihn willkommen heissen? Mein Gott! Sir Trunnion, sagte sie, wollen Sie mich denn beständig plagen?

plagen? Sich mir immer so zur Unzeit aufdringen? Ich Euch plagen? versezte der Kommodore. Ich glaube, es spuhkt in Eurem Oberlof. Wollt' Euch nur melden, daß Euer Vetter hier ist, den Ihr seit vier lieben langen Jahren nicht gesehn habt. Ich will ewig verdammt sein, wo's in all' den Besizungen des Königs, seht Ihr, 'nen Knaben von seinem Alter giebt, der so schmuk oder so'n mutiger Hund wäre. Er macht seinem Namen Ehre, seht Ihr? Ich will verflucht sein, wo ich nur noch Ein Wort drüber sage. Wollt Ihr kommen, so ist's gut, wo nicht, so lasst's bleiben! Nun gut, so will ich nicht, erwiederte seine Gemahlin. Ich habe jezt angenemere Beschäftigungen. Hoho! habt Ihr? Kann's wohl denken! rief der Kommodore, verzog dabei das Gesicht, und machte die Aktion eines Brandtweintrinkenden. Sodann wandt' er sich zu Hatchway'n und sagte: Ich bitte Dich, Jak, versuch 'mal Deine Kunst an dem unbeweglichen Gefässe; wenn's jemand fortbringen kann, so weis ich wohl, bist Du's.

Der Lieutenant nam dem zu folge seine Station vor der Thür, und suchte sie auf folgende Art zu überreden. Wie, wollen Sie nicht herauskommen, und den kleenen Perry uf gut seemännisch begrüssen?

'S wird Ihrem Herzen recht gütlich thun, so'nen feinen jungen Buben zu sehn. Ich bin gewis versichert, er is Ihr wahres Ebenbild an Zucht, Ehrbarkeit und Gottseeligkeit; und gleich sieht er Ihnen, als wär' er Ihnen aus den Augen geschnitten, wie man zu sagen pflegt. Bezeigen Sie doch 'n wenig Achtung gegen Ihren Anverwandten. Können Sie nicht? Auf diese Vorstellung antwortete sie in einem milden Tone: Theurer Mäster Hatchway, Sie quälen einen immer so. Ich weis gewis, daß mir Niemand Unfreundlichkeit oder Mangel an natürlicher Zuneigung vorwerfen kann. Indem sie das sagte, öfnete sie die Thür, trat in den Saal, wo ihr Neffe stand, und empfing ihn sehr liebreich. Er wäre das leibhafte Ebenbild ihres Pappa's, merkte sie dabei an.

Den Nachmittag führte ihn der Kommodore in sein älterliches Haus. Kaum aber sah' ihn seine Mutter (die Erzälung klingt wirklich wunderbar) so verwandelte sich ihr Gesicht; sie blikte ihn mit Betrübnis und Erstaunen an, brach in Thränen aus und rief: ihr ältester Sohn sei todt; dies wär' ein Knabe, den man untergeschoben, um ihren Kummer zu täuschen. Den Trunnion sezte diese unerklärbare

Leidenschaft, die blossen Eigensinn und eine seltsame Grille zum Grunde hatte, ganz ausser sich; und Gamaliel selbst ward so unsicher in seinem jezt wankenden Glauben, daß er nicht wusste, wie er sich gegen den Knaben betragen sollte. Sein Pate nam ihn sogleich nach der Burg wieder zurük und schwur auf dem ganzen Wege, mit seinem Willen solle ihnen Perry nie wieder über die Schwelle kommen. Ja er war über diese unnatürliche und abgeschmakte Entsagung so entrüstet, daß er keinen weitern Umgang mit Picklen mehr haben wollte. Endlich besänftigte ihn dieser wieder durch anhaltendes Bitten, durch Unterwürfigkeit und dadurch, daß er Peregrinen für seinen Sohn und Erben erkannte. Dies geschahe aber heimlich, ohne Wissen seiner Frau; denn er musste sich stellen, als wenn er ihre unrechtmässige Abneigung theile. Solchergestalt aus seinem väterlichen Hause verbannt, war unser junger Herr ganz der Willkühr des Kommodore überlassen, dessen Neigung zu ihm täglich wuchs, so daß er es kaum über sein Herz bringen konnte, ihn von sich zu lassen, als seine Erziehung es schlechterdings erforderte, daß andre Verfügungen mit ihm getroffen wurden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ward diese ausserordentliche Anhänglichkeit an ihn durch den eigenthümlichen Schwung von Peregrinen's Einbildungskraft wo nicht erzeugt, doch wenigstens befestigt. Wir haben dessen schon Erwähnung gethan; und während seines Aufenthalts in der Garnison zeigte sich dieselbe in verschiednen Ränken, die er unter Hatchway's Anführung verübte. Dieser stand ihm in Ersinnung und Verwirklichung aller seiner Plane bei. Auch Pipes hatte an diesen Unternemungen Theil. Er war ein treuer Kerl, nicht ungewandt in solchen Fällen, und ihrem Willen gänzlich ergeben. Dies machte ihn zu einem sehr brauchbaren Werkzeuge für sie.

Pipes hatte von Natur ungemeines Genie, Mistöne hervorzubringen. So konnt' er die Töne nachmachen, welche das Herumdrehen eines Bratspiesses, das Geräusch einer Säge, das Schweben eines Missethäters erzeugt, der in Ketten hängt. Er ahmte das Yanen eines Esels, das Krächzen einer Nachteule, das Gekreisch der Kazen in ihrer Begattungszeit, das Geheul einer Dogge, das Quieken eines Spanferkels, das Krähen eines Hahns auf's täuschendste nach; und von den Indianern in Nordamerika hatt' er ihr gewohntes Kriegsgeschrei gelernt.

Von all' diesen Talenten macht' er nach und nach zu verschiednen Zeiten, und an verschiednen Orten Gebrauch. Mistriß Trunnion entsezte sich hierüber nicht wenig, selbst der Kommodore wurde stuzig und alle Domestiken im Schlosse gerieten in Augst. Peregrine tummelte sich, mit einem Hemde über seinen Klejdern, unterweilen in der Dämmerung vor seiner Base herum, wenn ihre Gesichtswerkzeuge durch die zu sich genommne Herzstärkung etwas geschwächt waren; und der Bootsmat lehrte ihn, Kazen mit Wallnusschaalen beschuhen, die denn bei ihren nächtlichen Streifereien ein recht fürchterliches Geklapper verursachten. Mistriß Trunnion ward über all' diese Beunruhigungen nicht wenig in Verlegenheit gesezt. Sie hielt sie für Vorboten des Todes von einer der Hauptpersonen aus der Familie; deshalb verdoppelte sie ihre Religionsübungen und stärkte ihre Lebensgeister mit frischen Gnadenströmen. Sie begann sogar zu bemerken, daß Sir Trunnion's Leibeskonstitution auf sehr schwachen Füssen stehe, und schien es übelzunemen, wenn die Leute bemerkten: er habe noch nie besser ausgesehn.

Nach diesen Husarenkriegen formirte des Triumvirats Geschiklichkeit eine förmliche Attake auf

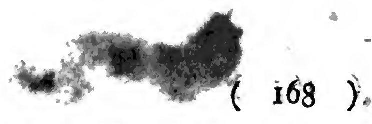
Mistriß Trunnion. Peregrine entwandte aus deren Schlafzimmer ein gewisses Hausgerät und der dienstbare Geist, Tom, bohrte in den Boden dieses Gefässes verschiedne Löcher. Pickle sezte es sodann wieder in ein besondres Behältnis neben dem Bette, worin es zu mitternächtigem Gebrauch aufbewahret wurde. Die gute Dame hatte grade diesen Abend ihrem Kabinette einige ausserordentliche Besuche abgelegt. Diese Andachtsübungen pflegten jederzeit in ihrem Körper eine treibende Kraft zu bewirken. Kaum war sie daher mit ihrem Gemal im Bette warm geworden als sie es für ratsam fand, ihre Hand auszustrekken, und das dikbesagte Geschirr unter die Bettdekke zu nemen. Jezt that Peregrinen's Schelmerei seine Wirkung. Der Kommodore, der sich eben zum Schlafen zurechte gelegt hatte, ward sogleich durch eine seltsame Empfindung auf seiner rechten Schulter beunruhigt. Es schien etwas Warmes in verschiednen Strömen von ihr herabzufliessen. Er hatte nicht sobald gemerkt, was es für ein Schauer war, der ihn in einem Augenblik vom Kopf bis zu Fus benezt hatte, als er ausrief: Alle Wetter! ich bin flott! Er sprang aus dem Bette und fragte mit

grosser Bitterkeit: ob sie durch eine Wasserkanne gep..t hätte.

Eben so bestürzt als beleidigt durch diese unanständige Frage, begann sie ihm eine Predigt über seinen grossen Mangel an Ehrerbietung, wofür sie es hielt, aufzutischen, als sie den Quell seines Misvergnügens gewahrte. Sie verstümmte mitten in der ersten Periode, und erhub nach einer kurzen Pause des Erstaunens ein lautes Angstgekreisch.

Das Bette zu überziehn war äusserst notwendig. Sie stand daher mit grossem Widerwillen auf und ris an der Klingel. Wie die Magd hineintrat, zeigte ihr die Mistreß den neumodischen Durchschlag und drohte mit manchem zornigen Ausdruk ihr denselben auf dem Kopfe in tausend Stükken zu zerschlagen. Die Dirne war von diesem Phänomen wie vom Donner gerührt. Sie konnte eine ganze Zeitlang ihren Mund zu ihrer Vertheidigung nicht öfnen. Endlich betheuerte sie: sie sei so unschuldig wie ein Kind im Mutterleibe; das Geschirr sei ganz unversehrt gewesen, wie sie es Nachmittags ausgespült habe.

Folglich fiel Mistriß Trunnion's Verdacht auf Perry'n, gegen den sie manche Drohung, manche



Anzüglichkeit aussties. Doch schämte sie sich nachher, ihren Zorn darüber zu äussern. Inzwischen sah sie sich genötigt, ihr Nachtlager in einem andern Zimmer aufzuschlagen. Trunnion indes, dem der gegenwärtige, unangeneme Vorfall einen ansehnlichen Rudel von Lumpenflüchen und Schwüren abgepresst hatte, konnte sich nicht des Lachens über dies Abenteuer erwehren. Peregrine und seine Verbündeten frohlokten insgeheim, daß sie die beiden Leutchen in eine so lächerliche Verlegenheit gesezt, ihnen einen so possierlichen Schrek eingejagt hatten.

Da dieser Streich den Verbündeten so ungestraft hingegangen war, vollführten sie einen andern, der bei Einem Haar sehr tragische Folgen gehabt hatte. Die öftern Besuche, die Mistriß Trunnion ihrem Kabinette abstattete, worin ihr einziger Trost hienieden befindlich war, brachte dies Triumvirat mit dazu. Sie fanden eine Gelegenheit aus, in eine ihrer wohlverwahrten Flaschen eine Portion Jallap zu schütten. Die Dame nam von dieser Arzenei eine so reichliche Dosis zu sich, daß ihr Körper unter der Heftigkeit von deren Wirkung beinahe erlag. Ohnmacht folgte auf Ohnmacht, und sie wankte dicht am Rande des Grabes, troz all' der Gegenmittel,

welche ein Arzt verordnet hatte, der gleich beim Anfang ihrer Unbäslichkeit war herbeigerufen worden.

Nachdem dieser die Symptomen untersucht hatte, erklärte er: die Patientin wäre mit Arsenik vergiftet worden. Er verschrieb deshalb Oeltränke und schmeidigmachende Einsprizungen, um die innere Haut des Magens und der Gedärme vor den scharfreizenden Partikeln dieses schädlichen Minerals zu verwahren. Zugleich lies er mit einem unendlich scharfsinnigen Blik den Wink fallen: es sei gar nicht schwer, das ganze Geheimnis zu erraten; und stellte sich, als beklag' er die arme Dame, daß sie mehrern Angriffen der Art ausgesezt sei. Hierbei schielte der dienstfertige Sohn Aeskulap's auf den Kommodore, den er für den Urheber dieser That hielt, um einer Frau los zu werden, für die er bekanntermaassen eben nicht grosse Liebe hatte. Dieser unverschämte und boshafte Fingerzeig machte auf die Umstehenden einigen Eindruk, und öfnete der Verläumdung ein weites Feld. Trunnion's Karakter ward durch deren Gift besprüzt und er in der ganzen umliegenden Gegend als ein Ungeheuer von Unmenschlichkeit aufgestellt. Selbst die Kranke, so klug, so sehr dem Wohlstande gemäs sie sich auch bei der Sache benam,

konnte sich doch nicht eines kleinen Mistrauens gegen ihren Gemahl erwehren; nicht, daß sie sich einbildete, er habe es auf ihr Leben gemünzt, sondern sie glaubte, er habe sich die Mühe genommen, ihren Brandtwein zu verfälschen, in der Absicht, ihr Lieblingsgetränk ihr zu verleiden.

In dieser Vermutung beschlos sie künftig mit mehrer Vorsicht zu Werke zu gehn, die Sache aber gar nicht zu untersuchen. Der Kommodore schrieb indes diese Unbäslichkeit einer natürlichen Ursach zu, und dachte gar nicht weiter daran, wie die Gefahr vorüber war. Auf die Art kamen die Thäter mit der blossen Furcht davon. Diese Strafe war aber so kräftig für sie, daß sie dergleichen Kurzweile nicht mehr wagen wollten.

Funfzehntes Kapitel.

Das Triumvirat lenkt den Strom seines Wizes gegen den Kommodore.

Nun richteten sie die Pfeile ihres Wizes auf den Kommodore selbst. Sie plagten und schrekten ihn beinahe um seine Sinne. Eines Tages, wie er zu

Mittag aas, kam Pipes und meldete ihm: es wäre jemand unten, der ihn unverzüglich sprechen müßte. Die Sache, weshalb er käme, wäre sehr wichtig und litte gar keinen Aufschub. Trunnion befal, dem Fremden zu sagen: er habe zu thun; er solle ihm nur seinen Namen und seinen Auftrag wissen lassen. Der Name der Person, bekam er zur Antwort, wäre ihm unbekannt, und sein Gewerbe so beschaffen, daß er es Niemanden eröfnen könnte, als dem Kommodore selbst. Er wünschte daher inständigst, denselben ohne Zeitverlust zu sprechen.

Ueber diese Zudringlichkeit erstaunt, stand Trunnion mit grossem Widerstreben in der Mitte seiner Mahlzeit auf, und ging in den Saal hinunter, wo der Fremde war. Mit mürrischem Tone fragt' er ihn: was er in so verdammter Hast von ihm wolle, daß er ihn nicht einmahl ruhig habe abessen lassen. Diese rauhe Anrede sezte den andern nicht im mindesten ausser Fassung; er schlich auf den Zähen dicht an Trunnion, legte mit einem Blik voll Zuversichtlichkeit und hoher Einbildung seinen Mund gegen dessen Ohr und wisperte ihm ganz leise zu: Sir, ich bin der Anwald, den Sie insgeheim haben sprechen wollen. Der Anwald! rief Trunnion mit starrem Blik und

halb vor Zorn erstikt. Ja, Sir, zu Ihrem Befehl, erwiederte der Diener der Geseze; und mit Ihrem gütigen Wohlnemen, je eher wir die Sache abmachen, desto besser ist es. Denn es ist eine alte Anmerkung, daß Aufschub Gefahr bringt. Wahrhaftig, Bruder, sagte der Kommodor, der nicht länger an sich halten konnte, ich denke völlig so wie Ihr, seht Ihr; und deshalb will ich Euch augenbliklich abfertigen. Mit diesen Worten hob er seinen Spazierstok, ein Mittelding zwischen Krükke und Knüppel, auf, und lies ihn mit solchem Nachdruk dem Anwald auf den Siz seines Verstandes fallen, daß wenn etwas anders als dichte Knochen da gewesen wären, der ganze Inhalt seines Schädels müsste an den Tag gekommen sein.

So befestigt er aber auch von der Natur gegen all' dergleichen Angriffe war, so konnt' er dennoch diesem kraftvollen Schlage nicht widerstehn. Sinnlos und ohne Bewegung stürzt' er sodann sogleich zu Boden. Trunnion humpelte schnell die Treppen zu seinem Mittagsessen hinauf und gratulirte sich selbst mit kurzabgebrochnen Reden und Ausrufungen wegen der Rache, die er an dem so unverschämten Zungendrescher genommen hatte.

Kaum hatte der Anwald sich von der Verzükkung wieder erholt, worin er so unerwartet war eingelullt worden, als er seine Augen rings umher nach einem Zeugen wandern lies, womit er die ihm wiederfahrne Beleidigung desto leichter zu erhärten vermögend wäre. Da er aber keine Seele gewahr wurde, versucht' er wieder auf die Beine zu kommen, und folgte einem Bedienten in's Speisezimmer nach, mit dem Entschlus, von dem angreifenden Theile eine Erörterung zu erhalten, und entweder zur Entschädigung Geld von ihm zu erpressen oder vor Zeugen ihn nochmahls zur Thätlichkeit zu reizen. In der Absicht trat er mit grossem Wortgetöse in das Zimmer, zum Erstaunen aller Gegenwärtigen und zum Schrek der Mistriß Trunnion, die über den Anblik dieses Scheusals (denn noch immer schos ihm das Blut über das Gesicht) laut aufkreischte. Der Anwald wandte sich darauf an den Kommodore und sagte: Ich will Ihnen was sagen, Sir. Wofern es noch Geseze in England giebt, so sollen Sie für diesen Ueberfall hart büssen. Sie glauben dadurch, daß Sie all' Ihre Bedienten bei Seite geschaft haben, vor jeder gerichtlichen Verfolgung gesichert zu sein. Allein dieser Umstand wird bei der Untersuchung zu einem voll-

ständigen Beweise der boshaften Absicht dienen, in welcher diese Begünstigung ist unternommen worden; sonderlich wird sie ganz evident durch diesen Brief von Ihrer eignen Hand erhärtet, mittelst welches Sie mich zu Sich verlangen, um eine Sache von Belang mit Ihnen abzumachen. Indem er dies sagte zog er das Schreiben hervor und las folgendermaassen dessen Inhalt her:

An Mäster Roger Ravine,

Sir,

Da ich gewissermaassen in meinem eignen Hause Gefangner bin, so ersuche ich Sie Nachmittag Schlag Drei bei mir anzusprechen, und darauf zu bestehn, mich zu sehn. Ich habe eine wichtige Sache Ihnen vorzulegen, worüber Ihres besondern Raths bedarf

Ihr

ergebner Diener

Hawser Trunnion.

Der einäugige Kommandör war mit der an dem Kläger selbst vollzognen Strafe zufrieden gewesen; allein, wie er jezt ihn diese kühne und falscheUrkunde vorlesen hörte, die er für eine Frucht von der Büberei dieses Menschen hielt, sprang er auf, nam einen vor ihm stehenden grossen Kalekutischen Hahn aus

der Schüssel, und würde ihn samt Sosse und allem statt Pflasters auf die Wunde des Gerichtsmannes gelegt haben, hätte Hatchway ihn nicht zurükgehalten. Dieser fasste ihn bei beiden Armen und drükte ihn fest auf seinen Stuhl nieder, Ravinen aber riet er, mit der Ladung abzusegeln, die er bekommen habe. Weit entfernt, diesen heilsamen Rat zu befolgen, verdoppelte der Anwald seine Drohungen und forderte Trunnion durch die Behauptung heraus: er sei kein Mann, der wahre Courage habe, ob wohl er Kommandör eines Kriegsschifs gewesen wäre, sonst würd' er nicht so memmenhaft und so heimtükkisch jemanden angegriffen haben. Durch diese Aufforderung hätt' er seinen Entzwek sicher erreicht, wäre die Entrüstung seines Gegners nicht durch den Lieutenant gedämpft worden. Leztrer bat seinen Freund leise: nur ruhig zu sein; er wollte dafür sorgen, daß der Anwald für seine Vermessenheit in einer Dekke sollte geprellt werden. Dieser Vorschlag besänftigte ihn augenbliklich und er nam ihn mit grossem Beifall an; er troknete den Schweis von der Stirne und seine Falten lösten sich in ein mürrisches Lächeln auf.

Hatchway verschwand, und Ravine fuhr fort, seine Zunge mit grosser Geläufigkeit zu misbrauchen, bis er durch Pipes Hereintritt unterbrochen wurde. Dieser nam ihn ohn' allen Wortwechsel bei der Hand und führte ihn auf den Hof. Hier ward er auf einen Teppich gesezt, und in einem Augenblik durch die Stärke und Geschiklichkeit von fünf dienstbaren Geistern in die Lüfte geschnellt. Es waren gar rüstige Burschen, die der Lieutnant ausdrüklich zu diesem sonderbaren Geschäfte aus den Domestiken erkohren hatte.

Vergebens bat der erstaunte Luftspringer um Gottes und der Wunden Jesu willen sich seiner zu erbarmen und seinen unfreiwilligen Springerei ein Ende zu machen. Sie waren taub gegen seine Bitten und Betheurungen, selbst, wie er ihnen auf's feierlichste zuschwor: wenn sie aufhören wollten, ihn zu peinigen, woll' er alles Vorgefallene vergessen und vergeben und ruhig nach Hause gehn. Die Leute sezten dies Spiel fort, bis sie von dieser Bewegung müde waren.

Ravine, der in einem höchst traurigen Zustande war entlassen worden, brachte gegen den Kommodore eine Klage an, worin er sich beschwerte, daß

er von ihm sei überfallen und zerprügelt worden, und lies bei Strafe alle Bedienten als Zeugen in dieser Sache vorladen. Da aber Niemand von diesen Leuten gesehn hatte, was vorgefallen war, so fand er bei dieser Klage seine Rechnung nicht, wiewohl er selbst all' die Zeugen vernam, und ihnen unter andern die Frage vorlegte: ob sie ihn nicht wie einen andern Menschen hätten kommen sehn, und ob sie je irgend einen Menschen in einem solchen Zustande erblikt hätten, als der gewesen wäre, worin er wegkriechen müssen? Auf die lezte Frage waren sie aber nicht verbunden zu antworten, weil sie sich auf die zweite Züchtigung bezog, die er erlitten hatte, woran sie nur allein Theil gehabt hatten. Und gegen sich selbst zu zeugen, dazu ist Niemand verpflichtet.

Kurz der Anwald musste, zur höchsten Zufriedenheit aller, die ihn kannten, seine Klage aufheben, und sah sich genötigt zu beweisen, daß er den Brief, der für eine falsche und höchst verläumderische Schrift erkläret wurde, mit der Post empfangen hatte, um der Klage zu entgehn, womit der Kommodore ihm drohte. Denn daß die ganze Sache durch Peregrine'n und seine Verbündete angezettelt und ausgeführt

worden sei, lies der ehrliche Trunnion sich nicht im mindesten träumen.

Die nächste Unternemung, welche dies Triumvirat begann, war der Plan, den Kommodore durch eine Erscheinung Schrek einzujagen. Sie richteten das auf folgende Art in's Werk. Pipes befestigte an einer mächtig grossen Ochsenhaut eine höchst scheusliche lederne Larve, die er über den Rachen eines von seinen Fahrten mitgebrachten Seehundes zog. Statt der Augen versah' er dies Scheusal mit einem Paar hellen Gläsern, wohinter er zwei Binselichter stellte. Er machte sodann einen ziemlich tüchtigen Saz aus Schwefel und Salpeter, den er zwischen den beiden Reihen Zähnen befestigte.

Wie dieser ganze Anzug fertig war, legt' er ihn in einer finstern Nacht an, die man zu dem Ende gerade gewählt hatte, und folgte auf einem langen Gange dem Kommodore nach, vor dem Perry mit einem Lichte in der Hand herging. Jezt zündete er mit einer Lunte sein Feuerwerk an, und begann wie ein Ochse zu brüllen. Der Knabe blikte, der Abrede gemäs, hinter sich, schrie laut auf und lies das Licht fallen, das durch den Fall auslöschte. Trunnion, über die Bestürzung seines Neffen betreten, rief ihm

zu: Was Kukkuk! giebt's denn? Und um die Ursach dieser Erschrokkenheit zu entdekken, wandt' er sich gleichfalls um. Er erblikte nunmehr ein gräsliches Phantom, das blaue Flammen von sich spie, und dadurch noch scheuslicher ward. Plözlich befiel ihn die Todesangst der Furcht; seine Besinnungskraft verlies ihn. Demungeachtet erhob er aus Mechanismus seine treue Stüze zu seiner Vertheidigung, und wie sich ihm die Erscheinung näherte, schlug er auf diesen furchtbaren Unhold mit so konvulsivischer Anstrengung seiner Kräfte, daß Mäster Pipes nicht Ursach würde gehabt haben, sich seiner Erfindung zu rühmen, wenn nicht der Schlag von ungefähr eins der Hörner getroffen hätte. So fehl dieser Streich auch ging, so taumelte Tom dennoch davon, und aus Besorgnis einer wiederholten ähnlichen Begrüssung ward er mit dem Kommodore handgemein, stellte ihm ein Bein und entfernte sich in der grössten Schnelligkeit.

Jezt that Peregrine, als wäre er wieder etwas zu sich gekommen, und lief mit allen Aeusserungen der Verwirrung und Furcht fort, das Gesinde zu rufen, um ihrem Herrn beizustehn. Dieser lag in kaltem Todesschweis auf dem Boden; Schrek

und Geisteszerrüttung war in seinem Gesichte gemalt. Hatchway hob ihn auf und stärkte ihn mit einem Glase Nanzer; sodann fing er an, ihn nach der Ursach dieses Schreks zu fragen. Allein er war nicht im Stande, nur Ein Wort aus seinem Freuüde hervorzubringen. Nach einer beträchtlichen Pause, worin er ganz in tiefen Betrachtungen versenkt schien, rief er endlich laut aus: Bei Gott, Jak, Ihr mögt sagen, was Ihr wollt, ich will verdammt sein, wo's nicht Davy Jones selbst war. Ich kenn'n an seinen Ochsenoogen, seinen drei Reihen Zähnen, seinen Hörnern und Zagel, und dem blauen Dampf, der aus seinen Nüstern fährt. Was hat aber der

Davy Jones ist nach der Mythologie der Seefahrer der Teufel, der über alle böse Geister der Tiefe das Kommando hat. Er lässt sich oft in verschiednen Gestalten sehn; sizt des Abends vor Orkanen, Schifbrüchen und andern Unfällen, denen Seefahrer unterworfen sind, im Takelwerke, und warnt die zu Opfern bestimmten Unglüklichen vor Tod und Verderben. Kein Wunder also, daß Trunnion über den vermeinten Besuch eines Dämons so erschrak, der nach seiner Meinung der Vorbote fürchterlicher Unglüksfälle war.

Anmerk. des Verf.

schwarze Trosbube, die Höllenbrut mit mir zu dhun? Habe doch meiner Sechsen! keinen Menschen todtgeschlagen, ausser wenn's mein Metje mit sich brachte, noch hab' ich irgend 'ner Seele Unrecht gedhan, seit ich zuerst in See stach.

Sechzehntes Kapitel.

Trunnion hat auf Anstiften des Triumvirat's mit dem Acciseinnemer ein Abenteuer. Leztrer findet bei dem Spas eben nicht seine Rechnung.

So widersinnig und unerklärlich die Leidenschaft auch sein mag, welche jachsinnige und sonst edelmütige und mitleidige Menschen antreibt, ihre Nebengeschöpfe zu kräuken und zu ängstigen, so ist dennoch nicht minder gewis: unsere Konföderirten besassen davon noch eine so reiche Dosis, daß sie sich mit den dem Kommodore bisher gespielten Streichen nicht begnügten, sondern den guten Mann noch in Einem fort verfolgten.

Unter andern Zügen aus seiner Lebensgeschichte, deren er am liebsten gedachte, hatt' er öfterer einen

Wilddiebstahl erzählt, woran er aus jugendlicher Unbesonnenheit unglüklicherweise Theil genommen hatte. Die Sache war übel ausgefallen, und er und seine Gesellen (wie es scheint) nach einem hartnäkkigen Gefecht mit den Wildhütern gefangen genommen und zu einem benachbarten Friedensrichter gebracht worden. Er hatte Trunnionen sehr schnöde begegnet, und mit seinen Gefährten in's Gefängnis geworfen.

Während dieser Verhaftung behandelten ihn seine Anverwandten, hauptsächlich ein Oheim, von dem er ganz abhing, mit grosser Streng' und Unmenschlichkeit. Leztrer hatte sich schlechterdings geweigert, für ihn seinen Kredit zu verwenden, wenn er nicht eine Schrift unterschreiben wollte, wodurch er sich anheischig machte, binnen dreissig Tagen nach seiner Loslassung in See zu gehn, oder sich der üblichen Wilddiebsstrafe zu unterwerfen. Eins von beiden musst' er nun also wählen, entweder sich freiwillig zu exiliren oder von jederman verworfen und verlassen im Gefängnisse zu bleiben, und nach alle dem ein schimpfliches Verhör auszustehn, das sich vielleicht mit der Sentenz auf lebenslang nach unsern Westindischen Besizungen transportirt zu werden, enden

konnte. Daher nam er ohne vieles Bedenken den Vorschlag seines Oheims an, und in weniger denn einem Monat ward er, wie er selbst sagte, Wind und Wellen preis gegeben.

Seit der Zeit hatt' er nie die mindeste Gemeinschaft mit seinen Anverwandten gehabt, die alle an seiner Fortschikkung mit gearbeitet hatten. Jezt da das Glük ihn mehr anlächelte, waren verschiedne von ihnen gar de- und wehmütig vor ihm gekrochen, allein er hatte nie im mindesten auf sie geachtet. Den eingewurzeltsten Widerwillen aber hegt' er gegen seinen Oheim, der sich noch am Leben befand, aber ausserordentlich alt und schwächlich war. Er nannte öfters dessen Namen mit aller Bitterkeit der höchsten Entrüstung.

Da Perry durch das öftere Wiederholen mit jedem Umstand aus dieser Geschichte genau bekannt war, so schlug er Hatchway'n vor, jemanden für Geld und gute Worte dahin zu vermögen, daß er ein erdichtetes Empfelungsschreiben von diesem verabscheuten Anverwandten dem Kommodore überreichte. Dieser Betrug würde ihnen, aller Wahrscheinlichkeit nach, unendlich viel Spas geben.

Dem Lieutnant behagte der Plan; der junge Pickle sezte den projektirten Brief auf, und der Acciseinnemer des Kirchspiels, ein Mensch von vieler Unverschämtheit und zu losen Streichen aufgelegt, auf den Hatchway sich verlassen konnte, schrieb nicht nur den Brief ab, sondern übernam es auch, ihn zu überliefern, und sonach die Rolle von demjenigen zu spielen, dem zu Gunsten dieser Brief angeblich geschrieben war. Dem zu folge kam er eines Morgens zwei Stunden wenigstens eher, als Trunnion aufzustehn pflegte, in der Garnison angeritten und gab dem Pipes, der ihn hineinlies, zu verstehn: er habe einen Brief für seinen Herrn und den gemessenen Befehl, ihn keinem andern einzuhändigen, als dem Kommodore selbst. Diese Botschaft war kaum dem Kommandör überbracht worden, (den man zu dem Ende wekken müssen,) als er voller Entrüstung auf den Boten zu fluchen begann, daß er seine Ruhe unterbräche, und schwur: er wolle nicht ein haarbreit früher aufstehn, wie gewöhnlich. Dieser Entschlus wurde dem Fremden hinterbracht, der den Ueberbringer bat, zurükzumelden: er habe dem Kommodore so erfreuliche Nachrichten mitzutheilen, daß er gewis sei, Sir Trunnion würde sich für diese Störung

reichlich entschädigt halten, wenn er auch dieserhalb aus dem Grabe wäre gewekt worden.

So schmeichelhaft auch diese Versicherung war, so würde sie dennoch nicht kräftig genug gewesen sein, ihn zu überreden, wenn sie nicht durch die Ermahnungen seiner Gemahlin wäre unterstüzt worden, die auf alle seine Schritte einzuwirken niemals ermangelte. Er kroch daher doch nicht ohne grosses Sträuben aus dem Bette, warf seine Morgenkleidung über und lies sich die Treppe hinunterleiten. Den ganzen Weg über rieb er sich die Augen, gähnte entsezlich und brummte mächtig.

Kaum hatte Trunnion den Kopf in das Besuchzimmer hineingesteckt, als der angebliche Fremde verschiedne linkische Verbeugungen machte und mit grinsendem Gesicht ihn so anredete: Allerunterthänigster Diener, gestrenger Herr Kommodore! Ich hoffe, daß Sie Sich fein wohl befinden. Sie sehn ja recht frisch und munter aus; und hätten Sie nicht das Unglük mit Ihrem Auge, so würde man sich an einem Sommertage kein angenemers Gesicht zu sehn wünschen. So wahr ich lebe, man sollte Sie noch für keinen Sechziger halten. Ich will nicht zu Gott kommen, wo ich Sie nicht für einen Trunnion er-

kannt hätte, und wär' ich auch, wie man zu sagen pflegt, mitten auf der Salisburyer Ebne auf Sie gestossen.

Der Kommodore, der gar nicht gelaunt war, an solchem unverschämten Eingange Geschmak zu finden, unterbrach ihn in einem mürrischen Tone: Puh, puh, Bruder! nicht nötig, gar nicht nötig, so viel unnüze Kramerei von Bord laufen zu lassen! Könnt Ihr nicht gleich auf die Hauptsache lossteuern, so thätet Ihr besser'nen Pflok vor die Zunge zu stekken, und abzusegeln. Seht Ihr! Hattet mir ja was einzuhändigen, wie man mir sagte.

Einzuhändigen? rief der betrügerische Schalk. Ich habe was für Sie bei mir, daß Ihnen das Herz im Leibe vor Freude hüpfen wird. Hier ist ein Brief von einem theuren und werten Freunde von Ihnen. Nemen Sie, lesen Sie und sein Sie glüklich. Gott stärke sein altes Herz! Man sollte von ihm sagen, er verjünge sich wie ein Adler.

Da Trunnion's Erwartung auf die Art erregt war, fordert' er seine Brille, machte sie für sein Auge zurecht, nam den Brief und blikte voll Neugier nach der Unterschrift. Kaum hatt' er seines Obeim Namen gesehn, so fuhr er zurük. Seine Lippen

und alle Glieder an ihm bebten vor Zorn und Erstaunen. Nichtsdestoweniger brannt' er den Inhalt des Briefes von einem Manne zu wissen, der ihn sonst nie mit Zuschriften oder Botschaften behelligt hatte. Er bestrebte sich wieder in Fassung zu kommen und durchlas das Schreiben, das folgendermaassen klang.

Lieber Neffe,

Ich zweifle nicht, daß Er Sich freuen wird, wenn Er die Nachricht von meinem Wohlbefinden erhält. Auch hat Er's Ursach, wenn Er erwägt, was für ein gütiger Oheim ich in Seinen jüngern Jahren gegen ihn gewesen bin, und wie wenig Er solches verdiente. Denn Er war immer ein unverschämter junger Kerl von gottlosem Wandel und hielt sich zu bösen Buben und losem Gesindel. Deshalb würde Er auch ein Ende mit Schrekken und Schimpf genommen haben, wenn ich nicht dafür gesorgt, Ihn dem Verderben aus dem Rachen gezogen und ausser Landes geschikt hätte. Doch nicht das ist die Veranlassung gegenwärtigen Schreibens. Sir Timothy Trickle ist ein weitläufiger Anverwandter von Ihm, der Sohn von dem Vetter Seiner Base Margery, und ist eben nicht in den besten Umständen. Er denkt nach London zu gehn, um da bei der Accise oder beim Zollamte anzukommen. Rekommandir' Er ihn doch da ein oder dem andern Grossen von Seiner Bekanntschaft, und werf' Er ihm doch solang' ein Schmales Gehalt aus, bis er versorgt ist. Ich zweifle nicht, mein lieber

Neffe, daß es Ihm eine herzliche Freude sein wird, dem jungen Mann zu dienen, sollt' es auch nur aus Achtung gegen mich geschehn. Ich bin

Lieber Neffe

Sein

Tobias Trunnion.

Selbst dem unnachahmlichen Hogarth sollt' es ein schweres Stük Arbeit sein, die possierlichen Gebärden abzukonterfeien, die der Kommodore bei Lesung dieses Briefes machte. Es war nicht das Starren des Erstaunens, die Zukkungen der Wut, oder das schrekliche Grinzen der Rachgier, sondern alles Dreies in Eins geschmolzen, war es, was in seinen Zügen herrschte. Endlich würgt' er mit vieler Anstrengung ein Ach! heraus, das eine ganze Zeit in seiner Luftröhre gestekt zu haben schien, und nun lies er seinem Unwillen folgendermaassen Lauf. Komm' ich doch noch endlich mit Euch zusammen, Ihr alter stinkender Filz! Ihr lügt, Ihr lumpichter Hulk Ihr! Ihr thatet alles, was in Eurem Vermögen stand, mich zu Grunde zu senken, als ich'n Schüsling war. Und was das Ausverschämte, den gottlosen Wandel und den Umgang mit lokkerm Gesindel anlangt, so sagt Ihr da wieder'ne verdammte Lüge, Ihr Dieb

Ihr! In der ganzen Grafschaft gab's keinen ordentlichern, friedlichern Burschen, wie ich; und seht Ihr, ich hatte mein Lebstage keine schlechtere Gesellschaft als die Eurige. Also Trickle, oder wie Ihr heissen mögt, sagt dem alten Schurken, der Euch hergesandt hat, ich spukte'm in's Gesicht und nennte'n 'nen ohlen Karrngaul. Seinen Brief zerris ich zu Fezen, so, so! Seht Ihr! Und trampelte d'ruf 'rum, so wie ich uf seinem schändlichen Ref 'rum zu trampeln wünschte. Mit diesen Worten tanzt' er in einer Art von Wahnsinn auf den Fragmenten des Briefes herum, die er in der Stube umher zerstreut hatte. Diese Scene machte dem dabei gegenwärtigen Triumvirate unaussprechliches Vergnügen.

Der Accisbediente, der sich zwischen Trunnion und die Thüre gestellt hatte, die im Notfall offen gelassen war, nam über des Kommodor's Betragen eine sehr verwirrte und bestürzte Mine an, und sagte mit einem Gesicht voller Kränkung: Gott sei mir gnädig! Pflegen Sie so mit Ihren Anverwandten umzugehn und die Empfelungen Ihres besten Freundes nicht höher zu achten? Warlich! alle Dankbarkeit und Tugend ist aus dieser sündlichen Welt ge-

wichen! Was wird Vetter Tim und Dik und Tom sagen, und die gute Mutter Pipkin, und ihre Töchter, Bäschen, Sue und Prue und Peg und die ganze übrige Sippschaft, wenn Sie hören werden, wie gewissenlos Sie mich empfangen haben! Bedenken Sie, Sir, daß Undankbarkeit ärger ist, als die Sünde der Zauberei, wie der Apostel weislich bemerkt. Schikken Sie mich nicht nach einer so unchristlichen Aufname fort; sonst wird Ihre arme elende Seele mit schwerer Schuld beladen werden. Was, kreuzt Ihr nicht nach 'nem Posten 'rum, Bruder Trickle? War's nicht so? fiel Trunnion ihm ein. Wart't, guter Pursche! Will Euch gleich 'nen Posten anweisen lassen. Da Pipes, nimm 'mal diesen pazigen Hundejungen und schlies ihn an'n Kaak unten im Hofe. Will ihn lehren, mich so früh Morgens mit so ausverschämten Botschaften aus dem Schlafe zu jagen.

Pipes, der Lust hatte, den Spas weiter zu treiben, als der Acciseinnemer sich es träumen lies, bemächtigte sich seiner sogleich und vollzog des Kommandör's Willen, jener mochte ihm noch so viel zunikken, winken und bedeutende Gebärden machen, der Bootsmat stellte sich, als verstünd' er keinen davon. Nunmehr fing es der Accisein-

nemer an zu bereuen, daß er die Rolle in diesem Stük übernommen hatte, da es einen so tragischen Ausgang zu gewinnen schien. Voll der unangenemsten Erwartung stand er an einem Pfahle befestigt und warf manchen reuevollen Blik über seine Schulter, indes daß Pipes fort war, um einen Willkommen zu holen. Er schmeichelte sich noch immer durch des Lieutenant's Fürsprache befreit zu werden. Dieser lies sich aber gar nicht sehen. Tom kam mit dem Werkzeuge der Besserung zurük, entkleidete den Deliquenten in Einem Augenblik, und wisperte ihm zu: es thäte ihm herzlich leid, daß er das Amt über sich nemen müsse, allein so lieb ihm sein Leben wäre, müss' er seines Kommandör's Befehle vollziehen. Und nun schwenkt er die Geissel über dessen Kopf und machte mit bewundernswürdiger Behendigkeit auf des Beleidigers Rükken und Schultern so schmerzhafte Experimente, daß der bestürzte Visirer zum unendlichen Vergnügen der Zuschauer, verschiedne neue Luftkapriolen schnitt und vor Schmerz gräslich brüllte.

Endlich nachdem er vom Nakken bis zu den Hüften gar jämmerlich zerfleischt war, sprach Hatchway, der sich mit Fleis bisher entfernt hatte, für

ihn, und bracht' es bei Trunnion dahin, daß der Nachrichter abgerufen und der Missethäter auf freien Fus gestellt wurde.

Unsinnig über diese ihm so unglükliche Katastrophe drohte der Acciseinnemer, sich durch ein aufrichtiges Geständnis des ganzen Handels an denen zu rächen, die ihn dazu gebraucht hatten. Allein der Lieutenant gab ihm zu verstehen, daß er dadurch sich selbst als einen Betrüger und Schriftverfälscher, den Gerichten in die Hände spielte. Dies bewog ihn denn, seinen Schaden ruhig zu ertragen, und er schlich sich aus der Garnison unter einer ganzen Ladung Flüche, die der in seiner Ruhe gestörte und in seiner Erwartung getäuschte Kommodore ihm in äusserster Erbitterung nachsandte.

Siebzehntes Kapitel.

Der Kommodore entdekt die Maschinerieen der Verschwornen. Er nimmt für Peregrinen einen Hofmeister an und sendet ihn auf die Schule zu Winchester.

Das war nicht die lezte Verdrüslichkeit, die Trunnion von den rastlosen Bemühungen und der unerschöpflichen Erfindsamkeit seiner Peiniger auszustehn hatte. Sie plagten ihn durch eine unendliche Menge leichtfertiger Streiche so gar arg, daß er sich einzubilden begann: alle Teufel hätten sich gegen seine Ruhe verschworen. Er ward hierüber nicht wenig ernsthaft und nachdenkend.

Bei diesen Betrachtungen konnt' er, wenn er alle Umstände jeder ihm seit Kurzem zugefügten Kränkung erwog, und gegen einander hielt, sich nicht des Verdachts erwehren, daß einige davon blos ihn zu ärgern müssten erfunden worden sein; und da er des Lieutnant's Stimmung und Peregrinen's Talente kannte, so beschlos er, Beide mit der grössten Sorgfalt und Vorsicht zu beobachten. Das bedachtlose

Benemen der Verschwornen, die der glükliche Erfolg zu der Zeit höchst unbesonnen gemacht hatte, half ihm in seinem Entschlus und hatte die erwartete Wirkung. In Kurzem entdekt' er Perry'n in einem neuen Komplot und presste ihm durch eine leichte Züchtigung und eine grosse Menge Drohungen ein Bekenntnis all' der Streiche ab, woran er Theil genommen hatte.

Diese Entdekkung war für den Kommodore ein Donnerschlag, und er war gegen Hatchway'n wegen der Rolle, die er in all' diesen Farcen gehabt, so entrüstet, daß er mit sich zu Rate ging, ob er durch Degen oder Pistol von ihm Genugthuung fordern, oder ihn aus der Garnison fortschaffen und aller Freundschaft mit ihm auf einmal entsagen sollte. Allein er war an Jak's Umgang so gewöhnt, daß er ohn' ihn nicht leben konnte; und da er bei kühlerm Nachdenken einsahe, daß Jak mehr aus Schäkerei denn aus Bosheit all' diese Stükchen ausgeübt hatte, worüber er selbst würde gelacht haben, wenn sie einem andern wären gespielt worden: so beschlos er seinen Verdrus in sich zu schlingen, ja sogar dem Pipes Verzeihung angedeihen zu lassen, den er in der ersten Hize in einem noch strafbarern Lichte als in

dem eines blossen Aufrührers erblikt hatte. Dieser Entschlus ward durch einen andern unterstüzt, den er seiner Ruhe halben für unumgänglich notwendig hielt, und wobei sein Interesse sich mit dem seines Neffen vereinigte.

Der nunmehr zwölfjährige Perry hatte durch Jenning's Unterricht solche Fortschritte gemacht, daß er oft grammatische Dispüten hielt, und manchmal in seinen Streitgesprächen mit dem Pfarrer des Kirchspiels, wie man glaubte, die Oberhand gewann. Dennoch lies Leztrer seinem Antagonisten, so sehr überlegen er ihm auch war, wegen seines Kopfs volle Gerechtigkeit widerfahren, und versicherte Trunnion: seine Talente würden aus Mangel an gehöriger Bearbeitung gänzlich verrosten, wenn man ihn nicht unverzüglich auf eine gute Schule schikte, seine Studieen fortzusezen.

Diese Maxime prägte auch Mistriß Trunnion ihrem Gemahle öfterer ein; denn ausser der Unterwürfigkeit, die sie gegen des Pfarrer Meinung hegte, hatte sie ihre eigne Gründe, das Haus von Peregrinen zu reinigen, über dessen Schalkslaune sie anfing unwillig zu werden. Diese Beweggründe, wozu noch die dringenden Bitten des jungen Menschen

selbst kamen, der die Welt etwas mehr zu sehen brannte, vermochten den Oheim zu dem Entschlus, ihn unter der unmittelbaren Fürsorge und Aufsicht eines Hofmeisters, dem er ein ganz artiges Gehalt aussezte, unverzüglich nach Winchester zu senden. Dieser Mann hies Jakob Jolter, war ein ehmaliger Schulkamerad des Pfarrers aus dem Kirchspiele und von diesem als ein Mann von vielen Verdiensten und Kenntnissen und in jedem Betracht einem Hofmeisterposten gewachsen der Mistriß Trunnion empfolen worden. Und noch dazu ist er von exemplarischer Frömmigkeit, fügte der Pfarrer als Lobspruch bei, und sehr eifrig für die Ehre der Kirche besorgt, von der er ein Glied ist, indem er seit vielen Jahren die Weihe hat, wiewohl er jezt keine pristerliche Geschäfte verwaltet.

In der That war Jolter's Eifer so ausnemend, daß er bei manchen Gelegenheiten über die Schranken der Klugheit ging. Er war ein Bischöflichgesinnter, folglich ein Misvergnügter, mithin war sein Widerwille zu einem unüberwindlichen Vorurtheile gediehen. Dies verleitete ihn bisweilen, indem er die Nation mit dem Ministerium verwechselte, zu irrigen, ich will nicht sagen ungereimten, Sätzen.

Ausserdem war er ein Mann von guten Grundsäzen, wohl bewandert in der Mathematik und Schultheologie; Wissenschaften, welche die natürliche Säure und Strenge seines Karakters zu versüssen und herabzustimmen eben nicht vermögend waren.

Nachdem diesem Manne die Aufsicht über Peregrinen's Erziehung war übertragen worden, ward alles zu des Leztern Abreise fertig gemacht. Den Tom Pipes stekte man auf seinen eignen Betrieb in Liverei und ernannte ihn zum Bedienten des jungen Squire's. Bevor sie abreisten, hatte der Kommodore die Aufmerksamkeit, Sir Picklen seinen Plan mitzutheilen. Dieser billigte ihn, durft' es aber nicht wagen, seinen Sohn zu sehen. So sehr hatten ihn die Ermahnungen seiner Frau eingeschüchtert, deren Abscheu gegen ihren Erstgebornen (auf eine unbegreifliche Art!) täglich mehr Wurzel fasste. Diese unnatürliche Kaprise schien durch eine Betrachtung genährt zu werden, die, hätte man denken sollen, ihren Widerwillen zu besiegen vielmehr wäre in Stande gewesen. Ihr zweiter Sohn Gam, der nun in's vierte Jahr ging, war von der Wieg' an mit der sogenannten Englischen Krankheit behaftet gewesen und sein Aeusseres so wenig versprechend, als behäglich

Perry's Figur war. Je mehr die Ungestaltheit von jenem zunam, je stärker ward die Zärtlichkeit der Mutter für ihn; und ihr Has gegen den Aeltesten schien in eben dem Maasse giftiger zu werden.

Sie lies Peregrinen so wenig die allgemeinsten Vorrechte der Kinder geniessen, daß es ihm nicht einmal vergönnet war, sich seines Vaters Hause zu nähern. Wurde sein Name nur von ungefähr genannt, so ward sie unruhig, und ganz übel, wenn man seiner mit Ruhm gedachte; kurz sie bezeigte sich in jedem Betracht als die erbittertste Stiefmutter. Wiewohl sie den lächerlichen Gedanken, er sei ein untergeschobner Betrüger, nicht länger hegte, so verabscheute sie ihn demungeachtet noch eben so, als wenn sie ihn noch immer dafür wirklich hielte. Und erkundigte sich jemand nach der Ursach dieser erstaunlichen Abneigung, so ward sie stets übel aufgeräumt und antwortete in einem mürrischen Tone: sie hätte hierzu ihre Gründe, die sie aber nicht jedem zu offenbaren verbunden sei. Ja ihrer höchst tadelnswürdigen Parteilichkeit ging so weit, daß sie allen Umgang mit ihrer Schwägerin und dem Kommodore abbrach, weil diese dem armen Kinde Schuz und Unterstüzung angedeihen liessen.

Ihre Bosheit ward inzwischen durch Trunnion's Lieb' und Edelmut getäuscht. Er hatte ihn an Kindesstatt angenommen, und dem gemäs ekipirte er ihn auch. In seiner eignen Kutsche brachte der gute Oheim ihn und seinen Hofmeister nach dem Ort ihrer Bestimmung. Er sezte sie daselbst auf einen recht artigen Fus und richtete ihnen alles nach Wunsch ein.

Mistriß Trunnion benam sich bei der Abreise ihres Neffen sehr gut. Unter einer grossen Menge gottseliger Erinnerungen und gemessner Vorschriften, sich gegen seinen Hofmeister unterwürfig und ehrerbietig zu betragen, beschenkte sie ihn mit einem diamantnen Ring von geringem Wert, und mit einer goldnen Schaumünze als Zeichen ihrer Gewogenheit und Achtung. Der Lieutenant begleitete die Abgehenden ebenfalls auf der Reise; und seine Anhänglichkeit an Perry'n war so gros, daß er, wie der Kommodore, ihm nach erreichtem Ziel ihrer Reise vorschlug, wieder umzukehren, sich ganz rund erklärte, das würd' er nicht; er sei entschlossen, da zu bleiben, wo Perry sei.

Trunnion ward über diese Erklärung um so bestürzter, da Hatchway ihm fast in allen Eräugnissen seines Lebens so notwendig geworden war, daß er

vorhersahe, es würde ihm unmöglich sein, ohne dessen Umgang zu leben. Diese Vorstellung rührte ihn nicht wenig; er richtete reuevoll sein Auge auf den Lieutenant und sagte in jämmerlichem Tone zu ihm: Wie, Jak, willst mich noch zulezt verlassen, nachdem wir durch manchen rauhen Wind, durch manches Unwetter zusammengesegelt sind! O verdammt! Ich dachte doch, Du hättest'n besser Herz. Habe Dich für meinen Fokmast angesehn, und Tom Pipes für'nen Besansmast. Nu is der weg. Verlasst Ihr mich auch, so liegt all' meine Takelage darnieder, und der erste Windstos senkt mich in den Grund. Hol Euch der Kukuk! Könnt ja frei von der Leber wegsprechen, wenn ich Euch was zu Leide gethan habe. Will's ja gern wieder gut machen.

Jak schämte sich, seine wahre Herzensmeinung zu bekennen. Er antwortete nach einigem Bedenken mit Verlegenheit und ohne Zusammenhang: Nee verdammt, das is der Kasus nicht. Fürwahr, Ihr habt mir immer ofziermässig begegnet, das mus ich gestehn. Auch dem Teufel mus man sein Recht lassen, wie man zu sagen pflegt. Abers seht nur, die Sache ist hier eegentlich die: Ich bin Willens, selbst noch in die Schule zu gehn und Lateinsch zu lernen.

Denn wie man zu sagen pflegt: Besser sich spät bekehrt als gar nicht; und's soll da mehr für's Geld zu kriegen sei, als anderswo.

Vergebens bemühte sich Trunnion ihn zu überführen, wie thöricht es wäre, in seinen Jahren noch in die Schule zu gehn. Er stellte ihm vor: die jungen Leute würden ihn zum Besten haben und er würde aller Welt zum Spott werden. Jak blieb bei seinem Entschlus und der Kommodore sah sich genötigt, zur Vermittelung des Pipes und Perry's seine Zuflucht zu nemen. Diese wandten denn all' den Einflus an, den sie über den Lieutenant hatten und vermochten ihn endlich dahin, nach der Garnison zurükzukehren. Doch musste Trunnion ihm zuvor versprechen, daß es ihm frei stehn sollte, Perry'n einmal monatlich zu besuchen. Nachdem dies war stipulirt worden, nam er und sein Freund von Peregrinen, dessen Hofmeister und dem Bedienten Abschied, machten sich den nächsten Morgen auf dem Weg und langten noch denselben Abend wohlbehalten zu Hause an.

Hatchway war so voll Kummer, Peregrinen zu verlassen, daß er, wie man sagt, zum erstenmal in seinem Leben bei einem Abschiede neblig aussah!

So viel ist gewis, daß er auf der Rükreise, nach einer langen Pause, die der Kommodore zu unterbrechen sich nicht einfallen lies, plözlich ausrief: Ich will verdammt sein, wo mir's der Hund nicht angedhan hat. In der That hatte die Gemütsart der beiden Freunde verschiedne verwandschaftliche Züge, die sich in der Folge zu offenbaren nicht ermangelten, so verschieden auch ihre Erziehung, Verhältnisse und Verbindungen waren.

Achtzehntes Kapitel.

Peregrine zeichnet sich unter seinen Kameraden aus, macht seinen Hofmeister lächerlich und zieht die besondre Aufmerksamkeit des Rektors auf sich.

Der Fortsezung seiner Studieen sonach überlassen zeichnete Peregrine sich in Kurzem aus, nicht nur durch seine Schnelligkeit zu begreifen, sondern auch durch sein fruchtbares Genie an losen Streichen, wovon wir bereits solche Beyspiele angeführt haben. Hier in dieser neuen Sphäre gab es eine beträchtliche Anzahl solcher grossen Lichter, deshalb konnten seine

Talente sich jezt, da sie die Stralen des ganzen Sternbildes konzentrirten und zurükwarfen, in einem lebhaftern Glanze zeigen, als ehmals, wo sie nur allein wirkten.

Anfänglich begnügt' er sich mit kleinen Nekkereien und Schälkeleien, und übte sein Genie blos an seinem Hofmeister. Dieser zog sich seine Aufmerksamkeit dadurch zu, daß er Peregrinen's Geist mit gewissen politischen Grundsäzen auszuschmükken sich bemühte, deren Falschheit einzusehn unser Held Scharfsinn genug hatte. Kaum ging ein Tag vorbei, wo er nicht Mittel fand, Jolter'n lächerlich zu machen. Die heftigen Vorurtheile, die possierliche Eitelkeit, das feierliche Wesen und der gänzliche Mangel von Menschenkenntnis bei diesem Manne, gaben seinen Zögling immerwährenden Stof zu Schraubereien, mutwilligen Streichen und satyrischen Einfällen. Er versäumte nie eine Gelegenheit über ihn zu lachen oder andern auf seine Kosten etwas zu lachen zu geben.

Bisweilen mischt' er dem Hofmeister bei ihren Lustpartieen Brandtwein unter seinen Wein und lokte ihn dadurch zur Debauche. Seine Klugheit verlies ihn alsdann, und er gab der Gesellschaft die grössten

Blössen. Zu andern Zeiten bediente sich Perry, wenn verwikkelte Materien auf's Tapet kamen, der Sokratischen Widerlegart gegen ihn, und durch eine künstliche Kette irremachender Fragen, die er unter dem Vorwand, sich zu unterrichten, that, bracht' er ihn unvermerkt dahin, sich selbst zu widersprechen.

Einesmals veranlasst' er auch auf eine geschikte Art einen Liebeshandel zwischen Jolter'n und dem Stubenmädchen im Hause, der zur äussersten Beschämung und Verwirrung von jenem ausschlug. Das Mädchen war hübsch, Jolter schwach; eines Abends, als er zu tief in's Glas gegukt hatte, warf er ein lüsternes Auge auf sie.

Perry, der immer auf der Lauer stand, entdekte seine Begierde und vermochte den Gegenstand seiner Flamme dahin, dieselbe solange mit unbedeutenden Gunstbezeigungen zu nähren, bis sie zu heftig geworden sei, um sich unterdrükken zu lassen. Jolter sezte mit verdoppeltem Eifer in sie; that Betheurungen, Gelübde, machte Geschenke, bat und flehte. Die Inamorata schien nachzugeben, und beseeligte ihn mit der Erklärung: ihre Kammerthür solle zu Mitternacht offen sein.

Dieser Bestellung getreu stand er zur anberaumten Stunde auf, und voll der frohsten Erwartungen forscht' er im Hemde und im Finstern den Weg aus, der ihn zum Tummelplaz führte. Sein Herz pochte ungestüm vor Freude, als er die Thüre, wie versprochen, nur angelehnt fand. Er gewahrte die Nachthaube seiner Dulcinea, die im Schlaf zu liegen schien; er sprang in das Bette und schlang seine Arme — o Himmel! um den Verräter Pipes, der auf Anweisung seines Herrn die Rolle des Mädchens spielte. Tom erwiederte die Umarmung mit so straffer Anspannung der Muskeln, daß der unglükliche Liebhaber den Betrug und die Unmöglichkeit sich loszuwinden, zugleich inne ward. Unmittelbar darauf trat sein boshafter Untergebner nebst noch einem Schüler, der im Hause wohnte, und dem schlauen Geschöpfe, das an diesem Unfalle Schuld war, mit Lichtern in die Kammer, und entdekten den unglüklichen Hofmeister, den diese Beschimpfung tief niederbeugte.

Durch diese Begebenheit verschwand nun völlig der Ueberrest von Autorität, den er bisher noch gegen Peregrinen erhalten hatte. Von da an gingen sie ohn' alle Ceremonie mit einander um. Jolter's

Lehren verwandelten sich in freundschaftliche Winke, die der Andre nach Gefallen befolgen konnte oder nicht. Kein Wunder, daß Peregrine seinen Neigungen vollen Zügel lies und durch seinen ofnen Kopf und unternemenden Geist unter der jüngern Klasse der Helden in der Schule eine ansehnliche Figur machte.

Bevor er ein volles Jahr in Winchester gewesen war, hatt' er sich, troz der dasigen Geseze und Verordnungen, durch so manche Heldenthaten ausgezeichnet, daß ein großer Theil seiner Kameraden ihn mit Bewunderung ansahe, und ihn zu ihrem Dux oder Anführer ernannte. Nicht lange darauf kam das Gerücht davon dem Rektor zu Ohren, der Jolter'n holen lies, ihm eröfnete, was er in Erfahrung gebracht hatte, und von ihm verlangte, die Lebhaftigkeit seines Pfleglings in Zaum zu halten und seine Wachsamkeit zu verdoppeln, denn sonst säh' er sich genötigt, des Bestens der Schule wegen, an seinem Mündel ein öffentliches Beispiel zu statuiren.

Den Hofmeister, der sich seines ungültigen Ansehns sehr wohl bewusst war, machte diese gemessne Vorschrift nicht wenig betreten. Sie durch Zwangsmittel zu erfüllen, stand nicht in seinem Vermögen.

Er kam deshalb voll Nachdenken zu Hause und beschlos nach reifer Ueberlegung, Peregrinen in dem freundschaftlichsten Ton und Ausdrükken Vorstellungen zu thun und sich zu bemühen, ihm diese Uebungen abzuraten, die seinem Karakter so wohl als seinem Interesse nachtheilig werden konnten. Dem zufolge erzält er ihm offenherzig, was der Schulrektor ihm gesagt hatte, stellte ihm die Beschimpfung vor, die er sich zuziehen würde, wenn er seine Warnung in den Wind schlüge; erinnerte ihn an seine Lage, und lies Winke entfallen, wie es gehn könnte, wenn der Kommodore über sein Betragen aufgebracht würde.

Diese Reden machten um so stärkern Eindruk, da sie mit so manchen Ausdrükken der Freundschaft und innigen Theilname durchwebt waren. Der junge Herr war nicht so roh und flatterhaft, um die Gründlichkeit von Jolter's Rat nicht einzusehn. Er versprach, sich darnach zu richten, weil sein Stolz dabei interessirt war; und er sah seine Besserung als das einzige Mittel an, der Schande zu entgehen, deren Vorstellung er nicht einmahl ertragen konnte.

Da der Hofmeister ihn so vernünftig fand, nüzt' er diese Augenblikke des Nachdenkens. Um ihn vor Rükfällen zu bewahren, schlug er ihm vor, sich auf

irgend ein angenemes Studium zu legen, das seiner Einbildungskraft einen ergezenden Zeitvertreib verschafte, und ihn allmählich von Verbindungen losmachte, die ihn in so manches unruhvolles Abenteuer verwikkelt hatten. Zu dem Ende empfal er ihm mit manchem entzükten Lobspruch die Mathematik, indem sie einer jugendlichen Einbildungskraft ein vernünftigeres und haftenders Vergnügen verschafte, als jede andre Wissenschaft. Auch begann er wirklich noch an eben dem Nachmittage den Euklides mit ihm vorzunemen.

Peregrine umfasste diesen Zweig der Gelehrsamkeit mit all' der Wärme, womit junge Leute gemeiniglich sich auf neue Gegenstände des Studirens legen. Kaum aber war er über die Pons asinorum hinaus, so erkaltete sein Eifer. Die scharfen Demonstrationen gaben ihm nicht die entzükkende Freude, womit der Lehrer seine Erwartung genähret hatte; und eh' er bis zum sieben und vierzigsten Saz kam, begann er jämmerlich zu gähnen, schnitt saure Gesichter in grosser Menge und glaubte für seine höchst gespannt gewesne Aufmerksamkeit sehr mittelmässig bezalt worden zu sein, als man ihn an der grossen Entdekkung des Pythagoras Theil nemen

lies, und er erfuhr, daß das Quadrat der Hypothenuse gleich sei den Quadraten der beiden Katheten.

Inzwischen schämt' er sich, sein Unternemen so schnell aufzugeben; deshalb beharrt' er in Erlernung dieser Wissenschaft, bis er die vier ersten Bücher geendet, die ebene Trigonometrie und den algebraischen Kalkul begriffen, und sich mit den Grundsäzen der Feldmeskunst gut bekannt gemacht hatte.

Doch konnt' ihn keine Rüksicht dahin vermögen, weitere Fortschritte in diesem Studium zu thun. Mit doppeltem Behagen kehrt' er wieder zu seinen ersten Vergnügungen zurük; einem Strome gleich, der durch Dämme zurükgehalten noch mehr Gewalt erlangt und mit doppeltem Ungestüm daherbraust, indem er seine Wälle durchbricht.

Jolter sah dies mit Erstaunen und Kummer, war aber nicht vermögend, dem wilden Gewässer Einhalt zu thun. Peregrinen's Aufführung war von nun an nichts als eine Kette zügelloser und unverschämter Streiche. Mit bewundernswürdiger Schnelligkeit folgte jezt Nekkerei auf Nekkerei, Gewaltthätigkeit auf Gewaltthätigkeit. Tagtäglich liefen Klagen gegen ihn ein. Vergebens ermahnte ihn insgeheim der Hofmeister; vergebens drohten

ihm öffentlich die Lehrer der Schule. An jenen kehrt' er sich nicht und diese verachtete er. Er streifte jede Art des Zwanges ab, schritt in der begonnenen Laufbahn vor und erreichte zulezt einen solchen Gipfel der Verwägenheit, daß man endlich dieserhalb eine Beratschlagung anstellte.

Man machte darin aus, daß dieser unternemende Geist bei dem ersten Frevel, den er wieder verübte, durch eine scharfe und schimpfliche Geisselung solle gedemütigt werden. Zugleich müsste man Jolter'n auftragen, im Namen des Rektors an den Kommodore zu schreiben, und ihn zu ersuchen, den Tom Pipes von seinen Neffen wegzunemen, weil dieser Pipes Stifter und Hauptperson von allem dessen Unfug sei. Auch müsse man den Oheim anliegen, den monatlichen Besuchen des verstümmelten Lieutenants ein Ziel zu sezen. Dieser ermangelte nie, sich der erhaltenen Erlaubnis zu bedienen, und traf pünktlich auf den Tag ein, allemal mit neuen Erfindungen befrachtet. In der That war Hatchway zu der Zeit dort so wohl bekannt und bei jedem der jungen Leute beliebter als der Lehrer, der sie unterrichtete. Er ward immer von einem Trupp Schüler empfangen, die Peregrinen zu begleiten pflegten, wenn er seinem

Freunde entgegen ging. Mit öffentlichen Freudensbezeigungen und unter lautem Jubel führten sie ihn in sein Logis.

Was den Tom Pipes anlangt, so war der nicht so wohl Peregrinen's Bedienter, als intendant des menus plaisirs der ganzen Schule. Er mischte sich in alle ihre Lustpartieen, ordnete all' ihre Ergezlichkeiten an; entschied die Streitigkeiten zwischen den Knaben so, als hab' er Königliche Vollmacht. Er spielte zu allen ihren Tänzen mit seiner Pfeife auf. Die jüngern Knaben unterwies er im Grübchenspiel in Schüttelhut und Hüpfefrosch; die etwas Erwachsenen lehrt' er Cribbidge und Allfours, wie nicht

Grübchenspiel, Schüttelhut und Hüpfefrosch. Erstres, ein gemeines Spiel wie die übrigen, besteht darin, daß man mit Geldstükken nach einer kleinen Grube wirft. Im Zweiten wird Geld in einem Hut durcheinander geschüttelt, die Spielenden stehn in einem Kreise; nach wessen Seite die Geldstükke mit dem Bildnis oben auf hinfallen, der hat sie gewonnen. Im Leztern springt ein Knabe über den andern weg.

Cribbidge und Allfours sind zwei Arten von Kartenspielen, nur für den gemeinen Mann. Leztres hat seinen Namen: Allfours, Allevier von den vier Haupt-

weniger die Art und Weise, ein Kastell zu stürmen und den Prinz Arthur und andere Pantominen so aufführen, wie sie auf der See gegeben werden. Was aber die ältesten von diesen jungen Leuten anlangte, die man durch die Benennung: fidele Jungen auszeichnete, so unterrichtet' er sie, mit Knitteln zu fechten, St. Giles Hornpipe zu tanzen, Flipp zu trinken und Tabak zu rauchen.

Diese Eigenschaften hatten ihn den Schülern so unentbehrlich und beliebt gemacht, daß wenn auch Peregrine hierbei gar nicht wäre interessirt gewesen, dennoch seine Entlassung, aller Wahrscheinlichkeit nach, gefährliche Gährungen unter dieser Jugend würde veranlasst haben. Jolter, dem Pipes Wichtigkeit wohl bekannt war, gab deshalb seinem Zögling von dem ihm zu Theil gewordnen Auftrage Nachricht, und fragte ihn ganz offenherzig: wie er sich

Das Erstere, das man auch Cribbage nennt, wird von zwei Personen gespielt.

Adelung-Johnson.

St. Giles Hornpipe. Hornpipe ist bekanntlich eine Art Englischen Bauerntanzes. St. Giles ist ein Kirchspiel von London, worin lauter elendes Gesindel wohnt.

Anmerk. d. Ueb.

hierbei benemen solle. Denn er durft' es nicht wagen, an den Komodore ohne Peregrinen's Vorwissen zu schreiben, weil zu befürchten stand, der junge Herr möchte, sobald er davon nur Nachricht hätte, dem Oheime gewisse Anekdoten bekannt machen, an deren gänzlicher Unterdrükung dem Hofmeister sehr viel lag.

Peregrine war der Meinung: er sollte die Mühe sparen, dem Kommodore Klagen einzusenden, und dem Rektor auf etwaniges Befragen versichern: er habe sein Verlangen erfüllt. Zugleich versprach er ihm auf Ehre: sich künftig so vorsichtig aufzuführen, daß die Schullehrer nicht gereizt werden solten, neue Untersuchungen anzustellen. Allein der Entschlus, der dies abgepresste Versprechen begleitete, war zu schwach, um von langer Dauer zu sein, und in weniger denn vierzehn Tagen befand sich unser junge Held in ein Abenteuer verwikkelt, woraus er sich nicht mit seinem gewöhnlichen guten Glük zog.

Neunzehntes Kapitel.

Peregrine wird in ein gefärliches Abenteuer mit einem Gärtner verwikkelt; verursacht eine Rebellion in der Schule, rükt mit seinen Anhängern aus der Stadt, marschirt tief in's Land und schlägt sein Hauptquartier in einem Wirtshause auf.

Er ging nämlich mit einigen seiner Kameraden in einen Obstgarten in der Vorstadt. Als sie ihren Apetit gestillt hatten, verlangten sie zu wissen, was sie für die abgepflükten Früchte zu bezahlen hätten. Der Gärtner foderte dafür eine nach ihrer Meinung unmässige Summe. Sie weigerten sich mit manchem schmähenden Ausdruk, ihm dieselbe zu bezahlen. Der Bauer, ein troziger, halsstarriger Mann, bestand auf seiner Forderung; auch war er mit den Ausdrükken, welche die Beredsamkeit des Pöbels an die Hand giebt, nicht karg. Seine Gäste versuchten einen Rükzug. Es erfolgte ein Faustkampf, worin Peregrine seinen Hut einbüsste.

Durch die grosse Anzahl seiner Feinde kam der Gärtner stark in's Gedränge; deshalb rief er seinem

Weibe zu: seinen Hund loszulassen. Dieser flog unverzüglich seinem Herrn zu Hülfe, und bis den einen in's Bein, den andern in die Schulter. Das ganze feindliche Heer ergrif die Flucht. Voll Wut über diese schnöde Behandlung, brachten sie eine Verstärkung ihrer Freunde zusammen, und zogen mit Tom Pipes nach dem Schlachtfelde wieder zurük. Bei Erblikkung ihres Anmarsches rief ihr Gegenpart zu seinem Beistand seinen Lehrburschen herbei, der in einem andern Theile des Gartens arbeitete. Er bewafnete ihn mit einem Grabscheit und sich selbst mit einem Karst, verriegelte seine Thür' von innen, und erwartete, seinen Kerl und Bullenbeisser auf den Flanken, den Angrif festes Fusses. Kaum hatt' er drei Minuten in dieser Positur gestanden, als Pipes, der gleichsam die Freipartie des Feindes vorstellte, mit grosser Unerschrokkenheit gegen den Eingang des Hauses anrükte und den Fus gegen die Thüre stemmte, die eben nicht die haltbarste war. Dies wirkte so schnell und kräftig, wie eine Petarde. Die Thür zersplitterte in tausend Stükken.

Dieser plözliche Einbruch machte auf den Lehrburschen unmittelbaren Eindruk. Er zog sich in grösster Schnelligkeit zurük, und entwischte aus der Hin-

terthüre. Der Herr aber stellte sich gleich einem andern Herkules in die Bresche, und wie Pipes mit emporgeschwungnem Knüppel vorwärts rükte, um mit ihm anzubinden, richtete er seine Waffe mit solcher Stärke und Gewandtheit nach dessen Haupt, daß, wenn Pipes Schädel von durchdringlichem Stof gewesen wäre, dies eiserne Werkzeug seinen Kopf hätte in zwei Stükke zerspalten müssen. So kasemattirt wie er war, schnitt dies Werkzeug dennoch bis auf den Knochen durch, gegen den es mit so erstaunlicher Heftigkeit prellte, daß durch den Zusammenstos wirklich Feuerfunken heraussprangen. Daß ja kein ungläubiger Leser sich's gelüsten lässt, die Wahrheit dieses Phänomens zu bezweifeln, bevor er des sinnreichen Peter Kolben's Naturgeschichte vom Vorgebirge der guten Hoffnung gelesen hat. Hier pflegen die Einwohner mit den Schienbeinen der Löwen, die in diesem Theil von Afrika sind getödtet worden, gemeiniglich Feuer anzuschlagen.

Ein wenig betäubt war Pipes freilich durch diesen Schlag, doch nicht so sehr, daß er nicht in einem Augenblik diese Höflichkeit mit seinem Prügel erwiedern sollen. Hätte sein Gegner nicht seinen Kopf

weggedreht, so würd' ihn jener athemlos auf seine eigne Schwelle ausgestrekt haben. Zum Glük aber empfing diesen Grus nur die rechte Schulter, die unter dem Streich erdröhnte, und die Hakke entstürzte sogleich der betäubten Hand. Tom nam den erlangten Vortheil wahr, und beschlos ihn zu benuzen. Er rannte mit dem Kopf gegen die Brust dieses Sohnes der Erde, und warf ihn nieder zu Boden. In eben dem Augenblik stürzte der Bullenbeisser auf den Bootsmat zu, und pakte ihn von aussen beim Schenkel. Da ihm in seinem Hinterhalte dieser Angrif zu lästig fiel, so überlies er den zu Boden geworfnen Gärtner der Rache seiner Verbündeten, deren heller lichter Haufen auf denselben losstürmte. Er wandte sich um, grif dem wilden Thiere mit beiden Händen an die Kehle, und drükte sie mit solcher unglaublichen Stärke und Beharrlichkeit zusammen, daß dies Geschöpf seinen Raub fahren lies. Die Zunge hing ihm aus dem Rachen, das Blut schos ihm aus den Augen und in den Händen des Siegers schwebte eine leblose Masse.

Es war ein Glük für den Herrn des Hundes, daß dieser nicht mehr lebte! Denn er war jezt von einer solchen Menge Feinde bedekt, daß auf seinem ganzen

Körper kaum noch einige Orte für die Fäuste waren, die auf ihm herum trommelten. Mithin pfif er, um mich einer gemeinen Redensart zu bedienen, beinahe auf dem lezten Loche, bevor Pipes im Stande war, sich für ihn in's Mittel zu schlagen. Er suchte die Beleidiger dieses Mannes durch die Vorstellung von ihm abzuziehn, daß sein Weib in der Nachbarschaft die Lermglokke läutete, und daß sie höchst wahrscheinlich beim Rükmarsch würden aufgefangen werden. Dies schlug an; sie zogen triumphirend heim, und liessen den Gärtner in den Armen seiner Mutter der Erde. Er konnte sich aus denselben noch nicht loswinden, wie seine trostlose Ehehälfte und einige Freunde kamen, die sie zu seinem Beistande versammlet hatte.

Unter diesen befand sich auch ein Hufschmidt und Rosarzt. Derselbe besichtigte des Gärtners Körper, und nachdem er jedes Gliedmaas genau untersucht hatte, erklärt' er: es sei kein Bein zerbrochen. Sodann zog er seine Flitte heraus, und lies ihm, so wie er da lag, reichlich zur Ader. Man bracht' ihn darauf in's Bette, von dem er in einem ganzen Monate aufzustehn nicht im Stande war. Seine Familie aber kam nach dem Kirchspiel und reichte bei dem

Schulaufseher eine förmliche Klage ein. Peregrine war darin als Rädelsführer derjenigen abgeschildert, die den barbarischen Ueberfall begangen hätten.

Unmittelbar darauf wurden Untersuchungen angestellt, und nachdem alle Punkte der Anschuldigung waren vollkommen erwiesen worden, fiel die Sentenz dahin aus, daß unser Held im Angesicht der ganzen Schule ernstlich gezüchtigt werden sollte. Eine Beschimpfung, wovon sein stolzer Geist nicht einmal den Gedanken ertragen konnte. Er fasste daher den Entschlus, lieber zu entlaufen, als die Strafe über sich ergehn zu lassen, wozu er verurtheilt war. Diese seine Herzensmeinung eröfnet' er seinen Bundsgenossen, und sie versprachen ihm insgesamt: ihm beizustehn und ihn entweder von der Züchtigung zu befreien oder sein Schiksal zu theilen.

Auf diese freundschaftliche Betheuerungen verlies er sich, und erschien ganz unbekümmert an dem Tage, der zu seiner Bestrafung anberaumt war. Als er zu seinem Verhängnis hingefordert ward, nähert' er sich der Scene des Gerichts mit einem Gefolge von dem grössten Theil der Schüler. Diese eröfneten dem Lehrer ihren Entschlus und trugen auf Peregri

nen's Vergebung an. Der Lehrer benam sich hierbei mit all' der seinem Posten angemessnen Würde. Er stellte ihnen die Thorheit und Vermessenheit ihres Begehrens vor, verwies ihnen ihren verwägnen Schritt und befal einem jeden dieser Jünglinge, sich an seinen Ort zu begeben. Sie waren aber bereits zu weit gegangen, um zurükgehn zu können. Statt also dem erhaltnen Befele zu gehorchen, zogen sie grade zur Schulpforte hinaus, ihren Hauptmann in der Mitte. Eine kurze Meile von der Stadt auf einem kleinen Hügel machten sie Halte, um sich zu beratschlagen: was nun zu thun sei.

Diese Beratschlagung war zu stürmisch, als daß sie zu einem einstimmigen Schlus hätten kommen können. Pickle stellte sich deshalb an ihre Spize und zog mit ihnen weiter, bis die unter ihnen herrschende Unordnung und Verwirrung sich würde gelegt haben. Tom Pipes war unter der Zeit zu ihnen gestossen und brachte den Nachtrab in grösster Still' und Gelassenheit fort, ohne eine einzige Frage wegen dieser ausserordentlichen Wanderung zu thun. Sie sezten ihren unbestimmten Marsch noch sechs Meilen fort. Jezt zeigte sich ihnen ein Wirtshaus, woselbst sie Halte zu machen beschlossen. Sie er-

frischten sich hier so gut, als der Ort es nur immer zulies.

Nachdem sie ein recht tüchtiges Frühstük von Butter, Brod und Käse gehalten, das sie mit einer angemessnen Quantität Ale zu befeuchten nicht unterlassen hatten, ward eine Motion gemacht, noch einen Rat zu halten. Doch wurden die kleinen Knaben hiervon ausgeschlossen, um von ihren Beratschlagungen so viel als möglich Geschrei und Verwirrung zu entfernen. Peregrine ward nunmehr mit dem obersten Kommando bekleidet. Darauf hielt er eine Rede an die, welche ihn gewählt hatten. Er dankte ihnen darin, daß sie sich vorhin so edelmütig für ihn verwandt und jezt ihm einen so ehrenvollen Posten ertheilet hätten. Aller Wahrscheinlichkeit nach, merkt' er an, würden sie in Kurzem die Früchte ihrer Entschlossenheit einärnten und mit Ehren zu den Studieen zurükgerufen werden, die sie verlassen hätten. Da es aber nötig sein würde ein wenig länger auszuharren, damit die Lehrer einsähen, daß sie nicht blossen Jungen übel begegnet hätten, so schlug er vor, die Kleinern unter ihnen, die nicht im Stande wären, einige Strapazen auszuhalten, zu entlassen und eine treue Person zu wählen, der sie ihr Geld an-

vertrauen könnten und die ihre Ausgaben unterwegs davon bestritte. Sie wollten indes weiter in's Land rükken und die Vergleichspunkte ruhig abwarten, die man ihm unstreitig antragen würde.

Der Vorschlag ward allgemein genemigt, die sämmtliche Baarschaft, die sich auf zehn Guineen belief, zu Einer Masse geschlagen und dem Pipes überliefert, den man zum Kassirer und Einkäufer ernannt hatte. Man ermahnte die jungen Knaben, ihren Rükmarsch anzutreten und die Uebrigen, fünf und zwanzig an der Zahl, zogen unter Peregrinen's Kommando weiter. Er führte sie noch zehn Meilen bis an ein gewisses Dorf. Daselbst schlugen sie im Wirtshause ihr Nachtquartier auf, und forderten etwas zu essen. Sodann liessen sie sich Punsch und starkes Bier geben, und thaten sich dabei so sehr gütlich, daß in Kurzem Ausgelassenheit und Unordnung die Oberhand hatten. Sie machten Streifzüge, um gutwillige Nymphen aufzufinden, damit sie die Freuden dieses Tages krönen möchten, und begingen manchen andern Exzes, dem weder Peregrinen's Klugheit noch Ansehn Einhalt thun konnte.

Des Morgens sparte ihnen der Wirt die Mühe, ihre Rechnung zu fordern, und sie wurden zu ihrem

grössten Misvergnügen inne, daß ihre nächtliche Schwärmereien die Eine Hälfte ihres Kapitals wegfrassen. Sie bezalten die Rechnung; und da nur Wenige oder vielmehr Keine von ihnen Lust zu frühstükken hatten, machten sie sich wieder auf den Marsch und legten abermals sieben Meilen zurük, eh sie Halte machten. Dies geschahe an der Ekke eines Gemeindestüks, wo sie ein Haus mit dem Zeichen Georg's erblikten. Solches gereichte einigen von ihnen, denen wegen der Schwelgereien von voriger Nacht die Zungen an den Gaumen klebten, zu keinem geringen Trost und Vergnügen. Hier machten sie eine Pause, und nachdem sie ihre Kehlen mit reichlichen Strömen von Ale angefeuchtet hatten, begannen sie an ihrer dermaligen Lage Behagen zu finden, und befalen ihrem Haushofmeister für das Mittagsessen zu sorgen.

Die Wirtsleute wären dieses Zuspruchs gern überhoben gewesen. Sie hatten zu den Finanzen und Grundsäzen ihrer Gäste kein grosses Vertrauen. Sie schienen ihnen zu jung, um viel Geld oder Ueberlegung zu haben. Da sie sich aber an einem abgelegnen Orte befanden und nicht vermögend waren, sich gegen thätige Beleidigungen zu schüzen, denen die Entrüstung eines so unordentlichen Haufens sie aus-

sezen konnte, so waqten sie es nicht, sich ihr Mis-trauen merken zu lassen und betauerten nur, daß sie nichts im Hause hätten, sie zu bewirten.

Tom Pipes, der auf der Gemeintrift eine Heerde Gänse und auf dem Hofe eine Menge Hüner erblikt hatte, kehrte sich nicht an die Erklärung des Wirts. Er ging weg und kam in weniger denn fünf Minuten mit einem solchen Vorrat von Lebensmitteln zurük, daß man zweimal so viel Leute, als seine Verbündeten, damit hätte sättigen können. Die Wirtin wagte es nicht, seine That zu misbilligen, versicherte ihm aber, all' das Flügelwerk gehöre nicht ihr. Darauf machte sie sich ganz friedlich mit all' ihren Leuten an dessen Zubereitung. Sie fügte noch etwas Schinken und Grünwerk zu diesem Mahle.

Unsre Gesellschaft vertheilte sich in verschiednen Gruppen auf das Gras, und speiste voller Zufriedenheit und Frölichkeit, ohne sich's einmal einfallen zu lassen, daß noch ein solches Mahl ihren gemeinschaftlichen Fond ganz erschöpfen würde. Doch diese süsse Betäubung war nicht von langer Dauer. Um vier Uhr wollten sie bezalen und stuzten höchlich, als sie erfuhren, daß sie für das, was sie genossen hatten, nicht weniger als zwei Pfund elf Schillinge und

Sixpence schuldig waren. Sie sahen diese Rechnung für ungewissenhaft an und bestritten demnach jeden Artikel davon. Allein die Wirtin betheuerte ganz feierlich: diese Summe hielte sie blos schadlos, und versicherte: die unnötige Anzal von Gänsen und Hünern, die ohn' ihr Wissen und ohn' ihre Genemigung wären geschlacht worden, wäre grösstentheils an der Rechnung schuld.

Pipes, der in gewissen Stükken ein sehr weites Gewissen hatte, that den Vorschlag, die Wirtin für ihre Forderung dadurch zu bestrafen, daß man seinen Marsch wieder anträte, ohn' ihr einen Vierding zu bezahlen. Allein Peregrine verwarf diese Meinung mit edlem Unwillen. Er hielt diesen Ausweg tief unter der Würde des Kohrs, das er zu kommandiren die Ehre hatte; und befal, die Rechnung sogleich zu berichtigen. Nachdem die Sache zum Vergnügen aller dabei interessirten Theile beigelegt war, machten sich die Verbündeten auf den Weg.

Gegen Abend kamen sie in einem gewissen Marktflekken an, wo sie so lange Standquartier zu halten beschlossen, bis sie von ihrer Schule Nachrichten erhalten hätten. In der Absicht wählten sie das beste Wirtshaus und namen sich vor, mit den Ueberbleib-

seln ihres Vermögens sehr sparsam umzugehn. Da aber durch die Strapazen ihrer Reise die Lebensgeister bei Einigen zu ermatten begannen, und da nunmehr ihre eigne Ueberlegung ihnen die Thorheit ihres Vorhabens und die unbehägliche Lage vorstellte, worin sie sich wenig Stunden nach Verzehrung ihres Kapitals befinden mussten, so fiel dieser kluge wirtschaftliche Plan über den Haufen. Es ward eine grosse Bowle Punsch gemacht und dem Pipes anbefolen, die Gesellschaft durch ein Lied aufzumuntern. In Kurzem waren ihre Sorgen weggeschwermt, und der gröste Theil der Nacht verstrich unter lauter Jubel. Am Morgen aber erwachten sie mit Schrekken, und Kleinmütigkeit nam durchgängig Plaz, wie sie erfuhren, daß ihre Bank kaum hinlänglich sei, ihre Rechnung abzutragen, die man ihnen zu ihrem höchsten Misvergnügen einhändigte und die sie zu bezalen sich genötigt sahen.

Jezt waren sie in der äussersten Klemme, und dies erzeugte von neuem eine allgemeine Beratschlagung. Sie wurden einig, ihre Schaumünzen und silberne Schnallen im gegenwärtigen Drange herzugeben und ihre Lage allerseits ihren Anverwandten zu melden. Der üblen Begegnung auf der Schule wollten sie den Schritt zuschreiben, der sie in solche Verlegenheit

gestürzt habe. Bei dieser Gelegenheit brachte Peregrine den Ring und die Schaumünze zum Vorschein, die ihm Mistreß Trunnion geschenkt hatte. Pipes bot nicht nur seine wohlgefüllte Börse an, sondern sogar auch seine silberne Pfeife nebst der Kette, woran sie so manche Jahre an seinem Halse gehängt hatte. Die jungen Herren dankten ihm für seine uneigennüzige Zuneigung; allein all' seine dringenden Bitten konnten sie nicht dahin vermögen, diesen Beweis seiner guten Kameradschaft zu nuzen. Sie sahen ihn für eine Person an, deren Beistand in solchem Fall anzunemen, weder schiklich noch billig sei.

Zwanzigstes Kapitel.

Die Hofmeister suchen ihre Untergebnen zu gewinnen. Peregrine wird verlassen. Man beredet ihn umzukehren und sich der Strafe zu unterwerfen. Seine Ideen nemen einen höhern Schwung, er wird Stuzer und mit Miß Emilia Gauntlet bekannt.

Mittlerweile beriefen die Lehrer zu Winchester, die über diese unvorhergesehne Entweichung ganz in Erstaunen und ausser alle Fassung gesezt waren, alle

Hofmeister von denen zusammen, die an diesem gefährlichen Bündnisse Theil hatten. Sie wollten mit ihnen die tauglichsten Maasregeln verabreden, die jungen Leute wieder zurükzubringen. Nach reifer Ueberlegung waren sie insgesamt der Meinung, daß eine solche Anzahl roher, brauskopfiger Knaben ohne Geld, Erfahrung, Anführer und Plan unmöglich lange beisammen bleiben könnte. Sie beschlossen daher, sie den Wirkungen ihrer Leidenschaften zu überlassen. Sie zweifelten nicht, daß wenn die erste Hize sich gelegt hätte, einer nach dem andern abfallen und so die ganze Konföderation zusammenschmelzen und wiederkommen würde.

Die Rükkehr der jungen Knaben rechtfertigte dies Prognostikon. Allein die Lehrer gerieten in nicht geringe Unruhe, als sie erfuhren, daß der Rest sich einen General gewählt, gewissen Statuten unterworfen und einen kühnen Anschlag gefasst hätte. Demungeachtet beschlossen sie, ihnen noch eine kleine Freiheit zu lassen. Sie warteten noch vierundzwanzig Stunden, was ihre Nachsicht für Wirkungen haben würde. Als sie aber von den Flüchtlingen keine weitere Nachrichten erhielten, fingen sie an, diese Revolution als eine ernsthafte Sache zu betrachten.

Ihrem Rat und ihrer Vorschrift gemäs mussten die Hofmeister ihre verlaufnen Untergebnen aufsuchen.

Es hielt nicht schwer, ihnen auf die Spur zu kommen. Eine so merkwürdige Karavane hatte nicht unbemerkt vorüberwandern können. Sie erfuhren deren Zug von Ort zu Ort. Endlich trafen sie zu Abend in einem Wirtshause an der Landstrasse ein, das zwei Meilen von dem Flekken ablag, woselbst die fahrenden Ritter ihr Hauptquartier genommen hatten. Von da begaben jene sich insgesamt zu einem benachbarten Friedensrichter und wirkten durch ihre Vorstellungen einen Verhaftsbefel gegen den Tom Pipes aus, den sie ihm als einen Vagabunden und Verführer der Jugend beschrieben. Mit dieser Vollmacht ritten sie den Morgen darauf in aller Frühe nach dem Flekken, und stellten ihre Pferde in ein andres Wirtshaus, wo sie sich so lange inkognito aufhielten, bis sie einen Konstable mit einer hinreichenden Anzal von Gehülfen an der Hand hatten. Sodann schikte man jemanden an Mäster Pipes, der ihm meldete: man wünsche ihn im weissen Hirsch zu sprechen.

Tom erhielt diese Botschaft unmittelbar nach der vorbesagten Effektensteuer. Er sagte dies seinem

Herrn, der richtig mutmaasste, dies beträfe die gemeinschaftliche Sache, und ihm daher befal, der Aufforderung zu gehorchen. Er folgte daher dem Boten. Kaum war er in das Zimmer getreten, das man ihm wies, so sprang der Konstable und seine bewafnete Schaar auf ihn zu, eh' er den geringsten Wink von ihrem Anschlage hatte oder Gelegenheit fand, sich zur Wehr zu sezen.

Nachdem man ihn so überwältigt hatte, machte man ihn mit der Ursach seiner Verhaftnemung bekannt, worüber er sich wenig zu kümmern schien. Er ward sodann insgeheim in ein Gefängnis gebracht und daselbst seinen Betrachtungen überlassen.

Wie diese Maasregeln mit gutem Erfolg genommen waren, begaben sich die Hofmeister auf besondre Zimmer, und schikten nach ihren Untergebnen. Ein jeder bediente sich gegen das ihm anvertraute Pfand all' der Gründe, die er für die triftigsten hielt, ihn von der Beharrung auf einem unvorsichtigen Plane abzumahnen, den er schon mehr als zu weit verfolgt hätte. Zur Erreichung dieses Zweks war so grosse Beredsamkeit eben nicht nötig; eigne Ueberlegung hatte hierzu bereits den halben Weg gebahnt. Der grösste Theil der jungen Leute ergab sich auf so ver-

nünftige Vorstellungen und willigte ein, wieder in die Schule zurükzukehren, wofern für alles Vorgefallne Generalamnestie zugestanden würde.

Die Hofmeister hatten Vollmacht, ihnen dies zu versprechen. Peregrine war hiervon allein ausgenommen. Der Vorsteher der Schule hatte beschlossen, ein öffentliches Beispiel an ihm zu statuiren, weil er der erste Anlas dieser Unruhen und der Rädelsführer gewesen sei. Aus der Ursach blieb er auch gegen alle Ermahnungen von Mäster Jolter'n unbeweglich. Vergebens beschwor ihn dieser, sich lieber einer kleinen Züchtigung zu unterwerfen, als sich in die Gefahr zu sezen, mit Schimpf und Schande von der Schule gejagt zu werden und die Freundschaft eines Oheims zu verscherzen, der, wie er wüsste, seine Hauptstüze sei. Wie endlich Pickle sahe, daß all' seine Anhänger aus ihrer Pflicht herausgeschwazt waren, daß man ihm allen Beistand und alle Mittel fortzukommen geraubt hatte, ergab er sich mit grossem Sträuben in sein Schiksal, nachdem er zuvor dem Pipes seine Freiheit bewirkt hatte. Er wurde in das Kollegium zurükgeführt und musste ungeachtet der Verwendung des Hofmeisters, der sehr ernstlich um Milderung seiner Strafe ansuchte, öffentlich zum Schrek aller, die

daran Theil gehabt hatten, auf einem hölzernen Esel reiten.

Diese Beschimpfung hatte sehr tiefen Eindruk auf Peregrinen gemacht, der indessen das vierzehnte Jahr zurükgelegt hatte, und den Stolz und die Gesinnungen des Mannes anzunemen begann. Er schämte sich, öffentlich, wie gewöhnlich, zu erscheinen, nachdem er ein so entehrendes Brandmahl bekommen; war voller Erbitterung gegen seine Kameraden über ihre Untreue und Unschlüssigkeit und in ein tiefes Staunen versenkt, das einige Wochen dauerte. Binnen dieser Zeit ris er sich von all' seinen knabenhaften Verbindungen los, und wählte sich Gegenstände, die ihm seiner Aufmerksamkeit würdiger dünkten.

Während seiner gymnastischen Uebungen, worin er sehr bewandert war, knüpft' er enge Freundschaft mit verschiednen jungen Leuten, die ihn an Alter weit übertrafen. Diese fanden an seinem hochstrebenden Geist und an seinen Geschiklichkeiten vieles Behagen. Sie zogen ihn deshalb zu allen Assambleen und Partieen, wobei sich seine Galanterie entwikkeln konnte; hierdurch wurde seine Neigung stark gefesselt. Er war von Natur vorzüglich dazu gemacht, in dergleichen Unternemungen gut fortzukommen.

Ausser einer sehr einnemenden Figur, die je länger je anziehender ward, besas er eine anständige Dreistigkeit, eine angeneme Wildheit, welche die Eroberung der Schönen erhöhte, die das Glük hatte, ihn zum Sklaven zu machen; überdies schrankenlose Freigebigkeit und einen Grund von froher Laune, die allemal zu gefallen gewis war. Auch an den gründlichern Vollkommenheiten eines Jünglings gebrach es ihm nicht. Er hatte über Erwartung in den Wissenschaften zugenommen; und ausser der feinen Urtheilskraft, welche die Grundlage des guten Geschmaks ist, und vermöge deren er die Schönheiten der klassischen Schriftsteller auffand, sich daran wohl behagte, hatt' er bereits verschiedne Beweise seiner wirklich vielversprechenden dichterischen Talente abgelegt.

Bei diesen Eigenschaften und bei seinem Temperamente war es sonach nicht Wunder, daß unser Held die Aufmerksamkeit und Neigung der jungen Delilen in der Stadt auf sich zog, deren Herz grade um ein, sie wussten nicht was, zu pochen begann. Man stellte Erkundigungen wegen seiner Glüksumstände an; und kaum hatte man seine Aussichten erfahren, als die Aeltern insgesamt ihn einluden und mit Höflichkeiten überhäuften. Während der Zeit beeiferten

sich die Töchter, ihm mit vorzüglicher Gefälligkeit zu begegnen. Wo er nur erschien, flösst' er Lieb' und Wetteifer ein; Neid und eifersüchtige Wut folgten wie gewöhnlich; so daß er ein zwar sehr wünschenswerter aber auch gefährlicher Gesellschafter wurde.

Seine Mässigung war nicht so gros wie sein Glük; seine Eitelkeit entbot sich ihm zur Führerin seiner Leidenschaften und zerstreute seine Aufmerksamkeit, die er sonst auf einen einzigen Gegenstand möchte gerichtet haben: und die Wut, die Zahl seiner Eroberungen zu vermehren, hatte sich seiner ganz bemächtigt. In der Rüksicht besucht' er alle öffentliche Spaziergänge, Konzerte und Assambleen, trug sich ausserordentlich reich und modisch, gab den Damen Feten, und befand sich in der grössten Gefahr, ein ausgemachter Gek zu werden.

Während nun, daß sein Ruf zwischen der Verspottung einiger und Achtung andrer mitten inne schwebte, eräugnete sich ein Zufall, der seine Aufmerksamkeit auf Einen Gegenstand hindrängte, und ihn dadurch von jenen eiteln Bestrebungen abzog, die ihn mit der Zeit in einen Abgrund von Thorheit und Verachtung würden gestürzt haben. Er befand sich

eines Abends auf einem Ball, der zur Zeit der Wett-rennen den Damen gegeben zu werden pflegt. Der-jenige, der bei diesem Festin den Ceremonienmeister machte, wusste, wie begierig Pickle nach jeder Ge-legenheit war, sich zu zeigen; er ging deshalb zu ihm hin und sagte: am andern Ende des Saals be-fände sich ein junges artiges Frauenzimmer, die grosse Lust zu haben schiene, eine Menuet zu tanzen; es fehle ihr an einem Tänzer; denn der Herr, der sie beglei-tet habe, sei in Stiefeln.

Durch diesen Wink ward Peregrinen's Eitelkeit rege. Er ging hin, die junge Dame in Augenschein zu nemen, und ihre Schönheit sezte ihn in keine ge-ringe Bewunderung. Sie schien Eines Alters mit ihm zu sein. Ihr Wuchs war schlank, ihr ganzer Bau zwar schwach, dennoch aber vortreflich; ihr Haar war dunkelbraun und in so reichlicher Fülle, daß die unbarmherzige Hand der Kunst es nicht hatte hindern können, von beiden Seiten ihre Stirn zu beschatten, die hoch und zierlich war. Ihr Gesicht war länglich-rund und die Nase ein wenig adlerförmig gebogen, was ihr noch mehr Geist und Würde gab. Ihr Mund war klein, die Lippen völlig, frisch, wollust-athmend, die Zähne regelmässig geordnet und weis

wie frischgefallner Schnee; ihre Gesichtsfarbe unglaublich zart und von Gesundheit glühend. Lebhaftigkeit und Liebe entstrahlte ihrem vollen blauen Auge; gebietrisch und zugleich einladend war ihre Mine und ungemein artig ihr ganzes Benemen. Kurz das Aeussere dieses Frauenzimmers war so fesselnd, daß unser junger Adonis kam, sah und überwunden war.

Kaum hatt' er sich von seinem Erstaunen etwas erholt, als er sich ihr mit ehrfurchtsvollem Wesen näherte und sie bat, ihm die Ehre zu erzeigen, ein Menuet mit ihm zu tanzen. Sie schien an seiner Aufmerksamkeit ein besondres Vergnügen zu finden, und bewilligte sein Begehren ohn' alle Ziererei.

Dies Paar war zu merkwürdig, um der besondern Aufmerksamkeit der Gesellschaft zu entgehn. Pickle war jederman im Saale wohl bekannt, seine Tänzerin aber ein neues Gesicht und folglich dem Kritikakel aller gegenwärtigen Damen unterworfen. Sie hat einen recht guten Teint, wisperte die Eine, aber sind Sie nicht auch der Meinung, daß sie ein wenig schief ist? Eine Andere betauerte sie wegen ihrer männlichen Nase. Eine Dritte bemerkte: sie sei linkisch in ihrem Betragen, weil sie zu wenig in gute

Gesellschaft gekommen wäre. Eine Vierte fand sehr viel Freches in ihrem Gesicht. Kurz jede Schönheit von ihr wurde durch die Brille des Neides in einen Makel verwandelt.

Die Männer betrachteten sie inzwischen mit ganz andern Augen. Wie sie erschien, entstand unter ihnen ein allgemeines Murmeln des Beifalls; sie umringten den Plaz, wo sie tanzte und waren über ihre grazienvolle Bewegungen entzükt. Indem sie aber in Lobeserhebungen der Dame ausbrachen, äusserten sie zugleich ihr Misvergnügen über das Glük ihres Tänzers. Sie verdammten ihn als einen affektirten kleinen Gek, der für sein eignes wertes Selbst so eingenommen sei, daß er sein günstiges Schiksal weder erkenne noch verdiene. Er hörte diese Anzüglichkeiten nicht, mithin konnten sie ihn auch nicht erbittern; allein, indem sie sich einbildeten, er bringe seiner Eitelkeit ein Opfer, hatte eine viel edlere Leidenschaft sich seines Herzens bemächtigt.

Statt des frölichen Mutwillens, wodurch er sich sonst bei öffentlichen Gelegenheiten hervorthat, erblikte man an ihm offenbare Merkmale der Verstörtheit und der Unruhe. Er tanzte mit einer solchen Aengstlichkeit, daß er oft aus dem Takt kam und bei jedem

Fehltritt, den er that, ward er bis an die Augen rot. Die Männer sahen über diese ausserordentliche Stimmung weg, aber dem beobachtenden Blik der Damen entging sie nicht. Sie bemerkten es mit eben so viel Erstaunen als Unwillen, und als Peregrine die schöne Unbekannte zu ihrem Siz führte, äusserten sie ihren Groll durch ein erzwungnes Gekikker, das zu Einer Zeit losbrach, gleichsam als wenn sie alle von Einem Geiste wären getrieben worden.

Diese unanständigen Aeusserungen des Misvergnügens wurmten Peregrinen, und um den Aerger der Frauenzimmer zu vermehren, lies er sich mit ihrer schönen Nebenbuhlerin in ein geheimes Gespräch ein. Die junge Dame, der es an scharfem Blik so wenig als am Bewusstsein ihrer Vollkommenheiten fehlte, ward auch über dies Betragen des weiblichen Theils der Gesellschaft erbittert, wiewohl sie über die Veranlassung dazu sehr vergnügt war. Sie bezeigte sich gegen ihren Moitisten so artig, als er nur immer verlangen konnte. Ihre Mutter, die zugegen war, dankte ihm für seine Höflichkeit und Aufmerksamkeit gegen eine Fremde. Ein gleiches Kompliment erhielt er von dem jungen Herrn in Stiefeln, der ihr Bruder war.

Hatte ihr Aeusseres ihn entzükt, so rissen ihre Reden ihn gänzlich hin. Verstand, Wiz und Munterkeit schimmerten daraus hervor. Ihr freimütiges und lebhaftes Wesen erwekte seine Zuversichtlichkeit und seine Fröhlichkeit. Er malte ihr die Karaktere der Weiblein, die sie mit so spöttischer Auszeichnung beehrt hatten, in so launichten satyrischen Zügen, daß sie mit besondrem Wohlbehagen und Aufmerksamkeit zuhörte. Sie unterschied bei diesen Gemälden jede dieser lächerlich gemachten Donnen mit einem so bedeutenden Blik, daß er jene Geschöpfe ganz zu Boden drükte. Kurz sie schienen beide an der Unterhaltung viel Behagen zu finden. Unser junge Damöt beobachtete während derselben mit vieler Feinheit jede Pflicht der Galanterie; er lies keine schikliche Gelegenheit vorbei, seine Bewunderung ihrer Reize zu äussern, nam zur stummen Beredsamkeit zärtlicher Blikke seine Zuflucht; sties verschiedne verräterische Seufzer aus und heftete den ganzen Ueberrest dieser Lustbarkeit hindurch sich blos an sie.

Als die Gesellschaft aufbrach, führt' er sie nach Hause und nam mit zärtlichem Händedruk von ihr Abschied, nachdem er Erlaubnis erhalten, sie den

folgenden Morgen zu besuchen und von der Mutter erfahren hatte: sie hiesse Miß Emilia Gauntlet.

Die ganze Nacht hindurch schlos er kein Auge zu. Er ergezte sich mit Planen zu mancherlei Lustpartieen die seine Einbidungskraft ihm wegen dieser neuen Bekanntschaft an die Hand gab. Er stand mit der Lerche zugleich auf, schlug sein Haar in angenem-nachlässige Lokken, legte einen niedlichen grauen Frak mit Silber an, und lauerte mit brennender Ungeduld auf den Schlag Zehn. Kaum hatt' er diesen gehört, so eilt er an den Ort der Verabredung. Er fragte nach Miß Gauntlet und man führte ihn in's Besuchzimmer. Noch nicht volle zehn Minuten hatt' er hier gewartet, als Emilie hineintrat. Ihr Anzug war bezaubernd, — ganz schmuklos; um sie her gaukelten alle Annemlichkeiten der Natur, und in einem Augenblik war Pickle's Sklavenkette so fest zusammen gezogen, daß kein Zufall mächtig genug war, sie zu lösen.

Ihre Mutter war noch nicht aufgestanden und der Bruder ausgegangen, um die Schäse zu bestellen, worin sie noch denselben Tag nach Hause zu reisen Willens waren; mithin genos er eine volle Stunde lang ihre Gesellschaft unter vier Augen. Binnen

dieser

dieser Zeit erklärt' er ihr seine Liebe in den leidenschaftlichsten Ausdrükken und bat sie inständigst, ihn unter die Zahl der Bewundrer aufzunemen, denen es vergönnt sei, sie zu besuchen und anzubeten.

Sie stellte sich, als hielte sie diese Betheurungen für die gewöhnliche Sprache der Galanterie, und versicherte ihm sehr verbindlich: wenn sie hier an diesem Orte lebte, würd' es ihr sehr lieb sein, ihn öfter zu sehn. Da aber der Ort ihres Aufenthalts so weit von hier entfernt sei, könnte sie es nicht erwarten, daß er um eines so unbedeutenden Anlasses willen so weit reisen oder sich um die Einwilligung ihrer Mutter bemühen sollte.

Auf diesen günstigen Wink bezeugt' er mit all' der Heftigkeit der brünstigsten Leidenschaft, das jezt lediglich sein Herz sich ergossen habe, daß er nichts so sehr als eine Gelegenheit wünschte, sie von der Aufrichtigkeit seines Geständnisses zu überzeugen, und daß er, wenn sie auch gleich am äussersten Ende des Königreichs wohnte, Mittel und Wege finden würde, sich ihr zu Füssen zu legen, wofern er sie mit Erlaubnis der Mutter besuchen könnte, um die er eifrigst anzuhalten nicht ermangeln würde.

Sie gab ihm hierauf zu verstehen: sie wohne ungefähr sechszehn Meilen von Winchester in einem Dorfe, das sie ihm nannte, wo er (wie er aus ihren Reden leicht schliessen konnte) kein unwillkommner Gast sein würde.

Mitten in diesem Gespräch kam Mistriß Gauntlet hinein. Sie empfing ihn sehr höflich, dankte ihm nochmals für seine Achtung gegen ihre Emy auf dem Ball nnd kam seiner Absicht dadurch zuvor, daß sie ihm bezeugte: es würd' ihr sehr angenem sein, ihn in ihrem Hause zu sehn, wenn er je Gelegenheit haben sollte, des Weges zu kommen.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Pickle entläuft aus seinem Kollegium. Verfolg seines Liebeshandels mit Miß Gauntlet.

Diese Einladung sezte ihn vor Freuden ausser sich. Er versicherte: er würde sie nicht aus der Acht lassen. Nach einer kurzen Unterredung über alltägliche Gegenstände nam er Abschied von der reizenden Emilie und ihrer klugen Mutter. Leztere hatte die ersten Aufwallungen von Pickle's Leidenschaft für

ihre Tochter bemerkt und von dessen Sippschaft und Glüksumständen sorgfältig Nachricht eingezogen.

Auch Peregrine war nicht saumselig gewesen, sich nach den Vermögensumständen und der Abkunft seiner neuen Gebieterin zu erkundigen. Sie war, (dies hatte er herausgebracht) die einzige Tochter eines Stabsofficiers, der zu früh gestorben sei, um seine Kinder standesmässig versorgen zu können; und seine Wittwe lebe kärglich, doch anständig, von ihrem Gnadengehalt und dem gütigen Beistande einiger ihrer Anverwandten. Der Sohn diene als Volontär unter der Kompagnie, die der Vater kommandirt habe und Emilie sei in London auf Kosten eines reichen Oheims erzogen worden, den in seinem fünfundfunfzigsten Jahre die Grille angewandelt sei sich zu verheuraten. Deshalb war seine Nichte wieder zu ihrer Mutter zurükgekehrt und sie konnte allem Anscheine nach jezt auf nichts als auf ihr Betragen und auf ihre persönliche Eigenschaften sich verlassen.

Obgleich diese Nachricht nicht vermögend war, seine Zuneigung zu vermindern, so beunruhigte sie dennoch seinen Stolz. Denn seine warme Einbildungskraft hatte seine Aussichten mächtig vergrössert und

er fing an zu besorgen: man möchte der Meinung sein, daß seine Leidenschaft für Emilien seinen ansehnlichen Umständen nicht angemessen sei. Der Kampf zwischen seinem Interesse und seiner Liebe sezte ihn in eine Verwirrung, die einen auffallenden Einflus auf sein ganzes Betragen hatte. Er ward nachdenkend, mürrisch, blieb immer vor sich, mied alle öffentliche Lustbarkeiten und ward in seiner Kleidung so nachlässig, daß selbst seine eigne Bekannten ihn kaum zu erkennen vermochten.

Dieser Gedankenstreit dauerte verschiedne Wochen. Nach deren Ablauf behielten Emilien's Reize über jeden andern Betracht die Oberhand. Er hatte in der Zeit vom Kommodore, der sich sehr freigebig gegen ihn betrug, einen Zuschus an Geld erhalten, und deshalb befal er dem Pipes, einige Wäsche und andre Notwendigkeiten in eine Art von Schnapsak zu stekken, den dieser sehr bequem tragen konnte. Wie dies geschehn war, macht' er sich eines Morgens früh zu Fusse mit seinem Bedienten nach dem Dorfe auf, wo seine Geliebte residirte, und langte daselbst um zwei Uhr Nachmittags an. Er hatte diese Art zu reisen deshalb erwählt, damit man seine Reiseroute nicht so leicht entdekken möchte, als es geschehen

konnte, wenn er sich eines Pferdes oder der Landkutsche bedient hätte.

Sein erstes Geschäft war, in dem Wirtshause, worin er zu Mittag speiste, sich ein bequemes Logis auszumachen; sodann legt' er weisse Wäsche an und begab sich der erhaltnen Anweisung gemäs nach dem Hause der Mistriß Gauntlet. Seine Seele schwebte unterwegs in froher Erwartung. Als er sich der Wohnung näherte, wuchs der Aufruhr in seinem Innern. Mit Ungeduld und Bekümmernis klopft' er an. Die Thür öfnete sich. Er hatte schon wirklich gefragt: ob Mistriß Gauntlet zu Hause sei, eh' er bemerkte, daß die Pförtnerin Niemand anders war als seine theure Emilie. Sie blieb bei dem unerwarteten Anblik ihres Geliebten nicht unerschüttert.

Kaum hatt' er sie erkannt, so folgt' er dem unwiderstehlichen Triebe seiner Leidenschaft und schlos das zaubrische Geschöpf in seine Arme. Dieser kühne Schritt schien sie nicht zu beleidigen. Ein Mädchen von mehr Zurükhaltung oder von mehr steifer Erziehung würde darüber unwillig geworden sein. Aber der zwanglose und vertrauliche Ton, worin man sie erzogen, hatte ihre natürliche Offenheit verstärkt. Statt diese Freiheit also mit einem strengen Blik zu

bestrafen, spöttelte sie mit vieler Laune über seine Zuversichtlichkeit, die sie auf die Rechnung des Bewusstseins seiner Verdienste sezte. Sodann führte sie ihn in das Besuchzimmer, wo er die Mutter antraf, die in sehr höflichen Ausdrükken ihr Vergnügen zu erkennen gab, ihn bey sich zu Tische zu sehn.

Nach dem Thee schlug Miß Emy einen Spaziergang vor. Sie gingen durch eine Gegend, wo Gebüsche und grosse Plänen aufs mannichfaltigste abwechselten und die durch einen gar romantischen Strom bewässert wurde. Peregrinen's Einbildungskraft ward dadurch ganz bezaubert.

Es war bereits spät, als sie diese anmutige Streiferei geendet hatten. Unser Liebhaber wünschte den Damen gute Nacht, allein Mistriß Gauntlet drang darauf, daß er zum Abendbrode bliebe und behandelte ihn mit vorzüglichen Beweisen ihrer Gewogenheit und Achtung. Da sie mit keiner unnötigen Menge von Bedienten beladen war, ward sie öfters bald da bald dorthin gerufen. Dadurch erhielt der junge Herr häufige Gelegenheit, mittelst der zärtlichsten Schwür' und Liebkosungen, die seine Leidenschaften ihm nur einflössen konnten, seine Absicht gegen Emy'n zu verfolgen. Ihr Bild, betheuerte er, habe von seinem

Herzen so ganz Besiz genommen, daß er ihre Abwesenheit nicht einen Tag länger hätte ertragen können. Er habe deshalb Schul' und Hofmeister heimlich verlassen, um den Gegenstand seiner Anbetung zu sehn und in dessen Umgang einige wenige Tage ungestört glüklich zu sein.

Sie hörte diese Reden mit einer Leutseeligkeit an, die Beifall und Wohlbehagen zeigte, und gab ihm einen kleinen Verweis als einem unbedachtsamen Menschen, der hinter die Schule ginge. Allein das Geständnis gegenseitiger Liebe vermied sie sorgfältigst. Denn mitten unter aller seiner Zärtlichkeit hatte sie einen leichtsinnigen Stolz entdekt, dem sie eine solche Erklärung anzuvertrauen nicht wagen dürfte. Vielleicht hatte in dieser Vorsicht ihre Mutter sie bestärkt, die bei all' ihren Höflichkeiten gegen ihn sehr weislich eine gewisse ceremoniöse Entfernung beobachtete. Sie hielt solche sowohl für das Beste und die Ehre ihres Hauses als auch wegen ihrer Rechtfertigung nötig, wenn man ihr etwa ja einmal den Vorwurf machen sollte: sie habe ihn in seinen unbedächtigen jugendlichen Aufwallungen Ermunterung oder Vorschub gethan. Ungeachtet aber dieser verstellten Zurükhaltung begegneten ihm Beide

mit solcher Auszeichnung, daß er über seine Lage entzükt und von Tag zu Tage verliebter ward.

Während, daß er unter dem Einflus dieses süssen Zaubers sich befand, veranlasste seine Abwesenheit zu Winchester grosse Unruhen. Jolter war über seine plözliche Abreise sehr bekümmert. Er ängstigte sich darüber noch um so mehr, da er lange vor derselben eine mächtige Anwandelung von Trübsinn an seinem Pflegbefolnen wahrgenommen hatte. Er endekte diese Besorgnis dem Rektor der Schule. Dieser gab ihm den Rat, dem Kommodore das Verschwinden seines Neffen zu melden und zugleich in allen Wirtshäusern der Stadt Nachfrage zu thun, ob er Pferde oder irgend ein Fuhrwerk zum Fortkommen, gemietet habe; oder ob ihm unterwegs niemand begegnet sei, der von seiner Reisetour Nachricht geben könnte.

So treufleissig, so pünktlich man auch bei diesen Nachforschungen zu Werke ging, so waren sie doch insgesamt vergeblich. Nirgends flies man auf eine Nachricht von dem Flüchtling. Sir Trunnion ward über dies Davonlaufen nicht wenig erbittert. Er tobte mit grosser Wut gegen Peregrinen's Unbedachtsamkeit, den er in der ersten Hize als einen undankbaren Ausreisser verdammte. Dann flucht' er auf Hatchway'n

und Pipes, die durch ihre verderbliche Ratschläge den Jungen in den Grund gesenkt hätten. Endlich schüttelte er all' seine Flüche über Joltern aus, daß er nicht besser Achtung gegeben habe; und zulezt schimpft er über die Pezenbrut von Zipperlein, das ihn jezt unfähig machte, seinen Neffen in Person aufzusuchen.

Um aber nichts von dem zu vernachlässigen, was in seiner Macht stand, fertigt' er unverzüglich nach allen Seestädten Eilboten ab, um seiner Entfernung aus dem Königreiche zuvorkommen; und der Lieutenant ward, auf sein eignes Begehren, ausgesandt, das Land zu durchkreuzen und den jungen Flüchtling aufzusuchen.

Vier Tage lang hatt' er ohn' allen Erfolg seine Nachforschungen mit gröster Sorgfalt betrieben, als er den Entschlus faſste, nach Winchester zurükzukehren. Hier hoft' er einige, wenn auch noch so ferne, Winke zu bekommen, die ihm bei seinen künftigen Erkundigungen nüzlich sein könnten. Er schlug sich von der Landstrasse ab, um einen nähern Weg zu nemen. Dicht vor einem Dorfe überfiel ihn die Nacht. Er kehrte in das erste Wirtshaus ein, wohin ihn sein

Pferd führte. Nachdem er sein Essen bestellt hatte, begab er sich auf seine Stube, wo er sich die Zeit mit einem Pfeifchen vertrieb. Hier vernam er ein verwirrtes Geräusch bäurischer Fröhlichkeit, das aber plözlich aufhörte. Nach einer kurzen Pause wurden seine Ohren von Pipes Stimme begrüsst, der auf Ansuchen der Gesellschaft sie mit einem Liedchen zu unterhalten begann.

Hatchway erkannte sogleich die wohlbekannten Töne. (Auch war es unmöglich sich darin zu irren, denn nichts in der ganzen Natur hatte hiermit die mindeste Aehnlichkeit.) Er warf straks seine Pfeife in den Kamin, ergrif eins von seinen Pistolen und rannte unmittelbar in die Stube, aus der die Stimme hertönte. Kaum war er hineingetreten, so erblikt' er seinen alten Schifskameraden unter einem Haufen von Bauern. Er sprang in der Minute auf ihn zu, sezte ihm das Pistol auf die Brust und rief: Hol Euch der Teufel, Pipes! Ihr seid'n todter Mann, wenn Ihr mir nicht straks unsern jungen Herrn schaft!

Diese Drohung machte auf die Umsizenden eine grössere Wirkung als auf Tom. Er sah den Lieutenant ganz gelassen an und sagte: Das kann ich wohl,

Mäster Hatchway. Was? gesund und frisch? rief der Andre. Wie'n Roche, antwortete Pipes. Dies machte seinen Freund Jak so vergnügt, daß er ihm die Hand schüttelte und ihn bat in seinem Liedchen fortzufahren. Wie dies zu Ende und die Rechnung bezalt war, begaben sich die beiden Freunde auf das andre Zimmer. Hier erfuhr der Lieutenant die Art und Weise, wie Peregrine aus dem Kollegium entwichen war, wie nicht weniger Alles von der gegenwärtigen Lage, was Tom davon hatte einsehn können.

Indes, daß sie so sprechen, kam Peregrine zu Hause, der für die Nacht von seiner Gebieterin Abschied genommen hatte. Er ward nicht wenig bestürzt, als Hatchway in seiner Seeattitüde zu ihm hineintrat und ihm die Hand zum Grus entgegenstrekte. Sein ehmaliger Mündel empfing ihn, wie gewöhnlich, mit grosser Herzlichkeit und bezeigte ihm sein Erstaunen, ihn hier anzutreffen. Als er aber die Veranlassung und den Zwek seiner Reise erfahren hatte, ward er starr vor Verdrus; sein Gesicht glühte vor Unwillen. Ich bin alt genug, um mein eigner Führer sein zu können, sagte er. Ich werde von selbst zurükkehren, wenn ich es für dienlich erachte.

Diejenigen sollen sich gar mächtig irren, die sich einbilden, man könne mich durch Zwang zu meiner Pflicht treiben.

Der Lieutenant versicherte ihm: er seiner Seits sei nicht gesonnen, ihm die mindeste Gewalt anzuthun; zu gleicher Zeit aber stellt' er ihm vor, wie gefärlich es sei, den Kommodore in Feuer und Flamme zu sezen, der schon jezt über die Nachricht von seiner Entfernung höchst ärgerlich sei. Kurz er durchwebte und begleitete diese eben so faslichen als kräftigen Gründe mit so freundschaftlichen und achtungsvollen Aeusserungen, daß Peregrine seinen Vorstellungen nachgab und ihm angelobte, ihn den folgenden Tag nach Winchester zu begleiten.

Hatchway war über den glüklichen Erfolg seiner Unterhandlung voller Freude. Er ging unverzüglich zum Wirt, bestellte für Pickle'n und dessen Bedienten eine Postschäse, und sodann that er sich mit ihnen bei einer Doppelkanne Rum etwas zu gute. Es war schon artig tief in die Nacht hinein als er den Liebhaber der Ruhe oder vielmehr den scharfstechenden Dornen der Ueberlegung überlies. Schlafen konnte Lezterer nicht einen Augenblik, denn die Vorstellung,

die göttliche Emilie verlassen zu müssen, die jezt unumschränkte Herrschaft über sein Herz erlangt hatte, marterte ihn unaufhörlich. Eine Minute lang nam er sich vor, mit grauendem Morgen aufzubrechen, ohne diese Zauberin zu sehn, in deren magischem Kreise er seinem gefassten Entschlus nicht trauen durfte. Dann trat der Gedanke, sie auf eine so plözliche und geringschäzige Art zu verlassen, zu Gunsten seiner Lieb' und Ehre in's Mittel. Dieser Kampf hielt ihn die ganze Nacht auf der Folter, und es war Zeit aufzustehn, bevor er sich entschlossen hatte, zu seiner Geliebten zu gehn, und ihr offenherzig die Beweggründe vorzulegen, die ihn nötigten, sie zu verlassen.

Mit schwerem Herzen ging er mithin nach ihrer Mutter Hause. Hatchway, der es nicht für gut fand, ihn allein gehn zu lassen, begleitete ihn bis zur Thüre. Wie Peregrine eingelassen war, fand er Emilien eben aufgestanden und nach seiner Meinung schöner als je.

Dieser frühe Besuch und die Düsterheit, die über seinem Gesichte verbreitet war, beunruhigte sie; sie stand in stillschweigender Erwartung irgend einer traurigen Nachricht. Nach einer ziemlichen Pause

hatt' er sich erst genug gesammlet, um ihr zu sagen: er wäre gekommen, um Abschied von ihr zu nemen. So sehr sie sich auch bestrebte, ihren Kummer zu bergen, so lies sich die Natur doch nicht bezwingen. In einem Augenblik lag Traurigkeit in jedem ihrer Züge und nur mit äusserster Mühe konnte sie ihren liebenswürdigen Augen das Ueberfliessen verwehren.

Er sah die Lage ihrer Seele, und um ihren Harm zu lindern, versichert' er: er würde Mittel ausfindig machen, sie in wenig Wochen wiederzusehn. Sodann eröfnet' er ihr die Gründe zu seiner Abreise, wobei sie sich denn beruhigte. Nachdem sie einander wechselseitig getröstet hatten, legten sich die Ausbrüche ihres Schmerzens und ehe Mistriß Gauntlet hinunterkam, waren sie bereits in solcher Verfassung, daß sie sich mit vielem Anstande und Resignation betragen konnten.

Die gute Dame zeigte sich gerührt, als sie Pickle's Entschlus vernommen hatte, und sagte: sie hoffe, seine Umstände und seine Neigung würden es ihm erlauben, sie auf ein andres mal mit seiner angenemen Gegenwart zu beehren.

Der Lieutenant wurde über Peregrinen's Aussenbleiben etwas verdrüslich und klopfte an die Thür.

Sein Freund stellte ihn den Damen vor, und er hatte die Ehre mit ihnen zu frühstükken. Bei dieser Gelegenheit bekam sein Herz durch Emilien's Reize eine so heftige Erschütterung, daß er nachher bei seinem Freunde sich ein Verdienst daraus machte, sich so bemeistert zu haben, daß er sich nicht augenbliklich für seinen Nebenbuhler erklärt habe.

Endlich sagten sie ihren gütigen Wirtinnen das Lebewohl, und in weniger denn Einer Stunde verliessen sie das Wirtshaus. Sie langten um zwei Uhr ungefähr in Winchester an. Jolter war über ihre Ankunft höchlich erfreut.

Da der eigentliche Zusammenhang der Flucht allen unbekannt war, die ausgenommen, auf die man sich verlassen konnte, so beredete man jeden, der sich nach der Ursach von Peregrinen's Abwesenheit erkundigte: er habe sich bei einem Anverwandten auf dem Lande aufgehalten; und der Rektor war so nachsichtig, diese Unbesonnenheit zu übersehn. Nachdem Hatchway alles zur Zufriedenheit seines Freundes in's Reine gebracht hatte, kehrt' er nach der Garnison zurük, und stattete dem Kommodor von seiner Expedition Rapport ab.

Der alte Herr stuzte nicht wenig, als er vernam, daß ein Frauenzimmer mit im Spiele sei. Er machte mit sehr nachdrüklichem Tone die Bemerkung: es sei viel besser für einen Mann in den Meerbusen von Florida zu geraten, als in die Bucht eines Weibsens. Im ersten Fall könnt' er doch noch durch Hülfe guter Lootsen sein Schif zwischen der Strasse von Bahama und den Indischen Küsten wohlbehalten durchbringen; im leztern Fall aber wäre gar kein Ausweg: Es sei vergebens gegen den Strom zu streben. Man würde in die Bucht hineingezogen und müsste leiwärts auf die Küste stossen.

Er beschlos daher, dem Squire Gamaliel Pickle den ganzen Fall vorzulegen und die tauglichsten Masregeln mit ihm zu verabreden, seinen Sohn von einer nichtigen Leidenschaft abzuziehn, die unumgänglich seinem Erziehungsplan einen gefährlichen Eintrag thun würde.

Inzwischen waren Perry's Vorstellungen stets mit seiner liebenswürdigen Gebieterin beschäftigt. Schlafend oder wachend schwebte immer ihr Bild seiner Einbildungskraft vor. Dies erzeugte denn folgende Strophen:

Leb wohl du Strom, so sanft und schön;
Du Frühlingsluft mit lindem Wehn;
Ihr Fluren, von dem Lenz geschmükt,
Ihr Sänger, die mich oft entzükt!

Euch flieh' ich sonder Harm und Schmerz;
Kein Seufzer drükt um euch mein Herz;
Doch fern mus ich der Holden sein!
Drum ist kein Tröpfchen Freude mein.

Du, schöner als Aurora ist,
Wenn sie den Thau des Feldes küsst;
So lauter, als das Sonnenlicht,
Das durch den Maienhimmel bricht:

Dein Reiz — so schön sind Engel nur —
Giebt neuen Glanz der holden Flur.
Der Tag wird schön durch Dich gemacht,
Und freuderfüllt von Dir die Nacht.

Diese Jugendarbeit schlos er in ein sehr zärtliches Billet an Emilien ein. Er vertraute es dem Pipes an, und befal ihm, sich hiermit, und mit einem Geschenk von Wildbret und einem Empfel an die Damen, zur Mistriß Gauntlet zu begeben und eine bequeme Gelegenheit auszuspähen, wo er diesen Brief der Miß, unbemerkt von der Mutter, überreichen könnte

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Dem Boten begegnet ein Unfall, dem er gar sinnreich abzuhelfen weis; seitsame Folgen hiervon.

Da die Landkutsche bis auf zwei Meilen von dem Dorfe zu gehn pflegte, wo die alte Gauntlet wohnte, so bedung sich Tom einen Plaz auf derselben, und reiste ab, seine Botschaft zu bestellen, wiewohl er zu Aufträgen der Art nur mittelmässig geschikt war. Der Brief war ihm auf's geflissentlichste empfolen worden, deshalb beschlos er ihn zum Hauptgegenstand seiner Sorgen zu machen. Er verbarg ihn sehr scharfsinnig zwischen Strumpf und Fussohle und glaubte ihn so vor aller Beschädigung und jedem Zufall völlig gesichert zu haben. Er lies ihn hier ganz ruhig stekken, bis er in dem Wirtshause angekommen war, wo er zuvor logirt hatte. Kaum hatt' er sich mit einem Trunke Bier erlabt, so zog er seinen Schuh ab, und fand das arme Briefchen mit Staub überzogen und durch die Bewegung seines Fusses auf der Wanderschaft in den beiden lezten Meilen seiner

Reise in tausend Stükken zerrieben. Dieser Anblik war für ihn ein Donnerschlag. Er sties ein langes und lautes: O weh! aus, und rief sodann: die Schwerenots⸗alte Schuh! Nu 'nen Schneller! Er stüzte seine Ellbogen sodann auf den Tisch und die Stirn auf seine beiden Fäuste. In der Stellung ging er mit sich selbst über die Mittel zu Rate, wie diesem Unglük abzuhelfen sei.

Da keine übergrosse Anzal von Ideen ihn verwirrte, schlos er sofort: es würde das beste Mittel sein, wenn er den Küster des Dorfs, den er als einen grossen Gelehrten kannte, einen andern Brief schreiben liesse, wozu er ihm einige Anleitung geben wollte. Daß das verstümmelte Original ihm sein Projekt im mindesten erleichtern könnte, lies er sich gar nicht träumen; und deshalb überantwortete er es gar weislich den Flammen, damit es nie wider ihn zu seiner Verurtheilung aufstehen könnte.

Nachdem er diesen klugen Schritt gethan hatte, ging er aus, den Schreiber aufzusuchen. Er theilte ihm sein Herzensanliegen mit, und versprach ihm zur Erkenntlichkeit eine volle Kanne Bier. Der Küster, der auch den Schulmeister vorstellte und auf eine Gelegenheit stolz war, seine Talente leuchten

zu lassen, übernam sogleich dies Stük Arbeit. Er ging mit seinem Patron in die Schenke und brachte in weniger denn einer Viertelstunde ein solches Meisterstük von Beredsamkeit zu Stande, daß Pipes darüber die grösste Zufriedenheit empfand. Er schüttelte ihm dankbarlich die Hand und verdoppelte die ihm bestimmte Portion Bier.

Sobald dies abgemacht war, begab sich unser Schnellbote mit der Wildbretskeule und dem untergeschobnen Briefe zur Mißtriß Gauntler. Hier richtete er sein Gewerbe bei der Mutter aus, die es sehr liebreich aufnam und manche gütige Frage wegen seines Herrn Wohlbefinden that. Sie wollte dem Boten eine Krone in die Hand drükken, die er aber schlechterdings ausschlug, denn sein Herr hatte ihn wiederholt davor gewarnt. Die alte Dame wandte sich sodann weg, um einem Bedienten wegen des erhaltnen Geschenks ihre Befele zu ertheilen. Dies sah Pipes für eine günstige Gelegenheit an, sein Geschäft mit Emilien abzumachen. Er drükte daher das eine Auge zu, und winkte mit einem Ruk seines Daumens gegen die linke Schulter und mit einer sehr bedeutenden Wendung seines Gesichts, der jungen Dame, in ein andres Zimmer zu kommen,

als wär' er mit einer Sache von Belang befrachtet, die er ihr mittheilen müsste.

Emilie verstand diesen Wink, so seltsam er auch gegeben war. Sie ging an die andre Seite des Zimmers und verschafte auf die Art dem Pipes Gelegenheit, ihr den Brief in die Hand zu stekken, die er zum Zeichen seiner Achtung zugleich sanft drükte. Sodann warf er einen Seitenblik auf die Mutter, die ihm noch den Rükken zugekehrt hatte, und legte den Finger an die eine Seite der Nase, um ihr Verschwiegenheit und Vorsicht zu empfelen.

Emilie stekte den Brief in den Busen und konnte sich eines Lächelns über Tom's Geschiklichkeit und Feinheit im Betragen nicht erwehren. Damit ihn aber ihre Mutter in seiner Pantomine nicht ertappen möchte, so unterbrach sie solche durch die laute Frage: Wenn er nach Winchester zurükzukehren gesonnen sei? Morgen mit dem Frühsten, gab er zur Antwort. Mistriß Gauntlet empfal ihn der Fürsorge ihres Bedienten, dem sie einschärfte, Mäster Pipes recht höflich zu begegnen. Man behielt ihn demnach zum Abendessen und behandelte ihn recht herzlich. Unsre junge Heldin glühte indes vor Ungeduld, den Brief ihres Geliebten zu lesen. Ihr

Herz schlug vor entzükkender Erwartung. Sobald ihr's nur möglich war, eilte sie in ihr Zimmer und durchflog das Schreiben, das so lautete:

Göttliche Selbstherrscherin meiner Seele!

Wofern die hellscheinenden Strahlen von Dero Schönheit die Particuln meines entzükten Gehirns nicht in Dämpfe aufgelöset und meinen Verstand zur Löschkohle der Thorheit verbrannt hätten, so möchte vielleicht der Glanz meiner Liebe durch den schwarzen Vorhang meiner Tinte hell durchscheinen, und selbst über die Milchstrasse sich noch hinausschwingen, wiewohl sie nur auf den Fittichen eines grauen Gänsekiels getragen wird. Aber ach! himmlische Zauberin! die Necromantie Deiner tyrannischen Reizungen hat alle Kräfte meines Gemüts mit diamantenen Ketten gebunden, und wofern Dein Mitleid dieselbigen nicht zerschmilzt, so mus ich ewiglich in dem Tartarischen Schlunde schreklicher Verzweiflung verharren. Geruhe demnach o Du hellstes Licht dieser irrdischen Sphäre eben so wohl zu erwärmen, als zu leuchten; und las die frohbelebenden Strahlen Deiner Milde die eisichten Ausflüsse Deines Widerwillens zerschmelzen, wodurch alle Lebensgeister zugefroren sind,

o Englische Vortreflichkeit

Deinem ausgemachten Bewundrer
und Sklaven im Superlativo

Peregrine Pickle.

Nie war wohl jemand erstaunter und betrofner zugleich gewesen, als Emilie, wie sie diesen seltsamen Aufsaz gelesen hatte. Dreimal wiederholte sie ihn von Wort zu Wort, eh sie dem Zeugnis ihrer Sinne trauen wollte. Sie begann in gutem Ernst zu glauben, die Liebe habe den Verstand ihres Liebhabers zerrüttet. Allein nach tausenderlei Mutmaassungen, wodurch sie sich diesen ausserordentlich hochtrabenden Styl zu erklären versuchte, schlos sie endlich: er wäre die Frucht blosses Leichtsinns und habe die Absicht, die Liebe lächerlich zu machen, die er zuvor bekannt hatte.

Diese Voraussezung brachte sie auf; sie beschlos seinen Triumph durch verstellte Gleichgültigkeit ihm gänzlich zu verkümmern, und zugleich sich Mühe zu geben, ihn aus dem Plaze zu vertreiben, den er in ihrem Herzen besas. Und sie war in der That mehr denn irgend jemand fähig, diesen Sieg über ihre Neigungen ohne grosse Schwierigkeit zu erhalten. Sie besas das glükliche Temperament, sich in jeden Vorfall zu finden; und ihre Lebhaftigkeit und Munterkeit, die ihre Einbildungskraft stets unterhielt, schüzten sie vor heftigem Gram. So entschlossen und gestimmt sandte sie Peregrinen weder die geringste Ant-

wort noch selbst das mindeste Zeichen der Erinnerung. Pipes reiste mit einem allgemeinen Komplimente von der Mutter ab, und kam den folgenden Tag zu Winchester an.

Peregrinen's Augen funkelten, als er den Boten hineintreten sahe, und in der vollen Zuversicht, ein besondres Merkmal von Emilien's Gewogenheit zu erhalten, strekt' er seine Hand nach ihm aus. Allein wie betroffen, wie beschämt war er nicht, als er sich so grausam in seiner Hofnung getäuscht sahe. In einem Augenblik war Mut und Farbe weg. Er stand eine ganze Zeitlang stumm und starr. Endlich wiederholt' er dreimal die Frage: Wie? Nicht einmal ein Wort von Emilien? Und da er an Pipes Vorsicht zu zweifeln anfing, befragt' er ihn auf's umständlichste nach dem ganzen Hergang der Sache. Er erkundigte sich bei ihm, ob er die junge Dame gesehn habe, ob sie sich wohl befinde, ob er eine Gelegenheit ausgespäht, ihr den Brief zukommen zu lassen, und was sie dazu für eine Mine gemacht hätte. Pipes antwortete: er habe sie nie gesünder und muntrer gesehn und hab' es so einzurichten gewusst, daß er nicht nur ihr das Billet zugeschikt, sondern auch beim Weggehn sie insgeheim befragt habe, ob sie nichts zu bestellen

hätte. Darauf habe sie versezt: der Brief bedürfe keiner Antwort.

Diesen lezten Umstand sah Peregrine als ein offenbares Zeichen der Verachtung an, und zernagte deshalb vor Unwillen die Lippen. Bei fernerer Ueberlegung vermutete er gleichwohl, sie habe ihm nur nicht füglich durch den Boten schreiben können, und würd' ihn unfehlbar durch die Post mit einer Antwort begünstigen. Diese Vorstellung tröstete ihn für jezt, und er erwartete mit Ungeduld die Früchte seiner Hofnung. Allein wie acht Tage verlaufen waren, ohne daß er die Freude eingeärntet, womit er sich geschmeichelt hatte, wich seine Mässigung. Er tobte gegen das ganze weibliche Geschlecht, und geriet in einen Anfall von Trübsinn.

Allein in Kurzem kam ihm sein Stolz zu Hülfe, und rettete ihn von den Schreknissen des melancholischen Feindes. Er entschlos sich, seiner undankbaren Gebieterin ihre Geringschäzung wett zu machen. Sein Gesicht nam allmälich die vorige Heiterkeit wieder an, und wiewohl er jezt völlig von seiner Gekhaftigkeit geheilt war, so erschien er doch wiederum in den öffentlichen Lustbarkeiten mit einem frölichen, ganz unbefangnen Wesen, damit Emilie durch einen

Zufall erführe, wie wenig er sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, aus ihrer Verschmähung machte.

Es fehlt nie an gewissen dienstfertigen Leuten, die Behagen daran finden, dergleichen Nachrichten an die Behörde zu fördern. Sein Betragen kam mithin der Miß Gauntlet zu Ohren, und bestätigte sie in der Meinung, die sie durch seinen Brief gefasst hatte; sie befestigte sich sonach in ihren vorigen Gesinnungen und ertrug seine Gleichgültigkeit sehr philosophisch. Auf die Art ward ein Umgang, der mit aller Zärtlichkeit und Aufrichtigkeit der Liebe begonnen hatte, und der sogar lange Dauer versprach, durch ein Misverständnis unterbrochen, das durch Pipes Einfalt entstanden war, der an die Folgen seiner Betrügerei nicht einmal gedacht hatte.

Für jezt ward sonach ihre gegenseitige Leidenschaft unterdrükt, doch nicht gänzlich vertilgt. Ohne beider Bewusst glomm sie insgeheim fort, bis sie in der Folge durch einen gewissen Anlas wieder zu ofnen Flammen emporgeblasen wurde, und die Liebe wiederum ihren Siz in ihrer Brust bekam.

Während daß sich nun Beide ausser der Sphäre ihrer anziehenden Kraft befanden, beschlos der Kommodore aus Besorgnis, Perry schwebe in Gefahr,

sich in eine sehr schädliche Verbindung einzulassen, auf Anraten Jolter's und seines Freundes, des Pfarrers vom Kirchspiel, ihn von einem Orte wegzurufen, wo er so unbedächtige Bekanntschaften gemacht hatte, und ihn auf die Universität zu senden. Denn dort bemerkten Beide, könnte seine Erziehung vollendet, und seine Einbildungskraft von allen kindischen Zeitvertreiben entwöhnt werden.

Dieser Plan war bereits seinem Vater vorgelegt worden, aber der blieb, wie wir bereits bemerkt haben, in allem, was seinen ältesten Sohn betraf, völlig neutral. Und was Mistriß Pickle anlangt, so hatte sie seit seiner Abreise seinen Namen nie mit einiger Mässigung oder Ruhe nennen hören, als zu der Zeit, wie sie von ihrem Manne erfuhr, er sei auf dem besten Wege, sich durch eine unbedächtige Liebe zu Grunde zu richten. Damals fing sie an, ihre Scharfsichtigkeit zu erheben, vermöge deren sie sogleich an diesem lasterhaften Buben den Stempel der Verworfenheit entdekt habe und schweifte in Vergleichungen zwischen ihm und Gammy aus. Dies ist, fuhr sie fort, ein Kind von nicht gemeinen Gaben und ausnemend gesezt, und wird mit Gottes

Hülfe ein Trost seiner Aeltern und eine Zierde seiner Familie werden.

Wenn ich behauptete, daß dieser von ihr so hochgepriesne Liebling in jedem Betracht das Gegenbild des von ihr aufgestellten Gemäldes war: ein Knabe von geringen Fähigkeiten und daß, so merklich verdreht auch sein Körper war, man seine Seele doch noch verschobner fand, und daß sie ihren Gatten überredet hatte, ihre Meinung anzunemen, die dem gemeinen Menschenverstande eben so zuwider war als seiner eignen Empfindung: so besorg' ich der Leser möchte denken, ich stellte ihm ein Ungeheuer dar, das nie existirt hätte, und er möchte geneigt sein, dies für eine Ausgeburt meiner Imagination zu erklären; und demungeachtet ist nichts wahrer als jeder Umstand, den ich bisher erzählt habe und ich wünsche, daß mein Gemälde, so seltsam es auch ist, nicht mehr denn Einem Originale gleichen möchte.

Drei und zwanzigstes Kapitel.

Peregrine wird von seinem Oheim zurükgerufen; fortdaurender Has seiner Mutter; Gamaliel Pickle's Schwäche.

Doch wir wollen die Betrachtungen bei Seite sezen und uns wieder zu Peregrinen wenden. Er erhielt von seinem Oheim den Befel, ihm aufzuwarten, und in wenig Tagen erschien er mit Jolter'n und Pipes im Kastell, das er mit Freud' und Vergnügen erfüllte. Die Veränderung, die sich während seiner Abwesenheit mit seiner Person zugetragen hatte, war seinem Aeussern sehr vortheilhaft gewesen. Aus dem artigen Knaben war ein sehr reizender Jüngling geworden. Er war schon länger als ein Mann von mittlerer Grösse zu sein pflegt, sein Wuchs hatte sich gesezt, seine Mine sehr verbessert, er war muskulös und seine ganze Figur so elegant und grazienhaft, als wär' er mit dem Apoll von Belvedere in Einer Form gewesen.

Eine solche Aussenseite musste notwendig die Leute zu seinem Vortheil einnemen. So günstige Nachrichten der Kommodore auch in Betref von Peregrinen's Person erhalten hatte, so fand er

dennoch seine Erwartung bei weitem übertroffen, und er gab dies durch die lebhaftesten Ausdrükke zu erkennen. Peregrinen's artiges Betragen machte auf Mistriß Trunnion Eindruk. Sie empfing ihn mit nicht gewöhnlichen Zeichen des Wohlgefallens und der Gewogenheit. Alle Nachbaren überhäuften ihn mit Liebkosungen. Indem sie aber seine Vollkommenheiten bewunderten, konnten sie sich nicht erwehren, seine bethörte Mutter zu bemitleiden, die sich selbst des unaussprechlichen Vergnügens beraubte, das jede andre Mutter in dem Anschauen eines so liebenswürdigen Sohnes würde gefunden haben.

Verschiedne gutgesinnte Leute gaben sich öfterer Mühe, dies unnatürliche Vorurtheil, wo nur irgend möglich, zu bekämpfen. Statt aber dies Uebel zu heilen, entzündeten sie es nur noch mehr, und Mistriß Pickle konnte nie so weit gebracht werden, ihm das geringste Merkmal mütterlicher Achtung angedeihen zu lassen. Vielmehr artete ihr ursprünglicher Widerwille zu einem so eingewurzelten Hasse aus, daß sie nichts in der Welt unversucht lies, ihrem unschuldigen Kinde des Kommodor's Neigung zu entziehen. Zu dem Ende sprengte sie die boshaftesten Verleumdungen gegen dasselbe aus. Alle Tage mis-

handelte sie die Ohren ihres Gatten mit einem selbst geschmiedeten Beispiele von Peregrinen's Undankbarkeit gegen seinen Oheim. Denn sie wusste, daß der Kommodore es noch an eben dem Abend wiedererführe.

Demnach pflegte der alte Pickle ihm in ihrem Klub zu erzälen, wie sein hofnungsvoller Liebling ihn in der oder jener Gesellschaft lächerlich gemacht, und bei einer andern Gelegenheit seiner Gemalin einen Schandflek angehängt habe. Kurz er kramte all' die Schändlichkeiten aus, die der erfindrische Geist seiner Gattin ausgebrütet hatte. Zum Glük für Peregrinen achtete der Kommodore dieses Mannes Glaubwürdigkeit eben nicht. Er kannte den Kanal, aus welchem diese Nachrichten ihm zuflossen. Ueberdies hatte unser Jüngling den Lieutenant Hatchway, der ihn gegen jede unrechtmässige Anklage vertheidigte und immer Gründe genug fand, die Behauptungen seiner Feinde zu widerlegen.

Allein wenn auch Trunnion gegen die Grundsäze des jungen Herrn Verdacht gehabt hätte, und gegen die Gründe des Lieutenant taub gewesen wäre, so hatte Perry dennoch ein Bollwerk, stark genug ihn gegen all' dergleichen Anfälle zu vertheidigen. Dies war seine Tante selbst. Man hatte

bemerkt, daß deren Achtung gegen ihn in eben dem Maasse stieg, als die Achtung der Mutter sank; und höchst wahrscheinlich hatte man die Zuname der einen Abname der andern zu verdanken. Denn die beiden Frauenzimmer beobachteten mit grösster Höflichkeit die Pflichten der Nachbarschaft gegeneinander und im Herzen haßten sie sich ganz christlich.

Mistriß Pickle hatte den Glanz der neuen Ekipage ihrer Schwägerin gewurmt, und seit der Zeit hatte sie sich bemüht, wo sie nur hinkam, die Gesellschaft mit beissenden Spöttereien über die Schachheiten der armen Frau zu belustigen. Mistriß Trunnion ergrif die erste beste Gelegenheit Repressalien zu gebrauchen, indem sie über das unnatürliche Betragen ihrer Schwägerin gegen ihr leibliches Kind loszog. Dieses Streits wegen ward Peregrine von der einen Seite eben so sehr geliebkos't als von der andern verabscheut; und ich glaube festiglich: es wäre das sicherste Mittel gewesen, ihn um alle Vortheile beim Kommodore zu bringen, wenn man sich im väterlichen Hause gestellt hätte, als wollte man sich seiner annemen. Diese Mutmaassung sei nun gegründet oder nicht, so viel ist gewis, daß dies Experiment

nicht

nicht versucht wurde und Peregrine daher nicht Gefahr lief, in Ungnade zu fallen.

Der Kommodore, der sich (und das mit Recht) das ganze Verdienst von der Erziehung des jungen Menschen zuschrieb, war über die von ihm gethane Fortschritte so vergnügt, als wär' er wirklich sein Sprößling gewesen; ja bisweilen erstieg seine Neigung zu ihm solche Höhe von Begeisterung, daß er sich wirklich selbst einbildete, Perry sei in der That eine Kraft seiner Lenden. So gut aber auch unser Held bei seinem Oheim und bei seiner Base angeschrieben war, so fühlt' er demungachtet das Unrecht, das er durch die wunderliche Grille seiner Mutter erlitt, höchst schmerzlich; und wenn gleich seine fröhliche Stimmung ihn hinderte, sich mit traurigen Ueberlegungen zu ängstigen, so musst' er dennoch notwendig einsehen, daß wenn ein plözlicher Zufall ihm den Kommodore raubte, er sich in einer sehr unangenemen Lage befinden würde. Durch diese Betrachtung angetrieben begleitete er eines Tages seinen Oheim in den Klub und ward seinem Vater vorgestellt, ohne daß der würdige alte Herr von seiner Ankunft den geringsten Wink hätte erhalten gehabt.

Nie war Gamaliel durch irgend einen Vorfall so ausser Fassung gesezt worden, als durch diesen. Seine Gemütsverfassung erlaubt' es ihm nicht, etwas zu thun, daß seine Ruhe hätte im mindesten stören oder ihn um seine Abendlust bringen können, und die Furcht vor seiner Frau war bei ihm so mächtig, daß er es nicht wagte, sich seinem friedlichen Humor zu überlassen, und seine Neigung war, wie schon bemerkt worden, völlig neutral. Zwischen so verschiednen Beweggründen schwankt' er, als Perry ihm vorgestellt wurde; er sas daher still und in tiefen Gedanken, als wenn er die Anrede nicht verstanden hätte oder nicht verstehen wollte. Und als der junge Mann ihn auf's rührendste bat, ihn wissen zu lassen, wodurch er sich sein Misfallen zugezogen hatte, und wegen einer Erklärung in ihn drang, antwortete er ihm in einem mürrischen Tone: Je Kind, was wollt Ihr denn, daß ich thun soll? Eure Mutter kann Euch nicht leiden. Wenn meine Mutter so ungütig, ich will nicht sagen unnatürlich, ist, versezte Peregrine, dem Thränen des Unwillens aus den Augen stürzten, mich, ohn' eine Ursach anzugeben, aus ihrer Gegenwart und aus ihrer Gewogenheit zu verbannen, so hoff'

ich, werden Sie nicht so ungerecht sein, dies barbarische Vorurtheil auch anzunemen?

Ehe Pickle Zeit hatte, diesen Vorwurf, auf den er gar nicht gefasst war, zu beantworten, legte sich der Kommodore dazwischen und verstärkte die Vorstellungen seines Lieblings dadurch, daß er zu Sir Gamaliel'n sagte: er schäme sich, wenn er einen Mann so jämmerlich hinter dem Unterrok seiner Frau sich verkriechen sähe. Ich meines Parts, fuhr er mit mehr erhabner Stimme fort, und nam einen wichtigen und gebietrischen Blik an, eh' ich leiden wollte, daß irgend'n Weibsbild in der ganzen Christenheit mich vor allem Wind und Wetter h'rumsteuerte, eh'r wollt' ich ja'nen solchen Orkan vor ihren Ohren erregen, daß — —

Hier unterbrach ihn Hatchway, der seinen Kopf lauschend nach der Thüre hielt. Aha! rief er aus, da kömmt Ihre Gemahlin, um uns zu besuchen. Sogleich änderten sich Trunnion's Züge; Furcht und Betroffenheit namen in seinem Gesichte Plaz; seine Stimme sank aus dem Posaunenton in ein leises Flistern hinab. Warlich Ihr müsst Euch irren, Jak! wisperte er. Und in grosser Verlegenheit wischt' er den Schweis ab, der bei diesem blinden

Lermen aus seiner Stirn hervorgebrochen war. Nachdem ihn der Lieutenant solchergestalt für seine Grospralerei bestraft hatte, sagt' er zu ihm mit schalkhaftem Lächeln: der Ton der äussern Thüre, die auf ihren Angeln geknarrt habe, hätte ihn getäuscht und er habe ihn aus Versehn für Mistriß Trunnion's Stimme gehalten; und er wünsche, daß er in seinen Ermahnungen gegen Sir Pickle fortführe.

Es ist nicht zu leugnen, daß des Kommodores Uebermut ein wenig übel angebracht war, denn er war in der That in allem Betracht der Herrschaft seines Weibes so wesentlich unterthan, als der Mann, dessen Unterwürfigkeit er zu verdammen wagte. Doch befand sich ein Unterschied zwischen ihnen, der aus ihrem Karakter entsprang. Trunnion war unterwürfig wie ein Bär, mit untermischten Anfällen von Troz und Wut; Pickle hingegen trug sein Joch wie ein Ochs ohne Murren. Sonach war es kein Wunder, wenn Gamaliel bei seiner Indolenz, Schläfrigkeit und stokkendem Temperamente, unfähig war, den Gründen und den Zunötigungen seiner Freunde zu widerstehn. Er ergab sich endlich, fand ihre Erinnerung billig, nam seinen Sohn bei der Hand

und versprach ihm für die Zukunft seine väterliche Liebe und seinen väterlichen Schuz.

Doch von langem Bestand war dieser löbliche Entschlus nicht. Mistriß Pickle, die stets an seiner Standhaftigkeit zweifelte und über seinen Umgang mit dem Kommodore eifersüchtig war, unterlies nie, sich jede Nacht nach den Gesprächen zu erkundigen, die im Klub vorgefallen waren, und den Nachrichten gemäs, die sie einzog, ihre Ermahnungen einzurichten. Er war daher kaum wohlbehalten in's Bette gekommen (dem gewöhnlichen Plaz zu den Vorlesungen wohlverdienter Ehefrauen), als sie ihn zu katechisiren begann; und sie bemerkte gleich etwas widerspänniges und zweideutiges in den Antworten ihres Mannes. Durch diese Entdekkung angespornt bediente sie sich ihrer Macht und ihrer Erfahrenheit mit solchem Erfolg, daß sie jeden Umstand von der gestrigen Begebenheit von ihm heraus holte. Sie las ihm hierauf sehr scharf den Text wegen seiner Einfalt und Unbedachtsamkeit, und brachte ihn dann so tief herunter, daß er versprach, den folgenden Tag alles, was er aus Milde bewilligt gehabt hätte, zu widerrufen und dem ruchlosen Gegenstande ihres Misfallens auf ewig zu entsagen. Dies wurde denn

pünktlich in einem Brief an den Kommodore erfüllt, den die Mistriß ihrem Manne diktirte, und der folgendermaassen lautete:

Sir,

Man hat gestern Abend meine Gutherzigkeit gemisbraucht und mich verleitet, dem lasterhaften jungen Menschen, dessen Vater ich zu sein das Unglük habe, meinen Schuz und ich weis nicht, was noch, zu versprechen. Ich bitte Sie daher, in Obacht zu nemen, daß ich meinen Schuz und alle meine Versprechungen zurükneme und denjenigen hinführo nicht für meinen Freund ansehn werde, der wegen dieser Sache in mich sezen wird. Ich bin

Sir,

der Ihrige

Gamaliel Pickle.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Trunnion wird über Gamaliel Pickle's Betragen wütend. Peregrinen geht die Ungerechtigkeit seiner Mutter sehr nahe. Er schreibt ihr darüber ganz dürre seine Meinung. Man schikt ihn auf die Universität zu Oxford, wo er sich als einen unternemenden Kopf auszeichnet.

Die Ausbrüche der Wut, zu der Trunnion durch diese ungereimte Entsagung entflammt wurde, lassen sich nicht beschreiben. Er zerris den Brief mit seinen Kinnladen (Zähne hatt' er nicht mehr) und spiee mit grimmigen Geberden aus, zum Zeichen der Verachtung gegen dessen Verfasser. Er verfluchte ihn nicht nur als einen lausigen, schäbigen grindigen, heimtükkischen, tölpischen Dummbart von Schmuzbartel, sondern beschlos auch, ihn auf Kraut und Loth oder auf den Degen herauszufordern. Der Lieutenant und Jolter aber rieten und hielten ihn von diesen gewaltsamen Maasregeln ab. Sie besänftigten ihn durch die Vorstellung, daß diese Bo-

schaft nur ein Beweis der Schwäche des armen Mannes sei, und daß er deshalb mehr Mitleid denn Ahndung verdiene.

So leiteten sie den Strom seines Zorns gegen Gamaliel's Weib, auf die er denn mächtig schmälte. Auch Peregrine konnte diese schmachvolle Erklärung nicht geduldig ertragen Kaum hatte Hatchway ihn hiervon völlig unterrichtet, als er eben so bestürzt als erbittert auf sein Zimmer eilte und in der ersten Hize folgenden Brief schrieb, den er unmittelbar abschikte.

Madam,

Hätte die Natur einen Popbans aus mir geschaffen und mir eine eben so lasterhafte Seele eingehaucht als scheuslich mein Körper wäre, so möcht ich mich vielleicht besondrer Merkmale Ihrer Gewogenheit und Ihres Beifalls zu erfreuen haben. Denn Sie verfolgen mich, wie ich sehe, aus keiner andern Ursach mit so unnatürlichem Abscheu, als weil ich am Körper so wohl als an der Seele so sehr von dem ungestalten Zwerge verschieden bin, welcher der alleinige Gegenstand Ihrer Zärtlichkeit und Fürsorge ist. Kann ich nur um den Preis Ihre Gewogenheit erhalten, so bitt' ich Gott, daß Sie nicht aufhören mögen zu hassen,

Madam,

Ihren

sehr beleidigten Sohn,

Peregrine Pickle.

Dieser Brief, den nichts als seine Leidenschaft und seine Unerfahrenheit entschuldigen konnte, that bei seiner Mutter die Wirkung, die man sich leicht vorstellen kann. Sie raste, sie schäumte vor Wut gegen dessen Schreiber; wiewohl sie es zu gleicher Zeit für die Frucht des Privathasses der Mistriß Trunnion ansahe. Sie stellte es ihrem Manne als eine Beschimpfung vor, die er seiner Ehre wegen ahnden und daß er deshalb allen Umgang mit dem Kommodore und dessen Familie abbrechen müßte. Eine bittere Pille für den armen Gamaliel! Eine lange Reihe von Jahren hatte ihn an Trunnion's Gesellschaft so gewöhnt, daß er eben so gern sich hätte ein Glied abnemen lassen, als mit Einem Male dem Klub entsagen. Er wagt' es daher ihr sein Unvermögen vorzustellen, ihren Rat zu befolgen, und bat sie, ihm wenigstens zu erlauben, den Umgang nach und nach aufzuheben. Er betheuerte dabei: er wolle sich Mühe geben, ihr in allen Stükken Gnüge zu leisten.

Mittlerweile waren die Anstalten zu Peregrinen's Abreise nach der Universität getroffen worden. In wenig Wochen reiste er dahin ab, im siebzehnten Jahre seines Alters und in Begleitung eben der Perso-

nen, die mit ihm in Winchester gewesen waren. Sein Oheim hatte ihm eingeschärft, die Gesellschaft unehrbarer Weibspersonen zu meiden, fleissig an sein Studiren zu denken, und ihm so oft er nur Zeit hätte, von seinem Wohlbefinden Nachricht zu geben. Er hatte ihm jährlich fünfhundert Pfund ausgemacht. Das Gehalt des Hofmeisters, das den fünften Theil der Summe betrug, war hierunter mit begriffen.

Die Vorstellung, was für eine Figur er mit einem so artigen Jahrgehalt machen könnte, dessen Eintheilung seiner Willkühr überlassen war, hatte das Herz unsers jungen Herrn mit Freude erfüllt. Während der Reise, die er in zwei Tagen zurükgelegt hatte, unterhielt er seine Einbildungskraft mit den angenemsten Phantasieen. Er ward in Oxford dem Oberhaupte des Collegiums vorgestellt,

Oberhaupt des Collegiums. Die beiden Universitäten Oxford und Cambridge bestehen aus vielen kleinern Gesellschaften oder sogenannten Collegien, die zusammen ein Ganzes ausmachen, deren jedes aber ein eignes Gebäude, seine eigne Besizungen, Vorgesezte und Einrichtungen, auch verschiedne Predigerstellen zu vergeben hat. Ein solches Collegium hat einen zahlreichen Senat von unverheurateten Mitgliedern, die sämtlich ein gewisses Jahrgehalt bekommen und

mit feinen Zimmern versehn, als Gentleman Commoner eingeschrieben und ihm ein einsichtsvoller -

nach Maasgabe ihrer Anciennetät zu Predigerstellen befördert werden. Einer oder mehrere von diesen Mitgliedern (fellows) werden, entweder jährlich oder zeitlebens, zu Vorstehern des ganzen Collegiums gewählt und die Professoren der Universität nimmt man grösstentheils eben daher. Die Vorsteher aller Collegien machen den Senat der ganzen Universität aus, und aus diesem wird jährlich einer zum Vicecanzler der Universität ernannt. Weil die Professoren selten selbst lesen, so geben sich in jedem Collegium einige Mitglieder (fellows) mit Privatunterricht ab, und diese werden Lehrer (tutors) genannt. Die Studenten müssen in dem einen oder dem andern Collegium eingeschrieben sein, daselbst wohnen, und bei einem der Lehrer dieses Collegium's Vorlesungen hören, auch gewisse öffentliche Proben ihrer Geschiklichkeit ablegen, welche ihnen Anspruch auf die verschiednen Grade geben. Mehr wird nicht gefodert. (S. Dodd's Leben, S. 7. und 8.) Wer von meinen Lesern eine genaue Nachricht von den Einrichtungen auf der Universität Oxford haben will, den verweis' ich auf den vortreflichen Brief in der ersten periodischen Schrift bei uns Teutschen, der Berlinischen Monatsschrift, I. B. 5. St. S. 407 bis 430. Anmerk. d. Ueb.

Gentleman-Commoner. Gentlemen-Commoners ist die zweite Classe der Studenten, wozu sich ein

Lehrer zugegeben. Statt zum Studium der Griechischen und Lateinischen Sprache zurükzukehren, worin er sich schon hinlänglich unterrichtet glaubte, erneuerte er seine Bekanntschaft mit einigen alten Schulkameraden, die er in gleichen Umständen fand. Sie führten ihn in alle dort gebräuchliche Lustbarkeiten ein.

In Kurzem zeichnete er sich durch seinen Wiz und seine frohe Laune aus. Damit war er den lustigen Brüdern auf der Universität so willkommen, daß sie ihn in ihre Zunft aufnamen. Nicht lange, so war er der Angesehnste von ihnen, nicht etwa, daß er auf das Talent stolz gewesen wäre, der stärkste Ta-

jeder angeben kann, der Lust dazu hat. Nur mus er sich auf einen vollen Geldbeutel richten. Denn für Antritt, Unterricht, Studentenmiete u. s. w., wird von ihm weit mehr bezalt als von denen, die sich nicht diesen glänzenden Titel beigelegt haben. Er geniesst auch in einigen Collegien des armseligen Vorrechts, nach geendigter Mahlzeit mit den Doctors und Masters in den Common Room oder das Zimmer, zum Pokuliren nach Tische und zum Abendessen (es versteht sich, daß Punsch und andre Getränke alsdann auch nicht vergessen werden), gehn zu dürfen. Andre Studenten müssen sich davon entfernt halten. (S. Berliner Monatsschrift, I. B. 5. St. S. 408.)

bakraucher und der gröste Biertrinker zu sein. Diese Eigenschaften waren von zu plumper Art, um seinen verfeinerten Ehrgeiz zu fesseln. Auf sein Talent zu Spöttereien, auf sein Genie, auf seinen Geschmak, auf seine persönlichen Vollkommenheiten und auf sein Glük in Intriken, darauf bildete er sich etwas ein.

Seine Exkursionen beschränkten sich nicht auf die kleinen Dörfer in der Nachbarschaft, welche die Studenten gemeinhin wöchentlich einmal aus sinnlicher Ergezung zu besuchen pflegten. Er hielt sich seine eigne Pferde, durchkreuzte die ganze umliegende Gegend nach Lustpartieen, war bei allen Wettrennen zugegen, die in einem Bezirk von funfzig Meilen um Oxford gehalten wurden und machte häufige Streifereien nach London, wo er in manchem Vierteljahre die meiste Zeit über in strengem Inkognito lebte.

Die Geseze der Universität waren viel zu streng, als daß ein Jüngling von seiner Lebhaftigkeit sie hätte beobachten sollen. Dies machte ihn denn gar bald mit dem Proktor bekannt. Doch all' die Verweise, die er bekam, waren nicht hinreichend, ihn in seiner Laufbahn zurükzuhalten. Er besuchte Weinhäuser und Kaffeschenken, durchjubelte zu Mitternacht die

Strassen, verspottete, beschimpfte die ganze sittsame und friedfertige Klasse der Studenten; selbst die Lehrer waren ihm nicht heilig; entgingen nicht den Geisselhieben seiner Satyre. Er verlachte seine Obrigkeit und vernachlässigte alle Vorschriften der akademischen Disciplin.

Umsonst suchten sie durch Geldstrafen ihm in seinen Unordnungen Einhalt zu thun; freigebig bis zur Verschwendung wie er war, bezahlt' er sie ohn' alles Sträuben. Dreimal stieg er bei einem Kaufmann mittelst einer Leiter in's Fenster, mit dessen Tochter er eine Intrike hatte; eben so oft sah er sich genötigt, seine Sicherheit durch einen gählingen Sprung zu suchen; und in einer Nacht wär' er höchst wahrscheinlich als Opfer eines Hinterhalts gefallen, den ein Vater ihm gestellt hatte, wäre sein treuer Knappe Pipes ihm mannlich nicht zu Hülfe gekommen und hätte ihn aus den Händen seiner Feinde gerettet.

Mitten unter diesen Exzessen versuchte Jolter, der seine Ermahnungen verachtet und sein Ansehn gänzlich vernichtet sahe, seinem Mündel diese ausschweifende Lebensart dadurch abzugewöhnen, daß er dessen Aufmerksamkeit auf löblichere Beschäftigun-

genlenkte. Zu dem Ende führt' er ihn in einen politischen Klub ein, worin auch verschiedne Lehrer und Hofmeister waren. Man nam Peregrinen hier mit grossen Achtungsbezeigungen auf, richtete sich mehr als zu erwarten stand, nach seiner jovialischen Gemütsart; und indes daß man an Verbesserungsplanen des Staats arbeitete, drang man mit solchem Eifer auf die Erfüllung dieser Entwürfe, daß ehe sie aus einander gingen, ihre patriotische Sorgen ganz weggeschwemmt waren.

Obgleich Peregrine ihre Lehrsäze nicht billigte, so beschlos er dennoch eine Zeitlang sich zu dieser Gesellschaft zu halten, denn in den Karakteren dieser enthusiastischen Queerköpfe fand er ein reiches Feld für seine Spottsucht. Es war ihr beständiger Gebrauch in ihren mitternächtigen feierlichen Versammlungen so volle Züge aus dem Quell der Begeisterung zu schöpfen, daß sich ihre Mysterien gemeiniglich wie Bacchanalien endeten. Sehr selten waren sie im Stande das feierliche Dekorum zu behaupten, das die meisten von ihnen amtshalber beobachten mussten. Nun fand Peregrinen's satyrische Gemütsart nie bessere Befriedigung, als wenn er Gelegenheit hatte, gravitätische Personen in lächerliche Attitüden

zu versezen. Demzufolge legt' er seinen neuen Verbündeten einen boshaften Fallstrik, in den sie glüklich hineingerieten.

In einer ihrer mitternächtigen Beratschlagungen facht' er durch seine angeneme launichte Einfälle, die ausdrüklich gegen ihre politische Gegner gerichtet waren, einen solchen Geist zu jubeln unter ihnen an, daß sie schon um zehn Uhr insgesamt bereit waren, den ausschweifendsten Vorschlägen beizutreten, die man ihnen nur thun konnte.

Auf sein Angeben zerschmissen sie die Gläser und tranken aus ihren Schuhen, Kappen, und aus den Boden

Kappen. Die Studenten tragen wie die Schüler in Eaton College ausser ihren grossen schwarzen Chorrökken über ihren bunten Kleidern, platte vierekkige schwarztuchne mit einem Quast versehne Hüte oder Kappen. Durch diese Tracht zeichnen sich alle aus, die zur Universität gehören, mit verschiednen kleinen Abänderungen nach ihren Würden und Graden. Diese Kleidung sticht freilich gegen die grossen Stiefeln, Hutkokarden, Kollets und Hezpeitschen mancher Studenten auf unsern Universitäten ganz erstaunlich ab, so wie überhaupt die Stille und das sittsame Betragen, welches denn doch hier unter den Stu-

den der vor ihnen stehenden Leuchter Gesundheiten, bisweilen mit einem Fusse auf dem Stuhl und einem Knie auf der Ekke des Tisches; und wenn sie diese Positur nicht länger aushalten konnten, sezten sie sich mit blankem Hintern auf den kalten Fusboden. Sie hussahten, hallohten, tanzten und sangen, kurz ihr Rausch war so hoch gestiegen, daß wie Peregrine ihnen den Vorschlag that, ihre Perüken zu verbrennen, sie ihn augenbliklich annamen und den Spas ausführten. Ihre Schuhe und Kappen hatten auf sein Anstiften ein gleiches Schiksal.

In dem Zustand führt' er sie auf die Strasse. Hier namen sie sich vor, jeden, der ihnen begegnete, zu nötigen, ihr politisches Glaubensbekenntnis zu

denten herrscht. (Moriz in seiner Reise durch England. S. 173.) Wenn stets solche Stille und Gesittheit unter den Studenten in Oxford herrscht, als mein Freund, den ich eben angeführt habe, daselbst bemerkt hat, so ist sehr zu vermuten, daß eine solche Revolution auf dieser Akademie vorgegangen ist, wie in unserm Vaterlande etwa seit einer Dekade in Halle und Jena. Zur Zeit, da Smollet diese Geschichte schrieb, mus der Geist der Ausgelassenheit und Rohigkeit noch in einem hohen Grade daselbst geherrscht haben.

Anm. d. Ueb.

unterschreiben und das Schiboleth ihrer Partei auszusprechen. Sie fanden bei der Ausführung dieses Entwurfs mehr Widerstand als sie erwarteten. Es wurden ihnen Gründe entgegengehalten, denen sie nicht widerstehen konnten; die Nasen von Einigen und die Augen von Andern trugen in kurzer Zeit Merkmale des hartnäkkigsten Widerspruchs. Ihr Führer brachte sie endlich mit einem andren Trupp, der sich in einem eben so feinen Zustande befand, in ein Treffen. Er zog sich ganz säuberlich heraus, und begab sich listigerweise nach seinem Logis, denn er sah voraus, daß die Obern davon gar bald Nachricht haben würden. Er irrte sich hierin nicht. Der Proktor, der seine Runde ging, sties von ungefähr auf diese Tumultuanten. Durch seine Autorität fand er Mittel, diesen wilden Aufruhr zu dämpfen. Er erkundigte sich nach dem Namen dieser Schwärmgeister, und lies sie nach Hause gehen. Doch nam er an der Aufführung einiger von ihnen, deren Amt und Pflicht es war, den unter ihrer Aufsicht

Proktor. Proktors sind Magister, deren zwei alle Jahre erwählt werden, auf die Disciplin der Studenten allgemeine Aufsicht zu haben. (S. S. 420. Berl. Monatsschrift. I. Jahrg. 5. St.) Diese Note hätte schon S. 285 stehn sollen.

befindlichen jungen Leuten mit andern Beispielen vorzugehn, kein geringes Aergernis.

Um Mitternacht brachte Pipes, der Befel hatte, in einiger Entfernung zu warten und auf Jolter'n Acht zu geben, diesen unglüklichen Hofmeister auf dem Rükken nach Hause getragen. (Peregrine hatte dafür gesorgt, daß er in's Kollegium hineingelassen würde.) Unter andern Beulen fand's sich auch, daß er ein Paar Quetschungen im Gesicht bekommen hatte, die sich den folgenden Morgen in einem blauen Kreise unter jedem Auge zeigten. Dies war ein kränkender Umstand für einen Mann von seinem Karakter und Betragen, zumal da er vom Proktor eine Einladung erhalten hatte, sogleich vor ihm zu erscheinen. Mit grosser Reue und Demut fragt' er seinen Untergebnen um Rat. Dieser, der zum Zeitvertreib malte, versicherte ihm, er wolle die Zeichen seiner Schande so geschikt mit Fleischfarbe bedekken, daß es beinahe unmöglich sein sollte, die künstliche Farbe von der wahren zu unterscheiden. Der höchst betrübte Hofmeister lies sich dies Auskunftsmittel viel lieber gefallen, als daß er diese schimpflichen Merkmale den Anmerkungen und der Rüge jener obrigkeitlichen Person aussezen wollte;

und ob gleich sein Ratgeber seine Kunst zu sehr gepriesen hatte, so lies er sich doch überreden, dieser Vertuschung zu trauen und ging zum Proktor mit einem so schimmernden Zusaz zu der natürlichen Geisterblässe seiner Physiognomie, daß sein Gesicht völlig ienen grimmigen Bildnissen glich, die unter der Benennung von Saracenenköpfen über den Thüren gewisser Wein- und Alehäuser hangen.

Diese merkliche Veränderung seiner Physiognomie konnte nicht einmal dem allerstumpfesten Auge entgehn, geschweige dem Falkenblik seines strengen Richters, der durch das, was er die Nacht gesehn hatte, noch schärfer geworden war. Demnach hielt er ihm seinen lächerlichen und plumpen Kunstgrif vor, und gab ihm und seinen Schwelgegenossen wegen ihrer anstössigen und unregelmässigen Aufführung einen so schneidenden Verweis, daß sie insgesamt den Mut verloren und sich viele Wochen hindurch schämten, ihre Amtspflichten öffentlich zu verrichten.

Peregrine war auf seinen Streich zu stolz, um die Rolle zu verhelen, die er in dieser Komödie gespielt hatte. Seine Kameraden erfuhren den ganzen Vorgang auf's umständlichste von ihm. Dadurch zog

er sich den Has und die Rachgier des Klubs zu, hinter deren Maximen und Gebräuche er gekommen war. Sie sahen ihn als einen Spion an, der sich in ihre Gesellschaft geschlichen habe, um sie zu verraten; oder wenigstens als einen Apostaten und Renegaten von dem Glauben und den Grundsäzen, wozu er sich bekannt hatte.

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Peregrinen beleidigt sein Lehrer empfindlich. Er macht ein Spottgedicht auf ihn. Seine Fortschritte in der eleganten Litteratur. Auf einem Abstecher nach Windsor trift er von ungefähr Emilien. Sie behandelt ihn sehr kalt.

Unter denen, die durch seine List und Untreue gelitten hatten, befand sich auch sein eigner Lehrer, Mäster Jumble. Dieser konnte die ihm widerfahrne kränkende Beschimpfung nicht verschmerzen, und war entschlossen, sich an dem Urheber dieser Beleidigung zu rächen. In der Absicht bewachte er

Peregrinen's Aufführung mit der feindseeligsten Aufmerksamkeit und lies keine Gelegenheit vorbeischlüpfen, ihn geringschäzig zu behandeln; denn er wusste, daß dies seinen Untergebnen weit mehr angrif, als jede Strenge, die er gegen ihn ausüben konnte.

Peregrine war verschiedne Morgen nicht in der Kapelle gewesen. Mäster Jumble unterlies nie, ihn in sehr gebietrischem Tone wegen dieser Nachlässigkeit zur Rede zu stellen. Jener hatte stets einige sehr scheinbare Entschuldigungen in Bereitschaft; in der Länge aber hatt' er sich erschöpft und nun erhielt er von Jumble'n einen sehr gallevollen Verweis wegen seines ruchlosen Wandels. Und um einen noch empfindlichern Eindruk auf ihn zu machen, gab er ihm, gleichsam als zur Uebung, eine Englische Paraphrase folgender zwei Verse aus dem Virgil auf:

Vane Ligur frustraque animis elate superbis
Nequicquam patrias tentasti, lubricus, artes.

Thörichter Sohn Ligurien's, hoch von Dünkel geschwollen,
Du versuchtest, strauchlend, umsonst die Künste des Vaters *).

*) Aeneide. XI. 715.

Die Aufgabe dieses verhassten Thema's that bei Peregrinen die erwünschte Wirkung. Er sah' es nicht nur als einen unziemlichen Ausfall auf sein Betragen, sondern auch als einen schimpflichen Rükblik auf das Andenken seines Grosvaters an, der (wie er gehört hatte) bei seinen Lebzeiten mehr wegen seiner Verschmiztheit als wegen seiner Redlichkeit im Handel war bekannt geworden.

Höchst aufgebracht über eine solche Verwägenheit von einem Schulobristen, hätt' er beinahe in der ersten Hize körperliche Genugthuung auf der Stelle an ihm genommen. Da er aber die verdrüslichen Folgen überlegte, die eine so ungeheure Verlezung der Universitätsgeseze nach sich ziehn könnte, so erstikt' er seinen Unwillen, und beschlos diese Beleidigung auf eine kältere und verächtlichere Art zu rächen. Mit diesem Entschlus zog er umständliche Erkundigungen von Jumble's Sippschaft und Erziehung ein. Er erfuhr, der Vater, dieses übermütigen Lehrers sei ein Maurer und die Mutter eine Pastetenkrämerin gewesen; und der Sohn selbst habe, bevor er sich auf die Studien gelegt, zu verschiednen Zeiten in seiner Jugend beide Beschäftigungen getrie-

ben. Mit diesen Nachrichten versehn, verfertigte er folgenden Gassenhauer in Knittelversen, den er den folgenden Tag als eine Umschreibung des Textes übergab, den ihm der Lehrer ausgesucht hatte.

1.

Hört zu, ich sing' ein Lehrmeisterlein,
Ach je!
Gar gern er ein wiziges Köpfchen wollt' sein,
Ach je!
Ein tiefer, ein grosser Politikus,
Und obendrein ein Kritikus,
Au weh! au weh! au weh!

2.

Doch wär' er auch das — o Ungelük! —
Ach je!
So hatt' er doch nie der Aeltern Geschik,
Ach je!
Sein Vater wollt' machen ein'n Maurer aus ihm,
Der Sohn war zu dumm, ihn dazu zu ziehn,
Au weh! au weh! au weh!

3.

Es buk die Frau Mutter Pasteten. Der Sohn
Ach je!
Sollt' auch sie zu bakken wol lernen verstohn,
Ach je!
Sie schmekten ihm gut: drum wollt' er's auch gern;
Doch fehlt' es auch dazu an Kopfe dem Herrn,
Au weh! au weh! au weh!

4.

Nun konnt' er keines von beiden recht sein,
Ach je!
Ein Haus wie Pastete, Pastete wie Stein,
Ach je!
So macht' er sie immer. Drum Meisterlein klein,
Drum sollt' Er ein wenig bescheidener sein.
Au weh! au weh! au weh!

Dies unverschämte Gedicht war die kräftigste Rache, die er an diesem Lehrer hätte nemen können, der all' den trozigen Uebermut und den lächerlichen Stolz eines Pedanten von niedrer Geburt besas. Statt dies Spottgedicht mit der Gelassenheit und der würdevollen Verachtung aufzunemen, die einem Manne von seiner Feierlichkeit und von seinem

Posten gebührte, so hatt' er kaum dies Papier überblikt, als ihm das Blut in's Gesicht schos, das gleich darauf leichenblas ward. Mit bebenden Lippen sagt' er zu seinem Untergebnen: er wäre ein unverschämter Maulaffe, und er wolle dafür sorgen, daß er von der hohen Schule verjagt werde, weil er so vermessen gewesen sei, eine so freche und leichtfertige Schmähschrift zu verfertigen und zu überreichen. Peregrine antwortete mit grosser Entschlossenheit: er wäre gewis, daß, wenn man erführe, wie er gereizt worden, jeder Unparteiische ihn frei sprechen werde, und daß er bereit sei, die ganze Sache der Entscheidung des Proktor's zu überlassen.

Dies schlug er deshalb vor, weil er wusste, daß Leztrer und Jumble gespannt waren, und aus der Ursach durfte dieser es nicht wagen, die Sache auf dessen Ausschlag ankommen zu lassen. Ja als Peregrine sich auf diese Entscheidung berief, glaubte der von Natur sehr argwöhnische Jumble, Pickle habe, eh' er die so schmähliche Beschimpfung gegen ihn unternommen, das Versprechen erhalten, vom Proktor geschüzt zu werden. Diese Meinung wirkte so viel bei ihm, daß er beschlos, seinen Aerger hinterzuschlingen und auf eine schikliche Gelegenheit zu

lauern, seinen Has zu befriedigen. Mittlerweile waren Kopieen von diesem Gassenhauer unter den Studenten ausgetheilt worden, die es Mäster Jumble'n nach der Weise:

'S war ämal'n Schuflikker fein

unter die Nase sangen.

Auf die Art erhielt unser Held einen vollständigen Sieg. Er weihte aber nicht seine ganze Zeit den zügellosen Ausschweifungen der Jugend, sondern er hatte manche lichte Augenblikke, worin er innigere Bekanntschaft mit den klassischen Schriftstellern machte, sich auf Geschichtskunde legte, sich im Malen und der Tonkunst, worin er schon Fortschritte gethan hatte, weiter half und worin er vor allen Dingen die Naturkunde trieb. Wenn er aber eine Zeitlang einige von diesen Künsten und Wissenschaften geflissentlichst geübt hatte, brach gemeiniglich sein Naturtrieb in die Unregelmässigkeiten und wilden Sprünge einer schwelgrischen Phantasie aus, wodurch er zu gleicher Zeit so merkwürdig war. Vielleicht war er der einzige junge Mann in ganz Oxford, der den innigsten und freundschaftlichsten Umgang mit den unbesonnensten sowohl, als mit den stillsten und sittsamsten Studenten unterhielt.

Es lässt sich nicht vermuten, daß ein junger Mann, der so eitel, unerfahren und verschwendrisch war, wie Peregrine, seine Ausgaben nach seiner Einname sollte abgemessen haben, so ansehnlich leztere auch war. Er war keiner von denen glüklichen Leuten, die geborne Oekonomen sind, und verstand nicht die Kunst, seine Börse zu verweigern, wenn ein Freund in Gedränge kam. Da er von Natur grosmütig und zu Aufwand geneigt war, so schüttete er mit vollen Händen Geld aus, und machte eine sehr schimmernde Figur, wenn sein Vierteljahrswechsel kam. Doch lange vor Ablauf der drei Monate waren seine Finanzen verzehrt, und da er sich nicht so herablassen konnte, um ausserordentliche Zulage zu bitten, da er zum Borgen zu stolz und Geld bei Wechslern aufzunemen zu hochherzig war: so widmete er diese Perioden der Armut der Fortsezung seiner Studien, und erschien, wenn das Vierteljahr verflossen war, wieder in neuem Glanze.

In einer der Perioden des Wohllebens macht' er mit einigen Freunden einen Abstecher nach Windsor, um das Königliche Schlos zu besehn. Sie gingen des Nachmittags hinauf. Peregrine betrachtete eben ein Gemälde von Herkules und Omphalen, als ihm ein Student in's Ohr raunte: Verdammt,

Pickle, da sind zwei artige Mädchen! Sogleich drehte sich dieser um, und erkannte in der einen seine, fast ganz vergessene, Emilie.

Ihr Anblik wirkte auf seine Einbildungskraft, wie ein Feuerfunke, der zwischen Schiespulver fällt; seine Leidenschaft, die zwei Jahre lang geschlummert hatte, blizte auf, und ihn befiel ein Zittern an jedem Gliede. Sie bemerkte und theilte seine Erschütterung; (denn ihre Seelen waren wie gleichgestimmte Saiten, die von einerlei Berührung erklingen) und fand sich entschlossen genung, diesen gefärlichen Schauplaz zu verlassen. Durch ihre Entfernung beunruhigt, raft' er all' seine Kühnheit zusammen, und durch seine unwiderstehliche Liebe angetrieben, folgt' er ihr in's nächste Zimmer, wo er mit vieler Verlegenheit: Ihr ergebner Diener, Miß Gauntlet! zu ihr sagte. Mit verstellter Gleichgültigkeit, die aber die heftige Bewegung in ihrem Innern nicht verbarg, erwiederte sie dies Kompliment durch ein: Ihr Diener, mein Herr! Unmittelbar zeigte sie auf das Bildnis von Duns Skotus, das über einer der Thüren hing, und fragte ihre Gefährtin in einem kikkernden Tone: ob sie nicht meinte, daß er einem Zaubrer gleich sähe.

Diese Aufname verdros Peregrinen gewaltig und er antwortete statt der jungen Dame: Zu der Zeit war es leicht, Zauberer zu sein, da die Einfalt der Leute die Wahrsagereien begünstigte; jezt aber würde weder er noch Merlin, wenn sie von den Todten erstünden, im Stande sein, mit ihrem Gewerbe Brod zu verdienen, da Betrug und Verstellung so sehr überhand genommen haben. O mein Herr! sagte sie, und drehte sich ganz gegen ihn um, ohne Zweifel würden sie neue Grundsäze annemen; denn in unsern erleuchteten Zeiten ist es keine Schande mehr für jemand, seine Gesinnungen zu ändern. Nein, gewis nicht, Miß, erwiederte unser junge Mann mit einiger Uebereilung, wofern man nur bei dem Wechsel gewinnt. Und wenn auch der Fall anders wäre, sagte das junge Frauenzimmer, indem sie schnell mit dem Fächer auf und zurauschte, so wird die Welt es der Unbeständigkeit nie an Stof zur Vertheidigung fehlen lassen. Freilich, Miß, versezte unser Held, indem er sie starr ansahe, Beispiele des Leichtsinns trift man allenthalben. O mein Himmel, Sir, rief Emilie, indem sie den Kopf schüttelte, ohne diese Tugend findet man selten einen Gek.

Da sein Gefährte ihn jezt in Unterredung mit einer der Damen sahe, lies er sich mit der andern in ein Gespräch ein, und um der Galanterie seines Freundes förderlich zu sein, führt' er dies Frauenzimmer in ein anstossendes Gemach unter dem Vorwande: ihr ein merkwürdiges Gemälde zu zeigen.

Peregrine lies die Gelegenheit, da er mit dem Gegenstande seiner Liebe allein war, nicht vorbeischlüpfen. Er nam einen zärtlichen verführerischen Blik an, holte einen tiefen Seufzer und fragte: Haben Sie mich denn ganz aus Ihrem Andenken verbannt? Sie errötete bei dieser rührenden Frage, die sie wieder an die vermeinte Geringschäzung erinnerte, womit er ihr begegnet war, und antwortete mit grosser Verwirrung: Ich glaube, mein Herr, ich hab' einmal das Vergnügen gehabt, Sie auf dem Ball in Winchester zu sehn.

Miß Emilie, sagte er in sehr ernstem Tone, wollen Sie so aufrichtig sein, mir zu entdekken, was für einen Fehltritt in meinem Betragen gegen Sie Ihnen dadurch zu bestrafen beliebt, daß Sie Ihr Andenken blos auf diese Gelegenheit einschränken. Sir Pickle, versezte sie in eben dem Tone, ich habe weder

Beruf noch Hang, Ihr Betragen zu beurtheilen. Ihre Frage ist daher am unrechten Orte angebracht, wenn Sie eine solche Erläuterung von mir verlangen.

Machen Sie mir wenigstens das traurige Vergnügen, hub unser Liebhaber wieder an, mich wissen zu lassen, wegen was für einer Beleidigung von meiner Seite Sie mir die mindeste Antwort auf den Brief versagt haben, den ich, auf Ihre gemessne Erlaubnis, Ihnen von Winchester aus zu schreiben die Ehre hatte. Ihr Brief, versezte die Miß mit grosser Lebhaftigkeit, erforderte und verdiente nach meiner Meinung keine Antwort. Und, um ganz frei mit Ihnen zu sprechen, Sir Pickle, er war ein seichter Kunstgrif, eine Korrespondenz aufzuheben, um die Sie dringend anzusuchen geruhet hatten.

Ueber diese Antwort bestürzt erwiederte Peregrine: er könne vielleicht eine Wendung, einen Ausdruk gebraucht haben, der nicht elegant oder diskret genug gewesen wäre; allein er sei versichert, daß er es an Aeusserungen der Achtung und Ergebenheit gegen Reize, die anzubeten sein Stolz sei, nicht habe

fehlen

fehlen lassen. Was die Verse anlangt, sezt' er hinzu, so mus ich gestehn, waren sie freilich ihres Gegenstandes nicht wert; allein ich schmeichelte mir, daß sie, wo nicht Beifall, doch geneigte Aufname verdienten, und nicht so wohl für Beweise meines Talents, als der redlichen Ergiessung meines Herzens würden angesehn werden.

Verse! rief Emilie mit der Mine des Erstaunens. Was für Verse? Ich versteh Sie in der That nicht. Dieser Ausruf war unserm jungen Herrn ein Donnerschlag. Nach einer langen Pause antwortete er: Ich beginne zu argwöhnen (und ich wünsche von Herzen daß dem so sein mag), von Anfang an habe nur ein Misverständnis unter uns geherrscht. Sagen Sie mir doch, Miß Gauntlet, ich bitte Sie, war nicht eine Abschrift von Versen in dem unglüklichen Briefe eingeschlossen?

In der That, mein Herr, erwiederte die Dame, ich bin nicht so sehr Kennerin, um zu unterscheiden, ob der scherzhafte Aufsaz, den Sie aus Schäkerei einen unglüklichen Brief zu nennen belieben, in Versen oder Prose abgefasst war. Doch der Spas dünkt mir zu alt, um wieder auf's Tapet gebracht zu wer-

den. Mit diesen Worten trippelte sie zu ihrer Gefährtin und hinterlies ihren Liebhaber in der peinlichsten Ungewisheit.

Er sah nunmehr ein, daß die Geringschäzung seines Schreibens aus Winchester ein Geheimnis zum Grunde haben müsse, das ihm unbegreiflich war; und sie fing an zu mutmaassen und zu hoffen, daß der Brief, den sie erhalten hatte, untergeschoben sei; wiewohl sie die Möglichkeit nicht begreifen konnte, da sein eigner Bedienter ihr ihn eingehändigt hatte. Indes beschlos sie, es ihm zu überlassen, die Sache an's Licht zu bringen. Denn sie wusste, daß er so wohl zu seiner als ihrer Befriedigung sich deshalb die ersinnlichste Mühe geben würde.

Sie betrog sich in ihrer Erwartung nicht. Er kam an der Treppe wieder zu ihr, und bat dringend um Erlaubnis, die Damen nach Hause bringen zu dürfen, da sie keinen Begleiter hätten. Emilie merkte seine Absicht, die keine andere war, als ihre Wohnung zu erfahren; und wiewohl sie seine List billigte, so hielt sie es doch zur Aufrechthaltung ihrer Würde für Pflicht, diese Höflichkeit abzulehnen. Sie dankte ihm demnach für sein höfliches Anerbieten, wollte aber schlechterdings nicht gestatten, daß

er sich so unnötige Mühe machte, zumal, da sie nur einen sehr kurzen Weg zu gehn hätten.

Er lies sich durch diese Weigerung nicht abweisen, weil er deren Veranlassung wohl einsahe; ihr war es nicht zuwider, daß er auf seinem Entschlus beharrte. Er begleitete sie also nach Hause und machte unterwegs verschiedne Versuche, mit Emilien insgeheim zu sprechen: allein sie, die eine kleine Anlage zur Kokette hatte, und entschlossen war, seine Ungeduld noch mehr zu reizen, wich schlau seinen Bemühungen aus, indem sie ihre Gefährtin beständig in die Unterredung zog, die das ehrwürdige Ansehn und die königliche Lage des Orts betraf. So tantalisirt kam er mit ihnen an die Thüre des Hauses, wo sie wohnten. Seine Gebieterin merkte an dem Gesicht ihrer Gespielin, daß sie im Begrif sei, Peregrinen hinein zu nötigen. Mit einem finstern Blik hintertrieb sie dies; darauf wandte sie sich gegen Pickle'n, machte ihm eine sehr ceremoniöse Verbeugung, ergrif die andre junge Dame beim Arm und verschwand in einem Augenblik mit den Worten: Komm doch liebes Bäschen! Komm, traute Sophie!

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Nach verschiednen fruchtlosen Bestrebungen findet Peregrine Mittel, mit seiner Geliebten zur Erklärung zu kommen. Sie söhnen sich darauf aus.

Dies plözliche Verschwinden sezte Peregrinen so ausser Fassung, daß er mit starrem Aug' und ofnem Munde einige Minuten auf der Strasse stand, eh' er sich von seinem Erstaunen wieder erholt hatte. Sodann ging er mit sich selbst zu Rate, ob er unmittelbar Zutritt zu seiner Gebieterin verlangen oder eine andre Art wählen sollte, mit ihr zu sprechen. Ihr brüskes Betragen verdros ihn, obgleich ihr Mut ihm gefiel. Er sann jezt auf Mittel, sie zu sehen und kam voll Nachdenken in das Wirtshaus, wo seine Gefährten auf ihn warteten, die er am Schlosthore verlassen hatte.

Diese hatten von den Frauenzimmern schon Erkundigungen eingezogen und so erfuhr er, daß Miß Sophie die Tochter eines dasigen Gentleman's sei, mit dem seine Gebieterin verwandt war; daß unter den

beiden jungen Damen die innigste Freundschaft herrsche; daß Emilie ungefähr einen Monat sich bei ihrer Verwandtin aufhielte und auf der lezten Assemblee gewesen sei, wo sie allgemein wäre bewundert worden; und daß seit der Zeit verschiedne junge Herren von Herkunft und Vermögen sie mit ihren Aufwartungen quälten.

Diese Nachricht schmeichelte dem Ehrgeiz unsers Helden und entflammte seine Leidenschaft. Er that bei sich selbst den Schwur: nicht eher von hier zu weichen, als bis er einen ungezweifelten Sieg über seine Nebenbuhler davon getragen hätte.

Noch denselben Abend verfertigt' er einen sehr beredten Brief, worin er inständigst bat, ihm gütigst eine Gelegenheit zu verstatten, sein Betragen zu rechtfertigen. Allein sie wollte weder seinen Brief annemen, noch seinen Boten sehn. Da dieser Versuch fehl schlug, schlos er den Brief in einen andern Umschlag, lies eine fremde Hand die Aufschrift machen, und befal dem Pipes, den folgenden Morgen nach London zu reiten und ihn auf dem Postamte abzugeben. Wenn er durch den Kanal kam, konnte sie auf den wahren Verfasser nicht mutmaassen und öfnete ihn sicher, eh' sie den Betrug inne wurde.

Drei Tage wartete er die Wirkung seiner List ruhig ab, doch am vierten wagte er unter dem Titel eines Bekannten einen förmlichen Besuch. Auch der Schritt war vergebens; sie befand sich unbas, konnte seinen Besuch nicht annemen. Diese Hindernisse vermehrten nur seinen Eifer. Er beharrte fest auf seinem Entschlus und da seine Gefährten sahen, daß er nicht mit wollte, so verliessen sie ihn des folgenden Tages. Ganz nun seinen Ideen überliefert, verdoppelte er seine Unverdrossenheit und brauchte alle Mittel und Wege, die ihm seine Einbildungskraft zur Beförderung seines Plans an die Hand gab.

Pipes wurde unfern dem Hause postirt und durfte den ganzen Tag über ihre Thür mit keinem Auge verlassen, um von jeder ihrer Bewegungen seinem Herrn Nachricht geben zu können. Sie ging aber gar nicht weg, ausser in der Nachbarschaft zum Besuch, und war immer wieder zu Hause, ehe Peregrine erfahren hatte, daß sie ausgegangen sei. Er ging in die Kirche, in der Absicht, ihre Blikke auf sich zu ziehn und bezeigte sich sehr demütig gegen sie; allein sie war so boshaft, andächtig, daß sie nichts als ihr Buch ansahe und ihm mit keinem Blik der

Achtung begünstigte. Er besuchte fleissig das Kaffehaus und bemühte sich mit Miß Sophien's Vater Bekanntschaft zu machen, um von ihm in sein Haus genötigt zu werden. Auch diese Erwartung schlug fehl. Der vorsichtige alte Herr sah' ihn für einen von jenen hizigen Brautschazjägern an, die im Lande umhergehn und suchen, wen sie verschlingen; daher wies er all' seine Zuvorkommungen gar wohlbedächtig von sich ab. Voll Verdrus über so manche fruchtlose Bestrebung, began er an der Erreichung seines Zweks zu verzweifeln. Der lezte Angrif, den er ausbrütete, bestand darin: daß er sein Logis bezalte, zu Mittag ein Pferd nam und allem Anschein nach da hinreiste, von wannen er gekommen war. Er ritt indes nur einige wenige Meilen, kam in der Dämmerung wieder unbemerkt zurük, stieg in einem andern Wirshause ab, befal dem Pipes, nicht über die Thürschwelle zu gehn, hielt sich selbst inkognito und bediente sich eines andern Menschen zur Schildwache bei Emilien.

Nicht lange, so ärntete er die Früchte seiner sinnreichen Erfindung ein. Den folgenden Nachmittag berichtete ihm sein Kundschafter: die beiden jungen

Damen wären in dem Park spazieren gegangen. Er folgte ihnen augenbliklich, des festen Entschlusses, mit seiner Gebieterin, selbst in Gegenwart ihrer Freundin, zu einer Erörterung zu kommen, indem er Leztre vielleicht vermögen könnte, sich für ihn zu verwenden.

Als er sie von der Stadt so weit entfernt sahe, daß sie nicht zurükkehren konnten, bevor er Gelegenheit gehabt hatte, seinen Entschlus auszuführen, so verdoppelt' er seine Schritte und erschien so plözlich vor ihnen, daß Emilie nicht umhin konnte, ihr Erstaunen durch einen Schrei zu äussern. Unser Liebhaber nahte sich ihr mit einer demütigen und gebeugten Miene und bat, ihm zu sagen: ob ihr Widerwille unversöhnlich sei. Weshalb schlagen Sie mir so grausam das Vorrecht ab, das selbst der ärgste Missethäter geniesst? fügt' er hinzu. Theure Miß Sophie, sagte er, und wandte sich an ihre Gefährtin, erlauben Sie, daß ich Sie um Ihre Fürsprache bei Ihrer Kusine anflehen darf. Ich bin überzeugt, Sie haben Menschlichkeit genug, Sich meiner Sache anzunemen, wenn Sie nur wüssten, wie gerecht sie ist. Und ich schmeichle mir, durch Ihre

gütige Vermittelung das leidige Misverständnis aufheben zu können, das mich so unglüklich gemacht hat. Mein Herr, antwortete Sophie, Sie haben das Ansehn eines feinen Mannes und ich zweifle nicht, daß Ihr Betragen Ihrem Aeussern stets wird entsprochen haben. Sie müssen mich aber entschuldigen, daß ich das aufgetragne Amt für jemand nicht übernemen kann, den ich nicht die Ehre habe zu kennen. Miß, versezte Peregrine, ich hoffe, Miß Emy, soll meine Ansprüche auf einen solchen Karakter rechtfertigen, Ihres Misvergnügens mit mir ungeachtet, dessen Geheimnis ich auf Ehre mir nicht zu erklären weis, und stünde auch mein Leben darauf.

Mein Gott! Sir Pickle, sagte Emilie, die sich in der Zeit wieder gesammlet hatte, ich habe nie Ihre feine Lebensart und Ihren guten Geschmak in Zweifel gezogen; allein ich bin entschlossen, Ihnen nie Ursach zu geben, Ihre Talente auf meine Kosten zu üben. Beunruhigen Sie daher nicht ferner Sich selbst und mich. Kommen Sie, Sophie, lassen Sie uns nach Hause gehn. Gütiger Gott, Miß, rief unser Liebhaber mit grosser Wallung, warum wollen Sie

mich durch solche unmenschliche Gleichgültigkeit um meinen Verstand bringen? Bleiben Sie, theure Emilie! Auf meinen Knieen beschwör' ich Sie, hören Sie mich an. Bei allem was heilig ist! ich bin ganz ohne Schuld. Irgend ein Schurke, der mir mein Glük misgönnt, mus Sie hintergangen haben, um meiner Liebe den Todesstreich zu versezen.

Da Miß Sophie, die eine starke Dosin Gutherzigkeit besas, und durch ihre Base die Ursach ihrer Zurükhaltung kannte, den jungen Mann von einem Unwillen gerührt sahe, der, wie sie wusste, blos verstellt war, so hielt sie Emilien beim Arme zurük und sagte lächelnd zu ihr: Eilen Sie nicht so sehr, Bäschen. Jezt merk ich; daß es ein Liebeszwist ist; und so ist vielleicht Hofnung zur Aussöhnung; denn beide Parteien hoff' ich, werden überzeugende Beweise nicht verschmähen.

Was mich anlangt, rief Peregrine mit grossem Feuer, ich berufe mich auf Miß Sophien's Entscheidung. Doch was sag' ich, berufe? Ob ich mich gleich keiner Beleidigung bewusst bin, so bin ich doch bereit, mich ieder Strafe zu unterwerfen, so streng sie auch sein mag, die meine schöne Beherscher-

rinn mir selbst auferlegt, wofern sie mir nur zu- lezt ein Recht auf ihre Gewogenheit und Vergebung verschaft.

Durch diese Erklärung war Emilie beinahe über- wunden. Sie sagte zu ihm: sie beschuldige ihn keines Verbrechens und erwarte keine Vergütigung. So- dann drang sie in ihre Gefährtin, wieder in die Stadt zurükzukehren. Allein Sophie, die gegen die wirkliche Neigung ihrer Freundin zu nachsichtig war, um ihr Verlangen zu erfüllen, machte die Bemer- kung: da der Herr so billig in seinen Forderun- gen schiene, so fange sie an zu vermuten: ihre Kusine habe unrecht und wäre nicht abgeneigt, die Schieds- richterin in diesem Streite abzugeben.

Höchst erfreut durch diese Willfährigkeit, dankte Pickle in den entzüktesten Ausdrükken und küsste der gütigen Vermittlerin im Taumel froher Erwartung feurig die Hand. Ein Umstand, der auf Emilien's Gesicht einen merklichen Eindruk machte. Sie schien an so lebhafter Erkenntlichkeit eben kein grosses Be- hagen zu finden.

Nach vielem inständigen Flehen von der einen und vielen dringenden Vorstellungen von der andern

Seite, gab sie endlich nach. Die Wangen mit Schaamröte übergossen wandte sie sich zu ihrem Liebhaber und sagte: Nun wohl, mein Herr, gesezt, ich wäre geneigt, die Sache auf diesen Ausschlag ankommen zu lassen, wie wären Sie wohl im Stande, den Brief zu entschuldigen, den Sie mir von Winchester aus sandten?

Diese Aufforderung veranlasste eine Auseinandersezung der ganzen Sache, wovon jeder Umstand genau geprüft wurde. Emilie behauptete immer mit grosser Hize: dieser Brief sei lediglich geschrieben worden, sie auf's höchste zu beleidigen, denn sie könne sich nicht vorstellen, daß der Verfasser so schwachsinnig gewesen sei, etwas andres dadurch bezielen zu wollen.

Peregrine, der den Hauptinhalt des unglüklichen Briefes so wohl als die eingeschlossenen Verse noch im Gedächtnis hatte, konnte sich keines einzigen Ausdruks erinnern, woraus sie rechtmässigerweise hätte Verdacht schöpfen können. In der tödtlichsten Verlegenheit hierüber bat er sie, daß die ganze Sache dem Ausspruche der Miß Sophie möchte unterworfen und die Annahme ihres Urthels treulich und sonder Gefährde versprochen werden.

Endlich ward dieser Vorschlag mit scheinbarem Widerstreben von Emilien angenommen, und die Abrede getroffen, den folgenden Tag an eben dem Orte wieder zusammenzukommen. Beide Parteien sollten sich mit ihren Beweisschriften einfinden, und diesen gemäs sollte der Ausspruch geschehn.

Unser Liebhaber, der bis so weit glüklich gewesen war, überhäufte Miß Sophien mit Danksagungen für ihre grosmütige Vermittlung, und während des Spazierganges, den Emilie nunmehr zu enden keine Eil hatte, wispert' er ihr manche zärtliche Betheurung zu. Nichts desto weniger behielt sie ihre Zurükhaltung, die sie nicht eher ablegen wollte, als bis all' ihre Zweifel völlig aufgelöst wären.

Pickle, der Mittel gefunden hatte, ihnen bis zur Dämmerung in dieser ländlichen Gegend die Zeit zu vertreiben, sah sich nun genötigt, ihnen einen guten Abend zu wünschen, nachdem er noch zuvor die Wiederholung des feierlichen Versprechens erhalten hatte, daß er sie am anberaumten Ort und zur anberaumten Stunde finden würde. Hierauf begab er sich nach seinem Zimmer, wo er die ganze Nacht mit mannichfachen Mutmaassungen in Betref des Briefes zubrach-

te. Er war aber nicht vermögend, diesen gordischen Knoten zu lösen.

Eine kurze Zeit lang glaubte er, irgend ein Schalk habe seinem Boten einen Streich gespielt, und Emilie dadurch einen untergeschobnen Brief erhalten. Allein bei fernerm Nachdenken konnt' er nicht begreifen, wie dieser Betrug hätte geschehn können. Sodann begann er an der Aufrichtigkeit seiner Geliebten zu zweifeln. Sie habe vielleicht, dachte er, die Karte auf Ansuchen eines begünstigten Nebenbuhlers so gemischt, um ihn zu entfernen. Doch seine eigne Redlichkeit verbot ihm, diesen niedern Argwohn Plaz greifen zu lassen. Und so stürzt' er wieder in ein Labyrinth von Mutmaassungen zurük.

Den folgenden Tag stand er wie auf glühenden Kohlen, bis die Glokke Fünfe schlug. Kaum hatte sie das, so befal er dem Pipes, ihm zu folgen, im Fall er etwa seines Zeugnisses bedürfen sollte. Nicht volle fünf Minuten hatt' er auf dem verabredeten Plaz gewartet, als die Damen erschienen. Nachdem die gegenseitigen Komplimente geendet waren, und der Bediente seinen Plaz in der Entfernung hatte angewiesen bekommen, beredete Peregrine die Frauenzimmer, sich auf's Gras unter den Schatten einer

breiten Eiche zu sezen. Er lagerte sich zu ihren Füssen und bat nun um Untersuchung des Papiers, von dem sein Urtheil abhing. Sonach ward es seiner schönen Schiedsrichterin überliefert, die es unmittelbar darauf mit vernemlicher Stimme ablas.

Kaum hatte Peregrine die beiden ersten Worte gehört, so fuhr er heftig zusammen, und stüzte sich auf seine Hand und seine Kniee. In der Stellung lauschte er bis zu Ende der ersten Periode, dann sprang er in dem äussersten Erstaunen auf und rief glühend vor Unwillen: Höll' und alle Teufel! was ist das? Sie treiben Ihren Spas mit mir, Miß. Ich bitte Sie, mein Herr, hub Sophie an, mir auf wenige Minuten Gehör zu geben und dann vorzubringen, was Sie zu Ihrer Vertheidigung nötig halten. Nach dieser Warnung fuhr sie fort zu lesen; kaum aber hatte sie die eine Hälfte des Briefes zu Ende, so verlies sie ihre Ernsthaftigkeit, und sie bekam einen so heftigen Anfall von Lachen, daß die beiden Liebenden sich nicht enthalten konnten, mit einzustimmen, troz des Unmuts, der in diesem Augenblik in ihrer Brust die Oberhand hatte. Doch die Richterin nam in Kurzem ihre feierliche Mine wieder an, und las den Ueberrest dieses seltsamen Briefes. Jezt starrten

sie sich alle Drei eine halbe Minute lang an, und dann brachen sie zugleich in einen neuen Paroxismus von Lustigkeit aus. Aus diesen einstimmigen konvulsivischen Bewegungen hätte man denken sollen, daß beide Theile mit dem Spasse sehr zufrieden gewesen wären; das war aber der Fall gar nicht.

Emilie bildete sich ein, daß ihr Liebhaber, ungeachtet seines Erstaunens, (denn das hielt sie für erkünstelt) von neuem, doch wider seinen Willen, auf ihre Kosten gelacht und so über seine unartige Spötterei seinen Beifall an den Tag gelegt habe. Durch diese Vermutung hob und beseelte sich ihr Unwille von neuem. Peregrine war indes über die unwürdige Begegnung höchlich erbittert, die sie ihm seiner Meinung nach dadurch widerfahren lies, daß sie sich eines so plumpen und possierlichen Kunstgrifs bediente, ihn zu hintergehen.

In dieser Gemütsverfassung folgten auf ihre Frölichkeit von beiden Seiten finstre Gesichter. Die Richterin wandte sich an Pickle'n und fragte ihn: ob er etwas beizubringen habe, weshalb die Sentenz noch nicht könne gesprochen werden. Es thut mir leid, Miß, versezte der Beklagte, daß Ihre Kusine mich für ein so elendes Geschöpf nimmt, das fähig

ist,

ist, sich durch eine so seichte Erfindung täuschen zu lassen. Die Erfindung ist von Ihnen, mein Herr, erwiederte Emilie und ich kann Ihre Kekheit nicht genug bewundern, sie mir zuzuschreiben. Auf meine Ehre, Miß Emilie, entgegnete unser Held, Sie thun meinem Verstande sowohl als meiner Liebe durch die Beschuldigung sehr nahe, ein so albernes, ungereimtes Stük Arbeit verfertigt zu haben. Das blosse Ansehn und die Aufschrift davon ist dem Briefe, den ich die Ehre gehabt, Ihnen zu schreiben, so unähnlich, daß ich sagen darf, mein Kerl sogar wird sich noch dieses Unterschieds erinnern, so lang' auch die Sache her ist.

Mit diesen Worten rief er mit erhöhter Stimme den Pipes, der sich unverzüglich einfand. Peregrinen's Gebiererin schien dessen Zeugnis nicht vollgültig zu finden, indem sie die Anmerkung hinwarf: sie wäre überzeugt, Mäster Pipes hätte hierüber bereits seine Anweisung; allein Pickle bat sie, ihm die Kränkung zu ersparen, ihn in einem so entehrenden Lichte zu betrachten; sodann befal er seinem Bedienten die Aussenseite des Briefes zu betrachten und sich zu besinnen, ob es eben der sei, den er etwa vor zwei Jahren der Miß Gauntlet gegeben hätte.

Kann wohl sin, versezte Pipes, indem er ihn nur obenhin ansahe, und die Beinkleider emporzog, wir ha'n abers sint der Zeit so manchen Abstecher gemacht, und sind in so manchen Buchten und Winkeln gewest, daß ich's nicht für gewis behaupten mag. Ich halte in meinem Leben nicht'n Tagbuch oder Lok über unsre Bahn. Emilie lobte ihn wegen seiner Aufrichtigkeit, zugleich lies sie einen bitterspöttischen Blik auf den Herrn fallen, als wenn sie dächte, er habe die Rechtschaffenheit seines Bedienten zu bestechen sich vergeblich bemühet. Peregrine war jezt ausser sich und verfluchte sein Schiksal, das ihn einem so niedrigen Verdacht blos stellte. Er rief auf's feierlichste Himmel und Erde zu Zeugen, daß er, weit entfernt das alberne Schreiben verfertigt und abgesandt zu haben, es zuvor nie gesehen noch im mindesten um den Plan gewusst habe.

Nun erst merkte Pipes was für Unheil er angerichtet hatte. Ihn rührte die Wallung, worin sich sein Herr befand, für den er die unverbrüchlichste Anhänglichkeit hatte, und er erklärte mit aller Treuherzigkeit: er sei bereit, einen Eid abzulegen, daß Sir Pickle an dem Briefe keinen Theil gehabt, den er abgeliefert habe. Ueber dies Bekenntnis, dessen

Sinn sie nicht einsehen konnten, waren sie alle Drei voller Verwunderung.

Nach einer Pause stürzte Peregrine auf Pipes los, fasste ihn bei der Gurgel und rief im heftigsten Ausbruch der Wut: Schurke, sag' mir den Augenblik, wo ist der Brief hingekommen, den ich Dir zu bestellen gab? Der geduldige Bediente sprüzte halb erdrosselt wie er war, eine ansehnliche Partie Tabakssaft aus dem einen Winkel des Mundes und antwortete mit vielem Phlegma: In's Feuer. Sie wollten doch wohl etwa nicht, daß ich dem jungen Weibsen da'n Ding geben sollte, das der Wind in Fezen fortwehte? Oder wollten Sie? Die Damen schlugen sich für den bedrängten Knappen in's Mittel, und durch eine Menge Fragen, denen er auszuweichen weder Geschiklichkeit noch Neigung besas, erpressten sie von ihm eine Erklärung der ganzen Sache.

Aus Pipes getrofnem Auskunftsmittel schimmerte eine solche lächerliche Einfalt und eine so unschuldige Absicht hervor, daß selbst die Erinnerung all' des Verdrusses, den es verursacht hatte, ihren Unwillen nicht erregen, noch sie abhalten konnte, zum dritten male ein herzliches Gelächter aufzuschlagen.

Pipes ward mit mancher drohenden Warnung entlassen, sich künftig anders zu betragen. Emilie stand da mit einem Gesicht, worin die Bestürzung der Freud' und Zärtlichkeit sich malten. Peregrinen's Augen funkelten vor Entzükken; und als Miß Sophie das Urthel zur Sühne aussprach, naht' er sich seiner Gebieterin und sagte: Die Wahrheit ist mächtig und siegt immer. Darauf schlos er sie in seine Arme und raubte sehr verwägen ihr einen Kus, den sie zu weigern nicht die Macht hatte. Ja seine Freude war so gros, daß er sich die nämliche Freiheit auf Sophien's Lippen nam, die er seine gütige Vermittlerin und seinen Schuzängel nannte. Kurz sein Betragen war so ausschweifend, daß er dadurch völlig an den Tag legte, wie feurig und aufrichtig seine Liebe war.

Ich will die zärtlichen Betheuerungen nicht wiederholen, die von der einen Seite gegeben, noch die zaubervollen Blikke des Beifalls malen, womit sie von der andern Seite aufgenommen wurden. Genug, wenn ich sage, daß die reizende Vertraulichkeit des ersten Umgangs sich augenbliklich wieder erneuerte. Sophie, die ihnen zu der erwünschten Beendigung

ihres Zwistes Glük wünschte, ward mit ihrem gegenseitigen Vertrauen begünstigt.

Dieser glüklichen Aussöhnung zufolge beratschlagten sie über die Mittel, einander öfters zu sehn. Da er sie im Hause ihrer Verwandten nicht grade zu, ohne ein schikliches Mittel sich aufzuführen, öffentlich besuchen konnte, so verabredete man, sich jeden Nachmittag bis zur nächsten Assamblee im Park zu treffen. Alsdann sollt' er sie sich zur Moitié erbitten und sie wollte in Erwartung dieses Gesuchs unversagt bleiben. Auf die Art erlangt' er ein Recht, sie des folgenden Tages zu besuchen; und so würde von selbst ein Umgang zwischen ihnen entstehn, wogegen keine Seele etwas haben würde. Dieser Plan ward in der That ausgeführt. Es eräugnete sich aber dabei ein Umstand, der beinahe üble Folgen gehabt hätte, wenn Peregrinen's Glük nicht grösser gewesen wäre, als seine Besonnenheit.

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Peregrine hat ein Abenteuer auf dem Ball und dann einen Streit mit seinem Hofmeister.

Auf der Assamblee befanden sich nicht weniger denn drei wohlbegüterte Herren, die unsers Helden Nebenbuhler bei Emilien waren, und deren jeder um die Ehre angehalten hatte, bei der Gelegenheit mit ihr zu tanzen. Sie hatte sich gegen jeden mit einer kleinen Unbäslichkeit entschuldigt, die sie, wie sie vorhersähe, vom Balle abhalten würde und sie ersucht, sich mit einer andern Tänzerin zu versehn. Sie mussten diese Entschuldigung gelten lassen, und befolgten daher ihren Rat. Jezt, da sie ihr Wort nicht wieder zurüknemen konnten, hatten sie den Verdrus, Emilien unversagt zu finden.

Sie kamen nach der Reihe zu ihr und bezeigten ihr ihr Erstaunen und Leidwesen, sie ohne Gesellschafter auf der Assamblee zu finden, nachdem sie ihre Einladung ausgeschlagen habe. Ihr Fieber, sagte sie, habe sie verlassen, seitdem sie die Ehre gehabt

hätte, sie zu sehen, und sie rechnete jezt auf's Ungefähr, sie zu versorgen. Eben wie sie diese Worte dem Lezten von den Dreien sagte, nahte sich Peregrine als ein ganz Fremder, bükte sich sehr ehrerbietig gegen sie und sagte: er habe vernommen, sie sei unversagt und er würd' es für eine ungemeine Ehre ansehn, wenn sie ihn für ihren Moitisten auf heute Abend ansehn wollte.

Da dies das schönste, das vollkommenste Paar im Saale war, so konnt' es nicht fehlen, daß es die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Zuschauer auf sich zog. Das entflammte die Eifersucht der drei Mitbewerber. Sie traten unmittelbar in eine Verschwörung gegen den stolzen Fremden und beschlossen ihn, als ihren Nebenbuhler öffentlich zu beschimpfen. Kaum war der erste Kontertanz zu Ende, als einer von ihnen, ihrem entworfnen Plane gemäs, mit seiner Tänzerin, ganz der Balleinrichtung zuwider, den Plaz für Peregrinen und seine Gebieterin einnam. Unser Liebhaber rechnete dies einer Unachtsamkeit zu, und sagte dem Herrn: er habe sich geirrt und bat ihn ganz höflich, sein Versehn wieder gut zu machen. Der Andre versezte in einem gebietrischen Tone: er bedürfe seines Rats nicht und er bäte ihn,

sich um seine Sachen zu bekümmern. Peregrine antwortete mit einiger Wärme und bestand auf seinem Rechte.

Es begann ein förmlicher Zank, wobei harte Worte fielen. Unser ungestüme Jüngling hörte, daß man ihn mit dem Namen eines nichtswürdigen Kerls belegte. Sogleich ris er seinem Gegner die Perüke ab und warf sie ihn um's Gesicht. Die Damen schrieen laut auf, die Mannspersonen schlugen sich in's Mittel; und Emilie, die ein heftiges Zittern befiel, wurde von ihrem jugendlich-brausenden Bewundrer an ihren Plaz geführt. Er bat sie um Verzeihung, daß er ihr Unruhe gemacht habe, rechtfertigte aber sein Betragen durch die Vorstellung: daß es notwendig gewesen sei, die erhaltene Aufforderung zu beantworten.

Wiewohl sie gegen diese Vertheidigung nichts einwenden konnte, so war sie doch wegen der gefärlichen Lage, worein er sich verwikkelt hatte, nicht wenig bekümmert und bestand in der äussersten Bestürzung und Angst darauf: sogleich nach Hause zu gehn. Er konnte ihrem dringenden Verlangen nicht widerstehn, und da ihre Base entschlossen war, sie zu begleiten, so bracht' er sie Beide nach ihrer Woh-

nung. Bevor er Abschied von ihnen nam, gab er ihnen, um sie zu beruhigen, die Versicherung, daß, wenn sein Gegner zufrieden wäre, er keinen Schritt zur Verfolgung des Streits thun würde.

Mittlerweile ward der Tanzsaal ein Schauplaz des Tumults und Aufruhrs. Als der Herr, der sich von Peregrinen beleidigt hielt, ihn weggehn sahe, bemüht' er sich, von seinen ihn zurükhaltenden Freunden loszukommen und unserm Helden, den er mit Schmähungen belud und zum Kampf herausforderte, nachzufolgen und von ihm Genugthuung zu verlangen.

Der Unternemer des Balls hielt mit allen gegenwärtigen Subskribenten eine Beratschlagung und man beschlos durch Mehrheit der Stimmen: die beiden Herren, welche die Unordnung veranlasst hatten, zu ersuchen, sich wegzubegeben. Da dieser Entschlus dem einen von ihnen hinterbracht wurde, der gegenwärtig war, so machte er einige Schwierigkeiten, darein zu willigen; allein seine beiden Verbündeten brachten ihn so weit und begleiteten ihn bis zur Hausthüre. Hier sties er auf Peregrinen, der zum Ball zurükkehrte.

Der zornmütige Herr, der ein Landjunker war, erblikte kaum seinen Nebenbuhler, als er in einer drohenden Stellung seinen Prügel zu schwingen begann. Unser kühne Jüngling trat mit einem Fus zurük, legte die Hand an den Degen und zog ihn über die Hälfte aus der Scheide. Diese Positur und der Anblik der ihm beim Mondenschein in's Gesicht blizenden Klinge, dämpfte einigermaassen die Hize seines Angreifers. Dieser verlangte: er solle seinen Bratspies ablegen und sich auf gleiche Waffen mit ihm schlagen. Peregrine, der ein erfahrner Prügelfechter war, nam die Einladung an. Er wechselte mit dem hinter ihm befindlichen Pipes die Waffen, sezte sich in eine vertheidigende Stellung und erwartete den Angrif seines Gegners, der ohne Kunst, ohn' alle Ueberlegung blind um sich schlug. Pickle hätte schon beim ersten Streich ihm den Prügel aus der Hand schlagen können; weil er ihm aber alsdann ehrenhalber Quartier hätte geben müssen, so beschlos er seinen Feind zu züchtigen, ohn' ihn ausser Vertheidigungsstand zu sezen und nicht eher aufzuhören, als bis er mit der an ihm genommenen Rache herzlich zufrieden sein würde.

In der Absicht erwiederte er seinen Grus und erregte auf des Squire's Kopf ein solches Geprassel, daß wer es gehört und den Schlag nicht fallen gesehn, es für den Schall einer Salzmäste gehalten hätte, die ein geschikter Pikkelhering aus einer der Buden auf dem Bartholomäusmarkte handhabte. Doch bei dieser Begrüssung des Haupts von seinem Gegner lies Pickle es nicht bewenden; er heimsuchte auch dessen Schultern, Aerme, Schenkel, Hüften und Rippen mit erstaunlicher Schnelligkeit. Pipes blies mittlerweile durch seine hole Faust zum Treffen. Als Peregrine dieser Uebung müde war, die seinem Feinde fast alle Besinnung benommen hatte, gab er ihm den lezten entscheidenden Streich. Dem Squire flog seine Waffe aus der Hand und er erklärte unsern Held für den Sieger.

Mit der Erklärung zufrieden ging der Ueberwinder mit so stolzer Mine und mit so triumphirendem Wesen die Treppe hinauf, daß niemand es wagte, ihm den in seiner Abwesenheit genommenen Beschlus zu hinterbringen. Er belustigte sich eine Zeitlang den Kontertänzen zuzusehn und dann begab er sich nach Hause, wo er die ganze Nacht hindurch sich an seinem glüklichen Schiksal weidete.

Den folgenden Tag vor dem Essen besucht' er seine Moitistin, und da der Gentleman, bei dem sie wohnte, seine Familie und Vermögensumstände erfahren hatte, so nam er ihn als einen Bekannten seiner Base Gauntlet sehr höflich auf und lud ihn zum Mittagsessen ein.

Emilie war ungemein wohl zufrieden, wie sie den Ausgang dieser Begebenheit erfuhr, die einiges Auffsehn in der Stadt zu machen begann, wiewohl ihr dadurch ein reicher Bewundrer entging. Denn der Squire hatte einen Rechtsgelehrten wegen seines gehabten Streits zu Rate gezogen, in der Hofnung Peregrinen wegen eines Ueberfalls gerichtlich belangen zu können. Allein der Gesezmann hatte ihm dazu keine Aufmunterung gegeben; er beschlos daher die erlittene Beschimpfung und Beleidigung einzustekken, und der, die an beiden Schuld war, nicht weiter die Aufwartung zu machen.

Da unser Liebhaber von seiner Gebieterin erfuhr, sie würde noch vierzehn Tage zu Windsor bleiben, so beschlos er diese ganze Zeit hindurch ihrer Gesellschaft zu geniessen und sie sodann nach dem Hause ihrer Mutter zu begleiten, die er gern sehn wollte. Diesem Plane gemäs ersann er täglich eine

neue Lustpartie für die Damen, zu denen er jezt freien Zutritt hatte. Er verwikkelte sich endlich so sehr in den Strikken der Liebe, daß er von Emilien's Reizen ganz bezaubert schien, die in der That jezt beinahe unwiderstehlich waren.

Indem er so sorglos die Blumenpfade des Vergnügens durchschwärmte, ward sein Hofmeister zu Oxford durch sein ungewöhnlich langes Aussenbleiben beunruhigt. Er ging zu den Herren, die seinen Mündel auf seinem Streifzuge begleitet hatten, und bat sie inständigst, ihm alles zu sagen, was sie von Peregrinen wussten. Sie berichteten ihm sonach: Pickle habe Miß Emilie Gauntlet auf dem Schlosse angetroffen und entdekten ihm Umstände genug, woraus er schliessen konnte, sein anvertrautes Pfand befände sich nicht in den sichersten Händen.

Jolter galt bekanntlich nicht das mindeste bei Peregrinen, ja er durft' es nicht einmal wagen, ihm misfällig zu werden; daher nam er, anstatt dem Kommodore zu schreiben, sogleich ein Pferd und kam noch denselben Abend zu Windsor an. Hier fand er sein verlornes Schäfchen, das über seine unerwartete Ankunft nicht wenig staunte.

Der Hofmeister wünschte eine ernsthafte Unterredung mit ihm zu halten; zu dem Ende schlossen sie sich in ein Zimmer ein. Jolter eröfnete ihm mit grosser Feierlichkeit die Veranlassung seiner Reise. Sie wäre lediglich Theilname an der Wohlfahrt seines Zöglings, sagte er; und mit grossem Ernste übernam er es, einen mathematischen Beweis zu führen, daß diese Liebesgeschichte, wenn sie weiter getrieben würde, zu Peregrinen's Verderben und Schande ausschlagen müsste. Dieser sonderbare Vorschlag reizte Pickle's Neugier. Er versprach ihm die ersinnlichste Aufmerksamkeit zu schenken und bat ihn, ohne fernere Einleitung anzufangen.

Dieser anscheinende Ernst munterte den Hofmeister auf. Er bezeigte seine Zufriedenheit, ihn so geneigt zur Ueberzeugung zu finden, und sagte ihm: er wolle nach mathematischen Grundsäzen verfahren. Sodann hustete er dreimal und machte die Bemerkung, daß keine mathematischen Untersuchungen angestellt werden könnten, wenn nicht gewisse Säze als evidente Wahrheiten zugestanden würden. Daher müsst' er ihn bitten, ihm einige Axiome zuzugeben, die Sir Pickle zu bestreiten gewis keine Ursach haben würde.

Zuerst also, sagt' er, werden Sie hoffentlich zugestehn, daß Jugend und Verstand, in Beziehung auf einander, zwei Parallellinien gleich sind, die, bis in's Unendliche verlängert, immer gleich weit von einander abstehen, und nie coincidiren. Dann müssen Sie zugeben, daß die Leidenschaften in einem, aus dem Verstande und der temperamentsmässigen Hize zusammengesezten, Verhältnisse auf die menschliche Seele wirken. Drittens werden Sie nicht läugnen, daß der Winkel der Reue dem Winkel der Unüberlegtheit gleich sei. Wenn diese Postulata zugestanden sind (sezte er hinzu, nam Feder, Dinte und Papier, und zeichnete ein Parallelogramm:) so soll die grade Linie a b die Jugend vorstellen, und eine andre, mit jener parallele grade Linie, c d den Verstand. Man ergänze das Parallelogram a b c d, und lasse den Durchschnittspunkt b das Verderben bedeuten. Die Leidenschaft wollen wir uns unter dem Buchstaben c vorstellen, und ihr eine Bewegung in der Direction c a geben. Zugleich soll sie eine andre Bewegung in der Direction c d haben, so wird sie in der Diagonallinie c b fortgehen, und diese in eben der Zeit beschreiben, in der sie bei der ersten Bewegung die Seite c a oder bei der zweiten die Seite c d

beschrieben haben würde. Um die Demonstration dieses Corollariums zu verstehen, müssen wir den bekannten Lehrsaz vorausschikken, daß wenn ein Körper durch eine Kraft getrieben wird, die einer gegebnen graden Linie in der Richtung parallel ist, diese Kraft oder Bewegung nicht im Stande ist, zu bewirken, daß der Körper sich der graden Linie nähert, oder sich von ihr entfernt, sondern nur sich in einer Parallele mit der graden Linie zu bewegen; wie dies aus dem zweiten Gesez der Bewegung erhellt. Da also c a mit d b parallel ist, — —

Bis hieher hatte ihm sein Mündel aufmerksam zugehört; jezt konnt' er nicht länger an sich halten, sondern unterbrach die Untersuchung durch ein lautes Gelächter, und sagte zu ihm: seine Heischesäze erinnerten ihn an einen gewissen geschikten und einsichtsvollen Mann, der es unternommen hätte, das Dasein des natürlichen Uebels zu widerlegen und der kein andres Datum gefodert habe, seine Demonstration darauf zu bauen, als das Geständnis, daß alles, was vorhanden ist, gut sei. Sie können Sich sonach, fuhr er in einem gebietrischen Tone fort, die Mühe ersparen, Ihre Einbildungskraft auf die Folter zu spannen. Denn, nach alle dem, bin ich fest über-

überzeugt, daß es mir an Fähigkeit gebrechen wird, die Erörterung Ihres Lehrsazes zu begreifen und ich mich daher genötigt sehe, Ihrer Schlusfolge meinen Beifall zu versagen.

Diese Erklärung brachte Jolter'n ausser alle Fassung, und Peregrinen's Geringschäzung beleidigte ihn so sehr, daß er sich nicht enthalten konnte, sein Misvergnügen hierüber an den Tag zu legen. Er sagte ihm grad' in's Gesicht: er sei zu heftig und halsstarrig, um durch Vernunft und gelinde Mittel wieder auf den rechten Weg gebracht werden zu können; daher sei er als Hofmeister verpflichtet, um seinem Amt' und Gewissen ein Genüge zu thun, die Unbesonnenheit seines Zöglings dem Kommodore zu melden. Wofern die Geseze dieses Königreichs nur noch einige Kraft hätten, fügt' er hinzu, so würden sie die Zigeunerin zur Red' und Antwort ziehn, die ihn so in der Irre führte. In Frankreich, bemerkt' er, würde bei einem so widersinnigen Liebeshandel das Mädchen schon vor zwei Jahren in ein Kloster gesperrt sein.

Unsers Liebhabers Augen funkelten vor Zorn, als er seine Gebieterin so unehrerbietig behandeln hörte. Kaum konnt' er so viel an sich halten, daß er

nicht Hand an den Lästerer legte. In seinem Grimm warf er ihm vor, er sei ein übermütiger Pedant, ohn' alles Zartgefühl. Dabei warnt' er ihn, sich nicht ferner solcher unverschämten Freiheiten gegen ihn und seine Angelegenheiten zu bedienen, sonst würd' er sich noch ernstlichere Wirkungen seines Zorns zuziehn.

Jolter, der sehr hohe Begriffe von der Verehrung hegte, wozu er sich durch seinen Stand und seine Eigenschaften berechtigt glaubte, hatte den gänzlichen Verlust seines Einflusses und Ansehns bei seinem Zögling nicht ohne Leidwesen ertragen. Seit dem Abenteuer mit dem bemalten Auge hegt' er einen besondern Groll gegen ihn. Daher hatten die gehäuften Beweggründe seiner Unzufriedenheit seine bekannte Nachsicht besiegt. Er würde in der That seine Stelle mit Verachtung niedergelegt haben, hätte nicht die Hofnung zu einer guten Pfründe, die Trunnion zu vergeben hatte, ihn zum Bleiben ermuntert, oder hätte er für jezt irgend eine vortheilhaftere Versorgung gewusst.

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Pickle bricht mit dem Kommodore und auch mit dem Lieutenant, der demungeachtet sich seiner Sache annimmt.

Inzwischen verlies Jolter den jungen Herrn im höchsten Mismut. Er schrieb noch denselben Abend an Mistriß Trunnion. Jachzorn hatte ihm diesen Brief eingegeben; daher war er mit bittern Anmerkungen über das unziemliche Betragen seines Untergebnen angefüllt.

Dieser Anklage zufolge erhielt Peregrine in Kurzem einen Brief von seiner Base. Sie zählte ihm haarklein die Gütigkeiten vor, die der Kommodore ihm erwiesen habe, der hülflos und verloren und von seinen Aeltern verlassen und gänzlich aufgegeben wäre; warf ihm sein übles Betragen und seine Geringschätzung der Warnungen und Fingerzeige seines Hofmeisters vor, und bestand darauf: er solle allen Umgang mit dem Mädchen, das ihn verführt habe, gänzlich abbrechen, so sehr ihm an ihrer fernern Gewogenheit und an ihres Mannes Achtung liege.

Da unser Held von Edelmut sehr verfeinerte Begriffe hatte, so beleidigten ihn die undelikaten Aeusserungen der Mistriß Trunnion nicht wenig, und er fühlte all' die Leiden eines edlen Gemüts, das durch die Verbindlichkeiten gegen eine Person niedergedrukt wird, die es verachtet. Weit entfernt, ihren Geboten zu gehorchen oder durch unterwürfige Beantwortungen ihrer Verweise sich gegen sie zu demütigen, hob ihn sein Mismut über jeden selbstischen Beweggrund hinweg. Er beschlos, sich, wo möglich, mehr denn je an Emilien zu heften. Zugleich geriet er in die Versuchung, Jolter's Dienstfertigkeit durch Gegenanklagen über seine Lebensart und die Gesellschaften, die er besuchte, zu erwiedern; allein er widerstand edelmütig dem Antriebe seiner Leidenschaft, weil er wusste, daß Jolter keine weitere Stüze hatte, als die gute Meinung, die der Kommodore von ihm hegte. Doch die strengen Vorwürfe seiner Base konnt' er nicht so ruhig verschmerzen. Er antwortete ihr durch folgenden Brief, den er an ihren Mann richtete:

Mein Herr,

Wiewohl ich, wegen meiner Denkart, mich nie habe so herabwürdigen können, den groben Weihrauch zu streuen, den nur ein Unedelmütiger erwarten und ein Niederträchtiger dar-

zubringen Herablassung genug haben kann; einen Weihrauch, den Sie — wofern ich Ihren Karakter anders kenne — nie anzunemen würden geruhet haben: so haben dennoch meine Gesinnungen Ihrer Edelmut und Freigebigkeit stets Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und ich habe mich auf's genaueste an die Vorschriften meiner Pflicht gehalten. Meines redlichen Herzens mir bewusst, hab' ich Ihrer Gemalin unfreundliche (ich will nicht sagen, unedelmütige) Vorrechnung aller von Ihnen erhaltnen Gunstbezeigungen schmerzlich gefühlt. Da ich voraussēze, daß dieser Brief nicht ohne Ihre Bewilligung und Beifall ist geschrieben worden, so mus ich um Erlaubnis bitten, Ihnen zu versichern, daß ich, weit entfernt, mich durch Drohungen und Vorwürfe leiten zu lassen, entschlossen bin, das äusserst verworfenste Loos aus den Händen des Glüks weit lieber anzunemen, als mich solchem entehrenden Zwange zu unterwerfen. Wenn man mich mit mehr Delikatesse und Achtung behandelt, werd' ich mich, wie ich hoffe, so betragen, wie es zukommt

mein Herr,

Ihrem
verpflichteten
Peregrine Pickle.

Der Kommodore, der so feine Unterschiede im Betragen nicht verstand, und Folgen von Peregrinen's Liebe, gegen die er heftig eingenommen war, besorgte, ward über den Troz und über die Halsstarrigkeit seines Wahlsohnes mächtig erbittert. Er

schrieb ihm folgende Antwort, die Hatchway ihm zustellte, der Befel hatte, den Deliquenten nach der Garnison aufzubringen.

Hört Kind,

Habt's nicht nötig, bei mir Euren glatten Schnak vom Stapel laufen zu lassen. Ihr dhut Eur Blei und Pulver ganz vergebens verschiessen. Was Eure Base Euch gesagt, is die klare Wahrheet. Denn seht Ihr, frei vom Schnabel wegreden is immer gar fein und brav. Wie ich höre, jagt Ihr 'ner bemalten Galeere nach. Sie wird Euch in die Untiefen des Verderbens führen, wofern Ihr nicht besser zuseht und richtigre Rechnung haltet, als bisher. Ich habe Jak Hatchway'n abgesandt, um zu sehn, wie's Land liegt und Euch vor Gefahr zu warnen. Wollt Ihr nu Eur Schif wenden, und Euch von ihm in diesen Hafen steuren lassen, so sollt Ihr guten Ankergrund und freundliche Ufname finden dhun. Weegert Ihr Euch aber Euren Lauf zu ändern, so könnt Ihr keenen weitern Beistand erwarten

Von

Eurem,
wie Ihr Euch betragen
werdet,
Hawser Trunnion.

Dieser Brief machte Peregrinen eben so ärgerlich als bestürzt. Dieser war ganz wider seine Erwartung ausgefallen. Er erklärte gegen den Lieutenant,

der ihn überbracht hatte, in einem entschlossenen Tone: er möchte zurükkehren, so bald es ihm beliebte, denn er seiner Seits sei gesonnen, nach seiner Neigung zu handeln, und da noch länger zu bleiben, wo er wäre.

Hatchway bemühte sich mit allen Gründen, die sein Scharfsinn und seine Freundschaft ihm an die Hand geben konnten, Picklen zu bereden, sich etwas nachgebender gegen den alten Mann zu bezeigen. Die Fusgicht, sagte er, machte ihn jezt ärgerlich und mürrisch, weil sie ihn von seinen gewöhnlichen Ergezungen abhielte, und er könnte in seinem Zorn gar leicht einen oder den andern Schritt zum Nachtheil des jungen Herrn thun, den er bisher für seinen Sohn angesehen hätte.

Unter andern Vorstellungen äusserte auch Jak: Peregrine sei vielleicht unter Emilien's Luken geraten und wolle sie nicht gern vor Wind und Wellen treiben lassen. Wenn das wäre, woll' er selbst für das Gefäs sorgen und Acht haben, daß die Ladung gut und wohlbehalten abgeliefert würde. Er habe Respekt vor dem jungen Weibsen, und seinen Kompas auf den Ehestand gerichtet. Höchst wahrscheinlich würde sie durch die Ladung nicht viel verschlimmert

sein, und so woll' er sich Mühe geben, unter einem leichten Segel mit ihr durch das Leben durchzukommen.

Gegen all' diese Erinnerungen war unser Liebhaber taub; und nachdem er ihm für das leztere Erbieten, diesen Beweis seiner Gefälligkeit, gedankt hatte, wiederholt' er seinen Entschlus, auf seinem ersten Vorsaz zu beharren. Da Hatchway durch milde Vorstellungen so wenig ausrichtete, gab er sich ein mehr gebieterisches Wesen, und sagte ihm grade heraus; ohne ihn könn' er weder noch woll' er zu Hause gehn; er thäte daher am besten, unverzüglich Anstalten zur Reise zu treffen.

Peregrine beantwortete diese Erklärung nur mit einem verächtlichen Lächeln und stand auf, um wegzugehn. Der Lieutenant sprang auf, postirte sich vor die Thür, und versicherte mit drohenden Gebärden, ihn nicht so mit seinem tollen Brägen laufen zu lassen. Diese Vermessenheit, ihn mit Gewalt zurükhalten zu wollen, erhizte den Andern; er schlug dessen hölzernem Fusse ein Bein unter, und legte ihn so augenbliklich auf den Rükken. Sodann ging er ganz kaltblütig nach dem Park, um den traurigen

Vorstellungen ruhig nachzuhängen, die jezt seinen Geist beschäftigten.

Er war noch nicht zweihundert Schritte gegangen, als er hinter sich blasen und stampfen hörte. Wie er umblikte, ward er den Lieutenant auf seinen Fersen gewahr, aus dessen Gesicht Wut und Unwille leuchteten. Dieser erbitterte Seemann, der die erlittene Beschimpfung nicht ertragen konnte, und ihre vorige innige Freundschaft rein vergessen hatte, nahte sich seinem ehmaligen Freunde mit grossem Eifer und sagte zu ihm: Seht, Bruder, Ihr seid'n prozig Pürschchen. Wärt Ihr zur See, ich hätte Eur Hinterkastell dem David für Euren Ungehorsam Preis gegeben; nu sind wir abers uf dem Lande, da müssen wir uns mit Pistolen 'rumknallen. Da is'n Paar; nemt welche Ihr wollt.

Peregrinen, der sich jezt besonnen hatte, that es wehe, daß er sich genötigt gesehn, den ehrlichen Jak zu beleidigen, und er bat ihn gar herzlich um Verzeihung. Allein der Andre nam diese Herablassung falsch, und weigerte sich eine andre Genugthuung anzunemen, als die einem Officier gebühre. Er fragte mit sehr unehrerbietigen Ausdrükken: ob etwa Perry'n vor seiner Haut bange sei? Diese unbil-

lige Beschuldigung entflammte den Jüngling. Er warf einen wütenden Blik auf den Ausforderer, sagte ihm: er hätte nur zu viel Nachsicht gegen seine Schwachheiten gehabt, und bat ihn, weiter mit nach dem Park zu kommen, wo er ihn bald seines Irrthums überführen wolle, wenn er dächte, daß er aus Furcht nachgegeben habe.

Eben jezt holte Tom Pipes sie ein. Er hatte den Fall des Lieutenant's gehört, hatte ihn seine Pistolen zu sich stekken sehn, und dies hatte ihn auf den Verdacht gebracht: es müsse ein Zwist unter ihnen obwalten. Zu dem Ende war er ihnen gefolgt, um seinen Herrn zu beschüzen. Peregrine merkte seine Absicht, sobald er ihn nur sahe; deshalb nam er eine heitre Mine an, gab vor, er habe sein Schnupftuch im Wirtshause liegen lassen, und befal ihm, es zu holen und nach dem Park zu bringen, wo er sie bei seiner Rükkunft finden würde.

Dieser Befel ward zweimal wiederholt, ohne daß Tom auf seinen erhaltnen Auftrag anders achtete, als durch Kopfschütteln. Als Pickle aber durch Flüche und Drohungen in ihn sezte, gab er zu verstehn: er wisse zu gut, was sie vorhätten, als daß er ihnen allein trauen sollte. Was Euch anlangt, Leutnant

Hatchway, sagte er, ich bin Eur Schifsmat gewest und wees, daß Ihr'n Seemann seid, das is genug; und von meinem Herrn hier wees ich, daß er so gut is, wie irgend eener, der zwischen Bug und Spiegel gegangen. Habt Ihr daher ihm was zu sagen, so bin ich Eur Mann, wie man zu sagen pflegt. Hier is mein Prügel, Eure Plazer acht' ich so viel wie'n Ende Tau.

Diese Rede, welches die längste war, die man von Pipes je gehört hat, beschlos er mit einem Schwunge seines Prügels, und bestärkte sie mit so hartnäkkigen Weigerungen, die Beiden zu verlassen, daß sie es unmöglich fanden, ihre Sache mördlich zu entscheiden. Sie liefen daher in tiefem Stillschweigen im Park herum. Indessen legte sich Hatchway's Unwille. Er strekte Pickle'n seine Hand mit Einem Male entgegen, als Zeichen der Aussöhnung. Peregrine ergrif sie und schüttelte sie herzlich. Hierauf folgte der völlige Friedensschlus und dann eine allgemeine Beratschlagung über die Mittel, wodurch man den jungen Mann aus der gegenwärtigen Verlegenheit reissen könnte. Wäre seine Denkungsart, so wie die der meisten jungen Leute gewesen, so würd' es nicht so viel Mühe gekostet haben, seine Schwie-

rigkeiten zu besiegen. Allein sein Stolz war so hartnäkkig, daß er es seiner Ehre zuwider hielt, den erhaltnen Brief leicht aufzunemen; und anstatt sich dem Verlangen des Kommodore zu unterwerfen, begehrt' er von ihm Genugthuung; ohne die wollt' er von keinen Bedingungen zum Vergleich hören.

Wär' ich sein Sohn, sagte er, so hätt' ich seine Vorwürfe hingenommen und ihn um Verzeihung angefleht. Da ich aber weis, daß ich nur auf dem Fus einer Waise bei ihm stehe, die ganz von seiner Güte abhängt, so wach' ich sorgfältig auf alles, was sich als Geringschäzung auslegen lässt, und bestehe darauf, mit der pünktlichsten Achtung behandelt zu werden. Ich wende mich jezt an meinen Vater, den die Bande der Natur so wohl als die Geseze des Landes verpflichten, für mich zu sorgen. Weigert er sich, mir Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, so kann es mir nie an Mitteln zum Fortkommen fehlen, so lang' Ihre Majestät noch Leute zu Ihren Diensten braucht.

Dieser Fingerzeig beunruhigte den Lieutenant. Er bat ihn, keinen Schritt weiter zu thun, als bis er von ihm hörte. Noch denselben Abend reist' er nach dem Kastelle ab, und meldete Trunnion den

üblen Ausgang seiner Unterhandlung. Er erzälte ihm, wie höchlich Peregrinen sein Brief beleidigt hätte, wie er gesinnt sei, und was für einen Entschlus er gefasst habe. Zulezt versicherte er ihm, daß, wenn er es nicht gut fände, seinen Paten wegen der ihm zugefügten Beleidigung um Verzeihung zu bitten, er aller Wahrscheinlichkeit nach dessen Angesicht nie wieder sehen würde.

Dem alten Kommodore bestürzte diese Nachricht ausnemend. Er hatte von dem jungen Mann den demütigsten Gehorsam und die wehmütigste Reue erwartet, statt dessen aber fand er nichts als Unwillen und Widersezlichkeit. Er befand sich sogar in der Lage eines Beleidigers und war genötigt, entweder Genugthuung zu geben oder allem Umgange mit seinem Lieblinge zu entsagen.

Diese übermütigen Bedingungen rissen ihn anfänglich zum unbändigsten Zorn hin. Er sties mit solcher Schnelligkeit seine Flüche aus, daß er sich nicht einmal Zeit zum Athemholen lies, und daß ihn der Grimm beinahe erstikte. Er schalt bitterlich auf Peregrinen's Undankbarkeit, gedachte seiner mit manchem feinen Ehrentitel, und schwur: er müsse für seine Tolldreistigkeit gekiehlholt werden. Wie er

aber kaltblütiger den Mut des jungen Herrn überlegte, der sich schon bei manchen Gelegenheiten geäussert hatte, und wie er dem Zureden Hatchway's ein geneigtes Gehör verliehen, den er auf all' seinen Fahrten als sein Orakel angesehn, so legte sich sein Zorn, und er beschlos, Pickle'n wieder in seine Gunst aufzunemen.

Diese Versöhnlichkeit ward grossentheils durch Jaks Erzälung von unsers Helden Unerschrokkenheit beim Ball so wohl, als bei seinem Straus mit ihm in dem Park mitbewirkt. Allein der vermaledeite Liebeshandel schwebte Trunnion's Einbildungskraft noch immer als ein Popanz vor. Denn er hielt es für eine unfehlbare Maxime, daß ein Weib die ewige Quelle alles Elends für einen Mann sei. Seit seiner Heurat bracht' er freilich diesen weisen Spruch selten anders hervor, als im Beisein einiger wenigen vertrauten Freunde, auf deren Verschwiegenheit er rechnen konnte.

Da er fand, daß ihm Jak in Emilien's Sache nicht zu raten wusste, fragt' er Mistriß Trunnion um ihre Meinung. Diese war eben so bestürzt als erstaunt, da sie vernam, ihr Brief habe nicht die bezielte Wirkung gehabt. Sie maas die Halsstarrig-

keit des Jünglings der unzeitigen Nachsicht des Oheims bei, und nam sodann ihre Zuflucht zum Gutachten des Pfarrers. Dieser, der auf seines Freundes Vortheil noch immer ein Auge hatte, riet ihnen, den jungen Herrn auf Reisen zu senden; darauf würd' er höchst wahrscheinlich die Zeitvertreibe seiner unreifern Jahre vergessen. Der Vorschlag war vernünftig und ward unverzüglich gebilligt. Trunnion ging in sein Kabinet und brachte nach verschiednen Versuchen folgendes Briefchen zu Stande, womit Hatchway noch denselben Nachmittag nach Windsor abging.

Mein guter Junge,

Hab' ich Euch in meinem lezten Briefe beleidigt, nun seht Ihr, mir thut's leid. Ich dachte, 's sei's beste Mittel, Euch ufzubringen. Künftig sollt' Ihr's Kabeltau länger und freier ha'n. Könnt Ihr etwas Zeit abknipsen, soll mir's lieb sein, wenn Ihr'nen Abstecher machen dhut, und Eure Base und den sehn wollt, der sich nennt

Euer
Euch liebender Pate und
gehorsamer Diener
Hawser Trunnion.

N. S. Fehlt's Euch an Geld, so ziebt nur uf mich bei Sicht zu zahlen.

Neun und zwanzigstes Kapitel.

Alles wird ausgesöhnt.

So sehr Peregrinen auch sein Stolz und sein Unwille stärkten, so konnt' er doch nicht umhin, sich seine gegenwärtige Lage in ihrem ganzen Umfange zu denken, und diese Vorstellungen beugten ihn nicht wenig. Er, der so lange Zeit im Ueberflus und auf hohem Ton gelebt hatte, konnte den Gedanken, sich den kränkenden Bedürfnissen des Lebens unterwerfen zu müssen, übel ertragen. Die fröhlichen Plane der Pracht und des Vergnügens, die seine schwelgende Phantasie entworfen hatte, sanken in ein Nichts zurük. Eine Schaar melancholischer Bilder bemächtigte sich seines Geistes, und Emilien's nah bevorstehender Verlust war nicht das kleinste seiner Leiden. Wie sehr er sich auch bestrebte, diesen herznagenden Kummer zu unterdrükken, so konnt' er dennoch seine Gemütsunruhe dem scharfen Auge der liebenswürdigen jungen Dame nicht entziehen.

Ihr Herz sympathisirte mit ihm, wenn sie gleich ihrer Zunge nicht die Freiheit verstatten konnte, ihn nach der Ursach seiner Verstörtheit zu fragen. Denn

so

so feurig er auch in den Aeusserungen seiner Leiden-schaft war, so hatt' er doch nie das Geständnis ge-genseitiger Zärtlichkeit von ihr herausgepresst. Die Ursach war die: er hatte, ob er ihr gleich bisher mit der äussersten Ehrfurcht und Achtung begegnet war, noch nicht ein einziges mal der Endabsicht seiner Lei-denschaft erwähnt. So rechtschaffen sie auch dieselbe vermutete, so hatte sie doch Einsicht genug, voraus-zusehn, daß Eitelkeit oder Eigennuz, wenn noch der Leichtsinn der Jugend sich dazu gesellte, sie dereinst um ihren Liebhaber bringen könnten, und sie besas zu viel Stolz, ihm Anlas zu geben, sich auf ihre Kosten lustig zu machen. Mit so ausgezeichneter Höflichkeit, mit so inniger Freundschaft sogar sie ihn auch aufnam, so konnten aus der Ursach den-noch seine angelegentlichsten Bitten sie nicht zu dem Geständnis ihrer Liebe vermögen. Vielmehr koket-tirte sie, die von muntrer Gemütsart war, biswei-len mit andern Bewundrern, theils um durch die-sen Sporn seine Aufmerksamkeit immer angespannt zu erhalten, theils ihm zu zeigen, es fehle ihr nicht an andern Hülfsquellen, wenn seine Neigung etwa lau würde.

Bei diesem klugen Plane lässt sich nicht vermuten, daß sie sich so herablassen sollen, nach der Lage seiner Seele bei ihm zu forschen, wie sie ihn so bekümmert sahe. Sie trug dies Geschäft ihrer Muhme und Vertrauten auf. Bei einem Spaziergange im Park bemerkte Leztere, daß er übel aufgeräumt schiene. Wenn nun dies ist, so vermehrt gemeiniglich eine solche Frage das Uebel; wenigstens geschahe dies bei Peregrinen. Er versezte etwas mürrisch: Ich versichre Ihnen, Miß, Sie haben Sich nie mehr in Ihren Beobachtungen geirrt. Das denk' ich auch, sagte Emilie; ich habe Sir Pickle'n nie aufgeräumter gesehn.

Dies ironische Lob machte seine Verwirrung vollständig. Er erkünstelte ein Lächeln, es war aber ein Lächeln der Angst und in seinem Herzen verfluchte er die Lebhaftigkeit der beiden Mädchen. Hätt' es auch sein Leben gekostet, so wär' er nicht im Stande gewesen, irgend etwas Zusammenhängendes hervorzubringen. Der Verdacht, daß man die kleinste seiner Handlungen belauschte, hüllte seinen Geist in einen solchen Nebel, daß er ganz von Schaam und Aerger niedergebeugt war, als Sophie nach der Pforte hinblikte und sagte: Dort ist Ihr Bedienter, Sir

Pickle und ein andrer Mann, der, wie's scheint, ein hölzernes Bein hat. Ueber diese Nachricht stuzte Peregrine, und seine Farbe änderte sich sogleich einigemale, denn er wusste, daß sein Schiksal grossentheils von der Botschaft abhing, die ihm sein Freund brachte.

Hatchway näherte sich der Gesellschaft, machte den Damen ein Paar Seebüklinge, zog den jungen Herrn bei Seite und händigte ihm des Kommodor's Brief ein. Peregrinen's Geister gerieten dadurch so in Aufruhr, daß er kaum die Worte hervorbringen konnte: Wollen Sie wohl erlauben, meine Damen? Als er ihrer Erlaubnis zufolge den Brief öfnen wollte, ging er so äusserst verwirrt und mit solchem Zittern dabei zu Werke, daß seine Geliebte, die auf alle seine Bewegungen wachte, auf die Gedanken kam, daß die Botschaft von grossem Belang sei. Sein Kummer rührte sie selbst so sehr, daß sie ihr Gesicht wegdrehen und Thränen aus ihren liebenswürdigen Augen wischen musste.

Kaum hatte Peregrine den Anfang des Briefes gelesen, als sein Gesicht, worauf mitternächtiges Dunkel lag, sich aufzuklären begann. Allmälig ver-

schwand jede Falte und in jedem Zuge herrschte wieder die gewöhnliche Heiterkeit. Nachdem er den Brief ganz gelesen hatte, funkelten Freud' und Dankbarkeit aus seinen Augen. Er drükte den Lieutenant in seine Arme und stellte ihn den Damen als einen seiner besten Freunde vor. Jak ward auf's liebreichste empfangen. Er schüttelte Emilien die Hand, die er seine gute alte Bekannte nannte und sagte zu ihr: er frage nichts darnach, wie bald er von einer eben so nettlaufenden Fregatte, wie sie, Meister wäre.

Die ganze Gesellschaft nam an der günstigen Veränderung Theil, die sich mit unserm Liebhaber zugetragen hatte. Seine Unterhaltung ward durch einen so ungewöhnlichen Strom von Munterkeit und guter Laune beseelt, daß das selbst auf Pipes eisenfestes Gesicht Eindruk machte. Er lächelte wirklich voller Zufriedenheit, indem er hinter ihnen herging.

Da es schon ziemlich stark Abend war, so traten sie den Rükweg an. Der Bediente begleitete Hatchway'n in's Wirtshaus und Peregrine die Damen bis zu ihrer Wohnung. Hier gestand er ihnen ein: Sophie habe mit ihrer Bemerkung, daß er übelauf-

geräumt gewesen sei, vollkommen Recht gehabt. Sodann eröfnet' er ihnen, er sei wegen eines Zwists, der zwischen ihm und seinem Oheim obgewaltet habe, ausserordentlich bekümmert gewesen. Aus dem Briefe, den er, wie sie sähen, erhalten, hab' er erfahren, daß alles glüklich beigelegt sei.

Sie wünschten ihm viel Glük. Er schlug die Mahlzeit aus, wozu sie ihn einluden, denn sein Verlangen, Freund Jak zu sprechen, war zu gros. Er eilte, wie er von ihnen Abschied genommen hatte, in's Wirtshaus, wo ihn Hatchway alles und jedes erzälte, was sich auf seine Vorstellungen im Kastell zugetragen hatte.

Der Plan ihn ausser Landes zu schikken, hatte nichts weniger denn etwas Unbehagliches für ihn; Reisen schmeichelte seiner Eitelkeit und seinem Ehrgeiz, stillte seinen Durst nach Kenntnissen und befriedigte seinen Hang zu Beobachtungen, durch den er sich bereits in seinen zartesten Jahren ausgezeichnet hatte. Auch glaubt' er nicht, daß eine kurze Abwesenheit seiner Liebe nachtheilig sein würde; vielmehr das Gegentheil. Denn der Wert seines Herzens war erhöht worden, wenn er mit mehrern Voll-

kommenheiten zurükkam, sonach musst' er seiner Gebieterin ein willkommners Opfer sein. Diese Vorstellungen entzükten ihn und füllten sein Herz mit Jubel. Da diese glükliche Wendung seiner Angelegenheiten die Schleusen seiner natürlichen Güte öfneten, so lies er Jolter'n, mit dem er binnen einer ganzen Woche kein Wort gesprochen hatte, seinen Empfel vermelden und ihn ersuchen, Hatchway'n und ihm beim Abendessen gefälligst Gesellschaft zu leisten.

Der Hofmeister war nicht schwachköpfig genug, diese Einladung auszuschlagen. Er erschien, und sein besänftigter Zögling nam ihn mit grosser Herzlichkeit auf, und bezeigte ihm sein Leidwesen wegen des zwischen ihnen vorgefallnen Misverständnisses. Auch versicherte er ihm: er wolle ihm in Zukunft keinen gegründeten Anlas zu Beschwerden mehr geben. Jolter, dem es nicht an Gefühl fehlte, ward durch dies ganz unerwartete Geständnis gerührt und betheuerte ernstlich, das Beste und die Glükseeligkeit von Sir Pickle zu befördern, sei stets sein vorzüglichstes Augenmerk gewesen und soll' es auch bleiben.

Die Gesellschaft brach nicht eher auf, als bis sie den grössten Theil der Nacht beim frohen Glase ver-

bracht hatte, das immer rund lief. Den folgenden Morgen ging Peregrine in der Absicht aus, seiner Gebieterin zu melden, daß sein Oheim gesonnen se., ihn ausser dem Königreich zu schikken, um sich völlig zu bilden. Zugleich beschlos er, ihr alles das zu sagen, was er zum Behuf seiner Liebe für nötig hielt.

Er traf sie mit ihrer Muhme beim Frühstük. Ganz voll von der Veranlassung seines Besuch's hatt' er sich kaum gesezt, als er diese Sache auf's Tapet brachte. Er fragte nämlich die Damen mit einem Lächeln: ob sie etwas nach Paris zu befelen hätten? Emilie stuzte bei dieser Frage, und ihre Vertraute wünschte zu wissen, wer denn da hinginge?

Kaum hatt' er zu verstehn gegeben, daß er selbst gesonnen sei, in Kurzem diese Hauptstadt zu besuchen, als seine Gebieterin ihm mit grosser Vorschnelligkeit glükliche Reise wünschte und mit Gleichgültigkeit von den Vergnügungen zu sprechen affektirte, die er in Frankreich geniessen würde. Wie er aber Sophien auf ihre Frage: ob dies Ernst sei? feierlich versichert hatte: sein Oheim bestünde gegenwärtig darauf, daß er eine kleine Tour machen müßte, so

stürzten der armen Emilie Zähren aus den Augen. Sie gab sich die äusserste Mühe, ihre Betrübnis zu verbergen, und schüzte vor: der Thee wäre so siedendheis, daß ihr die Augen thränen müßten. Dieser Vorwand war zu dünn, als daß ihr Liebhaber ihn nicht durchsehn sollen, oder daß Sophien's Aufmerksamkeit dadurch hätte können hintergangen werden. Sie ergrif nach dem Frühstük die erste bequeme Gelegenheit, das Zimmer zu verlassen.

Jezt, wie sie allein waren, entdekte Peregrine Emilien, was er von des Kommodor's Gesinnungen vernommen hatte; nur berührt' er mit keiner Sylbe, daß er über ihr beiderseitiges Verständnis beleidigt sei. Diese Eröfnung begleitete er mit so brünstigen Gelübden ewiger Beständigkeit und mit so feierlichen Betheurungen baldiger Rükkehr, daß Emilien wieder leichter um das Herz ward, in welches der Verdacht: dieser Reiseplan sei durch ihres Liebhabers Unbeständigkeit erzeugt worden, sich zu schleichen begonnen hatte. Jezt konnte sie nicht umhin, diesem Vorhaben ihren Beifall zu geben.

Nachdem diese Sache freundschaftlich beigelegt war, fragte sie Peregrine: wie bald sie nach ihrer

Mutter Hause zurükgehn würde. „In drei Tagen ganz sicher; und meine Kusine wird mich in ihres Vaters Wagen begleiten.“ Pickle wiederholte das Anerbieten ihr Gesellschaft zu leisten. Unter der Zeit lies er den Lieutenant und den Hofmeister nach dem Kastell abreisen, mit einem Empfel an seine Base so wohl als an den Kommodore und dem festen Versprechen: höchstens in sechs Tagen bei ihnen zu sein.

Nachdem diese vorläufigen Maasregeln genommen waren, macht' er sich mit den Damen und seinem Bedienten auf den Weg. Sophien's Vater begleitete sie noch zwölf Meilen und empfal sie sodann Peregrinen's Fürsorge, mit dem er damals schon sehr gut bekannt war, auf's stärkste.

Dreissigstes Kapitel.

Pickle rettet seiner Gebieterin das Leben; kommt mit deren Bruder in Zwist und geht nach der Garnison ab.

Da sie auf eine so bequeme Art reisten, hatten sie schon etwas mehr wie die Hälfte ihres Weges zurükgelegt, als sie nahe bei einem Wirtshause die Nacht überfiel. Sie beschlossen einzukehren. Haus und Bedienung waren recht gut. Sie hielten eine recht fröhliche Abendmalzeit. Nur erst das Gähnen der Frauenzimmer erinnerte Peregrinen aufzubrechen. Er führte sie in ihr Zimmer, wünschte ihnen gute Nacht und begab sich auf seine Stube zur Ruhe.

Das Haus wimmelte von Landvolk, das auf einem benachbarten Jahrmarkte gewesen war. Sie labten sich im Hofe mit Ale und Tobak. Ihr Nachdenken, das nie sehr in Betracht kam, ward jezt durch das Schwelgen gänzlich unterdrükt. Sie taumelten in ihre Buchten, und liessen ein brennendes Licht an einem der Pfeiler stekken, welche die Galle-

rie stüzten. Die Flamme ergrif in Kurzem das Holz, das so trokken war wie Zunder, und die Gallerie stand ganz in Flammen, als Peregrine plözlich aufwachte und sich beinahe erstikt fand. Er sprang sogleich auf, schlüpfte in seine Beinkleider und sah, wie er seine Kammerthür aufsties, den ganzen Korridor in Feuer stehn.

O Himmel! wie ward ihm zu Mute, als er die Flammen- und Rauchwirbel sich nach dem Zimmer hinwälzen sah, worin seine theure Emilie lag. Unbekümmert um seine eigne Gefahr, schos er wie ein Pfeil durch den dikſten Dampf, klopfte hart an, rief zugleich die Damen und bat sie inständigst mit der grössesten Angst, ihm aufzumachen. Emilie öfnete ihm im Hemde die Thür, und fragte an allen Gliedern zitternd: was es gäbe? Ohn' ihr zu antworten fasst' er sie, gleich einem andern Aeneas, in die Arme und trug sie durch die Flammen an einen Ort der Sicherheit. Hier verlies er sie, noch eh' sie sich hatte sammlen oder ein andres Wort hervorbringen können, als: Ach! meine Kusine Sophie!

Er flog zur Rettung dieser Dame wieder zurük, fand sie aber bereits durch Pipes geborgen. Der

Brandgeruch hatte diesen beunruhigt; er war aufgesprungen und unmittelbar nach der Kammer gerannt, worin er die beiden Gespielinnen wusste. Da Emilie bereits von ihrem Liebhaber gerettet war, so bracht' er Miß Sophien weg, mit Verlust seines Haarbusches, den er sich auf dem Rükwege absengte.

In der Zeit war das ganze Wirtshaus rege geworden. Ein jeder von den Gästen so wohl als von dem Gesinde, bemühte sich dem Uebel Einhalt zu thun. Da sich im Hofe ein wohlgefüllter Pferdeteich befand, so war das Feuer in weniger denn einer Stunde gänzlich gelöscht. Es hatte keinen weitern Schaden gethan, als etwa sechs Fus von der hölzernen Gallerie verzehrt.

Die ganze Zeit über war unser junge Herr mit den ihm anvertrauten schönen Pfändern auf's sorgfältigste beschäftigt. Vor Furcht waren sie ohnmächtig geworden. Da sie aber von guter Konstitution waren, und ihre Lebensgeister so leicht nicht verflogen, so legte sich ihre Aengstlichkeit, ihre Unruhe wieder, als sie ein wenig zu sich kamen, und sich und ihre Begleiter gerettet und das Feuer glüklich gedämpft fanden. Sie zogen ihre Kleider an, beka-

men ihren guten Humor wieder und spöttelten gegen einander über den Aufzug, worin sie waren gerettet worden.

Sophie bemerkte: Sir Pickle habe nunmehr die unbezweifeltsten Rechte auf die Zuneigung ihrer Kusine; sie müsse hinfort alle erkünstelte Zurükhaltung ablegen und ihre Herzensgesinnungen frei gestehen. Emilie gab ihr diesen Beweis zurük. Sie erinnerte sie, daß Mäster Pipes aus gleichem Grunde gleiche Ansprüche auf sie machen könnte. Ihre Freundin räumte die Stärke dieses Schlusses ein, doch nur unter dem Beding, wenn sich keine Mittel fänden, ihren Befreier auf eine andre Art zu befriedigen. Hierauf wandte sie sich zu dem von ungefähr gegenwärtigen Bedienten und fragte ihn: ob sein Herz bereits versagt sei. Tom, der den Sinn dieser Frage nicht verstand, schwieg wie gewöhnlich. Als sie wiederholt wurde, antwortete er grinsend: Versichert Miß, 's is noch so ganz wie'n Schifszwiebak. Wie, sagte Emilie, seid Ihr niemals verliebt gewesen, Thomas? Doch, bisweilen des Morgens, antwortete der Bediente ohn' alles Bedenken.

Peregrine konnte sich des Lachens nicht enthalten und seine Gebieterin war durch diese plumpe Antwort etwas ausser Fassung gebracht. Mittlerweile drükte Sophie ihm einen Geldbeutel in die Hand und sagte: hier wäre etwas, sich eine Perüke zu kaufen. Tom erholte sich bei den Augen seines Herrn Rat, und lehnte das Geschenk ab, indem er sagte: Danke schön; 's is so gut wie genossen. Und ob sie gleich darauf bestand, diese Börse als ein geringes Merkmal ihrer Dankbarkeit zu sich zu stekken, so konnte sie ihn doch nicht dazu vermögen, sich ihre Freigebigkeit zu Nuze zu machen. Er folgte ihr an das andre Ende des Zimmers nach, stekte ihr ohne Umstände den Beutel in den Aermel und sagte: Will ewig verdammt sin, wo ich's dhu.

Peregrine schikte ihn fort, nachdem er ihm einen Verweis wegen seines bäurischen Betragens gegeben; sodann bat er Miß Sophien: sie möchte die guten Grundsäze seines Kerls nicht zu verderben suchen. So rauh und unabgeschliffen er auch sei, so hab' er doch Sinn genug, um einzusehn, daß er eine solche Erkenntlichkeit nicht verdiene. Nicht verdiene? fiel Sophie ihm feurig in's Wort. Ha! ich werde nie

im Stande sein, den mir geleisteten Dienst ihm nach Würden zu vergelten. Mein Herz wird sich nie ruhig befinden, wenn sich keine Gelegenheit zeigt, ihm zu beweisen, wie sehr ich mich ihm verpflichtet fühle. Den Mäster Pipes zu belohnen, ist gar nicht meine Absicht; aber ich bin schlechterdings unglüklich, wenn man mir nicht verstattet, ihm wenigstens ein geringes Merkmal der Erkenntlichkeit zu geben.

Da Peregrine sich so ernstlich angelegen sahe, so ersucht' er sie, wenn sie sich verpflichtet hielte, ihre Freigebigkeit zu zeigen, dem Pipes ja kein Geld zu schenken, sondern ihn mit irgend einer Kleinigkeit als Merkmal ihrer Gewogenheit zu beehren. Denn er selbst lege einen vorzüglichen Wert auf diesen Kerl wegen seiner Anhänglichkeit und Treue, so daß es ihm leid thun würde, wenn man ihm auf den Fus eines gewöhnlichen Bedienten begegnete.

Die dankbare junge Dame besas kein Kleinod, das sie nicht mit Freuden ihrem Retter zur Belohnung oder zum Zeichen vorzüglicher Achtung gegeben hätte. Allein sein Herr wählte einen Siegelring von geringem Werte, der an ihrer Uhr hing. Pipes ward hereingerufen und bekam Erlaubnis, dies Zei-

chen von Miß Sophien's Gewogenheit anzunemen. Tom empfing es sonach mit verschiednen Krazfüssen, und nachdem er es mit grosser Ehrfurcht geküsst hatte, stekt' er es an seinen kleinen Finger, und über die Maassen stolz über diese Erwerbung strozt' er hinweg.

Emilie sagte mit einem ungemein holden Blik zu ihrem Liebhaber: er hätte sie gelehrt, wie sie sich gegen ihn zu benemen habe. Damit zog sie einen diamantnen Ring vom Finger und bat ihn, denselben ihretwegen zu tragen. Er nam dies Unterpfand an, wie sich's ziemte und bot ihr dagegen einen andern an. Sie weigerte sich in der erst und führte an: ihre Absicht würde dadurch ganz zernichtet; dann sei es ja kein Zeichen der Erkenntlichkeit mehr. Peregrine versicherte ihr aber: er hab' es nicht als Beweis ihrer Erkenntlichkeit, sondern als ein Merkmal ihrer Liebe angenommen; und schlüge sie ein gegenseitiges Pfand aus, so würd' er sich als den Gegenstand ihrer Verachtung ansehn.

Bei dieser unverschämten Auslegung glühten ihr Aug' und Wange vor Unwillen; sie nam dies für eine sehr unzeitige Beleidigung auf. Als der junge

Mann sie so in Wallung sahe, bemüht' er sich, seine Verwägenheit wieder gut zu machen. Er bat sie wegen seiner freien Aeusserung um Verzeihung und sezte hinzu: er hofte, sie würde dies Versehen dem Uebergewicht der Neigung zuschreiben, die zu bekennen jederzeit einzig und allein sein Stolz gewesen sei.

Da Sophie ihn ganz ausser Fassung sahe, schlug sie sich in's Mittel und schmälte ihre Muhme über eine so unnötige Ziererei. Aus Gefälligkeit ward Emilie wieder besänftigt und zum Zeichen ihrer Willfahrung strekte sie ihren Finger aus. Mit vielem Feuer stekte Peregrine ihr den Ring an, drükte ihre sanfte weisse Hand in einer Art von Exstase, die ihm nicht erlaubte, sich blos mit diesem schönen Theile ihres Körpers zu begnügen sondern ihn antrieb, ihren Leib zu umschlingen und ihren liebreichen Lippen ein süssen Kus zu rauben, und damit Sophie nicht Ursach hätte, sie aufzuziehn, beging er unverzüglich an ihren Lippen eben den Raub. Dies machte die Freundinnen gleich aufgeräumt; sie gaben ihm einen so gelinden Verweis, daß er fast in Versuchung gerict, die Beleidigung zu wiederholen.

Es war nun heller Morgen und das Gesinde im Hause schon auf den Beinen. Er bestellte deshalb Schokolate zum Frühstük, und sandte auf Verlangen der Damen den Pipes hin, die Pferde füttern und den Wagen zurecht machen zu lassen; sodann ging er zum Wirt und bezalte die Rechnung.

Nachdem diese Maasregeln genommen waren, fuhren sie um fünf Uhr ab. Sie erfrischten sich und ihre Pferde unterwegs in einem andern Wirtshause, reisten sodann Nachmittags weiter und kamen ohne fernern Ansios wohlbehalten an dem Ort ihrer Bestimmung an. Mistriß Gauntlet äusserte ihre Freude, ihren alten Freund, Sir Pickle wiederzusehn, dem sie gleichwohl einen gütigen Verweis gab, daß er sie so lange vernachlässigt habe. Er betheuerte, ohne die Ursach seiner Abhaltung zu erklären, seine Lieb' und Hochachtung habe ununterbrochen fortgedauert und er werd' in Zukunft keine Gelegenheit vorbeilassen, ihr zu bezeugen, wie sehr ihre Freundschaft ihm am Herzen liege. Sie machte ihn darauf mit ihrem Sohne bekannt, der sich damals, weil er Urlaub hatte, bei ihr aufhielt.

Dieser iunge Mann, der Geoffry hies, und ungefähr zwanzig Jahre hatte, war von mittlerer Grösse, von kraftvollem und dabei sehr zierlichem Bau; und die Blatternarben, deren er nicht wenig hatte, gaben seinem Gesicht ein besondres männliches Ansehn. Er hatte Fähigkeiten und sein Karakter war von Natur offen und willfährig; allein er war von Jugend auf Soldat gewesen, und daher ganz auf militärischen Fus erzogen. Geschmak und Wissenschaften sah er daher für blosse Pedanterie an, die für einen Gentleman in keinen Betracht kämen, und alle Civilbedienung war ihm im Vergleich mit dem Metje der Waffen gleichfalls zu gering. In den gymnastischen Wissenschaften, Tanzen, Fechten, Reiten, hatt' er grosse Fortschritte gemacht; die Flöte spielt' er als Meister, und wusste sich viel mit der pünktlichsten Beobachtung des Ehrenpunkts.

Hätten Peregrine und er sich auf gleichen Fus betrachtet, so würden sie höchst wahrscheinlich unmittelbar ein enges Freundschaftsbündnis aufgerichtet haben. So aber sah der hochmütige Krieger den Bewundrer seiner Schwester als einen jungen

Studenten an, der ganz frisch von Universitäten käme, und in der Welt ganz neu sei; und Squire Pickle nam ihn aus dem Gesichtspunkt eines dürftigen Volontärs, der so wohl an Glüksgütern als an jeder andern Vollkommenheit sehr weit unter ihm stünde.

Dies gegenseitige Misverständnis musste nothwendig Feindseligkeiten nach sich ziehn. Schon des folgendes Tages fielen zwischen ihnen spize Reden in Gegenwart der Damen, vor welchen jeder seine Ueberlegenheit zu behaupten sich bemühte. In diesen Streitigkeiten trug unser Held, der von Natur mehr Wiz besas, und dessen Talente besser angebaut waren, über seinen Gegner immer den Sieg davon. Dieser glükliche Erfolg machte Leztern verdrüslich; er ward wegen des Ruhms, den Erstirer einärntete, eifersüchtig und fing an, Pickle'n verächtlich und unehrerbietig zu behandeln.

Seine Schwester sah dies und ihr ward vor den Folgen seiner Wildheit bange. Sie hielt ihm daher nicht nur insgeheim sein unhöfliches Betragen vor,

sondern bat auch ihrem Liebhaber inständigst, mit der rauhen Erziehung ihres Bruders Nachsicht zu haben. Peregrine versicherte ihr im gefälligsten Tone: so viele Mühe es ihm auch kosten würde, so woll' er doch sein ungestümes Temperament besiegen und ihretwegen all' die Kränkungen erdulden, die der Uebermut ihres Bruders ihm bereiten würde.

Die zwei Tage daß er da blieb, hatt' er mit ihr verschiedne geheime Unterredungen, worin er den feurigsten Liebhaber spielte. Sodann nam er des Abends Abschied von Mistriß Gauntlet, und sagte den jungen Damen: er würde morgen früh ihnen sein Lebewohl sagen.

Diese Schuldigkeit lies er nicht aus der Acht. Er fand die beiden Frauenzimmer und das Frühstük bereits im Besuchzimmer. Der Gedanke der Trennung hatte sie alle Drei über die maassen gerührt, und so herrschte einige Zeit ein bewegliches Stillschweigen. Peregrine machte ihm zulezt ein Ende. Er beklagte sich über sein Schiksal, das ihn nötigte

sich so lange von dem theuern Gegenstand seiner eifrigsten Wünsche zu verbannen; und er bat sie auf's flehentlichste, dringendste, ihm jezt, in Betracht der grausamen Quaalen, die er durch diese Entfernung würde dulden müssen, den Trost zu reichen, den sie bisher ihm immer versagt hätte; den nämlich, zu wissen, daß er in ihrem Herzen einen Plaz besässe. Die Vertraute unterstüzte sein Ansuchen. Sie stellte ihr vor, daß es jezt, da ihr Liebhaber das Königreich zu verlassen im Begrif wäre, nicht Zeit sei, mit ihren Gesinnungen zurükzuhalten. Er schwebe in Gefahr, andere Verbindungen einzugehn, wenn er in seiner Beständigkeit dadurch nicht gestärkt würde, daß er wüsste, wie weit er sich auf ihre Liebe zu verlassen habe.

Kurz man drang so in sie, daß sie nicht länger zu widerstehn vermochte und in äusserster Verwirrung antwortete: Wiewohl ich jedes buchstäbliche Bekenntnis vermieden habe, so dächt' ich doch, sollte Sir Pickle'n mein ganzes Betragen überzeugt haben, daß ich ihn nicht unter die Alltagsbekannten zähle. O meine reizende Emilie, rief der un-

geduldige Liebhaber, indem er sich ihr zu Füssen warf, weshalb wollen Sie mir meine Glükseeligkeit so karg zumessen? Weshalb wollen Sie eine Erklärung verkümmern, die mich mit Vergnügen überschütten würde und die in der einsamen Kluft, wo ich fern von Ihnen schmachten werde, meine einzige Erquikkung sein wird?

Dies Bild erweichte seine schöne Gebieterin. Sie versezte, indem Thränen ihr aus den Augen stürzten: Ich befürchte, ich werde diese Trennung lebhafter fühlen, als Sie es Sich einbilden. Ueber dies schmeichelhafte Bekenntnis entzükt, drükt' er sie an seine Brust. Ihr Haupt sank an seinen Hals hin; seine Thränen mischten sich reichlich mit den ihrigen. Er brach in die zärtlichsten Gelübde ewiger Treue aus. Sophien's sanftes Herz blieb bei diesem Auftritt nicht ungerührt. Sie weinte aus Sympathie mit, und ermunterte die Liebenden, sich in den Willen des Schiksals zu ergeben und ihren Mut durch die Hofnung zu unterstüzen, sich in glüklichen Zeiten wiederzusehn.

Nach vielen gegenseitigen Versprechungen, Ermahnungen und Liebkosungen nam endlich Peregrine Abschied. Sein Herz war so voll, daß er kaum die Worte: Leben Sie wohl! hervorbringen konnte. Er stieg an der Thüre auf's Pferd und machte sich mit Pipes auf den Weg nach der Garnison.

K. Lube
Buchbinder
Heßstr. 14/o